Stanford University Libraries
3 6105 126 437 263

Beiträge

zur

Landeskunde Oesterreich's

unter der Enns.

Herausgegeben

auf

Veranlassung der Nieder-Oesterr. Stände

von einem Vereine

für

vaterländische Geschichte, Statistik und Topographie.

Dritter Band.

Wien 1833.

In Commission der F. Beck'schen Universitäts-Buchhandlung.

Beiträge

zur

Landeskunde Oesterreich's

unter der Enns.

Herausgegeben

auf Veranlassung der Nieder-Oesterr. Stände

von einem Vereine

für

vaterländische Geschichte, Statistik und Topographie.

Dritter Band.

BIBLIOTHEK DER
COMMUNAL-
OBERREALSCHULE
AUF DER WIEDEN
IN WIEN

Wien 1833.

In Commission der F. Beck'schen Universitäts-Buchhandlung.

BIBLIOTHEK DER K. K.
STAATS-REALSCHULE IM IV. BEZ.
WIEN

Andeutungen
zur
Geschichte und Beschreibung
des
bürgerlichen Zeughauses in Wien.

Von
J. Scheiger.

Verkannt und mißbraucht zu werden ist ein sehr allgemeines Loos aller Sammlungen, welches die öffentlichen gewöhnlich von Seite der Beschauenden, Privatsammlungen aber oft von ihren eigenen Gründern und Besitzern zu leiden haben. Keine Gattung von Sammlungen aber trifft jenes traurige Schicksal häufiger, als die Zeughäuser. Es kann hier nicht die Rede von jenen Zeughäusern seyn, welche allein zur Aufbewahrung neuerer Kriegswaffen bestimmt, kaum ein größeres Interesse für den Beschauer biethen, als der Anblick einiger tausend Exemplare desselben Buches, sondern nur von jenen, welche außer den gleichförmigen, neuen Waffengattungen auch andere denkwürdige Gegenstände besitzen. Der aufgestellte Satz bezieht sich daher besonders auf Wien's bürgerliches Zeughaus, eine reiche Sammlung vaterländischer kriegsgeschichtlicher Merkwürdigkeiten, einen wahren Schatz von kostbaren Andenken rühmlicher Bürgertreue, und dankbarer Anerkennung hochherziger Landesfürsten. — Auch dieses theilt das erwähnte Loos, — es wird häufig besucht, — der Beschauer ergötzt sich an der zierlichen Ordnung, — an den unserer Zeit so fremdartigen Mordwerkzeugen und Vertheidigungsmitteln, an dem prunkenden Metallglanze — hie und da wird wohl eine tiefere Beziehung auf Geschichte angeregt, verschwindet aber vor den schnell wechselnden Eindrücken — und man verläßt die merkwürdigen Säle mit einem Nachgefühle, ähnlich jenem, welches der Anblick eines kostbaren Feuerwerkes zurückläßt.

Der Grund dieser Erscheinung, welcher den belehrenden Zweck und zum Theil auch den angenehmen Eindruck von Waffensammlungen durchaus verfehlen macht, ist eben nicht tief verborgen.

Um nämlich den Beschauer derselben auf ihre Merkwürdigkeiten, auf ihre allgemein historischen, dann kriegs- und kunstgeschichtlichen Beziehungen aufmerksam zu machen, kurz um ihm den eigentlichen Genuß, den jene Sammlungen biethen können und sollten, zu verschaffen, bedürfen sie einer tüchtigen Erklärung, sey diese nun mündlich oder schriftlich. Fehlt eine solche Erklärung, so werden oft die wichtigsten Gegenstände übersehen, entweder, weil sie sich unter der Masse verlieren, oder weil die Beurtheilung ihrer Wichtigkeit irgend eine technische Kenntniß fordert, oder endlich, weil dem Beschauer die mit einem an und für sich unscheinbaren Gegenstande verbundene geschichtliche Beziehung unbekannt ist.

Wie es nun mit den mündlichen Erklärungen meistens aussehe, ist nur zu bekannt. Ueber die einmahl im Kopfe des Erklärers fix gewordene Beschreibung hinaus sind alle Fragen fruchtlos — überdieß eilen die Vorzeiger gewöhnlich, mit dem Publicum fertig zu werden. Von den, dem Verfasser dieses Aufsatzes in Zeughäusern des In- und Auslandes vorgekommenen stärksten Belegen für diese Behauptungen, mögen nur folgende hier Raum finden: Eine Turnier-Rüstung mit der Jahreszahl 1560 wurde als jene Kaisers Otto I. vorgezeigt — ein ganz gemeines Richtschwert mit darauf geätztem Galgen und Rad, und einigen freilich verwischten deutschen Reimen, als ein römisches Schwert — selbst Attila's Pistolen wies man bona fide vor, und eine bescheidene Erinnerung an die Erfindungsperiode des Schießpulvers in Europa, erbitterte den alten Krieger, welcher jene Schätze mit Vorliebe zeigte, dergestalt, daß er fürder auf alle Fragen stumm blieb.

Mißgriffe von dieser Stärke sind nun in Wien's Zeughäusern zwar nicht zu befürchten, schwerlich dürfte jedoch ein tiefer dringender Forscher auf jeden seiner Zweifel, auf jede seiner Fragen genügende Lösung und Antwort von den zur Vorzeigung bestimmten Individuen erhalten.

Mit den Beschreibungen sieht es gewöhnlich eben so schlecht aus. Die vorhandenen Inventare gleichen meistens trockenen Auc-

tions-Catalogen, und werden überdieß dem Publicum nicht zugänglich. — Die Literatur dieses Faches ist die ärmste *) vielleicht unter allen, und des unersetzlichen Primisser's Catalog der Ambraserſammlung, das trefflichste Werk dieser Art, ist leider beynahe einzig. — Auch Wien's bürgerliches Zeughaus hat seit seinem Entstehen kein zweckmäßiges gedrucktes Verzeichniß, keine erläuternde Uebersicht.

Apfalterer's im Jahre 1740 erschienenes, bereits seltenes Büchlein über das Armamentarium civicum Viennense kann die Anforderungen des Gebildeten nicht befriedigen, — im schlechten Latein, in läppischer Gesprächsform, mit einem überflüssigen Aufwand von Gelehrtheit geschrieben, und über eine Menge Gegenstände mehr als gerade über das Zeughaus aufführend, kann es höchstens nützliche Winke einem künftigen Beschreiber ertheilen; den größten Werth gibt ihm eine Abbildung der damahligen inneren Einrichtung des Waffensaales.

In Hormayer's großem (i. e. neun Bände starken) Werke über Wien finden wir rücksichtlich dieses Zeughauses — nichts! —

Sickingen's neueste, ebenfalls große Schilderung Wiens fertigt die wichtige Sammlung auf anderthalb Seiten ab, und zwar keineswegs kurz und gut. — So z. B. gibt er ihr 24.000 brauchbare Gewehre. Unter diesem Ausdruck kann man nach einem sehr allgemeinen und durchaus nicht zweifelhaften Ausdrucke nur »Feuergewehre« verstehen, und dann beträgt der Irrthum dieser Angabe ungefähr 20.000 Stück, deren Abgang ein auch nur wenig geübtes Auge leicht bemerken wird. — »Türkische Rüstungen« existiren nur in Sickingen's Beschreibung, nicht aber im Zeughause. Dasselbe gilt von den »Pulverwägen« **).

*) Selbst die in einzelnen Beschreibungen enthaltenen zerstreuten Notizen sind gewöhnlich durch Mangel an Sachkenntniß bei ihrer Aufsammlung unbrauchbar. Eines der auffallendsten, wahrhaft komischen Beispiele finden wir in einer vor einigen Jahren erschienen Wanderung nach Nikolsburg u. s. w., deren Verfasser einige Doppelhaken als »Riesengewehre« aufführt — ein zweites in einer Topographie von Ofen, wo ein etwas schwerer, übrigens gleichfalls ganz schuldloser Turnierhelm ein »Stealhelm« genannt wird! u. s. w.

**) Sollte S. unter diesem höchst unpassenden Ausdrucke die vorhandenen Geschützprotzen verstanden haben? —

So beschränkt sich demnach alles bisher über dieses Zeughaus Gedruckte auf flüchtige, zerstreute, und selbst bei der fleißigsten Zusammenstellung unvollständige Notizen, und es dürfte sonach der Versuch, dem Besucher desselben vorläufig einen Anhaltspunct zu gewähren, einer künftigen erschöpfenden Beschreibung aber Andeutungen zu liefern, gerechtfertigt erscheinen.

Wenn das Maß der eigentlichen Beschreibung in diesen Blättern hinter jenem der kriegsgeschichtlichen Bemerkungen zurückbleibt, so möge dieß der Gegenstand, welcher solche Aufklärungen häufig erfordert, und das Bestreben entschuldigen, zur Geschichte des älteren österreichischen Waffenwesens, welchem außer zufälligen Andeutungen selten ein Schriftsteller *) Bedacht schenkte, an dieser passenden Stelle ein Scherflein beyzutragen.

Uebrigens dankt der Verfasser dieses Aufsatzes die meisten zu demselben benützten urkundlichen Daten der zuvorkommenden Güte seines Freundes Franz Tschischka.

Geschichtliche Daten über das bürgerliche Zeughaus, und die Compagnie der bürgerlichen Büchsenmeister.

Vielfache Gründe berechtigen zu der Erwartung, daß Wien's Bürger ein bedeutendes Zeughaus seit den ältesten Zeiten besitzen, vor allem die Lage unserer Hauptstadt an einer Linie, welche Jahrhunderte lang, die Gränze des christlichen, des gebildeten Europa's bildete, an einem Puncte, welcher eben so lange der einzige wehrhafte Waffenplatz dieser Linie war.

Als Ungarn noch zum größten Theile unter des Halbmondes Herrschaft stand, und den Heeren des Erbfeindes die Straße von ihren Sammelplätzen in Kleinasien und um Constantinopel bis

*) Solche Andeutungen finden wir in des vielverdienten Kurz: »Oesterreichs Militärverfassung in ältren Zeiten«, in Primisser's Ambraser-Cabinett und Suchenwirth, in Schacht's Ottokar von Hornek. Eine erschöpfende Geschichte des österreichischen Kriegswesens, verbunden mit gründlicher Schilderung des Waffenwesens in den verschiedenen Perioden fehlt unserer Literatur gänzlich; die von Wirker v. Wackerfeld in mehreren Bänden geschriebene, ist bis jetzt noch nicht erschienen.

nach Preßburg frey lag, da war auch Oeſterreich's Gränze, der Lauf der March und jenen der Leitha entlang — da waren die Gränzen Steiermark's ohne Schutz und Schirm — einzelne Wald- und Bergpäſſe, kleine Ritterveſten, verſchanzte Städtchen ausgenommen. Kein bedeutender Waffenplatz lag ſo eigentlich auf dieſer ſtets bedrohten, ausgedehnten Linie, als Wien, des Landes Hauptſtadt und Gränzfeſtung zu gleicher Zeit, ja ſelbſt lange die einzige bedeutende Feſtung zwiſchen der türkiſchen Gränze und dem Rhein!

Ein anderer naher Grund dürfte in der alten Städteverfaſſung und dem kriegeriſchen Geiſte von Wien's Bürgern gefunden werden, welche in den Zeiten, als der Schutz ſtehender Heere unbekannt oder ungenügend war, gegen Corvin's Schaaren, gegen die zahlloſen Türkenſchwärme im ſechzehnten und ſiebzehnten Jahrhunderte mit wechſelndem Glücke, aber gleicher Tapferkeit fochten; in mehr als einem Sturme die Mauerlücken mit ihrer Bruſt deckten, und ſelbſt nach Einführung der ſtehenden Armeen dem Rufe des gefährdeten Vaterlandes, des bedrohten Landesfürſten immer mit rühmlichem Eifer folgten.

Der dritte Grund liegt in dem, unſerm Oeſterreich eigenen unvertilgbaren, liebevollen Vertrauen zwiſchen Fürſten und Unterthanen. — Nur ſelten gelang es in Wien dem Geiſte verhetzender Zwietracht, Unfrieden zu ſäen, die wenigen Beiſpiele ſolcher trauriger Verblendung ſind Jahrhunderte alt, und tragen ſtets das Gepräge von Einzelnen veranſtalteter, nicht durch Volkswillen entſtandener Bewegungen. — Seit Friedrich IV. kennt Wien keinen Aufruhr, und tönte das ſchauderhafte Wort nicht bisweilen allzulaut aus fremden Ländern herüber, ſo wäre es in Oeſterreich längſt vergeſſen!

Man kann zu den, das Zeughaus ſelbſt betreffenden geſchichtlichen Notizen nicht übergehen, ohne der Bürgermiliz zu gedenken, welche mit demſelben in inniger Verbindung ſteht.

Gehört auch die Errichtung eigentlicher uniformirter Bürger-Corps in Wien erſt den ſpätern Zeiten an, ſo beſtanden doch in den älteſten ſchon regelmäßige Eintheilung und gemeinſchaftliche Uebungen der waffenfähigen Bürger. Ja ſelbſt eine Art ſtehender

Macht hatte die Stadt in den früheſten Zeiten, Söldner nämlich, welche die Thore und Thorthürme bewachten — ſpäter Büchſenmeiſter (für das grobe Geſchütz) und Büchſenſchützen (mit Handfeuergewehr bewaffnet). —

So lange nun jene waffenfähigen, nur zur Uebung oder bei feierlichen Gelegenheiten, und zur Zeit eines Krieges zuſammentretenden Bürger ihre Wehren im Hauſe bewahrten, und auch ſpäter, als das noch in geringer Anzahl vorhandene Geſchütz und ſeine Munition auf den Thürmen über den Thoren der Stadt vertheilt lag, war das Bedürfniß eines eigenen Zeughauſes kaum fühlbar, — einige Schoppen zur Verwahrung überzähliger Waffen und Geräthe mochten genügen.

Nachdem der Gebrauch der Artillerie vermehrt und die Handfeuerwaffen allgemeiner wurden, geſtaltete ſich das Verhältniß anders. Die Erfahrung lehrte, daß das theure Geſchütz, und vorzüglich die Lavetten, auf unbedeckten Wällen und in den jeder Elementar-Einwirkung offenen Lucken der Thürme nutzlos zu Grunde gehen — man begann daher, in Friedenszeiten das entbehrliche Geſchütz von den Wällen abzuführen, und in geſchloſſenen Räumen zu ſichern *).

Auch die Aufbewahrung der Munition erforderte, theils der Gefahr, theils des mit der Ausbildung des Geſchützes ſteigenden Verbrauches wegen, ſichere, geräumige Behältniſſe. — Vollends als ein neues Befeſtigungsſyſtem die hohen Thürme von den Wällen verſchwinden ließ, und außer größten Theils feuchten, dumpfigen und finſtern Caſamatten, keinen bedeckten Raum mehr gewährte, mußten die in jenen Thürmen bisher bewahrten Waffen und Kriegsgeräthe einen andern Aufbewahrungsort ſuchen. —

*) In älteren Zeiten zeichneten ſich die Deutſchen, ihrer im Allgemeinen kriegeriſchen Geſinnung entſprechend, auch darin aus, der Behandlung und Aufbewahrung des Geſchützes vor vielen andern Nationen vorzüglich liebevolle und ſorgliche Pflege zu widmen. — Manche ältere Reiſende (z. B. Uffenbach) erwähnen des verwahrloſten Zuſtandes der in niederländiſchen und franzöſiſchen Feſtungen noch im achtzehnten Jahrhunderte auf den Wällen der Oxydirung und zufälligen Beſchädigungen Preis gegebenen Geſchütze, und der verfaulenden Lavetten, während die Geſchützgewölbe Deutſchlands, beſonders der ſüdlichen Theile desſelben, ſehr gerühmt werden.

Auch beſaßen die Bürger damals ſchon manches mit Blut erkaufte Siegeszeichen — dieſe wurden in ſpäteren Belagerungen vermehrt, — rühmliche Antheile von der dem Feinde durch das ſtehende Heer abgenommenen Kriegsbeute wurden durch gütige Landesfürſten der Stadt zur Aufbewahrung übergeben, und dieſe Gegenſtände erheiſchten einen paſſenden Aufſtellungsort.

Verfolgen wir die urkundlichen Spuren der Exiſtenz eines bürgerlichen Zeughauſes in Wien, ſo finden wir das Geſagte beſtätigt.

Vor 1480 mag die Vertheilung der Waffen, Geſchütze und Munition auf den Thürmen (welche übrigens theilweiſe bis in das ſiebzehnte Jahrhundert fortdauerte) genügt haben.

In dem durch Corvin's zweite Belagerung und die Einnahme Wiens traurig bezeichneten Jahre 1485 erwähnt zuerſt die Kammeramtsrechnung des Zeugkaſtens hinter St. Lorenzen, alſo nahe am Walle, wie gewöhnlich alle Zeughäuſer angelegt wurden. In der nämlichen Rechnung, dann in den Jahren 1513, 1518 und 1528 kommt der Ausdruck »Zeugſtadl« vor *).

Im Jahre 1530 endlich, und ſeit jener Zeit in den meiſten folgenden Rechnungen wird »der gemeinen Stadt Geſchütz- und Zeughaus« erwähnt.

In dieſem Jahre entlehnte Ferdinand I. von den Bürgern aus ihrem Zeughauſe gegen Verſchreibung: Eine Halbſchlange **), eine Falkaune ***), neun Protzen ****), und mehreres Rüſtzeug ſammt Munition, — ein Beweis, daß der Geſchützvorrath des Zeughauſes nicht unbedeutend, die Bürgerſchaft aber bereit war,

*) »Kaſten« ſtatt Schoppen, Scheune, iſt ein in Oeſterreich ſehr alter Ausdruck, daher Kaſtner, ein Wirthſchaftsbeamter. »Stadl« ſtatt Scheune finden wir in Handſcheiften des vierzehnten Jahrhunderts häufig.

**) Sechspfündige Kanone. Alle Gattungen von Schlangen waeen länger, als die übrigen Geſchützrohre.

***) Vier- bis fünfpfündiges Feldſtück. Später ſchoßen die Falkaunen 6 Pfund.

****) Den heutigen Geſchützprotzen ziemlich ähnlich, nur ſtatt der Deichſel mit einer Gabel, und duechaus ohne Munitionskäſtchen auf der Achſe. Die Erfindung dee Protzen, als des Mittels, die zweyräderige Lavette in ein eigentliches vierräderiges Fuhewerk umzuſtalten, wuede um 1500 gemacht, und wae ungemein wichtig.

die Waffen, welche sie durch das Vertrauen ihres Fürsten besaß, zu seinem Gebrauche zu verwenden.

Im Jahre 1562 war Bürgermeister und Rath in der Errichtung eines neuen Zeughauses und einer Harnischkammer »im Neugebäu« am Hof begriffen, weßhalb im alten Zeughause (vielleicht noch hinter St. Lorenz?) durch eilf Wochen lang selbst bei Kerzenlicht fünf Personen an der Reinigung der Waffen arbeiteten.

Im Jahre 1564 war dieses neue Zeughaus, welches ein Vorhaus, neun Kammern, mehrere Gewölbe und Keller (in letzteren zwanzig Hand- und sechs Roßmühlen) umfaßte, schon vollständig eingerichtet. Es bestand nach urkundlichen Daten am Platze des heutigen.

In dem ältesten Inventarium des bürgerlichen Zeughauses von 1638 finden wir eine Beweisstelle, daß noch damals Kriegsgeräthe in den Thorthürmen verwahrt lag, indem von Doppelhaken und Sturmhefen *) gesprochen wird, die theils in jenen Thürmen vorhanden, theils aus denselben in das Zeughaus übertragen worden sind.

Auch im Bürgerspitale waren theilweise Waffen aufbewahrt, und wurden laut jenes Inventars in das Zeughaus überbracht.

Nach der furchtbar zerstörenden Belagerung von 1683, während welcher die meisten Häuser durch das feindliche Geschütz, viele auch durch Abtragung der Dächer gelitten hatten, erheischte das damals schon ziemlich alte Zeughaus durch Baufälligkeit und erlittene Beschädigungen dringend eine umfassende Ausbesserung. Im Frühjahre 1731 beschloß der Magistrat den Umbau desselben, die Kosten wurden auf 36000 fl. angeschlagen, und schon im Jahre 1732 war das neue Gebäude vollendet. Lorenz Matthielli, kaiser-

*) Ein bis in neueeen Zeiten, besondees im Seekriege üblich gewesenes Zeestörungsweekzeug, aus einem thönernen, mit Pulver gefüllten, und mit Pergament verbundenen Topfe bestehend. Einige Luntenstückchen wueden kreuzweise darauf gebunden, und nachdem man diese an allen Enden angezündet hatte, waef man den Topf untee die Feinde. Im Fallen zeebrach er, das zeestreute Pulvee entzündete sich an den Lunten, und diesee bloß auf Brandwunden berechnete Feueewerkskörpee war wedee so gefährlich zu bedienen, noch so theuer, und weit schneller erzeugt, als eine Handgranate.

licher Hofbildhauer und »Burger zu Wien« (ein Titel, deſſen ſich damals kein Künſtler ſchämte) erhielt für die Auszierung der Façade allein 5000 fl. — Der Stückhauptmann und Zeugwart Anton Oſpel leitete den Bau. Er beſorgte auch die innere, damals ſehr einfache Einrichtung, und ordnete ſie folgender Maßen an:

Den Eintretenden empfingen unter der Einfahrt ſchon, gleichſam als Wächter des Hauſes aufgeſtellt, zwei ganz gerüſtete Figuren. Der unterirdiſche Raum, zu welchem ein ſchiefgeſenkter, für Pferde und Eſel brauchbarer Gang führte, barg die Roß- und Handmühlen *), deren Werth die türkiſche Belagerung erprobt hatte. — In den Gewölben rings um den Hof ſtand eine Zahl von mehr als fünfzig Geſchützen, vom dreiviertelpfündigen Scharfentündel **) bis zur achtzehnpfündigen Nothſchlange. Ja ſogar eine acht und vierzigpfündige Karthaune fand man hier — ſie war von baieriſchem Guße, ſo wie vier vom Kaiſer Joſeph I. der Stadt geſchenkte Kanonen.

Von Mörſern war manche Gattung vorhanden, hängende (in Zapfen bewegliche) und ſtehende, oder Fußmörſer (mit einer angegoßenen Platte und unbeweglich), endlich bleierne, zu Luſtfeuerwerken; — auch einige Petarden, ein Kriegswerkzeug, welches in der Kriegsgeſchichte Oeſterreich's keine geringe Rolle ſpielt, fehlten nicht.

Ungeheuere Kugel- und Granatenhaufen waren hier (und im Hofe) aufgeſchlichtet, darunter viele Steinkugeln, welche in früheſten Zeiten allgemein, ſpäter nur in Nothfällen ſtatt der eiſernen angewendet wurden. — Im Erdgeſchoß befand ſich auch die Feuerwerksmeiſterei, aus welcher manches kunſtreiche Luſtfeuerwerk, und zur Zeit des Krieges manches furchtbare Zerſtörungsmittel hervorging.

*) Erſtere wurden früher meiſtens von Eſeln getrieben. Die Handmühlen ſollen 1683 von Friedrich Heinrich Freyherrn v. Kielmannsegg verbeſſert worden ſeyn, den wir in jener Belagerung überall glänzen ſehen, als trefflichen Schützen, kenntnißreichen Minengräber, Feuerwerker und Mechaniker — ein glückliches vielſeitiges Talent, gepaart mit dem regſten Eifer für die gute Sache.

**) So, oder auch »Scharfes Dirndl« radbrechten die deutſchen Büchſenmeiſter das italieniſche: Serpentinello.

Der große Waffensaal im ersten Stockwerke war in einem einfach ernsten Style eingerichtet, — außer geharnischten Figuren, welche Reitercarabiner, Copien *) oder Beidenhander **) in den Eisenhandschuhen hielten, bemerkte man wenig zierliche Spielerei. Die Waffen hingen oder lagen so, daß man sie augenblicklich ergreifen konnte; Trommeln, Banduliere, Bündeln von Holzpatronen und ähnliches Geräth war zwischen den Stangen- und Feuergewehren eingetheilt, selbst eine bedeutende Anzahl von Handfeuerspritzen hatte ihren Platz an den Wänden gefunden. Im Querflügel des Saales stand ein ganzer Haufe von sieben und fünfzig Gerüsteten mit Helleparten und Cousen (Trabantenspießen) bewaffnet.

Da der Saal zwei Fensterreihen übereinander hat, war zwischen denselben eine mit Harnischen und Feuergewehren besetzte Gallerie angebracht, den übrigen Raum nahmen wieder Feuergewehre ein, ganz oben stand auf dem Gesimse eine Reihe einfacher Brust- und Bauchpanzer mit Bickelhauben. Für unvermuthete Besuche bei dämmerndem Abend, oder für nothwendige nächtliche Arbeiten, war durch zahlreiche große, von der Decke herabhangende kupferne Laternen gesorgt, und es mag das auf solche Art beleuchtete Waffenhaus einen ganz eigenen merkwürdigen Anblick gewährt haben.

Diese Aufstellungsart, im Jahre 1740 noch (besonders in Apfalterer's Dissertation) als schön gepriesen, befriedigte fünfzig Jahre später den Geschmack nicht mehr. Man war damals schon gewohnt, in den Zeughäusern die ernsten Todeswaffen in prunkvolle Figuren gereiht, und aus dem scheinbar unbequemen Material einförmiger Feuer- und ähnlicher Gewehre, Sonnen, Adler, Wälle, Säulen und alle architektonischen Verzierungen zusammengesetzt zu sehen.

Im Jahre 1797 begann demnach eine neue Aufstellung der Waffen im Zeughause durch den noch lebenden Vorsteher desselben,

*) Lange dünne Reiterlanzen, die Hauptwaffe der Tataren, und der leichten türkischen Cavallerie in älterer Zeit, besonders aber 1683.

**) Schwere Schlachtschwerter.

Herrn Friedrich Winter Edlen von Sternfeld, Hauptmann und Commandanten der bürgerlichen Artillerie, welche Aufstellung erst im Jahre 1802 vollendet wurde. — So wie bei dieser Veränderung die Mehrzahl der Waffen ihren alten Platz vertauschte und in zierlichere, dem Auge wohlthuende Ordnung gebracht wurde, so verloren auch die geharnischten Figuren ihre bisherige steife und gleichförmige Positur, und wurden in Gruppen von Kämpfenden, oder doch wenigstens in lebendigere Stellungen versetzt *). Sie wurden auf hölzerne Sokeln gestellt und diese mit präsumtiven Jahrszahlen bezeichnet. Hölzerne Glieder, Gypsmasse, Haare, Taffet, Leder, Oehlfarbe u. s. w. wurden verwendet, um diesen Eisenmännern ein recht lebendiges Ansehen, und ein ziemlich phantasierreiches **) Costüm zu verschaffen.

Ein sehr glücklicher Gedanke bei jener neuen Anordnung waren die seither verschwundenen, an die Belagerungen von 1529 und 1683 erinnernden, aus Waffen zusammengesetzten Bastionen.

Das auf diese Weise neu eingerichtete Zeughaus wurde zuerst dem russischen Großfürsten Constantin und mehreren russischen Generalen, in Gegenwart Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Würtemberg, des Bürgermeisters Hörl, und mehrerer Magistratspersonen gezeigt, während das bürgerliche Artillerie-Corps vor dem Hause paradirte.

Im Jahre 1806 wurde das Zeughaus von Napoleon den Bürgern zum Geschenke gemacht, doch führten die Franzosen am 11. Januar 1806 um 10 Uhr Nachts, die alte baierische acht und vierzigpfündige Karthaune, 7060 Pfund schwer, dann einige baierische Fahnen fort.

Auch 1809 beschränkte sich der Verlust des Hauses auf einiges Geschütz. Die Franzosen nahmen jene sechs achtzehnpfündigen Nothschlangen, welche Leopold I. der Stadt in Anerkennung der im Jahre 1683 bewiesenen Treue geschenkt hatte, und welche mit dem kaiserlichen, dann den Wappen des Bürgermeisters und Oberkämmerers geziert waren. Jede derselben wog über drei und vierzig Zentner.

*) Leider wurde aber auch Manches an der Originalität der Rüstungen zerstört.
**) Daher keineswegs treues!

Den empfindlichen Verluſt ließ die Güte unſers geliebten Monarchen nicht lange unerſetzt. Am 4. October 1810 wurden dem Zeughauſe, als ein Geſchenk Seiner Majeſtät ſechs neue Sechspfünder übergeben, jeder mit der Aufſchrift verſehen: „Franz I. den Bürgern der Stadt Wien für erprobte Treue, Anhänglichkeit und Biedersinn.“

Seither hat kein beſonders wichtiges Ereigniß die Geſchichte des Hauſes bezeichnet *).

Einige Veränderungen in der Anordnung des Waffenſaales haben die Baſtionen von 1529 und 1683, und die der freien Beſchauung durch ihre Höhe hinderlichen Waffenpyramiden, — auch viele von den an die alten Rüſtungen angeklebten Löwenköpfen, von den modernen blechernen Schilden und bedeutungsloſen Fahnen, ſo auch die Jahreszahlen an den Sokeln weggeſchafft **); — doch ſind noch die entſtellenden, abentheuerlichen, den Kenner nicht täuſchenden, neu angeflickten Schnäbel, Spitzen, Viſire u. ſ. w., an alten Helmen, — Huſarenſäbelklingen an altdeutſchen Schwertgriffen, Dolche aus abgebrochenen Pallaſchklingen, und ähnliche zweckwidrige Neuerungen, ſo wie auch manche höchſt unpaſſende Zuſammenſtellung übrig geblieben. — Sollte einſt noch eine Veränderung in der Aufſtellung vorgehen, ſo kann man den Wunſch nicht unterdrücken, daß eine ſachverſtändige Hand den vorhandenen Reſt des Nachgemachten vom Echten ſondern, — die merkwürdigſten Stücke der bequemen Beſchauung näher bringen, und beſonders die oft wunderlichen Zuſammenſtellungen der heterogenſten Dinge trennen möge.

Dieſen geſchichtlichen Notizen über das Haus mögen einige ähnliche über die bürgerliche Artillerie älterer Zeit folgen, deren

*) Vieles von dem vorhandenen, durch geänderte Verhältniſſe entbehrlich gewordene Kriegsgeräth, z. B. Schanzzeug, Materialien zu Feuerwerkskorpern u. ſ. w. wurde veräußert.

**) Manche dieſer Einrichtungen danken wir dem Magiſtratsrathe Embel, dem Verfaſſer der erſten Schneebergerreiſe, — der vor Schultes die Herrlichkeiten der unſerer Hauptſtadt ſo nahen Alpennatur bekannt machte, und der Vater eines neuen Zweiges der öſterreichiſchen Literatur, der Beſchreibung des Vaterlandes wurde.

alle Werke über Wien, gelegentliche Bemerkungen ausgenommen, nur selten erwähnen.

Bereits früher wurde angeführt, daß schon in den ältesten Zeiten des Geschützgebrauches die Stadt eigene Büchsenmeister (später Constabler, Kunst-Stäbler *) genannt) hatte. Sie gehörten nicht zu den bewaffneten Bürgern, sondern waren Söldlinge, — dieß beweisen theils alte Rechnungen, theils die Wesenheit der ältesten Artillerie-Einrichtung. Die Arcalei (Artillerie) war ein von allen andern Erwerbszweigen, ja selbst von den übrigen Kriegsleuten streng abgeschlossenes Handwerk mit den wunderlichsten Zunftgesetzen der Welt. Es sey vergönnt, zum Belege Einiges aus dem sogenannten: »Brieff und Freyhait Kaiser Friderici des Vierdten« von 1444 anzuführen, welcher die oft höchst sonderbaren Pflichten und Rechte der Büchsenmeister enthält:

Artikel 2. der Pflichten: »Es sollen die Büchsenmeister Gott vor Augen haben, und keiner kein Gotteslästerer seyn, und sollen ernstlich und bescheiden seyn gegen jedermann, und sollen sich nicht überweinen (betrinken).«

Artikel 3. (diesen wahrhaft komischen Artikel glauben wir in der Sprache des Originals beisetzen zu sollen).

»Item ob es sich begebe, daß ein Birenmaister der ein Ehe»weib hette, vnnd er mit ainer andern in vnehre (Unehre) ze »schaffen hat in der Municion oder Arcalei, daß solte im nit ge»stattet werden, oder (außer) er bringe sein Eheweib mit ime. »Desselben gleichen kainen jungen Gesellen, dan (außer) er habe »ain junge Duern (Dirne).

Wenn die Uebertretung dieses ziemlich laxen Sittengesetzes dreimahl wiederholt vom Zeugmeister mit Worten gerügt worden war, dann erst trat körperliche Strafe ein.

Artikel 8. »Es soll kein Büchsenmeister mit seiner Kunst eine »»Morderei«« machen. — Dieser sonderbar klingende, dem Zwecke des Kriegshandwerkes scheinbar entgegnende Artikel bedeutet nur

*) So schrieb man das Wort häufig, ungeachtet seiner Ableitung von Constabularius, Connetable.

ſoviel, daß kein Büchſenmeiſter ſeinen Kameraden durch Geheimhaltung ſeiner Kunſt oder durch Liſt ſchaden ſolle.

Artikel 1. der Freiheiten. »Wenn eine Stadt mit Sturm genommen wird, ſoll dem davor liegenden Büchſenmeiſter ein Monatſold, dem in der Feſtung liegenden aber bei einem abgeſchlagenen Sturme ein Jahresſold ausgezahlt werden.«

Artikel 3. »Ein Landsknecht oder reiſiger Reuter*) ſoll im Fall eines Todſchlages durch Berührung eines Geſchützes und Anrufung eines Büchſenmeiſters drei Tage lang frei bleiben. In der Zeitt möchte noch guetter rat werden« ſchließt dieſer Artikel.

Artikel 5. »Jeder Büchſenmeiſter hat die drei erſten Schüſſe frei ledig,« d. h. ſobald ihm ein Geſchütz zur Bedienung übergeben wird, darf er aus demſelben drei Schüſſe, ohne für ihr Gelingen verantwortlich zu ſeyn, machen, und die Obrigkeit darf beim Mißlingen derſelben keine Hand an ihn legen.

Es ergibt ſich hieraus von ſelbſt, daß ein vierter Fehlſchuß beſtraft wurde und wirklich finden wir in der Geſchichte des niederländiſchen, dann des dreißigjährigen Krieges Beiſpiele, daß ſelbſt der Tod gegen ſchlechte Schützen verhängt wurde. Dieſer barbariſche Artikel, der jedem beſonnenen Büchſenmeiſter, ungeachtet aller Privilegien, ſein Handwerk hätte verleiden ſollen, mag bald das Schickſal aller zu harten Geſetze, nähmlich Nachſicht gegen alle Uebertretungen zur Folge gehabt haben.

Artikel 8. »In feindlich durchzogenen Ländern gehören den Büchſenmeiſtern die Glocken, oder das Löſegeld für dieſelben.«

Artikel 9. »In Orten, welche mit Sturm genommen werden, gehört ihnen der Waffenvorrath in den Zeughäuſern, das größte Stück des eroberten Geſchützes, die Ladung aller Geſchütze, alles Pulver in bereits angebrochenen Fäſſern, und endlich der Galgen der Stadt!« — Der letzte Artikel war in jener Zeit, wo die Schauplätze der ſtrafenden Gerechtigkeit gewöhnlich ziemlich ausgedehnt und ſolid gebaut waren, wenigſtens nicht unbedeutend.

*) Wir ſehen hier eines der vielen Beiſpiele, daß das Wort »reiſig« immer den Begriff: »zu Pferd« entwickelt, daher Reiſige nur als Cavallerie, im Gegenſatz von Landsknechten oder Infanterie, gedacht werden müſſen.

Alle dieſe Gegenſtände wurden jedoch gewöhnlich den Büchſenmeiſtern von ihrem Feldherrn in barem Gelde abgelöſt.

Dieſe Stellen dürften genügend beweiſen, daß der Stand der Büchſenmeiſter, ungeachtet ſeiner ehrenvollen und einträglichen Privilegien, doch mit vieler Haftung verbunden, und nicht geeignet war, mit einem andern bürgerlichen Erwerbe verbunden zu werden.

Außer den Rechnungen, welche von dieſen bezahlten Stadtconſtabeln ſprechen, erwähnt auch die Geſchichte ihrer Wirkſamkeit an mehreren Stellen.

1462 belagerten die Wiener mit ihrem Geſchütz und ihren Büchſenmeiſtern die Kirche und den Tabor (Erdwerk) in Guntramsdorf, welche der Pottendorfiſche Hauptmann Krebs mit ſeinem Raubgeſindel beſetzt hielt.

Um 1465 waren es wieder Wiener mit ihrem Geſchütz und ihren Büchſenmeiſtern, welche die übermüthigen Puchheimiſchen Knechte in Rauhenſtein bei Baden, wegen der Plünderung der Kammerwagen der Kaiſerinn Eleonora züchtigten, und die feſte Burg brachen. — Der beſchwerliche Zug mit dem in jener Zeit eben nicht ſehr bequem zu transportirenden Geſchütze, und der beharrliche Eifer, mit welchem die Wiener die ihrer Landesfürſtinn widerfahrne Unbill rächten, beweiſen, daß ſchon damals ein liebevolles Band ſie an ihr Fürſtenhaus knüpfte.

Es ſcheint übrigens, daß die Bürger bald ſelbſt Theil an der mühe- und ehrenvollen Bedienung ihres Geſchützes nahmen, und ſich von den theuern, auf ihre Kunſt ſtolzen, und beſonders in Kriegszeiten kaum zu befriedigenden Büchſenmeiſtern frei machten. Schon 1529 finden ſich Spuren davon, aber 1683 bedeckte ſich die, nach Entfernung aller Söldlinge förmlich organiſirte bürgerliche Artillerie mit unvergänglichem Ruhme.

Die aus hundert Bürgern gebildete Büchſenmeiſter-Freikompagnie übernahm vor dem Beginne der Belagerung mit den zu jener Zeit üblichen Feierlichkeiten zwei und vierzig Kanonen vom einpfündigen bis zum acht und vierzigpfündigen Kaliber, und acht Haubitzen. Daniel Kollmann, der Stadt Zeugwart, befehligte die tapfere Schaar, aus welcher ſechzehn Mann neben dem Geſchütz, zu welchem ſie geſchworen hatten, todt blieben. Beinahe

8000 Kugeln und Kartätschen schleuderten sie gegen den Feind, fünf Kanonen wurden durch heftiges Feuer oder feindliche Kugeln unbrauchbar.

Den wackern Kollmann lohnte Leopold I. durch die Ernennung zum kaiserlichen Stückhauptmann, — den Bürgern schenkte er sechs Kanonen, — die bürgerliche Artillerie fand ihren schönsten Lohn in dem Bewußtsein der redlichsten Pflichterfüllung, und in einem Zeugnisse des strengen, mit Lobe geitzenden Commandanten, Ernst Rüdiger Grafen von Starhemberg. Wir glauben die Urkunde, deren Original das Magistrats-Archiv bewahrt, um so mehr dem vollen Inhalte nach geben zu sollen, als ohne ihr der ehrenvolle Umstand, daß manche Büchsenmeister die ganze Dauer der Belagerung (beinahe zwei Monathe) unabgelöst bei dem Geschütze aushielten, wahrhaft unglaublich erscheinen müßte!

»Ich Ernst Rudiger deß Heiligen Römischen Reichs Graff »und Herr von Starhemberg, Ritter deß guldenen Vellus Dero »Röm. Kais. Maytt. Hoff Kriegsrath, Cammerer, General Feld»marschall Obrister über ein Regiment zu Fuß, vnnd Stadt quardj »Obrister zu Wienn.

»Bekhenne hiemit vnndt Gibe Jeden Standts gebühr nach »zu vernehmen, Wie daß die Sambtliche Compagnia der burger»lichen Pirenmaister vnnd Kunst-Stäbel in Wienn die gantze Türk»hische Belägerung hindurch auf allen Pollwerkchen, Cortinen, »Revelinen, bei denen Stuckchen sich willigst eingefunden, damit »Tag vnnd Nacht dem feindt des Christlichen Namens stadlichen »Widerstandt gethan vnnd sich also gebrauchen laßen, daß deren »viell die gantze Belägerung Continuo auf ihren »anbefohlenen Posto Unabgelöst verblieben und »ihre Dapfferkeit dergestalten erwießen, daß ich an ihren verrich»ten fleyß und eyffer ein Satsambes contenta gehabt habe, vnnd »dahero auf ihre gehorsambe Bitten nicht ermangeln wollen, ih»nen vmb solches wohlverhaltens willen, der warheit Zusteuer die»ses schriftliche Attestatum vnter meiner Handunterschrifft vnnd »Gräffl. Insigelsferttigung zu ertheilen.«

»So geschehen Wienn den 27. May 1684.«

E. R. Starhemberg m. p.

(L. S.)

Seither wurde die bürgerliche Artillerie sorgfältig in der Bedienung des groben Geschützes unterrichtet, und ihre Uebungen begleiteten nicht selten ausgezeichnet schöne, von den Bürgern selbst in der eigenen Feuerwerksmeisterei erzeugte Lustfeuerwerke.

Im Jahre 1709 erging vom Stadtrathe der Befehl an den Oberzeugwart Kollmann, die sonst (nämlich seit der zweyten türkischen Belagerung) in 115 Mann bestehende Compagnie bürgerlicher Feuerwerker und Büchsenmeister *) zu recrutiren. Drei und vierzig Mann traten ein, am 20. September 1709 wurde in der Spitelau (dem gewöhnlichen Uebungsplatze der bürgerlichen Artillerie) die Probe im Schießen und Werfen mit Kanonen, Haubitzen und Pöllern begonnen; durch acht Tage fortgesetzt, und 300 Thaler in Silbergeschirr als Gewinnste bestimmt, deren Vertheilung am 30. September Statt fand.

Am 1. October desselben Jahres legten wieder 30 Recruten des Corps die Probe ab. Am 7. November war eine sogenannte Feuerwerksprobe, begleitet von einem Feuertheater, Herkules Streit mit Achelaus um Dejanira vorstellend. Kaiser Carl VI., den kriegerischen Geist der Bürger seiner Hauptstadt mit echt habsburgischer Popularität nährend, zündete selbst eine der Feuerwerksfronten an.

Am 16. November 1732 zog ein ähnliches großes Schauspiel Wiens Bevölkerung in die Spitelau. Der Kaiser, die Kaiserin, mehrere Generale und der höchste Adel begaben sich in ein zwei Stockwerke hohes, zu diesem Zwecke errichtetes, und der ziemlich strengen Kälte wegen mit Glasfenstern versehenes Lustgebäude, während zierliche Zelte den übrigen Hofstaat aufnahmen. Die Ankunft des Kaisers verkündete der Donner von zwölf Dreipfündern. Aus diesen begann auch das Scheibenschießen auf das vergitterte Fenster eines 400 Schritte weit entfernten Thurmes. Ihn fehlten von 24 Schüssen nur drei.

Fünfhundert Schritte weit stand eine Ritterburg auf schroffen Felsen, künstlich der Natur nachgebildet von Carls VI. berühmten

*) Erstere für das Wurfgeschütz, letztere für die Kanonenbedienung.

Theatermaler und Maschinisten Anton Bibiena. Sie war 72 Schritte lang, 96 tief, 60 Schuh hoch, ihr Inneres mit Mordschlägen *), um das Kleingewehrfeuer, mit Pöllern, um den Geschützdonner nachzuahmen, mit Pulverfässern, und verschiedenem Feuerwerk gefüllt.

Sechs Mörser sollten durch Bombenwürfe diese Burg in Brand setzen und zerstören; aber schon der dritte Wurf traf die im Mittelpuncte des Ganzen verborgenen Pulverfässer; eine furchtbare, die Erde ringsum erschütternde Explosion ergoß blendende Helle über die ganze Gegend, augenblicklich mit einer dampfenden Rauchwolke wechselnd, die den Trümmern des stolzen Schlosses entstieg, nnd tiefes Dunkel verbreitete, welches nur einzelne Blitze der weit umher geschleuderten Feuerwerkskörper unterbrachen. Ein glänzendes Feuerwerk beschloß das Ganze, und befriedigt kehrten der Hof und sämmtliche Zuschauer zurück.

Des wackern Ospel's Andenken **) bewahrt, außer der Erinnerung an sein thätiges Wirken, seine trefflich in Wachs bossirte Büste im Vorzimmer der Wohnung des gegenwärtigen Vorstehers des bürgerlichen Zeughauses.

Seither haben die kräftigen, jedem Feinde Ehrfurcht gebiethenden Heeresanstalten des Kaiserthumes, die Bürger von jedem Antheil an der gefährlichen und beschwerdevollen Verfertigung der Munition und Bedienung des Geschützes beinahe gänzlich und für immer befreit, aber noch alljährlich führt ihr Artillerie-Corps jene sechs Feuerschlünde, welche sie der Güte des väterlich liebenden Herrschers dankt, auf die alten Wälle Wiens, die Zeugen der Thaten von 1683, und der Donner dieser Geschütze verkündet, weithin wiederhallend, einen schönen Tag ***)!

---

*) Kurze, am hintern Ende zugespitzte Läufe, die zu Lustfeuerwerken blind, zum Kriegsgebrauche aber scharf geladen wurden, und die man im letzteren Fall in Feuerwerkskörper einschlug, um durch allmähliges Losgehen die Annäherung zum Löschen zu hindern.

**) Er ordnete im Einverständniß mit Bibiena dieses Feuerwerk an.

***) Den 12. Februar, den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers, an welchem aus den von der bürgerlichen Artillerie bedienten sechs Geschützen, von der Biberbastey 101 Freudenschüsse abgefeuert werden.

Die äußere Ansicht des Zeughauses.

Auf dem größten Platze Wiens, der außer der Pfarrkirche am Hofe, noch das k. k. Hofkriegsrathsgebäude mit der Hauptwache, dann die Nuntiatur und das Unterkammeramt umfaßt, erhebt sich, an das letztgenannte Gebäude stoßend, die stolze Fronte des Zeughauses, 81 Fuß bis zur Kugel hoch, in einem passenden soliden, halbantiken Style aufgeführt, welcher nur durch überhäufte und etwas schwere Verzierungen leidet.

An den beiden Capitälern der Seitenpfeiler befindet sich die Aufschrift: ANNO MDCCXXXII, zwischen derselben der kaiserliche Adler mit dem Stadtwappen auf der Brust. Ganz oben auf dem flachen Schluße der Stirnwand erhebt sich ein viereckiger Sokel mit der Aufschrift: Imperante Carolo VI. instauravit S. P. Q. V. Zwei auf diesem Sokel stehende Figuren, die Tapferkeit und Beständigkeit, tragen eine mit zwei verschlungenen C und der Zahl VI bezeichnete Kugel. — Sieben Trophäen aus Stein gehauen sind an dieser Fronte vertheilt, — sie leiden an dem in jener Zeit, wie auch noch heute bei Darstellung von Armaturen in Bildhauerarbeit sehr gewöhnlichen Fehler einer unzweckmäßigen Zusammenstellung und des Mißverhältnisses in der Größe der einzelnen Theile. — So sind auch hier römische Schilde und Vexilla mit türkischen Roßschweifen und Pauken gepaart, und besonders an den Trophäen neben dem kaiserlichen Adler erblickt man zwei wahrhaft riesige Helme.

Die gegen die hohe Brücke zu in das Färbergäßchen reichende Langseite des Gebäudes ist im einfachsten Style aufgeführt. Die Länge derselben beträgt 36 Klafter 3 Schuhe, die Breite des Hauses 18 Klafter.

Der Hof desselben bildet ein regelmäßiges Viereck, 156 Fuß lang, 45 breit. Dem Hauptthore gegenüber, wo sich über dem hintern Querflügel in einem dreieckigen Giebel die Uhr zeigt, ist zwischen den Fensterreihen der zwei Stockwerke eine Marmorplatte (7 ½ Fuß hoch, 4 Fuß breit) eingemauert, deren lateinische Inschrift den neuen Bau des durch die Unbilden der Zeit verletzten Hauses, die Namen des damaligen Bürgermeisters und anderer

Magiſtratsperſonen, dann den Umſtand verkündet, daß der k. k. Stückhauptmann und Stadtzeugwart, Anton Oſpel, den Bau geleitet habe.

Die innere Einrichtung.

Die unterirdiſchen Gemächer des Hauſes beſtehen in geräumigen Kellern *) von bedeutender Tiefe, und noch ſind in denſelben die alten, von 1683 herſtammenden Handmühlen verwahrt.

Das ebenerdige Geſchoß enthält, außer dem Geſchützgewölbe für die bereits öfters erwähnten 6 Kanonen, noch verſchiedenes, eigentlich nicht zum Zeughauſe gehöriges Geräthe (Feuerlöſchrequiſiten, Regiſtraturen, Markteinſätze), der erſte Stock umfaßt die Wohnung des Zeugwartes und den großen, auch in das zweite Stockwerk hinauf reichenden Waffenſaal, der durch die zwei Langſeiten des Gebäudes und den hinteren Mittelflügel ohne Scheidemauer, an jeder Langſeite 162, im Mitteltract 96, zuſammen alſo 410 Schuh lang fortläuft, und eine kleine Vorhalle hat. Die ungewöhnliche Höhe des Saales (dem Augenmaße nach bei 6 Klaftern), und das durch zwei übereinander ſtehende Reihen von Fenſtern (zuſammen über 70) einſtrömende reichliche Licht ſind es, welche ihn vor vielen ähnlichen auszeichnen, und die Aufſtellung eben ſo wie die Beſchauung begünſtigen. Ueberdieß wurde hier die Decke des Saales ganz leer gelaſſen, wodurch der impoſante Anblick ungemein gewinnt, während in andern weit niedrigeren Zeughäuſern die Platfonds gewöhnlich mit Waffen dicht beſetzt, beinahe erdrückend auf den Beſchauer wirken.

Die Art der Aufſtellung des Vorhandenen iſt folgende:

Die Mauern des Saales ſind durchaus vom Fußboden bis zum obern Geſimſe mit Waffen bekleidet, eben ſo die zwiſchen der erſten und zweiten Fenſterreihe an der Wand laufende hölzerne Gallerie. Dieſe wird zwiſchen den Fenſterblenden von Säulen,

*) Große Keller ſind eine wahrhaft charakteriſtiſche Einrichtung der meiſten Gebäude in Wien, und eine Vienna subterranea mit genügenden Hülfsmitteln und ausdauerndem Fleiße gezeichnet und beſchrieben, müßte ein höchſt intereſſantes, überraſchendes Werk geben.

welche gleichfalls mit Infanteriegewehren und andern Waffen verkleidet sind, getragen, — zwischen diesen Säulen, also vor den Fensternischen stehen die geharnischten Figuren, im Ganzen gegen 100 Stücke. — Im hinteren Quertracte, der nur an der Hofseite Fenster hat, mußte die Anordnung etwas verändert werden, und dieser Raum wurde zweckmäßig zur Aufstellung einiger Büsten verwendet.

Ueber dem Haupteingange, dann über dem Ausgange am entgegengesetzten Ende des Saales, und an einigen andern Stellen der Gallerie, sind Trophäen aus Fahnen, Roßschweifen u. s. w. angebracht.

Um einige einzelne merkwürdigere Stücke der Sammlung näher zu würdigen, kehren wir zum Eingange zurück. Schon die Vorhalle, mit Sternen von Helleparten und ähnlichem Stangengewehr, dann mit einigen einfach, aber vollständig gerüsteten Figuren geschmückt, macht durch ihre geschmackvolle Anordnung einen sehr günstigen Eindruck auf den Beschauer.

Ueber der Eingangsthüre aus der Halle in den Waffensaal, hält ein in Stein gehauener Engel zwei Wappen, den kaiserlichen Adler und jenes der Stadt Wien. In einer Ecke der Halle lehnt noch eine alte Tafel aus rothem Marmor, mit zwei Gerüsteten in halberhobener Arbeit, welche das Stadtwappen halten — sie dürfte über den Eingang in die Waffenkammer in früherer Zeit gestanden seyn.

Einige von den hier befindlichen Helleparten sind ungemein zierlich gearbeitet. Diese merkwürdige Waffe besteht aus einer an einem 6 bis 8 Fuß langen Stiele befestigten Klinge, deren eine Seite ein Beil, die zweite einen Haken bildet, während eine geradauslaufende Spitze das Werkzeug zum Stoße tüchtig macht. Dieser war um so furchtbarer, da die meisten, besonders die älteren Gattungen der Helleparten sehr lange und scharfe Spitzen hatten, welche leicht in die Fugen der Rüstungen drangen. Der Hieb dieser Waffe wirkte durch die Schwere der Klinge, und ihre Entfernung von der Hand gleichfalls sehr stark *); — der

*) Wir finden in älteren Chroniken häufig erwähnt, daß bei Ueberfällen die Ketten der Zugbrücken, oder auch die Zaunwehren (Palisadirungen) mit Helleparten abgeschlagen wurden.

Haken endlich diente dazu, einen Reiter vom Pferde, oder einen Fußgänger aus seiner Stellung zu reißen, beim eigentlichen wechselseitigen Hellepartengefecht aber, um die feindliche Waffe zu fassen. Die Vermuthung, daß die Erfindung dieses complicirten, sehr sinnreich zusammengestellten Gewehres durch die geschlossenen Helme motivirt wurde, dürfte nicht gewagt erscheinen. Denn mit einem Schwerte konnte kaum ein genügend kräftiger Hieb gegen jene schweren, durch ihre Rundung um so festeren Helme geführt werden, die breite Klinge desselben oder der gewöhnlichen Lanzen konnte auch in die Gegitter oder kleinen Löcher des Visieres nicht eindringen, während die schwere Hellepartenklinge und ihre lange dünne Spitze beide Dienste zu leisten, ihr Haken überdieß jeden vorspringenden Theil der Rüstung zu packen vermochte. — Die Etymologie des Wortes, welches im Jahre 1482 »Helmparte« geschrieben und Cassidolabrum (Helmergreifer) übersetzt wurde, bestätigt diese Vermuthung *).

Diese Waffe hielt sich sehr lang im Gebrauche. Anfangs von einem großen Theil des Fußvolkes, vorzüglich des Schweizerischen, geführt, ging sie später an die Doppelsöldner, eine ausgesuchte, den heutigen Grenadier-Bataillons in der Einrichtung ähnliche Truppe über. — Später wurde sie gemischt mit der Couse (messerförmigen Lanze), bei den Trabanten gemein; auch als Bewaffnung der Unterofficiere **) finden wir sie bis in die neuesten Zeiten; endlich ward sie ein Lieblingsgewehr der Nachtwächter.

Aeltere Fechtbücher enthalten ausführliche Anweisung über den zwar anstrengenden, aber ungemein vieler künstlicher Finten und Paradenfähigen Gebrauch dieses Gewehres auf Hieb und Stoß.

Bei Gelegenheit der in der Vorhalle stehenden gerüsteten Fi-

*) Siehe J. L. Feisch deutsch-lateinisches Wörterbuch. Berlin 1741. B. I. p. 442, wo jedoch die Erfindung der Helleparte ieeig und zu spät auf 1420 gesetzt wird. Baete hieß übrigens im Mittelalter eine Axt, ein Fleischer- auch Henker-Beil.

**) Führer auch der Befehlshaber von etwas höherem Range. Aus diesem Grunde finden wir besonders aus dem sechzehnten Jahrhundert äußerst kunstreich verzierte Hellebardenklingen, zum Theil durchbrochen, und die Urform des Beiles in die sonderbarsten Gestalten verwandelt.

guren ſollen folgende Bemerkungen über Rüſtungen im Allgemeinen manche Wiederhohlung erſparen:

Der Gebrauch von Rüſtungen in Oeſterreich verliert ſich in das Dunkel der älteſten Geſchichte und verſchwindet allmählich und äußerſt langſam um das Ende des ſiebzehnten Jahrhunderts.

Von den älteſten Kriegsrüſtungen mit ihren cylindriſchen, daher auch Helmfäſſer genannten Helmen, und ihren häufigen Panzerhemdtheilen iſt dem Verfaſſer dieſer Blätter in jenen Zeughäuſern und Rüſtungen des Vaterlandes, welche er zu ſehen Gelegenheit hatte, kein Exemplar vorgekommen, ſelbſt in der reichen Ambraſerſammlung nicht. Die älteſte Rüſtung in den Ambraſer-Waffenſälen iſt jene Kaiſer Albrechts I., der 1308 ſtarb, und ſelbſt dieſe iſt eine der wenigen Harniſche jener Sammlung, gegen deren Echtheit Zweifel erhoben wurden, weil ſeine ganze Geſtalt von jener weit neuerer Rüſtungen wenig abweicht! — Man kann daher annehmen, daß die älteſten ganzen Harniſche, die wir noch beſitzen, vom Ende des vierzehnten Jahrhnndertes ſind *).

Alle vorhandenen Harniſche zerfallen in Turnierrüſtungen, Reiterrüſtungen zum Kriegsgebrauche, und Harniſche für den Kampf zu Fuße.

Die erſteren (beinahe ausſchließlich für den Gebrauch zu Pferde beſtimmt) ſind die merkwürdigſten durch ihre oft beinahe unglaubliche Schwere (ſechzig bis neunzig Pfund), durch ihre techniſche Vollendung, welche Schutz, Beweglichkeit und meiſtens auch zierliche Form vereiniget, — endlich durch den häufig auf ſie verwendeten Schmuck künſtlicher Aetzung, getriebener Metallverzierungen u. ſ. w.

Wenig von dieſen verſchieden waren die ſchweren Reiterrüſtungen älterer Zeiten. Nur am Helme, welcher mit weiteren Viſiergittern, oder Augenlöchern zum Feldgebrauche verſehen ſeyn mußte, und des zum Luſtgefecht beſtimmten Springbartes und

*) Die ſtädtiſche Rüſtkammer in Leoben bewahrt einen Helm, der ungefähr fünf Jahrhunderte alt, und eines der ſeltenſten Denkmäler jener Zeit ſeyn dürfte. — Ueber ältere Rüſtungen als von 1250 fehlt es, einzelne Grabſtrine ausgenommen, ſelbſt an Abbildungen, da jene in manchen genealogiſchen Schriften größtentheils ein Werk der Phantaſie ſind!

ähnlicher Vorrichtungen entbehren konnte, war die Veränderung bisweilen ersichtlich. Der Rüsthaken an der rechten Brustseite zum Einlegen der schweren Lanze blieb, da diese auch im Felde lange Zeit die Hauptwaffe des Reiters war.

Die Belastung einzelner Ritter stieg bis zum Extrem. In der Blüthezeit der französischen Chevalerie und noch später, vermochte der Ritter kaum länger als einige Stunden das Gewicht seines ganzen Harnisches zu tragen, viele erstickten im Kampfe durch das Gewicht*); jeder reisige Gensd'armes hatte ein zweites Pferd, um den Harnisch während des Marsches zu tragen. Freilich wurde auch das Vertrauen und der Muth des Kriegers mächtig erhöht, und manches Heldenleben erhalten durch diesen Eisenschutz! —

Ungeachtet der vielen, zum Theil sehr bizarren Aenderungen im Aeußern und an den Verzierungen dieser ganzen Harnische, bleibt sich ihr Hauptcharakter bis zum Ende des sechzehnten Jahrhunderts ziemlich gleich. Belege hierzu liefern die Ambraserſammlung, dann die mit Aufschriften oder ähnlichen authentischen Kriterien versehenen Rüstungen anderer Zeughäuser und Waffenkammern, Gemälde, Kupferstiche, Münzen, Grabmonumente u. s. w. Um diese Zeit verwandelten sich die Turniere in zierliche, gefahrlose Carousſels, und die zu den ersteren bestimmten Rüstungen verschwanden daher ganz.

Als die schweren Lanzen außer Gebrauch kamen, oder gegen leichtere vertauscht wurden, als beim Angriff auf Infanterie die gewichtigen Schläge und scharfen Stöße der Schlachtschwerter und Helleparten nicht mehr zu scheuen waren, vollends da das schwere Kaliber der alten Hakenbüchsen in jenes der Musketen überging, wurde auch die Eisenstärke der Rüstungstheile geringer, ihre Verbindung weniger geschützt, ihr Umfang, besonders jener der Helme, weiter und für den Reiter bequemer. Gleichzeitig verloren sich die alten, schönen Formen, die gerüsteten Gestalten sahen steifer und unbeweglicher aus, obwohl sie kein so großes Gewicht zu tragen hatten, und ihre Eisenhülle bequemer geworden war. — Viel trug hierzu die neuere Kriegskleidung bei. — Die kunstrei-

*) Oder vielmehr, sie wurden vom Schlage gerührt.

chen Verzierungen nahmen allmählich ab, die blanken und blauen Harnische wurden seltener, die schwarzen allgemeiner. Die Beinschienen unter dem Knie und die Eisenbekleidung des Vorfußes machte hohen Lederstiefeln Platz. Diese Veränderungen traten, jedoch nur allmählich um 1600 ein. — Noch später legte man die Visiere ab, oder verwandelte sie in eine einzige Stahlstange senkrecht vor dem Gesichte. Um Nakenhiebe zu vermeiden, verlängerte man die Nakenschirme des Helmes, wie man es von den Ungarn gelernt hatte, die Ohrendecken, welche nach Ablegung des Visiers doppelt nothwendig waren, wurden durchlöchert, um im Felde jedes Geräusch leichter vernehmen zu können. Endlich wurde der Helm, anfänglich nur von Kriegern, die an Kopfwunden litten, später ziemlich allgemein mit einem Hute vertauscht, und es wurden die breiten, den Hals, einen Theil der Brust, der Schultern und des Nackens schirmenden Ringkragen häufig gebraucht.

Noch später verlor sich auch der Helm gänzlich, selbst die österreichischen Küraſſiere trugen von 1720 bis 1770 ungefähr (wenigstens theilweise) dreieckige Hütlein, — nur der Küraß blieb die einzige Schutzwaffe der Cavallerie, und man kann die Bemerkung nicht unterdrücken, daß die deutschen Heere zur Zeit, wo die zwei- und dreilöthigen Musketen- und Hakenkugeln auch den schwersten Panzer durchschlugen, sich mit Schutzwaffen belasteten, und diese ablegten, als sie gegen das kleinere Kaliber der neueren Infanteriegewehre Schutz zu gewähren vermochten! —

Uebrigens lassen sich die Perioden dieser Uebergänge durchaus nicht genau bestimmen, und es dürfte im Allgemeinen in der österreichischen Armee die Bewaffnung der Reiter mit Helm, Brust- und Rückenpanzer, dann Arm- und Bauchschienen bis über die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts gedauert haben, da nach dem Verpflegspatente Leopolds I. vom 7. November 1658, noch jedes Küraſſier-Regiment einen eigenen Plattner (Harnischmacher) hatte.

Bei dem Fußvolke kann man die Zeit des Gebrauches der Schutzwaffen genauer angeben.

Bis lange nach Erfindung des Schießpulvers, ja bis zur gänzlich geregelten Einrichtung der stehenden Heere, diente selten

ein Adeliger oder Reicher zu Fuße, daher sind jene zierlichen und prachtvollen Rüstungen, welche man als für den Gebrauch im Kampfe zu Fuße bestimmt vorzeigt, beinahe nie für denselben berechnet gewesen. Besonders im Felddienste würde ein auf diese Weise Bewaffneter eine schlechte Rolle gespielt haben. Wir finden in der Geschichte wohl Beispiele, daß abgesessene Ritter bedeutende Waffenthaten ausführten, aber ungleich mehrere, daß mit dem Verlust des Rosses auch der schwergerüstete Reiter verloren war.

Turnierrüstungen für Fußkämpfe besonders bestimmt, gab es allerdings, doch sind sie selten, da man wohl oft in denselben Rüstungen zu Fuß turnierte, die man auch zu Pferde gebrauchte. Hat eine Rüstung lange spitzige Schnäbel an den Füßen, so war sie gewiß nur zum Kampfe zu Pferde verwendbar, — hat sie den Rüsthaken, so war sie wenigstens vorzugsweise dazu gewidmet; und nur von jenen Rüstungen, bei welchen der um die Mitte des Leibes laufende, bis beinahe an die Knie reichende Eisenschurz steif ist, kann man mit Gewißheit behaupten, daß sie ausschließlich für den Gebrauch zu Fuße verfertigt waren, da man mit einem solchen Schurz kein Pferd besteigen konnte.

Helm, Brust- und Rückenpanzer, Halsberge, Armschienen, dann einen Waffenschurz oder Bauchschienen, ausnahmsweise auch Beinschienen bis ans Knie, und Blechhandschuhe trugen die Fußgänger häufig, anfangs sogar allgemein, und diese Schutzwaffen zusammen bezeichnet man gewöhnlich durch die Benennung halber Harnische, obwohl unter derselben genauer nur die bis an den Bauch reichenden Schutzwaffen verstanden werden.

Als jedoch ein Theil des Fußvolkes mit dem besonders Anfangs ungemein schweren Feuergewehr versehen wurde, mußte man dem Schützen jene andern Waffen abnehmen, und ließ ihm Anfangs nur den Helm, den er jedoch (im österreichischen Heere theilweise vor der Schlacht von S. Gotthardt 1664) mit dem Hute vertauschte.

Die Doppelsöldner hatten noch alle jene Schutzwaffen, oft überdieß noch eine Rundtartsche (rundes Blechschild), und als diese Schwerbewaffneten um 1570 allmählig verschwanden, sah man nur noch die Pikeniere, den Kern der Regimenter, mit Bikelhaube, Brustpanzer und Bauchschienen vorschriftsmäßig ausgerüstet. So

blieben ſie mit geringer Ausnahme (z. B. vertauſchten um 1669 die franzöſiſchen Pikeniere den Helm mit einem breiten Hute, die Schwediſchen legten im Jahre 1680 die Bauchſchienen ab) bis zur gänzlichen Auflöſung durch Einführung der Bajonnetflinte (zwiſchen 1690 und 1710) bewaffnet.

Wer über das Rüſtungsweſen, beſonders in Bezug auf Turniere weitere Belehrung wünſcht, dem dürfte das Ambraſer-Cabinett und Primiſſer's trefflicher Catalog manche Nachweiſung geben, doch wird er ſich bald überzeugen, daß für die Kenntniß des eigentlichen mittelalterlichen Waffenweſens im Ganzen noch ſehr wenig geſchehen iſt.

Einem aufmerkſamen Beſchauer wird es übrigens nicht entgehen, daß das bürgerliche Zeughaus, wenn es gleich keinen jener von berühmten Waffenſchmieden als koſtbare Kunſtwerke gearbeiteten Prachtharniſche beſitzt, doch unter ſeinen ganzen Rüſtungen eine ſehr belehrende Auswahl biethet. Man findet nämlich ſchwarze, blaue und blanke, gravirte, geätzte, mit Metall eingelegte, glatte und geriffelte, ſchwere und leichte, ganze und halbe Rüſtungen, mit und ohne Rüſthaken, mit ſtumpfen oder Schnabelſchuhen, mit ganzer Bruſt, oder Krebs *), mit geſchloſſenen oder offenen, runden und ſpitzigen Helmen u. ſ. w.

Treten wir in den Waffenſaal ſelbſt, ſo ſchweift das entzückte Auge über die zwei Reihen der ernſten gerüſteten Geſtalten, die in trotziger Haltung, zum Theil in der Stellung plötzlich feſtgebannter Kämpfer, an den Fenſterblenden ſtehen, über die mit Waffen bedeckten Wände und die Gallerien, und findet ſeinen Ruhepunkt bei der am Ende des erſten Flügels aufgeſtellten Büſte des jedem Oeſterreicher theuren Helden, des Erzherzogs Carl von Oeſterreich.

Ueber der innern Seite des Einganges, unter einer Trophäe aus türkiſchen Fahnen und andern Waffen, iſt unter Glas eine Abſchrift der von Stahremberg den Wiener Büchſenmeiſtern ertheilten Urkunde befeſtigt.

*) Ein aus mehreren Schienen zuſammengeſetzter Bruſtharniſch.

Unter den Figuren zieht die zweite rechts vom Eingange den Blick um so schneller auf sich, da sie eine von den wenigen hier aufgestellten ist, deren Costüm und Ausrüstung zeitgemäß erscheint. Sie zeigt einen Musketier, so gekleidet und bewaffnet, wie er zwischen 1600 und 1680 gewöhnlich erschien. Eine Bickelhaube *) ist seine einzige Schutzwaffe, ein Degen **) und eine Muskete mit Luntenschloß bilden die Angriffswaffen. Zur Unterstützung der letztern beym Abfeuern hält er eine Gabel, seine Munition in einem Kugel- und Pfropfbeutel, zwölf hölzernen Pulverladungsbüchsen, einer Pulverflasche ***) als Reserve, und in einigen Klaftern Lunten bestehend, hängt am Bandulier.

Betrachten wir diese Ausrüstung näher, so finden wir vorerst den Lauf der alten Muskete aus gutem weichen Eisen sehr fleißig gearbeitet, mit einem großen, ungefähr 2½ löthigen Blei, welches bei der verhältnißmäßigen Lauflänge noch auf 5 bis 600 Schritte sehr wirksam seyn mußte — die Schlösser zwar plump, aber ebenfalls mit vielem Fleiß gemacht, die Schäfte aus reinem trocknem Holz geschnitten und fester mit dem Lauf verbunden, als dieß bei unsern jetzigen Infanteriegewehren der Fall ist, — übrigens so geformt, daß sie mehr zum Anstemmen an die Brust, als zum Anlegen an die Backe taugten †).

Dagegen mußte die Schwere dieser Waffe den Mann auf dem Marsche fast erdrücken; — der Rückstoß eines so großen Kalibers, welchen die Gabel keineswegs milderte, war beinahe unerträglich, und oft finden wir in älteren Chroniken, daß nach einem hitzigen Feuer ††) Brust und Schultern des Mannes braun und blau, ja sogar blutig waren. Im zerstreuten Kampfe durfte er

*) Eigentlich Beckelhaube, da der Name von einem Becken abgeleitet wird. Darum hießen auch diese einfachen Helme im Französischen: Pot à tête.

**) Leider hat man diese Figur mit einem Officiersdegen, vom Jahr 1760 ungefähr, versehen.

***) Anfangs hatten die Musketiere auch ein zweites Pulverfläschchen mit feinerem Pulver zum Beschütten der Pfanne.

†) Daher hieß auch eine ältere Gattung Feuergewehre in Frankreich: »Poitrinal.«

††) Wie es nämlich die vielen Ladungstempos, anfangs 90, dann 60, endlich 40, zuließen.

ſich, war er anders nicht ein guter Fechter mit dem Degen, oder mit der umgekehrten Muskete, kaum blicken laſſen, denn fehlte ein Schuß, ſo konnte der Gegner, bis jener wieder lud, den armen Schützen gemächlich auf Kochſtücke zerhauen.

An heimliche Expeditionen, Ueberfälle u. ſ. w. war mit ſolchen Waffen gar nicht zu denken. Weithin leuchteten, wie Glühwürmer die Lunten*) und verbreiteten beißenden Rauch, und durfte man hoffen, auf einen blödſichtigen Vorpoſten zu ſtoßen, der zugleich ſchwache Geruchsnerven hatte, ſo verkündete ſchon das Geklapper der Holzpatronen den Anmarſch weit hinaus, als durchzöge ein Heer von Störchen die Lüfte. —

Einige Schritte weiter reizt eine durch einen Vorhaug verhüllte Fenſterblende unſere Aufmerkſamkeit. Dieſer mit dem Chronographicum: »Anno Ingressae paCIs DeposItorIVM praesens trophaeIs eXornarI IVssIt senatVs CIVItatIs VIennensIs **)« verſehen, rollt langſam auf, ein vertrockneter Todtenſchädel in einem Glaskäſtchen, den Hals mit einer rothen Schnur umwunden, darunter ein Todtenhemde mit türkiſchen Sprüchen beſchrieben, zeigt ſich dem erſtaunten, widerlich ergriffenen Beſchauer. Es iſt der Schädel Kara Muſtapha's, des Belagerers von Wien, und ſein Todtenhemd! (Wie dieſe Gegenſtände in Belgrad gefunden, dem Cardinal Kollonitſch verehrt, und von ihm an das bürgerliche Zeughaus geſchenkt wurden, iſt bekannt) ***). Eine grauenvolle Laune des Schickſals hat dieſe traurigen Andenken des unglücklichen Feldherrn hierher verſetzt, mitten unter jene Waffen, mit denen Wiens Bürger, denen er den Untergang ſchwor, dieſen abwendeten, unter den Trophäen, welche ſeinem Heere beim Entſatz von Wien abgekämpft wurden! Das Haupt des Feldherrn, der im Prachtzelte vor dem bedrohten Wien den Befehl und das Schickſal von Hunderttauſenden lenkte, finden wir hier vom Rumpfe

*) Um dieß zu verhindern, erfand Furtenbach, als Schriftſteller über Geſchützkunde, Kriegsweſen und Baukunſt bekannt, die blecheenen Luntenberger, welche ſchnell allgemein — zuletzt noch von den Grenadieren als Unterſcheidungszeichen getragen wurden.

**) 1748.

***) Siehe hierüber die äußerſt intereſſanten Aufſchlüſſe des Herrn Hofrathes v. Hammer in der Geſchichte der erſten türkiſchen Belagerung.

getrennt durch die Hand gefühlloſer Krieger, die aus der Leiche noch ein Siegeszeichen machten, nachdem der Lebende den furchtbarſten Schickſalswechſel von der höchſten Staatswürde des mächtigſten Reiches, bis zum Tode durch des Henkers Hand erfahren hatte!

An der linken Fenſterwand hängt ſein Bild, unähnlich jenem in Hormayer's Geſchichte Wiens, und einem bald nach der Belagerung erſchienenen Kupferſtich. Treue Bildniſſe türkiſcher Großen waren überhaupt in jenen Zeiten eine wahre Seltenheit. Dem Porträt gegenüber iſt eine gereimte Schrifttafel befeſtigt — wahre Leberreime, wie ſie nur immer ein hungriger Poet, der während der Belagerung vor Furcht mit den Zähnen geklappert hatte, nach überſtandener Angſt, wie die Maus vor dem todten Löwen, oder wie ſie ein roſtiger Muſketierwitz ausheckten konnte. — Wen etwa der Anblick jenes Schädels zu tief und grauenvoll ergriff, der leſe zur ſchnellen, abkühlenden Erholung dieſe Reime, oder nur einzelne Stellen, wie folgende:

»— Dieſen Straug that er zum Trünkgeld kriegen,
»Zu Belgrad ward ihm ſolcher Lohn
»Von ſeinem Kaiſer zu Gnad gethan.
»Der Teufel mag wohl Großvezier ſeyn,
»Wenn ſolche Gnaden lauffen ein.«

Ganz nahe an Muſtapha's Schädel überſehe man die an der Wand befeſtigten ſchweren Doppelhaken und Wallmuskeken nicht. Sie ſind von 3 bis 8löthigem Kaliber, im Laufe 3½ bis 4½ Fuß lange (einige wenige noch länger), und mit Lunten oder Radſchlöſſern, einige mit beiden zugleich, die neueſten auch mit Flintenſchlöſſern verſehen.

Ueber dieſe Doppelhaken*) herrſchen ſo verwirrte Begriffe, daß bei der Wichtigkeit dieſer Waffengattung, welche in der ältern Kriegsgeſchichte eine ziemlich bedeutende Rolle ſpielt, einige Bemerkungen über dieſelbe nicht überflüſſig ſeyn dürften.

Oft aber ſehr irrig werden alle alten, beſonders ſchweren

*) Arquebuses à croc im Franzöſiſchen, zum Unterſchied von der alten Infanterie-Muskete, welche ſchlechthin: Arquebuse hieß.

Gewehre Doppelhaken genannt, während ſie ein ſehr einfaches charakteriſtiſches Kennzeichen haben, nämlich ein an den Lauf in einem geraden Winkel abwärts angeſchmiedetes Stück Eiſen oder einen durch den Schaft gehenden Stift, beſtimmt, gegen einen feſten Gegenſtand, z. B. eine Mauer, eine eingerammte Gabel, einen Pflock u. ſ. w. gehalten zu werden, und ſo die Schulter des Schützen vor jedem Rückſtoß zu ſichern. Daher wurden auch Doppelhaken nie im Felde geführt, beſonders da die meiſten zu ſchwer waren, um auf der Schulter fortgetragen zu werden. Ein beſtimmtes Kaliber hatten ſie übrigens nie, es wechſelte von 3 bis zu 8 Lothen *). Die älteſten, welche wir in Oeſterreichs Burgen, z. B. Sebenſtein, Steyersberg, Feiſtritz u. a. finden, ſind ungefähr 6löthig, bei 3 Fuß lang, ſehr roh geſchiftet, auf einem Bocke ſtehend, und ohne Schloß. Spätere Gattungen ſind länger, von kleinerem Kaliber, mit Lunten- oder Radſchlöſſern, und beide haben bald angeſchmiedete Haken, bald Stifte. Bisweilen hatten ſie damascirte Läufe, und reichverzierte ganz nach Art der Scheibenbüchſen geſchnittene Schäfte. — Die ſchönſten Doppelhaken der dem Verfaſſer bekannten Oeſterreichiſchen Sammlungen bewahrt die einer kritiſchen ausführlichen Beſchreibung noch entbehrende Rüſtkammer von Larenburg, über welche F. C. Weidmann's Aufſatz in dieſer Zeitſchrift ſo intereſſante Notizen gibt. Die neueſten ſind mit Flintenſchlöſſern und ſehr plumpen Kolben verſehen und 4löthig. — Wenn Kurz in ſeiner übrigens trefflichen Militärverfaſſung Oeſterreichs angibt, daß dieſes Feuergewehr zwei Haken hatte, ſo ſcheint er hierüber falſch berichtet worden zu ſeyn, denn abgeſehen davon, daß kein ſolches Gewehr mit zwei Haken exiſtirt, wäre ein zweiter Haken durchaus zwecklos geweſen. Den Namen Doppelhaken bekamen ſie von dem gegen die gewöhnliche Hakenbüchſe ſtärkeren Kaliber.

*) Ausnahmsweiſe findet man auch eiſerne und metallene Doppelhaken von noch ſtärkerem Kaliber, ſo daß ſich die größte Gattung an die kleinſten Kanonen (die bald halb-, bald drei Viertel-, und bisweilen einpfündigen Scharfentündeln) anſchloß, und ſich von dieſen nur durch die Schiftung und das Schloß auszeichnete. Solche größere Doppelhaken hatten zum Theil auch Lavetten auf Rädern.

Ihr Alter reicht in die früheſten Zeiten des kleinen Gewehres zurück. Später, um das Jahr 1400, wurden ſie verwendet, um in kleinen Waffenplätzen, Schlöſſern, befeſtigten Kirchen u. ſ. w. das grobe Geſchütz zu erſetzen, und daher finden wir in Ruinen von Bergſchlöſſern, an den Außenwerken alter Stadtthore und auf Thorthürmen häufig in den ſchmalen Schußſcharten hölzerne Knebel eingemauert, gegen welche der Haken geſtemmt wurde.

Endlich um 1600 erkannte man ihre eigentliche Beſtimmung und Wirkſamkeit und verwendete ſie in Feſtungen zu jenen Schüſſen, die außer der Tragweite einer Muskete oder des Scheibenrohres liegend, einen Kanonenſchuß entweder nicht werth waren, oder mit der langſam zu richtenden, die Genauigkeit eines kleinen Kalibers nie erreichenden Kanone nicht geleiſtet werden konnten, z. B. gegen recognoscirende Officiere, kleine Gruppen feindlicher Krieger, gegen die Scharten von Batterien. — Auf 5- bis 800 Schritte, ja ſelbſt weiter trugen ſie ihr Bley kräftig genug, um Bretterblendungen, ſchwere Küraſſe, ſchwache Faſchinen und Schanzkörbe durchzuſchlagen.

Selbſt in der neueren, auf die »alten Inventionen« mit Geringſchätzung herabſehenden Zeit hat man ſie nicht vergeſſen, nur bekamen ſie ein kleineres Kaliber und einen neuen Namen: »Wallmuskeken oder Wallflinten.« Jedes öſterreichiſche Zeughaus, welches der Verfaſſer zu ſehen Gelegenheit hatte (wahrſcheinlich auch die übrigen, beſonders in Feſtungen) bewahrt eine bedeutende Anzahl ſolcher Gewehre, deren Lauf 2 3/8 Loth Bley ſchießt und 4 Schuh 2 Linien lang iſt. — Zur Expedition gegen Algier nahmen die Franzoſen viele, auf eine ganz neue Art eingerichtete Wallbüchſen mit, und Antwerpens Citadelle bediente ſich in der Belagerung von 1832 der Wallflinten ſo häufig und mit ſolchem Erfolg, daß die Belagerer ſelbſt ſich mit gleichen Waffen verſahen, — das ſchönſte und kräftigſte Zeugniß für die Wirkſamkeit dieſes Gewehres. Wo das Pulver ſo theuer im ausgedehnteſten Sinne des Wortes, wie in einer belagerten Feſtung iſt, geizt man ſelbſt mit dem Schuſſe eines Dreipfünders, und hält ihn gegen einen einzelnen Feind verſchwendet, der um ſo ruhiger ſeinen Kopf über die Laufgräben hebt, weil er ſich außer der Musketenſchußweite weiß. Aber ein

Paar Loth Pulver und Bley aus einem Doppelhaken gibt der Belagerte gerne, um ſich einen Feind vom Halſe zu ſchaffen!

Nach dieſer wahrlich etwas langen Digreſſion, wagt der Verfaſſer nur zagend eine zweite über die Gewehrſchlöſſer.

Die älteſten Handfeuerwaffen, welche unſere Zeughäuſer bewahren, haben kein Schloß, meiſtens aber eine Pfanne, und wurden mit einer Lunte abgefeuert. Bald, und nach alten Abbildungen ſchon um 1400, wurde die Lunte in einen Hahn geſpannt, und durch einen Hebel auf die Pfanne geſchlagen. Da die Anſtrengung den Schuß beirrte, verſah man dieſes rohe Schloß mit mehreren Federn und einem Abzuge (um 1490). So hatte man ein, den Fall des Regenwetters ausgenommen, nie verſagendes Schloß. Aber die glimmenden, in der Nacht weithin leuchtenden Lunten, ihr ſtarker Geruch vereitelten heimliche Expeditionen, verſcheuchten das Wild; der Soldat, beſonders der Reiter, verbrannte ſich oft Hände und Gewand, die Koſten der Lunten waren nicht unbedeutend, und ſelbſt die durch Furtenbach erfundenen Luntenberger ſchützten kaum genügend gegen heftigen Regen. Deutſcher Fleiß erfand um 1520 das Radſchloß. Kaum jemahls verſagend, durch den motus rotatorius die Hand des Schützen nicht beirrend, war es ein treffliches Schloß, nur etwas langſam zu bedienen. Aus dieſem Grunde, und weil es gegen das Luntenſchloß betrachtet ſehr theuer erſcheinen mußte, behielt man das letztere, gemiſcht mit jenem, noch lange bei. Um 1650 wurde endlich das Flintenſchloß erfunden; nun legten nach und nach die Reiter das Radſchloß, die Infanterie die Luntenſchlöſſer ab, aber noch 1700 finden wir im öſterreichiſchen Heere Spuren der letzteren. Dagegen war ſchon 1720 das Flintenſchloß in unſeren Armeen ohne Ausnahme eingeführt *).

Unter den gerüſteten Figuren dieſer Seite ſind auch zwei zu Pferde. Eine dieſer Rüſtungen wird als jene des wackern Saint-Hilaire **) (den die ſorgloſe Schreibart jener Zeit in Santalier

*) An manchen alten Gewehren finden wir übrigens das Lunten- und Radſchloß — an franzöſiſchen auch Lunten- und Flintenſchloß (Fusil-Mousquet) vereinigt, um ein gewiſſeres Feuer zu erzielen.

**) Sein Verdienſt um Ferdinands II. Rettung iſt bekannt; nach der Angabe

umtaufte) genannt, und zeigt auch die Formen jener Zeit. Die dabei befindliche Pferderüſtung iſt wohl erhalten und eine wahre Seltenheit, da die vorzugsweiſe zum Turniergebrauch beſtimmten Rüſtungen dieſer Art um 1560 ganz verſchwanden, — übrigens iſt ſie einfach und ziemlich leicht.

Einen höchſt intereſſanten Anblick gewährt eine an der Wand befeſtigte Waffengruppe, welche im neueſten Inventar ſonderbar genug als eine Gruppe von »Bauernwaffen« aufgeführt iſt. Wer würde unter dieſem Namen mehr als Senſen, Miſtgabeln und Dreſchflegel ſuchen, und höchſtens einige einfache Spieße und Jagdmeſſer? — Statt dieſer Nothwaffen finden wir ſehr zierliche Helleparten, Lanzen, an deren Klinge ſich eigenſinnige Form und abentheuerliche Größe überbiethen, Sturmgabeln, an der innern Seite ſcharf geſchliffen, und daher furchtbar verwundend, ſtachlige Streitflegel, eine Lieblingswaffe der Huſſiten, Morgenſterne (aus einer hölzernen, mit Spitzen rundum beſetzten, und mit einer längern gerade ausſtehenden Klinge verſehenen Kugel auf einer Stange beſtehend), Partiſanen*), Eſponton's und ähnliches Stangengewehr.

Das ſonderbarſte Stück in dieſer Gruppe, welche paſſender Sturmwaffen- oder Stangengewehrgruppe genannt werden dürfte, iſt eine mit vielen kurzen Stacheln beſetzte koniſche, achtzehn Fuß lange und einige Zoll dicke Stange, zu ſchwer, um von einem Einzelnen geführt zu werden, und nahe an ihrem dickern Ende mit einer Blechſcheibe verſehen, aus welcher rundum aufrecht ſtehende Klingen emporragen.

Man ſieht dieſer wunderlichen Waffe ihre Beſtimmung gegen Sturm, oder ſonſt im Handgemenge an, aber die Art ihres Ge-

---

eines Zeughaus-Inventares hat er auch ſpäter bei Langenlois das Leben dieſes Kaiſers gerettet (?).

*) Sie hatte ihren Namen wahrſcheinlich von Barte, Beil, oder wenn man die franzöſiſche Schreibart Pertuisane berückſichtiget, von Pertuis, Loch, wegen ihrer bisweilen durchlöcherten Klinge, wo ſie dann mit der Etymologie von Sponton (das altdeutſche Spunt, Loch) zuſammenfällt. Beyde Waffengattungen wurden unter dem gemeinſchaftlichen Namen »Kurzgewehr« von Officieren und Unterofficieren im 17ten und 18ten Jahrhundert geführt, und waren 6 bis 7 Fuß lange Lanzen mit einer kurzen, unten halbmondförmigen Klinge.

brauches bleibt ein Räthsel, wenn sie nicht etwa von den selbst in Kriegsbüchern des 16ten Jahrhunderts noch projectirten abentheuerlichen Streitwagen herrührt?

Seltsam genug findet man in dieser Gruppe keine einzige Sturmsense. Graf Daun, einer der eifrigsten Vertheidiger Wiens in der zweiten türkischen Belagerung, hat diese gerade gebogenen, und auf längere Stangen geschifteten Sensen nicht, wie bisher irrig angegeben wurde, erfunden, sondern nur ihren, schon früher unter den Bauern bei Aufständen, feindlichen Einfällen u. s. w. bekannten Gebrauch benützt, Sie wurden den Türken so furchtbar, daß sie sich über diese »schlechte Kriegsmanier« bitter beklagten *).

Wie in Laxenburg, so mahnt auch hier eine zierliche, mit drei Pistolenläufen versehene Lanze in der Hand eines Gerüsteten, an den kecken Rebellen Fähdinger **). Diese künstliche Lanze, deren Klinge eine ungemein phantastische Gestalt hat, ist eines jener Waffenstücke, welches beweiset, daß unsere Vorfahren schon lange vor Erfindung des Bajonnetes darauf dachten, Nahe- und Fernewaffen zu vereinigen. Daher findet man in unsern Rüstkammern Schwerter, Dolche, Streitärte und Helleparten mit Pistolenläufen und Schlössern versehen.

In dieser Reihe wird auch unter dem Namen eines Löwenritters eine ganze Rüstung des 16ten Jahrhunderts gezeigt, auf welcher mit Goldverzierungen Theile einer Löwenhaut gezeichnet sind.

Zwei folgende Gerüstete halten ausgezeichnet schöne Helleparten. Auf einer derselben ist die Auferstehung Christi eingeätzt, beide dienen zum Beleg, welchen Fleiß unsere Vorfahren auf die Ausschmückung ihrer Waffen verwendeten.

Ein anderer hält (so wie viele Rüstungen dieses Zeughauses) eine sogenannte Couse in der Faust. Dieser Ausdruck, ersichtlich aus dem französischen Worte Couteau verstümmelt, bezeichnet ein auf eine Stange geschiftetes breites und starkes Messer, welches von 1550 ungefähr bis 1720 die Waffe der Hatschiere ***) am kai-

*) Siehe Huhn's Tagebuch jener Belagerung.

**) Nach einer Inventars-Notiz.

***) Wer würde unter diesem verkrüppelten Ausdrucke das altfranzösische »Archier« (Bogenschütze) erkennen?

ſerlichen Hofe war. Das Zeughaus beſitzt eine bedeutende Anzahl dieſer Couſen mit Wapen, Namenszeichen und Jahreszahlen von 1560 bis zu Joſephs I. Zeiten, zum Theil ſehr zierlich geätzt. Wie dieſe Waffen kaiſerlicher Trabanten in das bürgerliche Zeughaus kamen, iſt ein Problem, deſſen Löſung wahrhaft poetiſch durch das vertrauensvolle Verhältniß des Regenten zum Bürger in Oeſterreich angedeutet, aber kaum genügend vollbracht werden dürfte.

In dieſer Reihe finden wir weiter bei einem der Gewaffneten ein einfaches, aber ſchönes, ziemlich langes Schwert. Es wird als das alte Stadtrichterſchwert vorgezeigt, welches dem Bürgermeiſter bei feierlichen Gelegenheiten vorgetragen wurde.

Ein anderer Gerüſteter hält einen Beidenhander. Dieſe mächtigen, 5 bis 7 Fuß langen Schwerter, mit ſchweren Griffen und breiten, aber nicht ſehr ſtarken, daher nur zum Hieb beſtimmten Klingen, finden ſich in unſern Zeughäuſern (ſo wie auch in dem bürgerlichen) ſehr häufig, da ſie einſt eine Lieblingswaffe des Fußvolkes waren, die jedoch nur im erſten Gliede geführt wurde, weil nur dort Raum zum Gebrauch dieſer mächtigen Wehren war. Beſonders bei den Schweizern kam dieſes Schwert um 1340 ſehr in Aufnahme, ſpäter wurde es mit der Helleparte gemiſcht die Angriffswaffe der Doppelſöldner, und verſchwand aus dem Kriegsgebrauche um 1580. — Scheiden hatten dieſe Schwerter nie, wohl aber iſt ihre Klinge vom Griff an ungefähr 6 bis 8 Zoll aufwärts ganz ſtumpf und mit Sammt, Leder u. ſ. w. umwunden, da ſie der Doppelſöldner während des Marſches auf der Schulter trug. Oft wurde die Klinge mit runden Ausſchnitten und Erhöhungen verſehen (geflammt), da man von ſolchen Klingen ſtärkere Verwundungen erwartete. Wer übrigens glaubt, daß man mit dieſer mächtigen Waffe blindlings darein ſchlug, irrt gewaltig, denn nicht nur alte Fechtbücher bewahren uns die zahlreichen künſtlichen Handgriffe mit denſelben, ſondern ſelbſt noch 1705 wurden in der Fechtſchule zum braunen Hirſchen in Wien Fechtſpiele mit ſtumpfen Beidenhandern (und Hellebarten) gegeben.

Jenes Exemplar, welches uns Gelegenheit zu dieſer Abſchweifung gab, hat die Jahreszahl 1570, und die naive Aufſchrift:

»Furchtſame Leit taugen nit Schtreit« auf der Klinge eingegraben.

Wir können eine andere Waffengattung nicht unerwähnt laſſen, welche hier gleichfalls vorkommt, und deren ſonderbarer Name dem mit der Waffengeſchichte des Mittelalters nicht Vertrauten tiefes Nachdenken abzwingen mag, des »Schwertes zu anderthalb Handen,« welches in alten Zeughaus-Inventarien, Fechtbüchern und Chroniken oft erwähnt wird. Dieſe Schwerter waren länger als die gewöhnlichen, kürzer aber und ſchmäler, als die Beidenhander, und ſtärker in der Klinge, daher auch zum Stoße geeignet. Sie hatten meiſtens einen einfachen Kreuzgriff von ziemlicher Länge, und ihr Name kam daher, weil ſie zwar gewöhnlich (und vorzüglich beim Stoß) mit einer Hand geführt, zu beſonders kräftigen Hieben aber, oder Paraden, mit der zweiten unterſtützt wurden. Das vorerwähnte Stadtrichterſchwert iſt ein ſolches, übrigens ſind ſie meiſtens weit ſchöner gearbeitet als die Beidenhander, und daher wahrſcheinlich nur von Rittern geführt worden, eine Vermuthung, welche ihre auf ritterlichen Grabſteinen häufigen Abbildungen bekräftiget. Auch dürften ſie bei ihrer bedeutenden Länge nur zu Pferde gebraucht worden ſeyn, denn ſie wurden in Scheiden am Wehrgehänge getragen, und würden einen Fußgänger arg beeirret haben.

Endlich finden wir in dieſer Reihe in der Hand eines Gerüſteten eine Piſtole, äußerſt künſtlich am Schaft mit Figuren aus getriebenem Eiſen verziert. Die Piſtolen (Fauſtrohre, Fäuſtling) wurden im Beginne des 16ten Jahrhunderts *) erfunden, anfangs mit Lunten- bald aber mit Radſchlöſſern verſehen, und im Kriege, dann auch als Reiſegewehr ſehr ſchnell allgemein. Ihre Länge wurde oft übertrieben, und im öſterreichiſchen Heere finden wir um 1660 bei den Küraſſieren Piſtolen mit Radſchlöſſern, deren Lauflänge volle 20 Zoll erreichte!

Wir wenden uns nun zu der linken Seite dieſes Flügels und

*) Früher wurde nur ſelten Feuergewehr von Reitern geführt, und wenn dieß der Fall war, ſo beſtand es in ganz gewohnlichen, nur kürzeren Luntenbüchſen.

bemerken bei der siebenten *) Figur vom Eingange her eine sehr zierliche, aber leider sehr vandalisch aus einer abgeschnittenen Hellepartenklinge erzwungene Streitaxt! — Eine weiter aufwärts stehende Figur hält eine Rundtartsche (einen einfachen Sturmschild von starkem Eisenblech, welche von 1570 bis 1670 ungefähr gebräuchlich waren) mit einem Kugelmale. Viele Rüstungsstücke der Vorzeit tragen, als rühmliche Beweise ihres Nutzens und der mitgemachten Gefechte, solche Spuren von Kugeln, Lanzenstößen u. s. w. **).

Nummer 15 und 16 sind ausgezeichnet schöne Rüstungen. Letztere (eine halbe) ist von spanischer Arbeit, und gehört wahrscheinlich einem Freiwilligen der Belagerung von 1529 an. Außer vielen eingeätzten Waffenabbildungen hat sie ein Marienbild und die Beischrift auf der Brust: Maria sola sara en mi memoria! bezeichnend den für die Verehrung der Gottesmutter glühenden Sinn des Spaniers. — Bei dieser Rüstung finden wir übrigens, sonderbar genug, eine Couse aus der Periode Josephs I.

Nummer 20 (mit einer Couse von 1570) hat wieder ein Marienbild mit den Worten: Ave gratia plena. Ueberhaupt kommt von Heiligenbildern auf alten Harnischen meistens Maria, St. Georg, oder der gekreuzigte Erlöser mit einem davor knienden Ritter vor ***).

Eine andere Rüstung gegen das Ende dieses Flügels hält eine bei 15 Fuß lange leichte Reiterlanze, die man als eine Turnierlanze bisher vorzeigte. Wer die starken, 30 bis 40 Pfund schweren Stechstangen der Vorzeit (z. B. jene Ferdinands von Tirol in der Ambraserſammlung, 45 Pfund schwer) gesehen hat, wird sich nicht täuschen lassen beim Anblick dieses schwankenden Schaftes, der auf einem Panzer wie Rohr zersplittert wäre, eine ganz

*) Da die Figuren nicht mit Nummern bezeichnet sind, muß man sich zur Benützung einiger dieser Notizen schon die Mühe des Nachzählens geben.

**) Besonders häufig, und selbst von Kugeln größerer Feuergewehre, trifft man ähnliche Spuren in der Ambraserſammlung und im ständischen Zeughause in Gratz.

***) Die Rüstungen mit einem Cruzifixe gibt man gewöhnlich, aber meistens irrig, für Kreuzfahrerharnische aus, da viele derselben erst einige Jahrhunderte nach dem letzten Kreuzzuge verfertigt sind.

andere, neuere Form darbiethet, und wohl eher zum Carouſſel gedient hatte, das an die Stelle der halsbrechenden Turniere trat, als der rauhe Sinn des alten Adels ſich milderte *).

Bevor der Quertract beginnt, ſtoßen wir auf die von Zauner trefflich in Metall gegoſſene Büſte Rudolphs Grafen von Wrbna **).

In der Nähe dieſer Büſte ſind an der Wand Trombons und Musketons aufgereihet, die ältern mit Radſchlöſſern, die neueren mit Flintenſchlöſſern. Bei jenen iſt die Mündung rein koniſch, bei dieſen in Geſtalt eines gedrückten Ovales erweitert. — Dieſe Gewehre, beſtimmt, eine Ladung kleiner Kugeln zu ſchießen, und dieſe recht ſtark zu zerſtreuen, wurden um 1590 erfunden, und bald, beſonders im ſüdlichen Europa, ſehr beliebt. Nachdem man ihre Mündung eiförmig gemacht hatte, damit ſie die Kugeln mehr horizontal, als perpendiculär (wo ſie über Mannshöhe nichts genützt hätten), ſtreuten, wurden ſie zum Militärgebrauch, auch im öſterreichiſchen Heere bei der Cavallerie bis ungefähr 1790 verwendet, dann aber wegen zu ſtarkem Munitionsverbrauch und Rückſtoß abgeſchafft ***).

Wir wenden uns nun zu dem Querflügel des Saales und treten in deſſen rechter Ecke unter einem im edelſten antiken Geſchmacke erbauten Tempel, der aus weißem Marmor von Fiſcher gehauenen Büſte Sr. kaiſerl. Hoheit des Erzherzogs Carl entgegen. Sie hat die Inſchrift: »Seiner kaiſerlichen Hoheit, dem durch-

*) Schon Apfalterer hielt dieſe Lanzen, von welchen mehrere hier vorhanden ſind, irrig für Turnierſpeere.

**) Sie hat die Inſchrift: »Rudolph Grafen von Wrbna, Stellvertreter Kaiſer Franz I. während der Anweſenheit der Franzoſen im Jahre 1805, vom Magiſtrate und der Bürgerſchaft geweiht! — Biographiſche Notizen über die hochverdienten Männer, deren Büſten das Zeughaus enthält, würden die Gränzen dieſer Andeutungen überſchreiten.

***) Selbſt auf das ſchwere Geſchütz ſuchte man dieſe Erfindung auszudehnen. So entſtanden im vorigen Jahrhunderte die plumpen, ſchweren Schuwalows, ein Geſchütz, mit welchem die ruſſiſche Artillerie unnöthige Geheimnißkrämerei trieb, da es ſeinen Zweck ganz verfehlte. Es wurden ſogar einige ſolche Geſchütze als Geſchenk nach Wien geſchickt, wo ſie bei der damals ſchon ſehr fortgeſchrittenen Ausbildung des Geſchützweſens wenig Beifall fanden.

lauchtigſten Erzherzoge Carl von den bürgerlichen Artillerie-, Bombardier- und Schützen-Corps gewidmet. 1808.« Ueber dem Haupte des Fürſten, der ſeinem Vaterlande als Bruder des geliebteſten Herrſchers, als heldenmüthiger Krieger und weiſer Feldherr theuer iſt und Europas ungetheilte Achtung genießt, erhebt ſich an der Gallerie eine Trophäe von franzöſiſchen Waffen, die unter ſeinen Augen erkämpft wurden, dabei jene Fahne des erſten Bataillons vom franzöſiſchen Infanterie-Regimente Nr. 5, welche Se. kaiſerl. Hoheit bei Caldiero 1805 ſelbſt eroberte, und mit den rührendſten Ausdrücken der Bürgerſchaft zur Aufbewahrung übergab.

Die zweite Büſte dieſer Reihe (an Stoff und Arbeit der vorigen und den noch folgenden gleich), iſt jene des Prinzen Ferdinand von Würtemberg *).

In der Mitte der Rückwand des Quertractes umgeben mehrere ausgezeichnet ſchöne, zum Theil mit eingelegtem Metall verzierte Rüſtungen den Tempel **) und die Büſte Kaiſers Franz I. Sein theures Bild iſt der Mittelpunct der Sammlung, die unter Ihm in neuer Ordnung erſtand, jener Waffen, die von treuen Bürgern für Seine Vorfahren geführt, oder unter Ihnen erobert wurden, und die noch heute gerne jeder treue Oeſterreicher auf Sein Geheiß freudig ergreifen würde!

Die nächſte Büſte iſt jene des Grafen von Saurau ***) — die letzte †), jene des beſcheidenen Helden Loudon mit der Inſchrift: »Gideon Loudon, Feldmarſchall, Sieger der Preußen, Eroberer der Feſtungen Dubizza, Novi, Gradiska, Belgrad und Orſova.« Sehr theure Andenken an den unvergeßlichen Feldherrn bewahrt ein neben der Büſte ſtehendes Käſtchen, nämlich zwei Hüte, das Ordensband des Thereſienordens, eine Feldbinde, ein Paar Sporen, und den Degen Loudons.

---

*) Ihre Aufſchrift lautet: »Ferdinand, dem Herzoge von Würtemberg, k. k. General-Feldzeugmeiſter, dem freiwilligen und muthvollen Anführer des Wiener-Aufgebothes, Wiens dankbare Bürgerſchaft.«

**) Die drei Tempel, durchaus ſehr geſchmackvoll gezeichnet und tadellos ausgeführt, ſind eine vorzügliche Zierde des Waffenſaales.

***) Mit der Inſchrift: »Franz Grafen von Saurau, damals N. Oeſt. Regierungs-Präſidenten, dem vorſichtigen und thätigen Erwecker des Gemeingeiſtes, Wiens dankbare Bürgerſchaft.«

†) Gleich jener des Erzherzoges Carl unter einem Tempel ſtehend.

Die erwähnten fünf Büſten ſind an der fenſterloſen Rückwand des Quertractes aufgeſtellt, ihnen gegenüber finden wir unter der Gallerie eine Anzahl jener ſchwarzen, mit einer blankgeſchliffenen Lilie gezierten franzöſiſchen Bikelhauben, die im Jahre 1741 in ſehr großer Anzahl in viele öſterreichiſche Zeughäuſer wanderten. Dieſe Angabe iſt durch mehrere Inventars-Notizen von verſchiedenen Zeughäuſern belegt, die Gelegenheit aber, bei welcher jene Eiſenhauben erobert wurden, iſt dem Verfaſſer dieſes Aufſatzes unbekannt, eben ſo ihre Beſtimmung, da um jene Zeit die gewöhnliche Militär-Kopfbedeckung der Franzoſen in Hüten beſtand *).

Am Fuße der dem Tempel und Bildniſſe Franz I. gegenüberſtehenden Säulen finden wir eine ziemlich alte Gattung kurzer Bajonnete, ohne Rippen, und einem Meſſer ähnlich, ungefähr von 1720, während die Gewehre, welche über ihnen die Säulen bekleiden, um 50 bis 60 Jahre älter zu ſeyn ſcheinen. Die beiden Gerüſteten an den Ecken dieſes Tractes halten baieriſche Cavallerie-Standarten, deren eine von Carl VII., die andere etwas älter iſt. Hier ſtehen auch drei ungefähr ſechspfündige, hängende Pöller mit ihren Lavetten.

Wo der zweite Quertract an den Seitenflügel ſchließt, enthält ein zweites Glaskäſtchen des Feldzeugmeiſters Grafen Rouvroy **) Hut, an deſſen hinterer Stulpe ein Musketenſchuß ſichtbar iſt. Vor demſelben liegt der Degen Clerfait's, mit den auf der Klinge eingegrabenen Worten: »Siegen oder Sterben für Ruhm und Vaterland!« — und jener des in der Geſchichte der öſterreichiſchen Artillerie bekannten F. Z. M. Unterberger.

Hier erhebt ſich auch, leider bis zu einer der genauen Beſichtigung ſehr ungünſtigen Höhe ſteigend, eine Trophäe türkiſcher Waffen, aus Arnauten-, Janitſcharen- und andern türkiſchen Flinten, Handſchars, Jatagans, Streitäxten, Säbeln, Pulverflaſchen, kleinen Pauken u. ſ. w. zuſammengeſetzt.

Wir bemerken an dieſen Waffen den dem Oriente ſo eigenen

*) Auch in dem öſterreichiſchen Heere, denn ungeachtet Eugen von Savoyen im J. 1717 bei den Küraſſieren die längſt verſchwundenen Bikelhauben wieder einführte, wurden ſie nach ſeinem Tode wieder bald mit Hüten vertauſcht.

**) Bekannt durch die Einführung des ſogenannten Cavalleriegeſchutzes.

Werth und Schmuck durch treffliches Eisen der Läufe und Klingen, durch Zierrathen von edlen Metallen, Kupfer, Messing, Zinn, Elfenbein, Korallen, Perlmutter u. s. w. Uebrigens herrscht hier keine kritische Ordnung — unter den Waffen, die als Siegeszeichen von 1683 aus dem türkischen Lager gekommen seyn mochten, hängen manche aus den letzten Türkenkriegen, also um 100 Jahre jünger. In einem asiatischen Pfeilköcher bemerken wir deutsche Armbrustbolzen, ja selbst deutsche Armbrüste mitten in dieser türkischen Gruppe!

Die Armbrust ist ein in der deutschen, und selbst in der österreichischen Waffengeschichte so wichtiges Gewehr, daß eine kleine Abschweifung über ihre Geschichte hier gerechtfertigt erscheinen dürfte. In frühesten Zeiten erfunden, um den Bogen zum sichern Zielen bequemer zu machen, wurde sie bald als Jagd- und Kriegsgewehr allgemein. Die Verstärkung ihres Bogens bis zu einem solchen Grade daß man eine Winde zum Spannen gebrauchte, fällt in das 14te Jahrhundert.

Bei den Franzosen war sie (siehe P. Daniel's Histoire de la milice française) sehr beliebt, eben so bei den Bürgern der deutschen Städte, deren Schützengilden durch diese Waffe entstanden. In Oesterreich finden wir sie um 1430 sehr stark in Gebrauch, wie uns die von Kurz gegebene Urkunde über das Aufgeboth gegen die Hussiten belehrt. Die Bolzen für den Kriegsgebrauch, deren wir in den Rüstkammern unsers Vaterlandes zahlreiche zerstreut finden, sind kurz, stark im Holze, mit einer plumpen rautenförmigen Spitze versehen (daher bei den Franzosen Carreau genannt), und nicht mit Federn, sondern mit dünnen Bretchen, oder Pergamentstückchen besetzt*). — Vermischt mit den Feuergewehren hielten sich die Armbrüste ungemein lang, und leisteten auf der Jagd und bei Ueberfällen, da ihr Schuß mit keinem Knall begleitet war, treffliche Dienste. Auf ihre Versertigung und Auszierung wurde viel verwendet; Carls V. Armbrust im Ambraser-Cabinett, deren Schaft Dürrer's Künstlerfleiß ausschmückte, ist der schönste Beweis. Götz von Berlichingen und viele seiner

*) Zu diesem Behufe zerschnitten die vandalischen Hussiten die herrlichsten Manuscripte.

Zeitgenossen liebten dieses alterthümliche Gewehr, und erst um 1590 verschwand es in Deutschland aus dem Kriegsgebrauche, während es im Norden Europas noch lange (in Schottland bis gegen 1660), besonders im Festungskriege angewendet wurde.

Zum Scheibenschießen dient es bis heut zu Tage an vielen Orten, und Apfalterer erzählt uns, daß noch 1740 sechzig eigens dazu bestimmte Bürger jährliche Armbrustschießen hielten, »um den Gebrauch des einst so nützlichen Werkzeuges nicht ganz untergehen zu lassen.«

Man hatte übrigens auch Armbrüste, welche Kugeln schossen, und schwere Bockarmbrüste, eine Nachahmung der alten Katapulten.

In der Ecke neben der türkischen Trophäe hängen einige preußische Fahnen, näher an derselben aber Ketten- und Stangenkugeln. Diese Geschütz-Munition bestand aus zwei ganzen, oder Halbkugeln, durch eine kurze Kette oder gegliederte Stange verbunden. Man brauchte sie gegen größere, leicht zerstörbare Gegenstände, besonders zur See gegen Tauwände, Rahen, Masten u. s. w., aber selten erreichten sie ihren Zweck, indem oft die Heftigkeit des Schusses die Kette sprengte, oder beide Kugeln in gerader Richtung hintereinander, also mit der Wirkung einer einzigen, flogen.

Der eiserne Fensterbalken in jener Ecke, und eine mit dem Datum: »13. August 1809« bezeichnete Steinplatte im Pflaster des zweiten Seitenflügels erinnern an die Feier von Napoleons Namensfeste, bei welcher durch französischen Leichtsinn ein Artillerie-Laboratorium auf der Schottenbastei in die Luft sprang. Eine von den damals weit umherfliegenden, die ganze Stadt mit Schrecken erfüllenden Granaten, fiel durch ein Hoffenster in den Waffensaal des Zeughauses, sprang vom Steinpflaster ab, und zerbarst in der Ecke, ein Loch in den Boden schlagend, während ein Bruchstück den eisernen Fensterladen so durchlöcherte, wie man ihn noch heute sieht.

Unter den Geharnischten an beiden Seiten dieses Flügels bemerken wir vor allen eine Anzahl von eilf blanken ganzen Rüstungen, sämmtlich auf dem Brustpanzer mit dem eingeätzten kaiserlichen Adler, dem Wiener-Stadtwapen und der Jahreszahl 1546

bezeichnet, dann acht ähnliche ganze Harnische von 1571. Herrlich mußte das Reitergeschwader ausgesehen haben, welches diese Rüstungen trug, und wahrscheinlich gehörten dieselben der frühesten bürgerlichen Reiterei.

In der linken Fronte finden wir eine Waffengattung, welche ihres vergänglicheren Materiales wegen, und da sie seit Jahrhunderten ganz außer Gebrauch kam, in den meisten Zeughäusern sehr selten, hier aber in ungefähr achtzig Exemplaren vorfindig ist, nämlich hölzerne Schilde. Sie sind länglich-viereckig, bei 42 Zoll hoch, ungefähr 20 Zoll breit und 1 Zoll dick, mit Leinwand überzogen und bemalt.

In ihrer Mitte haben sie eine der Länge nach laufende, oben breitere, unten spitzig hervorragende erhöhte Ausbiegung, ganz oben mit einem nach Außen gewendeten stumpfen Schnabel, an der innern Seite zwei lederne Tragbänder.

Derlei Schilder waren seit undenklichen Zeiten in Gebrauch, nur waren sie früher größer, mit Leder überzogen, und die Spitze unten mit Eisen beschlagen. In dieser Gestalt wurden sie besonders bei den Franzosen unter dem Namen Pavois gebraucht, und aus denselben ganze leichte Verschanzungen, Pavesades, zusammengesetzt. Da sie gegen die meisten Waffen, besonders gegen Armbrustbolzen hinlänglich schützten, behielt man sie so lange bei, bis unter Maximilian dem Ersten das Feuergewehr häufiger wurde. Auch dienten sie, da man auf ihnen Raum genug fand, Wapen zu malen, zum Prunke. Nach jener Zeit verschwinden sie ganz und wurden durch eiserne Rundschilde zum Theil ersetzt, die nur einen geringeren Theil des Körpers, aber diesen auch gegen kleinere Kugeln schützten. — Die meisten hier aufbewahrten sind auf der Gallerie ganz unzugänglich angebracht, nur wenige unten im Saal, und noch dazu in sehr unvortheilhafter Beleuchtung aufgestellt, überdieß viele sehr verblichen und zerwetzt, einige sogar höchst vandalisch mit Farben neu überkleistert!

Doch kann man auf vielen die Darstellung genau erkennen, besonders das oft wiederkehrende Bild des heiligen Georg mit dem Lindwurm, und dabei ein Kreuz im rothen Felde. Ob die verblichene Farbe des Kreuzes einst Silberweiß, oder verblindetes Gold

iſt, war bei flüchtiger Unterſuchung *) nicht zu erkennen. Im erſteren Fall hätten wir das Wiener-Stadtwapen, im zweiten das Wapen des Georgs-Ordens!

Auf andern kommt ein großes deutſches M mit einer Krone vor, wahrſcheinlich auf Kaiſer Maximilian I. deutend, auf mehreren ein Adler, auch andere Wapen, endlich Maria mit dem Kinde.

Für jeden Fall dürfte eine kritiſche Unterſuchung dieſer Schilde ein angenehmes und der Löſung würdiges Problem liefern.

Eine der Rüſtungen an dieſer Seite, ſchon von weitem durch ihre ſpitzigen Schnabelſchuhe kennbar, hat an einer Schiene des linken Armes das Wiener-Stadtwappen mit der Jahreszahl 1546; eine zweite hält eine tatariſche Copie bei 15 Fuß lang, mit einem Fähnlein und gegen das untere Ende der Stange zu mit einer Kugel — eine andere eine ſpaniſche Fahne. Die letztere Rüſtung wurde bisher als jene Ferdinand Gonzaga's vorgezeigt. Gonzaga's kurze Biographie in Primiſſer's Catalog der Ambraſerſammlung S. 355 zeigt aber, daß Gonzaga 1529 nicht in Wien war, und eine andere Gelegenheit, bei welcher ſeine Rüſtung hier wäre aufbewahrt worden, iſt nicht leicht denkbar.

Die allerletzte Rüſtung dieſer Reihe neben dem Eingange wird als jene Philipps des Pfalzgrafen am Rhein genannt. Iſt ſie echt **), ſo barg dieſes ſtarre Eiſengewand einſt einen Mann, deſſen Andenken jeder Bürger Wiens ehren ſoll — deſſen Geſchick aber beinahe trauriger zu nennen iſt, als jenes des ungläubigen Kara Muſtapha. Des Pfalzgrafen Mitwirkung zur ſtandhaften Vertheidigung Wiens im Jahre 1529, ſein Zug gegen Kaſchau Bei, der bis in die Gegend von Linz der Verwüſtung Gräuel trug (im Jahre 1532), ſollten ihm den Dank von Deutſchland geſichert haben. — Zwei Jahre ſpäter finden wir ihn im Dienſte des ſchwäbiſchen Bundes von Philipp von Heſſen (dem Beſchützer

*) Zu einer genaueren, welche auch die auf einigen Stücken befindlichen Inſchriften ohne Zweifel eruirt haben würde, fehlte es dem Verfaſſer dieſes Aufſatzes bisher an Gelegenheit.

**) Wie ſein ſchöner ganzer Harniſch in der Ambraſerſammlung.

des geächteten Ulrichs von Würtemberg) geſchlagen, verwundet und gefangen. Während er endlich bei Heinrich von Frankreich um Sold diente, verlor er ſein eigenes Land, und ſtarb, an ehrenvollen Wunden ſiechend, durch gezwungene Unthätigkeit verzehrt, durch Armuth gebeugt, im Jahre 1548.

An der Hofſeite dieſes Flügels finden wir die einzige mit dem Namen ihres Beſitzers bezeichnete Rüſtung der ganzen Sammlung. Es iſt ein ganzer, ziemlich ſchwerer Harniſch mit dem eingeätzten Bilde des Gekreuzigten und den Worten auf der Bruſt: »Gott biß gnädig mir Sünder. Hanns von Siergenſtein.« Er ſoll nach Angabe des neueſten Inventars ein ſchwäbiſcher Ritter, und einer der Vertheidiger Wiens von 1529 geweſen ſeyn.

Ueber dem Ausgange, etwas zu hoch für bequeme Beſchauung, iſt eine Trophäe von türkiſchen Fahnen und Roßſchweifen angebracht, in ihrer Mitte der meſſingene, aus Halbmond und Stern zuſammengeſetzte Knopf, welcher einſt (von 1591 bis 1686) den Stephansthurm zierte. Seine Geſchichte iſt bereits erſchöpfend in mehreren Werken erzählt — die auf demſelben eingegrabene Hand, welche eine Feige zeigt, mit den Worten: Haec Solimanne, memoria tua! gehört in die Periode und Bildungsſtufe, welcher wir die Reime bei Muſtapha's Schädel verdanken.

Nach dieſer flüchtigen Durchwanderung des Saales bleibt Manches nachzuholen, was ſich an keinen beſtimmten Platz knüpfen ließ, oder überhaupt paſſender im Allgemeinen erwähnt wird.

An Fahnen (zum Theil von hohem Alter und mit ſehr anziehenden Sinnbildern und Aufſchriften) hat der Waffenſaal einen bedeutenden Reichthum, von jenen der Bürger Wiens allein über vierzig mit Einrechnung der Eſtandarten. Unter ihnen iſt die Fahne von 1529 am Ausgange des Saales, und jene von 1683 am Eingange beſonders merkwürdig, mehrere ſind aus Carls VI. und Maria Thereſia's Zeiten, endlich viele neuer, beſonders vom Aufgebothe 1797. Eine der intereſſanteſten iſt jene des Wiener Freicorps von 1796, welche an dem unglücklichen Tage, der Mantua's Fall entſchied (16. Januar 1797) der Unterofficier Anton Richter vom Wiener Freicorps durch Liſt vor der Eroberung durch

die Franzoſen rettete; jene des vierten Landwehr-Bataillons, das ſich im heißen Tage von Ebersberg (3. Mai 1809) auszeichnete, erinnert lebhaft an den ruhmvollſten Tag der öſterreichiſchen Landwehr.

Unter den fremden (nicht dem Feinde abgenommenen) Fahnen ſind bemerkenswerth: die Flagge des Maltheſer-Großpriors Johann Joſeph Grafen von Herberſtein, die im Jahre 1687 in die Stephanskirche geſchenkt wurde, dort bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts am alten Eingang des kaiſerlichen Oratoriums hing und endlich dieſen paſſenderen Platz erhielt. Auf ihrem rothſeidenen Grunde ſieht man das Bild Mariens mit dem Kinde, Johannes des Täufers, und das Herberſtein'ſche Wapen.

Da Herberſtein im Jahre 1687, als ihn Leopold I. in ſeine Dienſte zurückrief, die vereinigte päpſtlich-malteſiſche Flotte befehligte, mag er dieſe Flagge auf der Admirals-Galeere des Ordens geführt haben. — Auch die bei der angeblichen Rüſtung Gonzaga's befindliche ſpaniſche Fahne mit der Jahreszahl 1523, iſt wahrſcheinlich als Geſchenk, und zwar von den ſpaniſchen Freiwilligen im Jahre 1529 hieher gekommen.

Unter den eroberten Fahnen fällt vorzüglich eine große türkiſche auf, welche früher am Gewölbe des Stephansdomes über der herzoglichen Gruft hing, aber gleichzeitig mit der erſtgedachten Flagge hieher übertragen wurde. Carl von Lothringen eroberte ſie bei Hanſabeg nächſt Ofen im Jahre 1684. Ihr Stoff iſt ſchwerer rother Seidenzeug, die Größe acht Ellen Länge auf vier Ellen Breite, und außer mehreren Verzierungen und Koranſprüchen iſt noch ein gerades, an der Spitze gabelförmig geſpaltetes Schwert auf dieſelbe mit Gold geſtickt.

Zehn preußiſche, ein und zwanzig türkiſche*) und zwei baieriſche Fahnen ſind noch hier aufbewahrt.

An der Eroberung einiger von den türkiſchen mögen die Bürger in den Stürmen und Ausfällen von 1683 ſelbſt Theil genommen haben, die übrigen wurden als rühmlicher Beweis der unſchätzbaren Eintracht und wechſelſeitigen Achtung des Wehr- und

*) Sie ſind kleiner und einfacher als die früher erwähnte, welche übrigens in Hammer's Belagerung von 1529 ausführlich beſchrieben iſt.

Nährstandes, oder durch die Güte mehrerer Beherrscher dem bürgerlichen Zeughause geschenkt.

Unter den zahlreichen Trommeln findet man eine mit dem Wapen Stahrembergs, — vielleicht ein Geschenk des Commandanten, und dann gewiß nicht unbedeutend, mehrere von ziemlich hohem Alter, türkische u. a. m.

Von Geschütz bewahrt der Waffensaal außer den bereits erwähnten kleinen Lavettenmörsern nur noch einige Coehorn'sche von sieben-, dann zehn- und zwölfpfündigem Steinkaliber*). Sie stehen ohne Lavette und daher ohne Richtmaschine auf einer angegoßenen metallenen Platte unter einen geringen Winkel geneigt. Menno Freiherr von Coehorn **) erfand sie um 1680; ihr Zweck war, den Grenadieren ihr furchtbar gefährliches Handwerk zu ersparen, und die Handgranaten auf etwas größere Distanzen, und mit mehr Sicherheit, als durch Menschenhände zu werfen. Daher sind auch die eigentlichen Coehorn'schen Pöller nur so groß, um eine Handgranate (im Durchmesser einer sechspfündigen massiven Eisenkugel ungefähr gleich) zu fassen. Eugen von Savoyen führte diese Pöller bei der großen Ausrüstung zum Türkenkriege im Jahre 1717 in der österreichischen Armee ein.

Die Handgranaten, eine Erfindung, die uns um so mehr ansprechen muß, da sie in der Belagerung von 1683 so wirksam gebraucht wurde, kommen schon um 1600 vor. Man verfertigte sie aus Eisen oder Metall (weniger spröde, daher von geringerer Wirkung, übrigens viel theurer) und von Glas. Die letzteren verwundeten durch ihre zahlreichen scharfen Splitter fürchterlich und wurden nur gegen die Türken für rechtlich anwendbar gehalten! Auch aus Thon versuchte man sie im Jahre 1683 zu brennen, aber sie waren nicht fest genug und zerbrachen beym Niederfallen, welches die gläsernen selbst auf hartem Boden aushielten.

Der Gebrauch dieses Zerstörungswerkzeuges forderte kaltes

*) Nach Angabe des gefälligen Aufsehers, welcher das Publicum gewöhnlich begleitet.

**) Bekannt durch sein Befestigungssystem, durch die bedeutende Zahl holländischer Festungen, die er baute, durch die heldenmüthige Vertheidigung des von ihm selbst gebauten Forts S. Wilhelm gegen den großen Vauban 1692, und durch manche andere Waffenthat.

Blut und feste Hand. War die Brandröhre locker geschlagen, der Satz (die Füllung derselben) vertrocknet, das Holz der Röhre rissig, oder das Mundloch der Granate fehlerhaft, so sprang diese oft sogleich nach dem Anzünden, und in jenen Zeiten, wo väterliche Verforgung verstümmelter Krieger noch unbekannt war, sah man häufig alte Grenadiere an den Landstraßen bettelnd, die ihre zerschmetterten Armstumpfen bittend emporhielten! — War auch die Granate glücklich gezündet, und der Wurf vollbracht, so mußte er höchst kräftig gewesen seyn, um den furchtbaren Körper so weit zu bringen, daß seine Trümmer nur den Feind, nicht den Grenadier selbst beschädigten *). Rechnet man hiezu noch, daß der Grenadier, beschwert durch die gewichtige Granatentasche, gewöhnlich nur eine Pistole und den Degen, oder ein Beil zur Vertheidigung führte, daß er stets an der Spitze der Sturm-Colonnen focht, und oft mißbraucht wurde zum Versuche des Unmöglichen **), so mag man mit Recht schließen, daß dieses Corps den Kern des Fußvolks enthielt, daß die an die Grenadiere gestellte Forderung manches alten Reglements: »ein trotziges Gesicht zu machen« (siehe Flemmings deutscher Soldat) wohl recht leicht zu erfüllen gewesen sey.

Im österreichischen Heere erscheinen eigentliche Grenadiercorps erst um 1700, während früher Freiwillige aus der Infanterie- und Artillerie-Mannschaft im Falle des Bedarfes zum Werfen der Handgranaten verwendet wurden ***). Die österreichischen Militär-Reglements von 1732 und 1740 erwähnen vielfältig der Grenadier-Compagnien, und zwar jener zu Fuß und jener zu Pferde. Noch 1748 hatte jedes Dragoner-Regiment eine Grenadier-Compagnie (siehe Maria Theresias Patent vom 13. Julius 1748 über

*) Die Schwere der Handgranate war im Durchschnitte zwischen zwei und drei Pfund, ihre Trümmer flogen oft über fünfzig Schritte weit.

**) Graf Moriz von Sachsen, einer der ersten Krieger, Feldherrn, und Schriftsteller über den Krieg, eifert heftig gegen diesen Mißbrauch: »Und hätte man Hasen zu hetzen«, ruft er aus, »so würde man Grenadiere dazu nehmen.«

***) 1670 in Oberungarn soll der Gebrauch der Handgranaten für das österr. Heer zuerst vorgekommen seyn, — 1691 hatte jede Infanterie-Compagnie acht Grenadier; — 1702 aber erhielt jedes Infanterie-Regiment eine Grenadier-Compagnie.

Einquartirung, Verpflegung u. ſ. w.). — Um 1760 verſchwand der Gebrauch der Granaten, der Nahme der Grenadiere blieb, ſelbſt der Luntenberger am Patrontaſchenriemen wurde als Unterſcheidungszeichen noch lange beibehalten.

Eine furchtbar mörderiſche Waffe muß übrigens die Granate im engen Raume, z. B. auf Breſchen, in Engpäſſen, Schanzen und Schiffen geweſen ſeyn, und ſelbſt das Ziſchen der Brandröhren, der erſtickende Dampf, das Gekrache ihrer Exploſion mag ſeinen ängſtigenden Eindruck nicht verfehlt haben! — Wie ſehr man dieſe Wirkungen bis in die neueſte Zeit zu ſchätzen wußte, beweiſen die häufige Anwendung der Coehorn'ſchen Pöller (z. B. bei der letzten Belagerung der Citadelle von Antwerpen), der Verſuch, ſie mittelſt eines an der Granate befeſtigten Stabes aus Musketen zu ſchießen, die um 1700 erfundenen, mit Flintenſchloß und Kolbe verſehenen Granatenmörſer, und viele ähnliche Verſuche, ein Surrogat für die Armeskraft und Kaltblütigkeit der alten Grenadiere zu ſchaffen.

Sehr zahlreich iſt das vorhandene Stangengewehr, von welchen noch die Piken, Springſtecken, Schweins- und Federſpieße, dann eine beſonders hier häufige Art Sturmſpieße zu beſprechen ſind.

Die Pike, ein auf eine 16 Fuß lange Stange geſchiftetes einfaches blatt- oder auch rautenförmiges Lanzeneiſen war einſt, und zwar durch mehrere Jahrhunderte lang, die Hauptwaffe des Fußvolkes. Nach Erfindung des Schießpulvers blieb ſie für den Kern des Heeres beſtimmt, und die Pikeniere leiſteten gegen Reiterei um ſo beſſere Dienſte, weil die langen Lanzen der hintern Glieder zwiſchen den vordern hervorragend einen furchtbaren Wall von Spießen bildeten. Auch in den damals öfter und hartnäckiger geführten Feſtungskriegen leiſteten ſie nach dem Zeugniſſe gleichzeitiger Schriftſteller gute Dienſte. Erſt am Anfange des achtzehnten Jahrhunderts (in Oeſterreich um 1703) verſchwanden ſie gänzlich aus dem Heergebrauche, da ſie in durchſchnittenen Gegenden unnütz und beſchwerlich waren, und durch das Bajonnet erſetzt ſchienen *).

*) Gewöhnlich glaubt man, daß von den Lanzen, als der Hauptwaffe, das Fußvolk in ältern Zeiten den Namen »Lanzenknechte« erhalten habe. Die

Die Schäfte der Piken, so wie alles anderen Stangengewehres waren meistens eschenes, bisweilen auch föhrenes Holz, und ungeachtet der ungeheuren Wälder, welche damals manche Theile unsers Vaterlandes bedeckten, fand man doch bei der Ausrüstung zu einem Feldzuge oft Schwierigkeit, den nöthigen Bedarf an gerade gewachsenem, nicht ästigen und ausgetrockneten Schaftholz aufzubringen. Viele Urkunden erwähnen des Unfuges der Spießmacher in den Wäldern und der Streitigkeiten über das Recht, Spießholz zu schlagen. In Oesterreich waren besonders die Wälder an der steierisch-ungarischen Gränze, bei Kirchschlag und Krumbach durch Ueberfluß an demselben um 1620 urkundlich berühmt.

Der Springstecken, ein nur 5 bis 7 Fuß langer Schaft, oben und unten mit einer einfachen Eisenspitze beschlagen, ist eine Erfindung des niederländischen Befreiungskrieges, oder wurde wenigstens damals in dem von Canälen und Dämmen durchschnittenen Lande häufig angewendet. Er diente als Stütze beym Springen und war zugleich eine sehr wohlfeile, in den Händen eines darauf eingeübten Fechters ungemein brauchbare Waffe, da man vor- und rückwärts mit seinen zwei Spitzen stoßen konnte, und die Kürze und Leichtigkeit des Gewehres schnelle Bewegung zuließ *). Bei Belagerungen wurde er häufig von den zu Ausfällen bestimmten Truppen gebraucht, um sich über die Laufgräben und ähnliche Hindernisse zu schwingen. Später hieß man jede kurze Lanze so, auch die Spieße der Nachtwächter in einigen deutschen Städten. In Fecht- und Voltigirbüchern werden die Springstecken bis in das 18ten Jahrhundert erwähnt.

Schreibart ist zwar bei der ziemlich schwankenden Orthographie der Vorzeit verschieden, doch findet man »Landsknecht« häufiger, und den Ausschlag für die letztere gibt der Umstand, daß in vielen Urkunden (selbst noch im Leopoldinischen Verpflegspatent von 1658) Landsknecht als allgemeiner Ausdruck für den gemeinen Infanteristen, daher auch für den mit keiner Lanze bewaffneten Musketier gebraucht wird.

*) Gegen die Bajonnetflinte wäre (er den Schuß abgerechnet) sehr im Vortheil, da letztere schwerer, kürzer, nicht so bequem zu halten, nur am einen Ende verwundend, und ihr Stoß wegen der zweimal (am Kolbeneinschnitt und dem Bajonnethalse) gebrochenen Wirkungslinie weniger sicher ist.

Im Feldgebrauche finden wir sie bei den Schweden unter Carl XII., bei den österreichischen Armeen in den Türkenkriegen unter Eugen häufig, und zwar unter dem sonderbaren Namen Schweinsfedern.

Um nämlich die Infanterie vor Reiterangriffen nach Abschaffung der Piken, und bevor das Bajonnet allgemein wurde und sich erprobte, kräftig zu schützen, und um eine beinahe augenblicklich zu errichtende Brustwehr zu erzielen, führten die Truppen spanische Reiter mit sich, die aus schweren, kreutzweise durchlöcherten Balken bestanden, in deren Löchern scharfgespitzte Stäbe befestigt waren. Um den Transport zu erleichtern, führte man nur die Hauptbalken auf Wagen, und gab den Infanteristen Springstecken, die, wenn es die Noth erforderte, in die Löcher des Balkens gesteckt wurden. Dieser Gebrauch dauerte jedoch nicht lange. Oft blieben die Balken zurück, einzelne Soldaten büßten ihre Springstecken ein, — die gutgeübte türkische Cavallerie überraschte oft die beim Aufrichten der spanischen Reiter zerstreut beschäftigte Mannschaft und hieb sie nieder. Darum wanderten die Schweinsfedern bald in die Zeughäuser zurück.

Schweinsspieße waren eine eigentliche Jagdwaffe. Man erkennt sie an dem beinahe baumblattförmigen, mit zwei Rippen versehenen starken Eisen, dem kurzen Querknebel, und dem dicken, oben stärkeren, meist mit Sammt- oder Lederbändern umwundenen Schafte.

Federspieß ist ein sehr vager Ausdruck, der von den aus der Klinge am Schaft herablaufenden, zur Befestigung der ersteren und Verstärkung des Holzes bestimmten Eisenstangen, Federn genannt, herrührt.

Die hier befindlichen Sturmspieße endlich haben eine starke lange Spitze, und unter derselben eine Blechscheibe. Diese diente nicht, wie die an andern Lanzenklingen befindlichen Querstangen, Kugeln oder Knöpfe, um das unnöthig tiefe Eindringen der Spitze in den Leib des Feindes zu hindern, sondern, da man die Sturmspieße mit in Pech getauchtem Werg und ähnlichen Brennstoffen umwunden, auf der Bresche gebraucht, waren jene Scheiben bestimmt, die sprühenden Funken und das herabtropfende Pech vom Schaft und der Hand abzuhalten.

Panzerhemden ſind weder in bedeutender Zahl, noch von beſonderer Arbeit vorhanden. Ihr Gebrauch iſt ſehr alt, um 1600 verliert er ſich bei den europäiſchen Nationen mit Ausnahme der Türken und Ungarn ganz. Letztere hatten noch 1700 unter ihren leichten Reitern manche mit ſolchen Hemden verſehene, wie aus gleichzeitigen Abbildungen hervorgeht. — Eine vollſtändige Sammlung der verſchiedenen Gattungen zuſammenzubringen, wäre eine ſchwierige Aufgabe. Man hatte einfache und doppelte, leichte (zu 12—15 Pfunden) und ſchwere (bis 80 Pfund), — aus Ringen zuſammengeſetzte, und zwar gehärtete und weiche, gelöthete und geſchlagene, gefütterte und ungefütterte, endlich Schuppenhemden von Leder mit kleinen Eiſenplatten beſetzt. Die orientaliſchen, bei welchen die Eiſenringe oft mit metallenen, ſilbernen und goldenen wechſeln, ſind die koſtbarſten und ſeltenſten.

Wir können die Abbildungen der öſterreichiſchen Regenten von Rudolph I. bis Leopold II. und ihrer wahrſcheinlich aus Fugger's Ehrenſpiegel theilweiſe entnommenen Sinnbilder auf ovalen Holztafeln mit Goldfarbe gemalt, nicht unerwähnt laſſen. Sie ſind in den Fenſterblenden angebracht, übrigens ohne Kunſtwerth und von neuerer Arbeit.

Die Durchwanderung der Gallerie iſt dem Publicum mit Recht verſagt, da man ſie nur einzeln, der hervorragenden Stichwaffen wegen kaum ohne Gefahr und mit großer Unbequemlichkeit durchkriechen müßte. Ueberdieß gewährt ſie außer den bereits beſprochenen, auch hier noch zu hoch hängenden Schilden, und der ganz eigenen Anſicht in den Saal hinab wenig Anziehendes, indem nur neuere Infanteriegewehre, einfache Stangenwaffen, Reiterküraſſe und Bikelhauben des ſiebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts auf und über derſelben bewahrt ſind.

Aber eine Merkwürdigkeit biethet ſie dennoch. In einem einſamen Winkel liegt auf einem niedern Bette ausgeſtreckt eine menſchliche Figur, mit Loudon's vorzüglich ſchöner Wachslarve, mit einer Uniform angethan, die der unvergeßliche Feldherr einſt wirklich trug*).

*) Leider iſt ſie ſehr von Motten zerſtört.

Dieſes treue Bild des großen Todten läßt, wie beinahe alle guten Wachsfiguren, einen wahrhaft ergreifenden Eindruck in dem Beſchauer zurück und würde eine ſorgfältigere Aufbewahrung verdienen.

Somit dürften die merkwürdigſten, im Waffenſaale befindlichen Gegenſtände erſchöpft ſeyn, der im Ganzen nach dem Inventar von 1810 *) eine Anzahl von ungefähr 16,000 Waffenſtücken **), worunter 500 gezogene und 5000 glatte Feuerwaffen, 7000 Stangengewehre, 2000 Schwerter und ähnliche Stich- und Hiebwaffen, 1000 Harniſche und Küraſſe, 700 Helme und Bikelhauben, und 80 Fahnen umſchloß. (Alle dieſe Ziffern wurden nur beiläufig und etwas unter dem wahren Beſtand angenommen.)

Die Leiſtungen des bürgerlichen Zeughauſes, während der türkiſchen Belagerung im Jahre 1683.

Obwohl dieſer Abſatz ſtrenge genommen in die geſchichtlichen Bemerkungen gehört hätte, dürfte er doch nach dem Schluſſe des beſchreibenden Theiles dieſer Blätter folgen, da er gerade hier Gelegenheit zu einem intereſſanten Vergleiche der Zeitverhältniſſe und über die Anforderungen gibt, welche damals an das Zeughaus gemacht wurden. Gleich der Garniſon einer Feſtung hatten damals die Bürger bedeutenden Vorrath an Munition jeder Art und allen Kriegswerkzeugen. Was davon während jener harten Belagerung zum Gebrauche geliefert ward, welche ungeheure Koſten allein auf das Materiale der Vertheidigung verwendet wurden, mag folgendes, nach Huhn, Hock und Rueß ***) entworfene Verzeichniß der bedeutendſten aus dem bürgerlichen Zeughauſe während der Belagerung abgegebenen Gegenſtände zeigen:

Kanonenkugeln von 1 Pfunde bis zu 18 Pfunden .	6375
Eiſerne Handgranaten	2222

*) Sehr bedeutend dürfte ſich die Waffenzahl auch ſeither nicht verändert haben.

**) Die Mehrzahl derſelben ein oder einige Jahrhunderte alt!

***) Ungeachtet der bedeutenden Zahl von Schriften über dieſe Belagerung, beſitzen wir dennoch keine vollſtändige, kritiſche, auf Kriegskunſt und Kriegsgeſchichte gehörig Bedacht nehmende Beſchreibung derſelben.

Gläserne Handgranaten *)	2681
Kanonenkartätschen von 6 bis 48 Pfund	1285
Zwölfpfündige Haubitzkartätschen **)	312
Eiserne Kugeln von 3 Loth bis zu 1 Pfunde zur Mischung der Kartätschen (welche damals noch mit gehacktem Eisen, Kettengliedern, Nägeln u. s. w. gemengt wurden)	352 Ztr. 90 Pfd.
Doppelhaken sammt den dazu gehörigen Bandulieren	612
Musketen mit Bandulieren	2972
Flinten sammt Patrontaschen	56

(Die Papierpatronen und Patrontaschen kamen bei der Cavallerie um 1660, bei der Infanterie etwas später in Gebrauch, und wurden im österreichischen Heere um 1710 allgemein. — Die geringe Zahl der Flinten zeigt, wie selten damals noch das Steinschloß war. Uebrigens waren auch viele Bürger mit eigenen Gewehren versehen, namentlich hatte die 265 Mann starke Compagnie der Niederlagsverwandten durchaus eigene gezogene Büchsen, deren auf 300 Schritte wirksames Feuer den Türken viele Vorsicht abzwang.)

Mordschläge	25511
Sturmhefen	1000
Küraſſe mit Kaskets	460
Helleparten und allerlei Gewehre ***)	1626
Piken und Springstecken	1210

(Stangengewehr war in jener Zeit bei Belagerungen sehr wichtig. Damals bestand noch nicht der sogenannte »Kriegsgebrauch« oder vielmehr die Gewohnheit feiger oder schlecht gerüsteter Commandanten, die Einnahme des bedeckten Weges und die Legung einer gangbaren Bresche im Hauptwall als die Befugniß einer ehrenvollen Capitulation zu betrachten, oder gar herbeizuwünschen! — Man vertheidigte den bedeckten Weg — dann den

*) Das kaiserl. Zeughaus lieferte an beyden Gattungen über 80000 Stück.

**) Haubitzgranaten und Bomben kommen nicht vor. Sie wurden aus dem kaiserlichen Zeughause genommen

***) Huhn gibt 4626 an. Mit Bedacht auf den folgenden Artikel dürfte die geringere Zahl als richtig angenommen werden.

Graben, die Außenwerke, die Breſche des Hauptwalles und endlich die Abſchnitte desſelben. Oſtende und Candia waren ja im friſchen Andenken! — Bei ſolcher Vertheidigung, wo man den Feind mit Lanzenſtößen erreichen konnte, war das Stangengewehr an ſeinem Platz.)

Pickenſchäfte 48

(Dieſe Zahl ſcheint gering, aber dieſe ſtarken, noch dazu mit Eiſen beſchlagenen Stangen gingen nicht ſo leicht zu Grunde.)

Handfeuerſpritzen 521

(Huhn hat 62, aber der ſtarke Verbrauch dieſer Werkzeuge zum Löſchen von brennenden Palliſaden, Sturmpfählen, Wollſäcken, oder auch feindlichen Feuerwerkskörpern entſcheidet für die größere Zahl.)

Stük-Haken-*) und Musketenpulver . . . . 382 Ztr.

Scheibenpulver . . . . . 5 Ztr.

Doppelhakenkugeln 165300

Muskетenkugeln 258300

Drahtkugeln**) zu Muskeken 5250

(Die Zahl dieſer Kleingewehrkugeln, zuſammen 428850 Stück läßt auf ein fürchterliches Kleingewehrfeuer ſchließen, beſonders wenn man bedenkt, daß die damaligen größeren Kaliber, vorzüglich jene der Doppelhaken, auf 5 bis 800 Schritte ſehr wirkſam waren, daß von der Bruſtwehr herab ſtets mit aufgelegtem Gewehr, daher ſicherer geſchoſſen, und dieß Feuer von den Kugelbüchſen der Niederlagsverwandten unterſtützt wurde, welches Corps Schützen, wie den Freyherrn v. Kielmannsegg hatte, der auf 300 Schritte einen Reiter im vollen Laufe des Pferdes in den Sand ſtreckte!)

Pech . . . . . 664 Ztr.

(Das ungeheure Quantum wird erklärlich, da allein aus

*) Der Unterſchird zwiſchen Haken- und Muskетenpulvee war eine nutzloſe Künſtelei der alten Aetillerie.

**) Zwei durch ein ſpiralförmig gewundenes Stück Draht vereinigte Kugeln, welche beym Abfeuern des mit ihnen geladenen Gewehres den Draht anſpannen, und auf dieſe Weiſe furchtbar verwunden. Man hielt ſie daher; außer gegen die Türken, für völkerrechtswidrig.

dem bürgerlichen Zeughause 63000 Pechkränze*) und 146 Wagen voll Pechschindeln zur Beleuchtung der Graben **) abgegeben wurden.)

Lunten . . . . . 262 Ztr.

(Der starke Verbrauch rührt besonders von den Luntenschlössern der Kleingewehre her.)

Fünfzigpfündige ***) Sturmfässer 46

Die zuletzt erwähnten Sturmfäßer waren starke kleine Tonnen, in deren Mitte eine oder mehrere Granaten lagen, und die mit einem heftig brennenden Feuerwerkssatze ausgefüllt, von Außen mit Mordschlägen und zum Ueberfluß mit Spitzen rundum beschlagen und angezündet auf die Bresche gerollt wurden.

Sie wurden durch Sturmbalken (starke, ausgehöhlte, auf zwei Rädern ruhende, und ganz auf ähnliche Weise verfertigte Balken) unterstützt, der Abhang der Bresche war mit Fußangeln und Sturmeggen †) belegt — von den flankirenden Stellen ergoß sich ein unaufhörlicher Hagel von Kartätschen-, Doppelhaken- und Flintenkugeln, hinter der Brustwehr des Abschnittes hervor sausten Handgranaten und Feuertöpfe, — und war endlich der von kriegerischer Wuth oder dem Säbel des drohenden Befehlshabers getriebene Türke, halberdrückt von der Last seines Sandsackes, gehindert durch die faltige, leicht feuerfangende orientalische Kleidung, bloß mit dem Säbel bewaffnet, durch das zerklüftete Gemäuer, durch Rauch und Staub hinangeklommen bis an jene Brustwehr, so empfingen ihn Sensen, Morgensterne, Sturmspieße, Helleparten und alle die Todeswerkzeuge jener waffenreichen Zeit, geführt von kräftigen Armen, welche der Trieb der

*) Große Ringe aus alten Lunten oder andern Stricken gewunden, und in zerlassenes Pech getaucht.

**) Daß man diesen Zweck nicht durch Leuchtkugeln (schon im niederländischen Kriege, also ein Jahrhundert früher erfunden) zu erreichen suchte, rührt von dem weit größeren Preise der letzteren her.

***) Huhn hat »zwanzigpfündige,« doch dürfte Hock's und Rueß Angabe richtiger seyn.

†) Erstere waren aus vier Eisenspitzen so geschmiedet, daß immer eine derselben perpendiculär emporstand; letztere gewöhnliche, mit eisernen, scharfgespitzten Zinken versehene Eggen.

Selbsterhaltung und der bitterste Haß gegen die ungläubigen Verwüster des Vaterlandes lenkte.

Einige allgemeine Bemerkungen.

Das bürgerliche Zeughaus in Wien ist unter die größeren, bedeutenderen zu rechnen und dürfte an Umfang von keiner Privatsammlung dieser Art übertroffen werden *). Schon Küchelbecker zählt es zu den stärksten in ganz Deutschland, und glaubt, daß es Waffen für 100000 Mann enthalten habe, wobei jedoch fast eine ganze Null zu viel gewesen seyn mag.

Ungeachtet dieses Reichthumes aber hat die Sammlung gänzlichen Mangel an einigen in der österreichischen Kriegsgeschichte nicht unwichtigen Waffengattungen, oder sie sind wenigstens nicht so aufgestellt, daß sie von dem Publicum gesehen werden können.

So fehlen z. B. die ältesten, im österreichischen Heere schon bei der Belagerung von Ofen 1686 gebräuchlich gewesenen schwertähnlichen Bajonnete, die mit keiner Dille, sondern mit einem cylindrischen hölzernen Griff versehen waren, der in den Lauf gesteckt wurde. Man vermißt die 1683 so stark gebrauchten Sturmsensen **), — viele alte und neuere Arten von Pistolen, Exemplare der ältesten Feuergewehre ohne Schloß, polnische und ungarische Rüstungsstücke, — von ersteren besonders die schalenförmigen, mit einem herabhängenden Panzergeflechte versehenen Waffenhauben der Towarzy's ***). Eben so fehlen mehrere Gattungen von Schilden ganz, ferners mehrere Jagdwaffen, besonders die schönverzierten gezogenen Gewehre von sehr kleinem Kaliber des siebzehnten Jahrhunderts, die in andern Rüstkammern häufig vorkommen. Von Dolchen (welche als Kriegsgewehr des sechzehnten Jahrhunderts hieher gehören) sind nur einige neu nachgemachte

*) An Reichthum alter Waffen vielleicht durch das ständische Zeughaus in Gratz, von welchem eine ausführliche Beschreibung ein höchst interessanter Beitrag zur Waffengeschichte wäre.

**) Wahrscheinlich wurde diesen nach überstandener Belagerung ihre ursprüngliche Form und friedliche Bestimmung wiedergegeben.

***) Leichte polnische Reiterei.

vorhanden. Turnierſpeere, ſowohl zum Scharfrennen mit einer Spitze, als jene mit ſtumpfen dreiſpitzigen Kronen, ausgezeichnet ſchöne Schwerter, beſonders mit Stoßklingen, dann die ſeltenen Gattungen der Schwerter, z. B. Knochenbrecher (deren Klinge eine einfache viereckige Stahlſtange ohne Spitze iſt, und die höchſtwahrſcheinlich meiſtens nur zur Fechtübung diente), Lanzenſchwerter (an der Spitze mit einer lanzenförmigen Erweiterung der Klinge); — endlich jene bedeutende Zahl von Feuergewehren mit mehreren Läufen, Schlöſſern und ähnlichen künſtlichen Einrichtungen, ſucht der Beſchauer hier vergebens.

Auch die noch 1740 hier aufbewahrten Petarden ſind verſchwunden. Dieſes Zerſtörungswerkzeug ſpielt in Oeſterreichs Kriegsgeſchichte eine bedeutende Rolle, und ſeit man ſeiner Anwendung die denkwürdige Eroberung von Raab verdankte, wurden ſtets beim Artillerietrain mehrere nachgeführt, und eigene Petardiere beſoldet, welche noch 1658 in Alt- und Jung-Petardiere getheilt, in Leopold's I. Verpflegsordnung vorkommen.

Auch einige Exemplare der bei Wiens Belagerung 1683 ſo vielfältig angewendeten gläſernen Handgranaten, von Mordſchlägen, Fußangeln und ähnlichem Geräth hätten, als belehrende Andenken der ältern Kriegsgeſchichte, die Aufbewahrung und Vorzeigung verdient *).

Welche Wünſche überhaupt dem Beſchauer bei der Beſichtigung des Zeughauſes ſich aufdrängen, wurde bereits angedeutet; wir wiederhohlen es, daß die Entfernung aller unechten Gegenſtände, eine kritiſche Trennung der ganz heterogenen, eine nähere Vereinigung der zuſammen gehörenden (beſonders jener von 1529

*) Ueberhaupt wäre es für Freunde des Faches und Sammler alter Waffen ſehr anſprechend, eine geſchichtlich geordnete, vollſtändige, auch auf Jagdwaffen, fremde Gewehre, Munitionsgattungen und die gerade nicht zur eigentlichen Bewaffnung gehörigen Kriegswerkzeuge umfaſſende Rüſtkammer zuſammengeſtellt, oder wenigſtens im Drucke und mit Zeichnungen begleitet zu ſehen; — ein Unternehmen, welches ſich durch die in Oeſterreich beſtehenden Waffenſammlungen (jene von Ambras, Laxenburg, Feiſtritz, Pottendorf, Sebenſtein, dann jene in Gratz, und die k. k. Militärzeughäuſer der Monarchie) zum Gewinn für die Kriegsgeſchichte realiſiren ließe.

und 1683), daß endlich einige Bemühung, die intereſſanteren Gegenſtände der bequemen Beſchauung näher zu rücken, dieſe merkwürdige Sammlung noch anziehender und lehrreicher machen würde. Eben ſo würde ſie gewinnen, wenn die Gegenſtände, deren Beſchauung jetzt dem Publicum ganz vorenthalten wird (z. B. die türkiſchen Urkunden) wenigſtens jenen vorgezeigt würden, welche Sachkenntniß und mehr als oberflächliche Theilnahme verrathen *).

Die Erfüllung dieſer Wünſche dürfte in der Zukunft der unermüdet thätigen Sorge des löblichen Magiſtrates kaum entgehen.

Schließlich ſey Allen, welche das Zeughaus zu beſehen wünſchen, der wohlgemeinte Rath ertheilt, wo möglich den Sommer und einen hellen Tag zu wählen. Im Winter herrſcht in dem mit Steinen gepflaſterten Waffenſaale eine wahrhaft kamtſchadaliſche Kälte, und an trüben Nebeltagen iſt auch das Licht, ungeachtet der vielen Fenſter, der Beſchauung höchſt ungünſtig.

Man wendet ſich übrigens um die Erlaubniß zur Beſchauung an den ungemein humanen, freundlichen Herrn Hauptmann Winter von Sternfeld, welcher der Sammlung ſeit einer langen Reihe von Jahren würdig vorſteht, und kann der gefälligſten Zuvorkommenheit verſichert ſeyn.

Die große chronologiſch-aſtronomiſche Uhr, und einige andere Merkwürdigkeiten.

Im zweiten Stocke des Zeughauſes, in einem geräumigen Saale, iſt dieſes große alte Werk bewahrt, welches zur Zeit ſeiner Entſtehung mit tiefem Staunen betrachtet worden ſeyn mag, aber auch heute noch dem aufmerkſamen Beſchauer eine hohe Achtung für den Rieſenfleiß unſerer Väter und das Geſtändniß abzwingt, daß unſere Zeitgenoſſen wenig Aehnliches hervorbringen. Mag man

*) Ob nicht, wie dieß bei ähnlichen Sammlungen oft der Fall iſt, Nebenbehältniſſe, z. B. Keller, Dachboden u. ſ. w. Gegenſtände bewahren, die als werthlos dahin verbannt, — als geſchichtliche Andenken oder in anderer, dem Blicke des Nichtkenners verborgener Hinſicht, dieſes Schickſal nicht verdienen, — dieß zu unterſuchen, wäre die Sache eines competenten, den Gegenſtand mit Liebe umfaſſenden Richters!

immerhin die Tendenz ſolcher Arbeiten unpractiſch finden, und ihre phantaſtiſchen, ja bisweilen kindiſchen Verzierungen mit kalter Geringſchätzung beſpötteln — man wird doch nicht läugnen, daß ein ſeltenes Talent, eine eben ſo ſeltene Ausdauer und hohe techniſche Vollendung dazu gehörte, einen ſolchen Kunſtbau zu führen.

Die Beſchreibung desſelben*) iſt, aufrichtig ſey es geſtanden, eine ſchwierige Aufgabe, die in dieſen Blättern um ſo zweckmäßiger durch eine ſehr gedrängte Skizze gelöſt wird, da die Uhr ſelbſt ſtets Montags und Donnerſtags Vormittags auf vorhergegangene Anmeldung zu ſehen iſt.

Ihre Geſtalt gleicht einem viereckigen Thurme, der auf einem von vier verſilberten Bildſäulen getragenen Tiſche ſteht, und ſich drei volle Wiener Klaftern hoch**), unten über ſieben Klaftern im Umfange haltend, erhebt. Sein architectoniſcher Geſchmack hat alle Fehler des Bauſtyles im achtzehnten Jahrhunderte, gehäufte Geſimſe, Pilaſter und Säulen, die gar keiner Ordnung angehören, Schnörkel und Zierrathen ohne Ende. — Da aber das Ganze, der Tiſch ausgenommen, mit dünnem Silberblech überzogen iſt, von welchem die Verzierungen aus Rubinglas und andern Glasflüſſen, dann von vergoldetem Silber, gut abſtechen, ſo verfehlt es ſeinen, durch die bedeutende Höhe beſonders impoſanten Eindruck nicht.

Auf den verſchiedenen Abſätzen des pyramidaliſch aufſteigenden Thurmes zeigen ſich an den Ecken vertheilt die aus Silberblech getriebenen, emblematiſchen Figuren der vier Welttheile, der vier Hauptmonarchien, dann acht Sibillen, und an des Thurmes Spitze im Dunkel der kleinen, in die Saaldecke gebrochenen Kuppel Atlas auf ſeinen Schultern eine ungemein zierlich gearbeitete Sphaera armillaris tragend. Auch die ſieben Weltwunder findet man zu beiden Seiten der Ecken des erſten Abſatzes in ovalen

*) Es beſteht zwar eine gegen das Ende des verfloſſenen Jahrhunderts in Wien gedruckte kurze Beſchreibung und eine in die gleiche oder wenig frühere Zeit fallende Abbildung in Kupferſtich, beide aber ſind ungemein ſelten.

**) So, daß die Saaldecke durchbrochen werden mußte.

Oehlgemälden, — das nach der Gestalt des Ganzen übrig gebliebene achte Oval füllt, eben nicht sehr bescheiden, aber im freudigsten Künstlerstolz angebracht — die Abbildung der Uhr selbst!

Von vorzüglicher Arbeit und nicht ohne Kunstwerth sind die an verschiedenen Absätzen vertheilten, aus vergoldetem Silber sehr erhaben gearbeiteten, mit dem Grabstichel verschnittenen Brustbilder der deutschen Kaiser aus dem habsburgischen Stamme. Selbst jenes Kaiser Joseph's II., obwohl später dazu gefertigt, bleibt in der Ausführung nicht zurück.

Frägt man nun was die vielen Zifferblätter bedeuten, die an allen vier Seiten des Werkes ihre mystischen Kreise und Zeiger dem Beschauer entgegenhalten, so erstaunt der Laie über die vielfachen Bedeutungen der gehäuften Zirkel, Buchstaben und Zahlen — der Kenner über die seltene Ausdehnung und Vollendung dieses chronologisch-astronomischen Lehrgebäudes.

Deutsche und welsche Uhr, Tag- und Nachtstunden, der Sonne, des Mondes und der vorzüglichsten Sterne Lauf, Monate, Wochen und Tage des Jahres, Apo- und Perigäum, die Mondesphasen und Breiten, die Sonntagsbuchstaben, Epacten, und noch eine bedeutende Zahl ähnlicher Bestimmungen gibt das Werk an, welches übrigens so für die Dauer eingerichtet ist, — daß es z. B. 100,000 Mondesphasen anzeigen kann.

Ein einziges, durch Gewichte in Bewegung gesetztes Uhrwerk, acht Tage lang gehend, treibt alle Räder. Es hat drei Schlagwerke für Stunden, Viertel und Nachschlag, dann ein viertes, welches täglich dreimal absatzweise zum Gebeth läutet — ein Orgelwerk mit drei Registern, ein Glockenspiel, ein Stahlspiel, ein Trommel- und Pfeifen-, auch ein Saitenspiel, welche alle einzeln gehemmt werden können, endlich den sogenannten, fälschlich für ein **Perpetuum mobile** gehaltenen Kugellauf.

Alle diese Vorrichtungen, so wie die in den Schubladen des Tisches angebrachten Schach-, Damen- und ähnliche Spiele beweisen, daß man bei Errichtung des Werkes, dem damaligen Zeitgeiste sehr entsprechend, Unterhaltung und Belehrung zu vereinen suchte, — ein Zweck, den es auch heute für den gebildeten Beschauer kaum verfehlen wird.

Die etwas dunkle Geschichte dieses riesigen Uhrwerkes ist folgende:

Schon über die Zeit seiner Verfertigung und den Mann, der den kühnen Gedanken zu demselben faßte, herrscht Widerspruch. Nach den Inventarsangaben soll es 1702 von Christoph Schenner, Kleinuhrmacher in Augsburg verfertigt worden seyn. Aber auf dem Hauptzifferblatte der Vorderseite verkündet eine kleine lateinische Schrifttafel: daß im Jahre 1701 der ehrwürdige Herr*) Carl Graff S. Crucis in Augsburg dieses Planetarium gemacht habe.« Ob diesem Graff die Erfindung, und jenem Schenner die Ausführung angehöre, ob vielleicht Schenners Name an dem Werke irgendwo vorkomme, woher überhaupt das Inventar jene Angabe habe, ist unbekannt.

Schwerlich mag übrigens ein Bürger oder sonst ein Privatmann ein solches Gebäude, welches beträchtliche Materialvorauslage, langjährige Vorarbeit, ja selbst ein ungewöhnlich großes Arbeitslocale erforderte, ohne Auftrag und auf Gefahr des zufälligen Verkaufes unternommen haben. — Doch ist der Besteller unbekannt und nur Vermuthuug, daß es der Reichsgraf Sigmund Valentin Herzan Graf von Harras war, der urkundlich um 1711 die Uhr besaß. Seine Gattinn Maria Elisabeth scheint ein besseres Recht auf dieselbe gehabt zu haben, da zwischen der Gräfinn und dem Wiener Magistrate am 7. Januar 1711 ein Vertrag geschlossen wurde, kraft dessen die damals in Prag stehende Uhr nach Wien in ein sicheres, anständiges, magistratisches Locale überbracht, und öffentlich um Geld (jedoch ohne Nennung der gräflichen Eigenthümerinn) so lange gezeigt werden soll, bis der Kaufschilling von 75000 fl., die Transport- und Nebenkosten gedeckt, wornach das Werk dem Magistrate eigenthümlich als Andenken zufalle. — Schon im December des nämlichen Jahres war die Uhr im Wiener-Rathhause aufgestellt.

Im J. 1712 setzte eine Ankündigung im Wiener Diarium**)

*) So dürften die Buchstaben R. D. wohl erklärt werden.

**) Dieser für Zeit- und Sittengeschichte so reichen, bisher noch so wenig benützten Geschichtsquelle.

den Eintrittspreis, um das auf dem Rathhause befindliche kunstreiche Planetarium zu sehen, auf zwei Ducaten fest. Der für jene Zeiten wahrhaft ultra-catalanisch-paganinische Eintrittspreis bezeichnet deutlich, welche Meinung man damals von dem Werke hatte.

Nachdem der Wiener Magistrat mehrere Darlehen auf die Uhr gegeben, und viele auf dieselbe bezüglichen Kosten getragen, wurde sie von demselben endlich 1739 aus der gräflichen Verlassenschaft bei der dritten Versteigerung erstanden. Erst nach einer im J. 1740 ausgefertigten kaiserlichen Bewilligung erfolgte die Einantwortung am 17. Julius desselben Jahres.

Mehrere Künstler beschäftigten sich nur mit der Ausbesserung und Erhaltung des Werkes; um 1740 ward es in das akademische Collegium der Gesellschaf Jesu übertragen, und dem Astronomen Pater Franz die Herstellung anvertraut, welcher sie bis 1748 bewerkstelligte, und dafür 1380 fl. erhielt. Auch Anton Millegg (wahrscheinlich ein Uhrmacher) arbeitete an derselben mit; seinen Erben wurden 600 fl. gezahlt.

Im Jahre 1766 stand die Uhr schon im Zeughause, wie aus einer Zahlungsurkunde an einen Goldarbeiter hervorgeht. Um diese Zeit hatte die Uebertragung und langer Stillstand nachtheilig auf die Uhr gewirkt. Frater David a S. Cajetano ord. S. Augustini, bekannt als practischer Astronom, und durch den in jener Zeit schon seltenen Fleiß in Verfertigung ähnlicher Werke, übernahm die Ausbesserung und die Rectificirung des Ganzen nach neueren Entdeckungen — bei welcher Gelegenheit das Uhrwerk sowohl, als manche nicht mehr zeitgemäß erscheinende Verzierungen bedeutende Aenderungen erlitten.

Dem Frater David wurden in den Jahren 1770 und 1771 als Zahlung und Remuneration 1074 fl. 54 kr., dem Uhrmacher Paul Hartmann aber 1568 fl. 26 kr. für die Ausführung der von David projectirten Arbeiten, das Ausmahlen des Saales, in welchem die Uhr steht, u. s. w. bezahlt *).

*) Die im magistratischen Archive bewahrte Beschreibung der Uhr verfaßte der Augustiner P. Aurelius.

Seither hat die Geschichte der Uhr kein denkwürdiges Datum. Das Werk wird übrigens durch die Vorsorge des löblichen Magistrates von dem dazu bestellten bürgerlichen Uhrmacher Vanderheid stets in allen seinen Theilen im richtigen, unausgesetzten Gange erhalten, und hiedurch eine nur zu oft ausgesprochene, entweder auf Faulheit oder Knauserei begründete Meinung: »Daß ähnliche Werke in unserer Zeit nicht hergestellt und in Bewegung erhalten werden können,« kräftig widerlegt.

In dem Saale, welcher die Uhr bewahrt, und der zu ihrer Besichtigung eben nicht das günstigste Licht gibt, ist noch eine unter Glas und Rahmen an der Wand hängende, sehr zierlich geschriebene Urkunde interessant, von dem wackern Zeugwarte Ospel eigenhändig unterfertigt, und als eine Art von Lehrbrief für einen seiner Recruten ausgefertigt.

In einer Ecke des Saales zeigt sich ein anscheinend höchst geringfügiger Gegenstand, nehmlich ein kleines, einfach gearbeitetes Panzerhemd. — Aber es ist von einem Wiener Nadlermeister in neuester Zeit angefertigt*), und wenn gleich im Verhältnisse zu den älteren etwas schwach, doch ungemein fleißig gearbeitet. Welche Mühe in der neueren, mit den Handgriffen einer veralteten Technik nicht mehr vertrauten Zeit die Vollendung eines solchen Geflechtes erfordert, mag durch das Beispiel belegt werden, daß im Jahre 1770 ein Nadlermeister in Dresden für die Anfertigung eines starken, pistolenschußfreien Panzerhemdes 700 Thaler zu fordern wagte.

Zum Schlusse dieses Aufsatzes müssen die dem Verfasser desselben nur aus Inventarsnotizen bekannt gewordenen Gegenstände des Waffensaales erwähnt werden, welche dem Publikum nicht vorgezeigt werden. Sie bestehen in türkischen, armenischen und arabischen Manuscripten, die nach dem Entsatze von 1683 im türkischen Lager gefunden wurden, und unter denen ein sehr zierlicher Koran, dann einige Verzeichnisse türkischer Truppen sich

*) Leider konnte der Verfasser seinen Namen nicht erfahren.

befinden — in der Originalurkunde des Cardinals Kollonitsch *) über Kara Muſtapha's Schädel und Todtenhemde, — in einigen koſtbaren oder alten, wahrſcheinlich für die Geſchichte der Fortſchritte der Feuerwaffen ſehr wichtigen Feuergewehren, endlich in neueren Muſtergewehren, die in gleicher Beziehung dem Kenner Intereſſe biethen dürften, und einigen vermiſchten Antiquitäten.

*) Wie lange wird die vaterländiſche Literatur noch vergebens einer guten Biographie dieſes merkwürdigen Kirchenfürſten, deſſen kriegeriſches Jugendleben, und wirkungsreiches Mannesalter gleich anziehend ſind, entgegen ſehen? — Die Urkunde ſelbſt befindet ſich überſetzt in Hammer's erſter Belagerung Wiens.

Syſtematiſches Verzeichniß

der

im Erzherzogthume Oeſterreich

vorkommenden

geradflügeligen Inſekten.

Von

Vincenz Kollar,

Inſpector des k. k. Hof-Naturalien-Kabinettes.

Die Ordnung der geradflügeligen Inſekten, **Orthoptera**, enthält Thiere, welche ihrem äußeren Habitus nach billig getrennt und in mehrere Ordnungen getheilt werden ſollten. Denn die Ohrwürmer, **Forficula Linn.**, und Schaben, **Blatta Linn.**, haben mit den Heuſchrecken und Grillen, denen ſie beigeſellt werden, keine größere Aehnlichkeit als mit den Käfern. Nur die Uebereinſtimmung in der Verwandlung, Metamorphoſe, und die Aehnlichkeit der Mundtheile hat die Entomologen bewogen, dieſe ſonſt ſo ungleichartigen Weſen zu vereinigen.

Einige engliſche Entomologen haben aus dieſem Grunde bereits eine Trennung vorgenommen und aus den Ohrwürmern, **Forficula**, allein die Ordnung **Dermaptera**, Lederflügler, aus den Schaben, **Blatta**, ebenfalls eine eigene Ordnung **Dictyoptera**, Netzflügler, gebildet, und nur die Heuſchrecken und Grillen als **Orthoptera** beibehalten.

Ich hielt es indeſſen, bei der ſyſtematiſchen Aufzählung der Arten einer ſo kleinen Provinz nicht für nöthig, dieſe Trennung vorzunehmen, um nicht den Vorwurf allzugroßer Neuerungsſucht auf mich zu laden, und war vielmehr bemüht, die Liſte der bei uns vorkommenden geradflügeligen Inſekten ſo vollſtändig, als es mir nur bisher möglich war, zu liefern.

Es iſt nicht zu zweifeln, daß dieſes Verzeichniß in Kurzem viel reichhaltiger werden dürfte, wenn die Entomologen anfangen

werden auf dieſe Ordnung eben ſo viel Aufmerkſamkeit als auf die Coleopteren oder Käfer und die Lepidopteren oder Schmetterlinge zu wenden. Leider iſt dieß bisher nicht der Fall geweſen.

Die meiſten der aufgezählten Arten habe ich ſelbſt geſammelt und beobachtet, mehrere verdanke ich meinen Freunden, Herrn Schäffer in Mödling, Herrn von Remy jun. und Herrn Tiller in Wien, welche die Gefälligkeit hatten, auf ihren Excurſionen für mich Orthopteren zu ſammeln.

Ich glaubte von dem Plane, welchen ich bei dem Verzeichniſſe der Schmetterlinge befolgte, etwas abweichen zu müſſen und den einzelnen Arten Citate und Synonyme beizufügen, da hierüber noch kein ſo vollſtändiges und allgemein bekanntes Werk als dort das Ochſenheimer'ſche und Treitſchke'ſche beſteht, auf welches ich allein hätte hinweiſen können. Am meiſten haben in dieſer Ordnung vorgearbeitet Herr Oberbergrath T. v. Charpentier, Herr Zetterſtedt und Herr Doctor Philippi in ihren ſehr geſchätzten Werken, welche man an den betreffenden Orten citirt finden wird.

Die neuen Arten habe ich, wie früher bei den Schmetterlingen, mit einer kurzen Beſchreibung verſehen, alle jene Spezies hingegen, die ich ſelbſt noch nicht lebend beobachtet, aber in Sammlungen geſehen, mit einem Kreuze bezeichnet.

Obſchon die Zahl der zu dieſer Ordnung gehörigen Inſekten im Vergleich zu den andern Ordnungen ſehr klein iſt, ſo enthält ſie dennoch Thiere, welche für den Haushalt der Natur von größter Wichtigkeit ſind. Manche Arten unter ihnen ſind einer ſo außerordentlichen Vermehrung fähig, daß ſie bisweilen eine verheerende Landplage werden, wie dieß die furchtbaren Züge der Zug- oder Wanderheuſchrecke beweiſen, die binnen wenigen Tagen ganze Strecken Landes, auf welche ſie ſich geworfen haben, in eine Wüſte verwandeln.

Ein nicht minder gefährlicher Feind für Saaten, Wieſen und Küchengewächſe iſt ein anderes Inſekt dieſer Ordnung, nemlich die Maulwurfsgrille oder Werre, die gleich dem Maulwurfe unter der Erde Gänge gräbt und die Wurzeln der Pflanzen zerſtört.

Einige sind wahre Hausthiere und halten sich nur in unsern Wohnungen auf, wo sie uns mehr ihrer Gestalt wegen, als ob des zugefügten Schadens lästig werden, wie der Küchenschabe, Blatta orientalis, dessen Anblick allein bei Vielen Ekel verursacht, obschon sie auch alles benagen, was ihnen vorkommt.

Wenn indeß auch einige Arten dieser Ordnung bei allzugroßer Vermehrung zuweilen schädlich werden, so ist doch der Nutzen, welchen diese Thiere im Allgemeinen gewähren, gewiß sehr überwiegend.

Viele Vögel und kleinern Säugethiere sind den ganzen Sommer und Herbst hindurch größtentheils auf Heuschrecken und Grillen angewiesen, welche ihnen eine sehr zuträgliche Nahrung gewähren.

Auch unter den Reptilien nähren sich vorzüglich die Eidechsen von jungen Grillen und Heuschrecken.

In vielen Gegenden von Asien und Afrika machen die Heuschrecken sogar einen Hauptnahrungszweig der Menschen aus, die sie nicht etwa bloß aus Noth verzehren, sondern an ihnen einen eben so trefflichen Leckerbissen finden, als wir an den Krebsen.

Unter allen Insekten sind endlich die Grillen und Heuschrecken, wenn wir noch einige Cicaden ausnehmen, die einzigen, welche Laute von sich geben und uns den Aufenthalt in der freien Natur verschönern. Wer freut sich nicht das laute Zirpen der Feldgrille im ersten Frühling auf duftenden Wiesen zu vernehmen? — Wen ergötzt nicht, wenn fast alle Vögel im Walde und Gebüsche verstummt sind, das muntere Schwirren der Heuschrecke? Wie traulich locken nicht die Heimchen des Abends uns ins Grüne?

Die Hausgrille wiegt sogar den müden Landmann in seiner Behausung in süßen Schlummer ein.

Merkwürdig ist es, daß bei diesen Thieren hauptsächlich nur die Männchen singen und durch ihre lauten Töne die stummen Schönen herbei zu locken scheinen.

Auch die Art und Weise, wie sie die Töne hervorbringen, erregt Staunen und Bewunderung. Nicht Mund und Kehle, wie bei den höheren Thieren, besitzen das Vermögen Laute von sich zu geben, sondern ihre leichten Fittige, die eigens dazu gebaut

ſind, und welche ſie entweder an einander ſelbſt reiben oder mit den Hinterſchenkeln daran ſtreichen, wobei dann noch eine eigene, am erſten Ringe des Hinterleibes angebrachte Vorrichtung, die aus einer Klappe und einem feinen, trommelartig geſpannten Häutchen beſteht, mitzuwirken ſcheint.

Es verdient ferner bemerkt zu werden, daß die Heuſchrecken und Grillen vielleicht mehr als irgend ein anderes Thier an Eingeweidewürmern leiden und zwar an den ſogenannten Fadenwürmern, Filaria, die ſich ſogar durch die Wände des Leibes durchbohren und dann im Freien, vorzüglich im Waſſer, Monate lang leben können, wie ich ſelbſt erfahren habe.

Schließlich erſuche ich alle Freunde der Entomologie in unſerem Vaterlande, mir ihre Entdeckungen und Beobachtungen gefälligſt mittheilen zu wollen, um ſie einſt den hier niedergelegten Erfahrungen anreihen und in den Stand geſetzt werden zu können, die vaterländiſche Fauna ſo vollſtändig als möglich auszuſtatten.

Verzeichniß der vorkommenden Autoren.

Ahrens, Fauna Insectorum Europae cura Germar. Halae 1821—1823. 12mo Fasc. 1—8. c. tab. col.

Charpentier, Horae Entomologicae. Wratislaviae 1825. 4. c tab. col. IX.

Creutzer, Entomologiſche Verſuche. Wien 1799. 8. mit 3 illum. Kpft.

De Geer, Abhandlungen zur Geſchichte der Inſekten, aus dem Franzöſiſchen von Götze. Nürnberg 1778—1783. 7 Bände in 4. mit Kupf.

Fabricius, Entomologia systematica Tom. I—IV. Hafniae 1792 bis 1794 8.

Germar, Reiſe nach Dalmatien. Leipzig 1817. 8. mit 11 illum. Kpft.

Hagenbach, Symbola Faunae Insectorum Helvetiae. Basileae 1822. 8. cum tab. col. 15.

Latreille, Genera Crustaceorum et Inspctorum. Parisiis 1806—1809. Tom. IV. 8. cum tab. aen.

— — Histoire naturelle des Crustacées et des Insectes. 14 Tomes. Paris 1802—1805. 8. c. tab. aen.

Linné, Fauna suecica. Editio altera. Stockholmiae 1761. 8.

— — Systema Naturae. Editio 12. Holmiae 1766—1768. Tom. III. 8.

Panzer, Faunae Insectorum Germaniae initia. Fasc. 1—118. Norimb. 1793. sqq. c. tab. col.
Philippi, Orthoptera Berolinensia. Berol. 1830 4. c. tab. col. II.
Röſel, Inſectenbeluſtigungen. Nürnberg 1746—1761. 4 Theile. 4. cum tab. col.
Schaeffer, Icones Insectorum Ratisbonensium. Ratisb. 1766. 4. Vol. III. c. tab. col.
— — Elementa entomologica. Ratisb. 1766. 4. c. tab. aen.
Schrank, Fauna Boica Vol. I—III. Norimb. 1798—1803. 8.
Stoll, Representation des Spectres, Mantes, Sauterelles etc. Amstelodami 1780—1313. 4. Vol. II. c. tab. col. 70.
Zetterstedt, Orthoptera Succiac. Lundae 1821. 8.

Sechſte Ordnung der Inſekten.

Geradflügler. Orthoptera. Latreille. (Hemiptera. Linn. Ulonata. Fabr.)

1. Familie. Laufende. Cursoria.

1. Gattung. Forficula. Linn. Ohrwurm, Ohrkäfer. Oehrling. Ohrhöhle.

1. Forf. gigantea. Rieſen-Ohrwurm. Fabr. Ent. Tom. II. pag. 1. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 90. — Charp. Horae. ent. pag. 67. — Philip. Orthop. Berol. pag. 5. — Unter Steinen, unter abgefallenem Laube und morſchen Baumſtämmen; ſelten. In den Sommermonaten.
2. Forf. auricularia. Gemeiner Ohrwurm. Linn. Faun. suec. pag. 234. — Linn. Syst. Nat. pag. 686. — Fabr. Ent. Tom. II. pag 1. — De Geer. Tom. III. pag. 353. Tab. XXV. fig. 16. Forf. major. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 90. — Latr. Gen. Tom. III. pag. 82. — Panz. Faun. fasc. 87. Tab. 8. — Zett. pag. 36. — Charp. Hor. ent. pag. 67. — Philip. pag. 5. — Unter Steinen, unter Laub und faulendem Holze, am häufigſten unter Baumrinden, auf Obſtbäumen in verſchiedenen Früchten, an denen er nagt; ſehr gemein. Das ganze Jahr hindurch.

Dieſes Inſekt ſteht in dem üblen Rufe, als krieche es in

die Ohren der Menſchen; daher auch die Benennung im Deutſchen. Uebrigens beſucht es die Ohren gewiß nur zufällig, wie manche andere Inſekten, wenn wir im Graſe liegen.

3. Forf. biguttata. Doppelt betropfter Ohrwurm. Fabr. Ent. Tom. II. pag. 2. Forf. biguttata. — mas. und eben da Forf. bipunctata. — foem. — Panz. Faun. fasc. 87. Tab. 10. — Forf. bipunctata. — mas. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 91. — Latr. Gen. Tom. III. pag. 82. — Charp. Hor. ent. pag. 68. — Auf trocknen und ſandigen Hügeln, in Baden und Mödling unweit Wien; ziemlich ſelten. In den Sommermonathen.

4. Forf. minor. Kleiner Ohrwurm. Linn. Faun. suec. pag. 234. — Linn. Syst. Nat. pag. 686. — Fabr. Entom. Tom. II. pag. 3. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 91. — Latr. gen. Tom. III. pag. 82. — De Geer. Tom. III. pag. 358, Tab. XXV. fig. 26 et 27. — Panz. Faun. fasc. 87. Tab. 9. — Zett. p. 38. — Charp. Hor. ent. pag. 70. — Philip. pag. 6. An Orten, wo vegetabiliſche Subſtanzen in Fäulniß übergehen, an Düngerhaufen zuweilen ſehr häufig; fliegt gegen Abend. In den Sommermonathen.

2. Gattung. Blatta. Linn. Schabe. Küchenſchabe. Brotſchabe. Kakerlak. Tarokan (uneigentlich Schwaben.)

1. Bl. americana. Amerikaniſche Schabe. — Linn. Syst. Nat. pag. 687. — Fab. Ent. Tom. II. pag. 7. — De Geer T. III. pag. 347. Tab. 44. fig. 1. 2. 3. Bl. Kakkarlak. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 96. Tab. 94. fig. 1. — Zett. pag. 41. — Charp. Hor. ent. pag. 71. Iſt mit Waaren aus Amerika herübergewandert und kommt einzeln in Niederlagen von Kaufmannsgütern und Treibhäuſern vor.

2. Bl. orientalis. Gemeine Küchenſchabe. Linn. Faun. suec. pag. 234. — Linn. Syst. Nat. pag. 688. — Fabr. Ent. T. II. pag. 9. — De Geer Tom. III. pag. 344. Tab. 25. fig. 1. 2. Bl. culinaris. — Latr. Hist. nat. Tom XII. pag. 86. — Latr. Gen. Tom. III. pag. 83. — Zett. pag. 43. — Panz. Faun.

fasc. 96. Tab. 12. mas. — Charp. Hor. ent. pag. 72. — Philip. pag. 8. — Aus dem Orient eingewandert, gegenwärtig eine allgemeine Küchenplage; vorzüglich häufig bey Bäckern. Das ganze Jahr hindurch.

3. Bl. lapponica. Lappländiſche Schabe. Linn. Faun. suec. pag. 235. — Linn. Syst. nat. pag. 688. — Fabr. Ent. Tom. II. pag. 16. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 96. — De Geer Tom. III. pag. 343. Tab. 25. fig. 8—10. Bl. nigrofusca. — Panz. Faun. fasc. 96. Tab. 13. mas. fasc. 2. Tab. 17. Bl. germanica. — Zett. pag. 45. — Charp. Hor. ent. pag. 74. — Philip. pag. 9. — Im Gebüſch und in Wäldern; ſehr häufig. Den ganzen Sommer hindurch.

In Lappland lebt dieſes Inſekt in Häuſern und benagt die getrockneten Fiſche; bei uns kommt es nicht in die Häuſer.

† 4. Bl. germanica. Deutſche Schabe. — Linn. Syst. Nat. pag. 688. — Fabr. Ent. Tom. II. pag. 10. — Latr. Hist nat. Tom. XII. pag. 97. — Zett. pag. 48. Hagenb. pag. 18. fig. 9. Bl. lucida. — Variet. foem. — Charp. Hor. ent. pag. 73. — Philip. pag. 9. — Obgleich mir ſelbſt dieſe Species in Niederöſterreich noch nicht vorgekommen iſt, ſo glaube ich doch, daß ſie hier lebt, da man ein anderes Inſekt, das in ſeinem Inneren lebt, einen Käfer, Symbius Blattarum Sund., in Dornbach, unweit Wien, gefunden hat. In Schleſien, woher ich dieſe Schabe bekommen habe, gehört ſie zu den läſtigen Gäſten der Wohnungen, wie bei uns die Bl. orientalis.

† 5. Bl. hemiptera. Halbflügelige Schabe. — Fabr. Ent. T. II. pag. 12. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 97. — Panz. Faun. fasc. 96. Tab. 15. — Zett. pag. 47. in annot. — Charp. Hor. ent. pag. 75. — Philip. pag. 10.

6. Bl. maculata. Gefleckte Schabe. Fabr. Ent. Tom. II. pag. 11. Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 97. — Panz. Faun. fasc. 96. Tab. 14. — Charp. Hor. ent. pag. 76. — Philip. pag. 11. Auf ſonnigen Hügeln im Gebüſche. Ich fand ſie bei Mödling, unweit Wien, auf dem Kalenderberge im Moos. Im Juni.

† 7. Bl. punctata. Punktirte Schabe. — Charp. Hor. ent. p. 77. Das kaiſerliche Naturalien-Cabinett beſitzt dieſe Species aus

der Sammlung des Herrn Cuſtos Megerle von Mühlfeld, ohne Angabe des Fundortes.

3. Gattung. Myrmecophila. Latr. Sphaerium, Charpentier.

† 1. Myrmecophila acervorum. Panz. Faun. fasc. 68. Tab. 21. Bl. acervorum. — Charp. Hor. ent. pag. 78. Sphaer. acervorum. — Philip. pag. 10.

Ich habe dieſes ſonderbare Inſekt, ein Mittelding zwiſchen Schaben und Grillen, noch nicht ſelbſt gefunden, kenne es aber aus der kaiſerlichen Sammlung. Es lebt in Ameiſenhaufen.

4. Gattung. Mantis. Linn. Geſpenſtkäfer. Wandelnde Blatt. Gottesanbetherinn.

1. Mant. religiosa. Linn. Syst. Nat. pag. 690. — Fabr. Ent. Tom. II. pag. 20. Mantis oratoriae var. — Schrank. Faun. Boic. Tom. II. pag. 31. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. p. 109. Tab. 94. fig. 3. — Latr. Gen. Tom. III. pag. 91. — Rösel Vol. IV. Tab. 12. — Panz. Faun. fasc. 50. Tab. 8. — Charp. Hor. ent. pag. 88. Auf Anhöhen, vorzüglich in der Nähe der Weingärten; bei Wien im Kahlengebirge, bei Mödling, Baden; nicht ſelten. Im Auguſt und September.

Gewöhnlich iſt das Thier hellgrün, ſeltener lichtbraun.

2. Familie. Springende. Saltatoria.

5. Gattung. Gryllotalpa. Latr. Maulwurfsgrille. Werre. Reitwurm. Schrotwurm. Ackerwerbel. Erdkrebs.

1. Gryllot. vulgaris. Linn. Syst. Nat. pag. 693. Gryllus. Gryllotalpa. — Fabr. Ent. Tom. II. pag. 28. Acheta gryllotalpa. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 122. — Latr. Gen. T. III. pag. 95. — Rösel Vol. II. Tab. XIV. et XV — Panz. Faun. fasc. 88. Tab. 5. — Zett. pag. 51. — Charp. Hor. ent. p. 83. — Philip. pag. 11. — Auf Wieſen, Feldern und in Gärten, lebt unter der Erde, nährt ſich von Wurzeln, und gehört, wenn

ſie ſtark überhand nimmt, zu den gefährlichſten Feinden der Landwirthſchaft. Das ganze Jahr hindurch; in den Sommermonaten vollkommen ausgebildet.

6. Gattung. Achata, Fabr. Grille.

1. Ach. italicus. Italieniſche Grille, Fabr. Ent. Tom. II. p. 32. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 125. — Gryllus italicus. — Latr. Gen. Tom. III. pag. 99. Gr. ital. — Panz. Faun. fasc. 22. Tab. 17. — Charp. Hor. ent. pag. 79. — Auf Bergen an ſonnigen Stellen im Waldgebüſche; am liebſten auf Eichenſträuchen, deren Blätter von Minirraupen ausgefreſſen ſind; ſie ſcheint ſich von dieſen Raupen zu nähren. Ich fand dieſe ſonſt ſeltene Species ziemlich häufig auf dem Leopoldsberge nächſt Wien, auf der Morgenſeite. Im September vollkommen ausgebildet.
2. Ach. domesticus. Hausgrille. Linn. Faun. suec. pag. 236. — Linn. Syst. Nat. pag. 694. Gryll. domest. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 123. Gryll. domest. — De Geer T. III. pag. 331. Tab. 24. fig. 1. 2. — Rösel Vol. II. Tab. 12. — Panz. Faun. fasc. 88. Tab. 6. 7. — Zett. pag. 55. — Charp. Hor. ent. p. 80. — In Häuſern, am liebſten bei Bäckern und in Brantweinbrennereien; in Wien ſelbſt habe ich dieſen nächtlichen Sänger noch nicht gefunden; ſehr häufig ſah ich ihn in den Glasfabriken bei Weitra im V. O. M. B. Das ganze Jahr hindurch.
3. Ach. campestris. Feldgrille. — Linn. Syst. Nat. pag. 695. Gryll. camp. — Fabr. Ent. Tom. II. pag. 31. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 124. Gryll. camp. — Latr. Gen. T. III. pag. 98. — Rösel Vol. II. Tab. 13. — Panz. Faun. fasc. 88. Tab. 8. 9. — Charp. Hor. ent. pag. 81. — Auf Wieſen und Feldern in Erdlöchern; bekannt durch ſein lautes Zirpen, welches die Männchen im Frühjahre vor ihrer Wohnung hören laſſen, um die Weibchen herbeizulocken. Den ganzen Sommer hindurch.
4. Ach. sylvestris. Waldgrille. Fabr. Ent. Tom. II. pag. 33. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 124. Gryll. sylvest. — Charp.

Hor. ent. pag. 82. Auf niederen Bergen, in der Nähe der Wälder, im Grase und unter Laub; im ganzen Kahlengebirge nächst Wien; nicht selten. In den Sommermonaten und im Herbste.

7. Gattung. Saga. Charp. Zauberheuschrecke. (Locusta Fabr. Latr.)

1. Saga serrata. Gesägte Zauberheuschrecke. Fabr. Ent. Tom. II. pag. 43. Locusta serrata. — Latr. His. nat. Tom. XII. pag. 134. — Stoll. Loc. Tab. XI. a. fig. 42 et 43. Locusta onos. — Charp. Hor. ent. pag. 95. Auf sonnigen, grasreichen Hügeln; sehr selten. Bey Wien auf dem Kahlenberge. In den Sommermonaten.

8. Gattung. Barbitistes. Charp. Schwirrheuschrecke. (Locusta Fabr. Latr.)

1. Barb. ephippiger. Sattel-, Schwirrheuschrecke. Fabr. Ent. Tom. II. pag. 44. Locust. ephipp. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 135. Loc. per for. — Panzer Fauna. Fasc. 33. Tab. 3. — Charp. Hor. ent. pag. 98.

Auf Hecken, vorzüglich an den Rändern der Weingärten; nicht selten; verrathet sich leicht durch das laute Schwirren, welches die Männchen mit den kurzen Flügeln hervorbringen. Im August und September vollkommen ausgebildet.

2. Barb. denticauda. Schwirrheuschrecke mit gezähntem Legestachel. Charp. Hor. entom. pag. 99. Im niederen Gebüsch auf Anhöhen; im Kahlengebirge nächst Wien; jedoch selten. Im August und September.

3. Barb. serricauda. Schwirrheuschrecke mit gesägtem Legestachel. Fabr. Ent. Tom. IV. pag. 455. — Suppl. pag. 193. Locusta serricauda. — Hagenb. pag. 23. fig. 12 et 13. — Charp. Hor. ent. pag. 101. Da, wo die vorige Art; ebenfalls selten.

5. Barb. albovittatus. Weiß gebänderte Schwirrheuschrecke.

Eine neue, erst im verflossenen Jahre in der Nähe von Wien entdeckte Art; sie ist die kleinste unter den bisher bekannten.

Männchen und Weibchen sowohl in der Größe als Farbe von einander verschieden.

Mann. Kleiner als das Weib, grün, am Rücken röthlichbraun. Hinterleib beiderseits mit zwei weißen Längslinien; zwey ähnliche Linien am Bauche. Kopf blaßgrün, Scheitel bräunlich, in einen stumpfen Fortsatz zwischen den Fühlern auslaufend. Fühler länger als der Körper, braun und weiß geringelt. Augen kuglicht, stark vorragend, braun. Halsschild länglich viereckig, am Hinterende mäßig aufgeworfen, grün mit braunen Punkten, in der Mitte braun, an den Seiten weiß eingefaßt.

Flügel klein, gewölbt, runzlicht, gelblich mit brauner Rippe. Hinterleib am Rücken rothbraun, weiß eingefaßt; die Seitentheile und der Bauch grün; erstere mit schwarzbraunen Punkten, wie mit Fliegenkoth, besäet. An den Seiten tiefer gegen den Bauch noch ein weißer Streif, und zwei ähnliche auf dem Bauche selbst parallel laufend. Bauch ohne Punkte. Schenkel grün, braun punktirt. Schienen und Tarsen röthlich. Hinterschenkel am Ursprung ziemlich dick. Zwei kurze, braune Seitenfortsätze am After und eine blaßgrüne, unten braunpunktirte, an der Spitze ausgerandete Lamelle von unten den After deckend.

Weib. Größer, dicker, auch am Rücken grün mit braunen Punkten. Legestachel hat kaum $^1/_3$ der ganzen Körperlänge, ist nach aufwärts gebogen, grün; die Ränder gegen die Spitze braun, gezähnelt. Beine ganz grün, nur die Tarsen rothbraun.

Auf Eichenstauden in dem niederen Gebirge bei Wien, vorzüglich in der Gegend von Mödling und Baden. Im September vollkommen ausgebildet.

NB. Diese Art ist sehr nahe verwandt mit Locusta punctatissima. Latr. und Locusta autumnalis. Hagenbach.

9. Gattung. Locusta. Fabr. Latr. Heuschrecke.

1. Loc. falcata. Sichelheuschrecke. Schrank. Faun. Boic. Tom. II. pag. 35. Schaeff. Icon. Tab. 138. fig. 1. 2. 3. — Charp. hor.

ent. pag. 103. Im Gebüſch und in Wäldern, auf Sträuchen und Bäumen; nirgends häufig. Nächſt Wien im Kahlengebirge. Vollkommen ausgebildet im Auguſt und September.

2. Loc. viridissima. Grüne Heuſchrecke. Linn. Syst. Nat. pag. 698. — Fabr. Ent. Tom. II. pag. 41. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 130. — Schrank Faun. Boic. Tom. II. pag. 34. — Panz. Faun. Fasc. 89. Tab. 18. 19. — Charp. Hor. ent. pag. 108. Durch ganz Oeſterreich auf Feldern, Wieſen und in Gärten; verirrt ſich ſogar in die Städte und Dörfer; Weibchen häufiger als Männchen. Vollkommen ausgebildet im Auguſt und September.

3. Loc. cantans. Singheuſchrecke. Linn. Gmel. pag. 2069. — Fuessly Verz. fig. 5. a. b. pag. 23. — Charp. Hor. ent. pag. 109. Am Fuße des Kahlengebirges nächſt Wien; viel ſeltener als die vorhergehende. Vollkommen ausgebildet zu Anfang des Herbſtes.

4. Loc. varia. Bunte Heuſchrecke (uneigentlich). Fabr. Ent. Tom. II. pag. 42. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 131. — Panz. Fauna. Fasc. 33. Tab. I. — Zett. pag. 62. — Charp. Hor. ent. pag. 110. Am Rande der Wälder, auf Sträuchen; bei Dornbach nächſt Wien, in Mödling Baden; nirgends ſelten. Im Auguſt und September.

5. Loc. fusca. Braune Heuſchrecke. Fab. Ent. Tom. II. pag. 43. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 132. — Zett. pag. 60. — Panz. Faun. Fasc. 33. Tab. 2. foem. — Charp. Hor. ent. pag. 111. Auf ſumpfigen Wieſen; bei Mödling unweit Wien im Windthal. Im Auguſt.

Ich glaubte dieſe von mir hier zuerſt aufgefundene Art für die L. fusca halten zu müſſen, da ſie mit der Beſchreibung der Autoren vollkommen übereinſtimmt, bis auf die Farbe der Flügeldecken, welche bei den hier vorkommenden Individuen nicht braun, ſondern grünlich ſind.

6. Loc. aptera. Ungeflügelte Heuſchrecke. Fabr. Ent. Tom. II. pag. 45. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 134. — Zett. pag. 70. Locusta cinerea. — Panz. Faun. Fasc. 33. fig. 4. foem. Loc. clypeata. — Hagenb. pag. 30. fig. 17. 18. — Loc. cine-

rea. — Charp. Hor. entom. pag. 117. Allenthalben in Auen, an Bächen, auf Wieſen im Graſe, vorzüglich aber zwiſchen Neſſeln; ſehr gemein. Im Spätſommer und im Herbſt.

7. Loc. pedestris. Erdheuſchrecke. Fab. Ent. Tom. II. pag. 45. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 134. — Charp. Hor. ent. pag. 118. Im hohen Graſe, zwiſchen Sträuchen, in Wäldern und Auen nicht ſelten; vorzüglich die Männchen. Zu Ende des Sommers und im Herbſte.

8. Loc. grisea. Graue Heuſchrecke. Fabr. Ent. Tom. II. pag. 41. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 131. Tab. 95. fig. 2. — Panz. Fann. Fasc. 33. Tab. 5. Loc. denticulata. — Zett. pag. 65. — Hagenb. pag. 32. fig. 19. 20. — Charp. Hor. ent. pag. 120. — Auf trocknen ſonnigen Hügeln; bei Wien auf der Türkenſchanze; ſehr häufig. Im Auguſt und September.

9. Loc. verrucivora. Warzenfreſſende Heuſchrecke. Linn. Syst. nat. pag. 698. — Fabr. Ent. Tom. II. pag. 42. — Roesel Vol. II. Tab. 8. 9. — Schrank. Faun. Boic. Tom. II. pag. 35. — Zett. pag. 63. — Panz. Faun. Fasc. 89. Tab. 20. 21. — Charp. Hor. entom. pag. 124. Auf Wieſen, Feldern und in lichten Waldungen; ziemlich häufig. Mit ihrem ſtarken Gebiß zwickt ſie beim Fangen empfindlich in die Finger, weßhalb ſich auch die Bauern in Schweden von ihr die Warzen abbeißen laſſen; daher ihr Name. Vollkommen ausgebildet im Auguſt und September.

10. Loc montana. Bergheuſchrecke. Eine neue, vor zwei Jahren in unſerer Gegend entdeckte Art. Sie hat die größte Aehnlichkeit mit der Loc. verrucivora, iſt aber beſtändig mehr als um die Hälfte kleiner. Ihre Farben ſind: Grün und Braun. Fühler haarförmig, ſehr fein, lichtbraun, faſt ſo lang als der ganze Körper. Kopf braun; Scheitel grün, nicht ſo ſtumpf als bei Loc. verrucivora. Halsſchild grün, an den Seitenkanten braun; die Rückenkante ſehr ſchwach, nur hinten ſichtbar; die Seitentheile des Halsſchildes am hinteren Rande faſt gar nicht ausgeſchnitten. Der Leib am Rücken lichter, an den Seiten dunkler — braun; Bauch grünlich.

Der Legeſtachel halb ſo lang als der Körper, ſchwach nach

aufwärts gebogen, lichtbraun, an den Rändern dunkler. Das letzte Bauchsegment, welches unmittelbar an den Legestachel stößt, unterscheidet diese Art vorzüglich von der L. verrucivora. Bei der letzteren Art ist dieses Segment tief am Hinterrande eingeschnitten und in zwei Spitzen verlängert; bei der L. montana ist es ganz schwach geschlitzt und hat keine Fortsätze. Füße: die vorderen zwei Paare gelblich, braun gefleckt; das hintere Paar lang, Schenkel grün, nach Außen mit einem breiten braunen Längsstreif; Schienen und Tarsen gelbbraun.

Auf niederen Bergen, auf steinigen Feldern; nicht selten; in Mödling unweit Wien auf dem Aninger. Im August und September.

11. Loc. cavicola. Höhlenheuschrecke. Eine neue von allen bisher bekannten Arten sehr abweichend. Ich besitze nur wenige Exemplare, und zwar bloß Männchen; die hier entworfene Beschreibung ist daher noch nicht als vollständig anzusehen. Die Länge des ganzen Körpers beträgt beiläufig 8 Linien, seine Breite nur 3 Linien. Sie hat keine Spur von Flügeln und ist blaßgelb; Kopf Rücken und Füße braun schattirt. Die Fühlhörner sind fast dreimahl so lang als der ganze Körper, fadenförmig, und laufen in eine haarfeine Spitze aus; nur das erste Glied ist dicker als die übrigen; sie stehen sehr nahe an einander. Unmittelbar über den Fühlhörnern ist ein kleiner Hügel zu sehen. Die Augen sind schwarz, stark vorstehend und rund. Zwischen Halsschild und Hinterleib ist auf der Oberseite keine deutliche Gränze; die ersten drei Abschnitte sind die breitesten, bedecken den Theil, an welchem unten die Füße befestigt sind, und können daher als Halsschild angesehen werden. Die übrigen Leibringe sind schmäler, beinahe wieder unter sich gleich breit und bilden den Hinterleib. Der letzte Leibring ist fast dreieckig, an der Spitze etwas ausgeschnitten. Am After-Glied stehen vier Spitzen; zwei obere, welche länger, und am Ende braun sind, und zwei kürzere untere Fortsätze. Uebrigens ist das Thier an der Oberseite sehr glatt und glänzend, und über dem Rücken mit einem lichteren Streifen gezeichnet. Die zwei vorderen Fußpaare sind gleich lang, nicht dick, Oberschenkel

und Schienbeine von gleicher Länge. Das hinterſte Fußpaar iſt das längſte; die Oberſchenkel am Grunde dick. Bei allen Tarſen iſt das erſte Glied bedeutend länger als die übrigen, und ſeine untere Fläche oder die Sohle bildet eine Schneide.

Die Entdeckung dieſes merkwürdigen Thieres verdanken wir dem Herrn Regierungsrath von Schreibers, Director der k. k. Hof-Naturalien-Kabinette, welcher es in der Gegend von Baden in einer kleinen Höhle, das Schelmenloch, genannt, zu wiederhohlten Mahlen, jedoch nur immer Männchen, gefunden hat.

10. Gattung. Gryllus. Fabr. Latr. Feldheimchen.

1. Gr. migratorius. Wanderndes Feldheimchen. Wander- oder Zugheuſchrecke. Linn. Syst. nat. pag. 700. — Fabr. Ent. T. II. pag. 53. — Latr. Hist. nat. T. XII. pag. 150. — Zett pag. 74. — Rösel. Vol. II. Tab. 24. — Schrank. Faun. Boic. Tom. II. pag. 35. — Charp. Hor. entom. pag. 132. — Philip. pag. 27. In unſern Gegenden alljährig nur einzeln auf Wieſen oder an Waldrändern. Zuweilen kommen ungeheure Schwärme dieſer Thiere aus dem ſüdlichen Europa oder aus Aſien, und verurſachen in Gegenden, wo ſie ſich niederlaſſen, großen Schaden an allen Feldfrüchten. Ein ſolcher Schwarm überfiel im Jahre 1827 einige Gegenden von Siebenbürgen. Vollkommen ausgebildet im Auguſt und September.

2. Gr. italicus. Italieniſches Feldheimchen. Linn. Syst. nat. pag. 701. — Fabr. Ent. Tom. II. pag. 57. Gryll. germanicus. — Schrank. Faun. Boic. Tom. II. pag. 36. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 156. — Rösel Vol. II. Tab. 21. fig. 6. — Ahrens. Fasc. I. Tab 14. Gr. germanicus. — Charp. Hor. entom. pag. 135. Auf Hügeln und niedrigen Bergen, an ſonnigen Stellen; überall ſehr häufig. Bei Wien auf der Türkenſchanze und im ganzen Kahlengebirge. Im Auguſt und September.

† 3. Gr. thalassinus. Meergrünes Feldheimchen. Fabr. Ent. T. II. pag. 57. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 154. Acrid. strepens. — mas. Ibid. pag. 156. Acrid. thalass. — fem. —

Charp. Hor. ent. pag. 138. Tab. IV. fig. 3. mas. Tab. II. fig. 6. fem.

4. Gr. coerulans. Blaues Feldheimchen. Linn. Syst. Nat. pag. 701. NB. — Fabr. Ent. Tom. II. pag. 58. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 152. — Latr. gen. Tom. III. pag. 106. — Rösel Vol. II. Loc. Tab. 22. fig. 3. — Charp. Hor. entom. pag. 142. In den Donau-Auen; ſelten. In den Sommermonaten.

5. Gr. coerulescens. Bläuliches Feldheimchen. Linn. Syst. Nat. pag. 700. — Fabr. Ent. Tom. II. pag. 59. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 153. — Rösel Vol. II. Tab. 21. fig. 4. 5. 7. — Panz. Faun. fasc. 87. Tab. 12. — Charp. Hor. entom. pag. 147. — Philip. pag. 30. An ähnlichen Orten, und zu gleicher Zeit mit der vorhergehenden Art; ſehr häufig.

6. Gr. nigricans. Schwärzliches Feldheimchen. Dieſe ſeltene Art nähert ſich in der Form dem Gr. coerulescens, iſt jedoch nur ſo groß, wie die kleinſten männlichen Exemplare dieſes Feldheimchens, es mißt nämlich ungefähr 8 Linien in der Länge. Das ganze Thier iſt beinahe ſchwarz, oder ſchwarzbraun, nur an den Flügeldecken und an den hinterſten Schenkeln treten einige lichtere Stellen bindenartig hervor. Der Kopf iſt klein, ganz ſchwarz, am Scheitel abgeplattet und glatt. Die hervorragende Kante auf der Stirn iſt nur nach unten etwas ausgehöhlt. Die Augen ſind rund, ſtark hervorgetrieben, dunkelbraun. Die Fühlhörner durchaus von gleicher Dicke, fadenförmig, kaum um eine Linie länger als Kopf und Halsſchild, ſie ſind ſchwarzbraun, am Grunde lichter. Halsſchild ziemlich zuſammengedrängt, mit einer deutlichen Kante durch die Mitte und drei eingedrückten Querlinien, von denen nur die hinterſte die Kante ſchneidet. Flügeldecken ſchwarzbraun mit einigen lichteren Flecken. Die Flügel vom Innenrande bis zur Mitte blaß roſenroth, am Vorderrande und an der Spitze braun. Das Roth an den Flügeln gleicht jenem bei Gr. italicus. Der Leib und die Füße ſchwarzbraun, nur an den Schenkeln der Hinterfüße einige lichtere Stellen.

Ich kenne bis jetzt nur zwei Exemplare dieſer Art, beide

ſind Männchen, und wurden in der Gegend von Mödling, unweit Wien in den Sommermonaten gefangen.

† 7. Gr. germanicus. Deutſches Feldheimchen. Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 151. Tab. 95. fig. 3. — Fabr. Ent. Tom. II. pag. 57. Gryll. italicus. — Ahrens. Fasc. I. Tab. 15. Gr. fasciatus. — Germ. Reiſe pag. 255. Gr. fasciatus. — Charp. Hor. ent. pag. 147. Tab. IV. fig. 2. — Philip. pag. 29.

8. Gr. stridulus. Rothflügeliges Feldheimchen. Linn. Faun. pag. 238. — Syst. nat. pag. 701. — Fabr. Ent. Tom. II. p. 56. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 151. — Zett. pag. 76. — Rösel Vol. II. Tab. 21. fig. 1. 2. 3. — Panz. Faun. fasc. 87. Tab. 12. — Charp. Hor. ent. pag. 150. — Philip. p. 29. Auf grasreichen Bergwieſen überall; ſehr häufig. Zu Ende des Sommers und im Anfange des Herbſtes.

9. Gr. grossus. Dickes Feldheimchen. Linn. Syst. nat. pag. 702. — Fahr. Ent. Tom. II. pag. 61. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 155. — Zett. pag. 80. — Rösel Vol. II. Tab. 22. fig. 1. 2. — Panz. Faun. fasc. 33. Tab. 7. — Charp. Hor. ent. pag. 151. — Philip. pag. 32. — Auf feuchten Wieſen, im hohen Graſe; nicht ſelten. Bei Mödling, unweit Wien, im Windthale. Im Auguſt und September.

10. Gr. cothurnatus. Rothbeiniges Feldheimchen. Creutzer. Entomologische Versuche pag. 129. Tab. III. fig. 32. a. b. c. — Charp. Hor. ent. pag. 171. Dieſe ſehr ſchöne Art findet man ſehr häufig in Alpenthälern auf Wieſen; ſie kommt jedoch auch in der Nähe von Wien bei Baden, Mödling und Dornbach vor. Im Auguſt und September.

11. Gr. alpinus. Alpen-Feldheimchen. Eine von den wenigen Arten mit ſehr kurzen Flügeln. Ich würde ſie für unausgebildet gehalten haben, wenn ich nicht Männchen und Weibchen zu wiederholten Malen in Begattung getroffen hätte. Dieſes Feldheimchen gehört zu den mittelgroßen Arten unſerer Gegend. Die Männchen meſſen im getrockneten Zuſtande 9 Linien, die Weibchen ſind etwas größer. Der ganze Körper erſcheint bunt, indem die Farben, nämlich Gelb, Schwarz und Roth, ſehr grell aufgetragen ſind. Zunächſt reiht es ſich an den Gr. cothur-

natus, ist aber nicht so gestreckt, sondern mehr gedrungen gebaut; der ganze Körper erscheint überdieß mit einer kurzen, weichen, weißen Wolle bekleidet. Der Kopf ist verhältnißmäßig dick und kurz, vorn gelb, zwischen den Augen und am Hinterhaupt schwarz. Der mittlere Theil des Vordergesichtes ist kantenförmig erhöht und schwach ausgehöhlt. Die Fühlhörner sind verhältnißmäßig lang, sie betragen mehr als die halbe Länge des ganzen Körpers, fadenförmig, durchaus von gleicher Dicke, im getrockneten Zustande braun. Die Augen groß, stark vorstehend, lichtbraun.

Der Halsschild ist am Hinterrande unmerklich verlängert; von den drei Kanten ist nur die mittlere schwach angedeutet, dagegen hat er drei deutliche tiefe Quereinschnitte, von denen die zwei hinteren sich tief nach abwärts erstrecken, der vordere jedoch nur auf dem Rücken sichtbar ist; er ist gelb, nur die Mittelkante und die Quereinschnitte sind schwarz; eben so gefärbt sind auch die sonst kantenförmig erhöhten Seitenränder. Der Hinterleib ist am Rücken schwarz, zuweilen mit einem gelben Streif in der Mitte, an den Seiten und unten gelb. Die zwei vorderen Fußpaare haben beinahe gleiche Länge; ihre einzelnen Glieder sind dicker als bei andern verwandten Arten, im getrockneten Zustande gelbbraun. Das hintere Fußpaar ist verhältnißmäßig kurz; die Schenkel fast durchaus von gleicher Breite, mit zwei breiten schwarzen Binden, die an der äußeren Fläche in einander verfließen; die Knie sind ebenfalls schwarz; der untere Rand hellroth; die Schienbeine sind von oben bis zur Hälfte schwarz, unten sammt den Tarsen roth. Die Flügeldecken reichen bei den Männchen nur bis zur Mitte des Hinterleibes; beim Weibchen bedecken sie kaum den dritten Theil, und sind im getrockneten Zustande braun.

Die Weibchen weichen noch darin von den Männchen ab, daß sie weniger schwarz sind.

Man findet diese Art in Unterösterreich ziemlich hoch auf Alpen. Auf dem Schneeberge und den Reichenauer Alpen. Im August.

† 12. Gr. parapleurus. Hagenbach pag. 34. fig. 21. — Charp. Hor. ent. pag. 152.

13. Gr. Morio. Schwarzflügeliges Feldheimchen. Fabr. Entom. Tom. II. pag. 56. — Charp. Hor. entom. pag. 170. Tab. II. fig. 1. Kommt ſehr ſelten auf ſonnigen Bergwieſen bei uns vor.

14. Gr. dorsatus. Zetterst. pag. 82. — Charp. Hor. ent. pag. 153. — Philip. pag. 32. Allgemein verbreitet auf Wieſen und graſigen Waldplätzen. In der letzten Hälfte des Sommers und im Herbſt.

15. Gr. elegans. Zierliches Feldheimchen. Charp. Hor. ent. pag. 153. — Philip. pag. 33. — In Gegenden, wo es vorkommt, nicht ſelten. In den Umgebungen von Baden und Mödling unweit Wien auf Wieſen. Im Juli und Auguſt.

16. Gr. miniatus. Mennigfarbiges Feldheimchen. Charp. Hor. ent. pag. 155. — Germar. Reiſe nach Dalmat. pag. 256. — Gr. rubicundus. — Auf Alpen.

17. Gr. lineatus. Geſtricheltes Feldheimchen. Panz. Faun. Faso. 33. Tab. 9. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 159. — Gr. biguttulus. var. — Charp. Hor. ent. pag. 156. — Philip. pag. 35. — Auf trockenen Wieſen; ziemlich ſelten. Zu Ende des Sommers ganz ausgebildet.

18. Gr. viridulus. Grünliches Feldheimchen. Linn. Faun. pag. 238. — Syst. Nat. pag. 702. — Fabr. Ent. Tom. II. pag. 61. — Zetterst. pag. 86. — Charp. Hor. ent. pag. 159. Auf Wieſen und ſanften Berghöhen nirgends ſelten. Im Spätſommer und im Herbſt.

19. Gr. biguttulus. Zweigetropftes Feldheimchen. Linn. Faun. suec. pag. 239. — Linn. Syst. Nat. pag. 702. — Fabr. Ent. Tom. II. pag. 61. — Zetterst. pag. 94. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 158. — Roesel Vol. II. Locust. Tab. 20. fig. 6. — Charp. Hor. ent. pag. 168. — Philip. pag. 37. Eine der allerhäufigſten Arten, überall auf Wieſen und Grasplätzen. Im Sommer und Herbſt.

20. Gr. rufipes. Rothbeiniges Feldheimchen. Zetterst. pag. 90. — Charp. Hor. ent. pag. 161. Auf Wieſen in niederen Ge-

birgsgegenden ziemlich ſelten; in Mödling unweit Wien. Im Sommer.

21. Gr. biguttatus. Zweigetupftes Feldheimchen. Panz. Faun. Fasc. 33. Tab. 6. Gr. biguttulus. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 161. — Zett. pag. 99. Gr. rufus. — Charp. Hor. ent. pag. 166. — Philip. pag. 39. Nicht ſelten auf trocknen Grasplätzen; gegen Ende des Sommers.

22. Gr. rufus. Röthliches Feldheimchen. Linn. Faun. pag. 239. — Syst. Nat. pag. 702. — Fabr. Ent. Tom. II. pag. 62. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 160. — Charp. Hor. ent. pag. 168. Gehört zu den ſelteneren Arten. Im Kahlengebirge nächſt Wien. Im Sommer und Herbſt.

23. Gr. parallelus. Zett. pag. 85. — Hagenb. pag. 36. fig. 22.

23. Gr. longicernis. Roesel Vol. II. Tab. 20. fig. 5. foem. — Charp. Hor. entom. pag. 171. — Philip. pag. 34. Auf Bergwieſen, zuweilen ſehr hoch; ſelbſt auf Alpen. Im Auguſt und September.

24. Gr. pedester. Flügelloſes Feldheimchen. Linn. Faun. S. pag. 239. Gr. pedestris. — Syst. Nat. pag. 703. — Fabr. Ent. Tom. II. pag. 62. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 161. — Zett. pag. 102. — Panz. Faun. Fasc. 33. — Tab. 8. — Charp. Hor. ent. pag. 174. Eine große Seltenheit in unſeren Gegenden. Ein einziges Exemplar, welches ich beſitze, wurde bei Baden unweit Wien gefangen. Im Auguſt.

25. Gr. apricarius. Zetterst. pag. 91. — Charp. Hor. ent. pag. 169. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 159. Acridium longicorne. — Philip. pag. 38. Auf ſonnigen Grasplätzen; ziemlich ſelten. Im Spätſommer.

26. Gr. bicolor. Zweifärbiges Feldheimchen. Charp. Hor. ent. pag. 161. — Schäff. Icon. Tab. 243. fig. 5. 6. — Philip. pag. 36. Auf Aeckern. In den Sommermonaten.

27. Gr. mollis. Weiches Feldheimchen. Charp. Hor. entom. pag. 164. Lebt gemeinſchaftlich mit dem Gr. biguttulus, von welchem er ſchwer zu unterſcheiden iſt.

28. Gr. montanus. Berg-Feldheimchen. Charp. Hor. entom.

pag. 173. Auf Bergwieſen bei Baden; ziemlich ſelten. Im Auguſt und September.

7. Gattung. Tetrix. Kielheimchen. Latr.

1. Tet. bipunctata Zweipunktiges Kielheimchen. Lin. Faun. suec. pag. 235. Gryll. bipunctatus. — Syst. Nat. pag. 693. — Fabr. Entom. Tom. II. pag. 26. Acrid. bipunctatum, — De Geer. Tom. III. pag. 313. Tab. 23. fig. 15. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 164. — Zett. pag. 115. Acrid. bipunct. — Charp. Hor. ent. pag. 178. — Philipp. pag. 42. Faſt das ganze Jahr hindurch auf Wieſen, in Wäldern und ſogar in Städten an Mauern, vorzüglich im erſten Frühjahr.
2. Tet. subulata. Pfriemenſchildiges Kielheimchen. Linn. Faun. suec. pag. 236. Gryll. subul. Syst. nat. pag. 693. — Fabr. Ent. Tom. II. pag. 26. — De Geer. Tom. III. pag. 314. Tab. 23. fig. 17. — Latr. Hist. nat. Tom. XII. pag. 163. — Latr. Gen. Tom. III. pag. 107. — Panz. Faun. Fasc. V. Tab. 18. Acrid. bipunct. — Zett. pag. 106. — Charp. Hor. ent. pag. 179. — Philipp. pag. 41. Kommt mit der vorhergehenden Art zu gleicher Zeit und an denſelben Orten vor.

Beide Arten ändern in Farbe und Zeichnung mannigfaltig ab, und dieß gab vielen Naturforſchern Veranlaſſung, mehrere Arten daraus zu bilden.

Syſtematiſches Verzeichniß

der

im Erzherzogthume Oeſterreich

vorkommenden

Weichthiere,

als Prodrom einer Fauna derſelben.

Von

L. J. Fitzinger.

IV. Claſſe: Weichthiere. Mollusca.

1. Ordnung: Kopfträger. Syncephala.

1. Zunft: Bauchfüßer. Gasteropoda.

1. Abtheilung: Lungenathmer. Pulmonata.

Familie der Landſchnecken. Terrestria.

Gruppe der Nacktſchnecken. Limacoidea.

Arion Empyricorum. Ferussac. (Limax rufus und subrufus. Linné; Limax succineus. Müller; Limax luteus. Razoumowsky; Limax rufus. Draparnaud.) Großer rother Waldſchneck. In höher liegenden Gegenden; an ſchattigen Orten, in Wäldern; vorzüglich an Wegen. Am Schneeberge, bei Strengberg, Ried und Haag. Selten.

Arion Empyricorum, var. marginellus. Mihi. (Limax marginellus. Schrank.) Rothrandiger Waldſchneck. An denſelben Orten wie die Stammart; aber ſeltener.

Arion Empyricorum, var. ater. Mihi. (Limax ater. Linné.) Großer ſchwarzer Waldſchneck; auch großer brauner Waldſchneck. Unter denſelben Verhältniſſen wie die vorige Abart; doch minder ſelten.

Arion subfuscus. Ferussac. (Limax subfuscus. Draparnaud.)

In gebirgigen Gegenden; an ſchattigen Orten, in Wäldern. Auf dem Kobenzelberge nächſt Wien. Sehr ſelten.

Arion fuscatus. Ferussac. (Limax und Arion subfuscus. Pfeiffer; Limax fasciatus. Nilsson.) In der Ebene; an ſchattigen Orten, in Auen und Wäldern. In der Brigittenau, bei Gmünd u. ſ. w. Nicht häufig.

Arion alpinus. Mihi. (Arion hortensis. Ferussac.) Im Hochgebirge; auf Voralpen und Alpen, ſelbſt noch in bedeutender Höhe; vorzüglich in ſchattigen Wäldern, an Baumſtämmen, auf faulem Holze, unter abgefallenem Laube und Steinen. Auf dem Kuhſchneeberge, dem Pyhrn, dem Schafberge u. ſ. w. Gemein.

Arion hortensis. Ferussac. (Limacella concava. Brard; Arion hortensis. Pfeiffer.) In der Ebene; in Gärten und Auen, unter Gras. Im Wiener-Stadtgraben, in der Brigittenau, im Prater u. ſ. w. häufig.

Arion marginatus. Mihi. (Limax marginatus. Müller, Draparnaud und Ferussac.) Im Flachlande; an ſchattigen Orten, in Auen, unter abgefallenem Laube und unter Gras. Im Prater; auch im Wiener-Stadtgraben. Selten.

Limax laevigatus. Mihi. In höher liegenden, gebirgigen Gegenden; an ſchattigen Orten, in Wäldern, unter Holz. Auf dem Kuhſchneeberge. Sehr ſelten.

Limax marmoratus. Mihi. In höheren Gebirgsgegenden; an ſchattigen Orten, unter faulem Holze und abgefallenem Laube. Im Kloſterthale nächſt Gutenſtein. Sehr ſelten.

Limax Antiquorum. Ferussac. (Limax maximus. Linné; Limax cinereus. Müller und Draparnaud.) Großer gefleckter Waldſchneck. In gebirgigen Gegenden; an ſchattigen Orten, in Wäldern, unter abgefallenem Laube und an faulem Holze; vorzüglich auf Waldwegen. Auf dem Kahlenberge, dem Kobenzelberge nächſt Wien, bei Dornbach, im ganzen Wienerwalde, auf dem Pyhrn, bei Lilienfeld, Gutenſtein, Strengberg, Weitra u. ſ. w. Ueberaus häufig.

Limax Antiquorum, var. cinereo-niger. Mihi. (Limax cinereo-niger. Sturm; Limax ater und fasciatus. Razoumowsky.)

Großer grauer Waldſchneck. Großer ſchwarzer Waldſchneck. An denſelben Orten wie die Stammart; und eben ſo häufig.

Limax aterrimus. Mihi. Im Hochgebirge; auf Voralpen und Alpen, an ſchattigen Orten, unter faulem Holze und abgefallenem Laube. Bisher nur aus Oberöſterreich bekannt. Auf dem Schafberge. Selten.

Limax carinatus. Mihi. In gebirgigen Gegenden; unter Geſträuch, Reiſig und Holz. Im Wienerwalde, bei Grinzing u. ſ. w. Selten.

Limax agreatis. Linné. (Limax agrestis und reticulatus. Müller; Limax filana. Hoy.) Nackter Schneck. Gartenſchneck. Ackerſchneck. Weißer Schneck. Im flachen, wie im Gebirgslande; an den Wurzeln der Pflanzen, unter Steinen und im Graſe; vorzüglich häufig in Gärten. Im Wiener-Stadtgraben und den Gärten der Stadt, im Prater, bei Gutenſtein; auch bei Iſchl u. ſ. w. Ueberaus häufig.

Limax sylvaticus. Draparnaud. Nackter Schneck. Gartenſchneck. Ackerſchneck. Weißer Schneck. In der Ebene und im Gebirge; vorzüglich in Gärten; auch in Wäldern; an Pflanzenwurzeln, unter faulen Blättern und Steinen. Im Wiener-Stadtgraben und den Gärten der Stadt, im Prater, im Kloſterthale nächſt Gutenſtein, bei Iſchl u. ſ. w. Ungemein häufig.

Aspidoporus Limax. Mihi. In gebirgigen Gegenden; an ſchattigen Orten, in Wäldern, auf Baumſtämmen, unter Holz und abgefallenem Laube. Im Wienerwalde, auf dem Hermannskogel. Aeußerſt ſelten *).

*) Dieſe Art, welche ich leider bisher nur ein einziges Mal gefunden habe, zeichnet ſich durch eine ziemlich große Schleimabſonderungs-Porr, welcher ſich mittern auf dem Schilde befindet, von allen bisher bekannten Limax-Arten aus, und erfordert die Aufſtellung einer beſondern Gattung. Die regelmäßige Stellung, Form und Begränzung dieſer Porr, läßt nicht leicht vermuthen, daß dieſelbe nur eine zufällige Verletzung zum Grunde liege, ſondern beſtätiget vielmehr ihre Eigenthümlichkeit; welcher Anſicht mich auch veranlaßte, die Gattung Aspidoporus proviſoriſch aufzuſtellen.

Gruppe der Glasſchnecken. Vitrinoidea.

Helicophanta brevipes. Ferussac. (Helix brevipes. Draparnaud; Daudebardia brevipes. Hartmann.) In bergigen Gegenden; an ſchattigen Orten, auf faulem Holze und unter abgefallenem Laube; vorzüglich in Baumſchlägen. Bei Hüttelsdorf, Dornbach und Kloſterneuburg. Aeußerſt ſelten.

Helicophanta rufa. Ferussac. (Helix rufa. Draparnaud; Daudebardia rufa. Hartmann.) In Gebirgsgegenden; in ſchattigen Wäldern, unter Laub und Holz. Bei Dornbach. Wurde auch angeſchwemmt in der Brigittenau gefunden. Ueberaus ſelten. Nur ein Mal bisher gefunden.

Vitrina elongata. Draparnaud. (Helix Semilimax. Naturforscher; Hyalina elongata. Studer; Limacina vitrea. Hartmann; Testacella Germaniae. Oken; Helicolimax elongata. Ferussac.) In höheren Gegenden, wie in der Ebene; an Mauern und unter Steinen. Bei Mauer, Schönbrunn, dem Schloſſe Schauenſtein am Kamp, bei Stockerau. Selten.

Vitrina diaphana. Draparnaud. (Helix limacina. Alten; Vitrina pellucida. Sturm; Hyalina vitrea. Studer; Limacina vitrea. Hartmann; Helicolimax vitrea. Ferussac.) In hochliegenden Gegenden; vorzüglich auf Alpen, wo ſie noch in einer Höhe von 6000 Fuß über der Meeresfläche gefunden wird, unter Steinen. Auf dem Schneeberge, dem Schafberge, bei St. Aegid. Selten

Vitrina pellucida. Gärtner. (Helix pellucida. Müller; Helix limacoides. Alten; Hyalina pellucida. Studer; Limacina pellucida. Hartmann; Helicolimax pellucida. Ferussac; Vitrina beryllina. Pfeiffer.) Im Gebirge und in der Ebene; an Felſen, unter Steinen und Moos. Bei Reichenau; in der Brühl, bei Mödling; bei Horn, Radaun, Mauer, auf der Türkenſchanze; auch in der Brigittenau. Nicht ſehr häufig.

Vitrina pellucida, var. Audebardi. Mihi. (Helicolimax major und Audebardi. Ferussac; Vitrina pellucida. Draparnaud; Vitrina major und Audebardi. Pfeiffer.) An denſelben Orten wie die Stammart; doch minder häufig.

Vitrina brevis. Mihi. (Helicolimax brevis. Ferussac.)

Im höheren Gebirge; in ſchattigen Wäldern unter Laub, Moos und Holz. Auf dem Göller. Sehr ſelten.

Succinea oblonga. Draparnaud. (Helix Buccinum. Schrank; Amphibulima oblonga. Lamarck; Tapada oblonga. Studer; Amphibina oblonga. Hartmann; Cochlohydra elongata. Ferussac.) Im Gebirge und in der Ebene; an Bächen, Waſſergräben und ſtehenden, jedoch nicht faulenden Wäſſern, an Pflanzenſtengeln und Steinen. Im Kloſterthale nächſt Gutenſtein, bei Iſchl, Moosbrunn, in der Brigittenau; auch im Wiener-Stadtgraben. Selten; und wird meiſt nur todt gefunden.

Succinea amphibia. Draparnaud. (Helix putris. Linné; Helix succinea. Müller; Bulimus succineus. Bruguière; Amphibulima putris. Lamarck; Tapada putris und succinea. Studer; Amphibina putris. Hartmann; Cochlohydra putris. Ferussac.) In ebenen und gebirgigen Gegenden; an Bächen und ſtehenden, doch nicht faulenden Wäſſern, an Geſträuchen und Pflanzenſtengeln, vorzüglich auf Weidenbüſchen; auch an Steinen. Im Prater und der Brigittenau, bei Neuſtadt, Laa an der Thaya, im Kloſterthale nächſt Gutenſtein; auch bei Joachimsthal, Iſchl u. ſ. w. Sehr gemein. Findet ſich zuweilen ziemlich dickſchalig.

Gruppe der Wendelſchnecken. Helicoidea.

Helix Pomatia. Linné. (Helix Pomatia. Draparnaud; Helicogena Pomatia. Ferussac.) Eßbarer Schneck. Eßſchneck. Erdſchneck. In der Ebene und in Gebirgsgegenden; auch ſelbſt auf Voralpen, an ſchattigen, feuchten Orten, in Wäldern und Gärten, unter Geſträuche, im Graſe und unter faulen Blättern; auch an Baumſtämmen. Im Prater, der Brigittenau, bei Lachſenburg, auf dem Kahlenberge, dem Hermannskogel und im ganzen Wienerwalde, bei Greifenſtein, Horn, Staatz, auf dem Schneeberge, bei Iſchl u. ſ. w. Sehr gemein. Aendert bedeutend in Farbe und Zeichnung, ſo wie in Größe *).

*) Dieſe Schnecke wird häufig im Winter zu Markte gebracht. Aber nur ſelten

Helix Pomatia, var. scalaris. Mihi. (Helix scalaris. Müller.) Geſpitzter eßbarer Schneck. Geſpitzer Eßſchneck oder Erdſchneck. Bohrer. An denſelben Orten wie die Stammart; doch nur äußerſt ſelten mit ausgezeichnet gezogenem Gewinde.

Helix Pomatia, var. Pomaria. Müller. (Helix Pomaria. Müller.) Linksgewundener eßbarer Schneck. Linker Eßſchneck oder Erdſchneck. Unter denſelben Verhältniſſen wie die Stammart; jedoch nur ſehr ſelten.

Helix arbustorum Linné. (Helix arbustorum. Draparnaud; Helicogena arbustorum. Ferussac.) Baumſchneck. In der Ebene und im Gebirge; auch auf Voralpen und Alpen, wo ſie noch in einer Höhe von 6000 Fuß über der Meeresfläche getroffen wird; in ſchattigen, feuchten Auen und Wäldern, am Boden; in höheren Gegenden auf Steinen und Gras. Im Prater und der Brigittenau, bei Fiſchamend, Marchegg, Staatz, Linz, Klaus in Oberöſterreich, auf dem Pyhrn und Schneeberge u. ſ. w. Ueberaus häufig. In vielen Abänderungen, ſowohl in Bezug auf Größe, als Färbung

Helix hortensis. Müller. (Helix nemoralis. Linné; Helix hortensis. Draparnaud; Helix mutabilis. Hartmann; Helicogena hortensis. Ferussac). Gartenſchneck. Heckenſchneck. Zaunſchneck. In der Ebene, ſeltener im Gebirge; an etwas ſchattigen Orten, vorzüglich in Gärten, an Gebüſchen, Sträuchern, ſtärkeren Pflanzenſtengeln, Steinen nnd Zäunen. Im Prater, dem Augarten und der Brigittenau, bei Himberg, Grinzing, Dornbach, auf dem Hexenberge nächſt Hainburg, bei Joachimsthal, Iſchl u. ſ. w. Ueberaus häufig. In zahlloſen Färbungs-Varietäten; ohne Binden, mit farbigen und Waſſerbinden, in der Zahl von 1 bis 5.

ſind es unſere einheimiſchen, die zu dieſem Zwecke geſammelt werden, ſondern ſchwäbiſche, die in eigenen Schneckengärten zu Erpfingen, Weſterſtetten, Brucken bei Zwiefalten und im Lauterthale gefüttert, und wenn ſie gegen den Winter ihre Deckel gebildet, von Ulm aus in Fäſſern, jedes zu 10.000 Stück, auf der Donau nach Wien verſendet werden. Eigene Schneckengärten befinden ſich in Oeſterreich nur in wenigen Gegenden des Kreiſes U. M. B.

Helix vindobonensis. Pfeiffer. (Helix austriaca. Mühlfeld; Helix nemoralis. Draparnaud; Helicogena sylvatica. Ferussac; Helix arvensis und viennensis. Ziegler.) Heckenſchneck. Zaunſchneck. In ebenen, wie in höher liegenden Gegenden; an trockenen, ſonnigen Orten, auf Hecken, Sträuchern und ſtärkeren Pflanzenſtengeln. Im Prater, bei Laa nächſt Wien, Nußdorf, Grinzing, Dornbach, auf dem Kahlenberge, dem Hexenberge nächſt Hainburg, bei Staatz; auch bei Neuhofen in Oberöſterreich u. ſ. w. Sehr gemein. Aendert ebenfalls in der Farbe und der Zahl der Binden ab; doch finden ſich nur vier bis fünf Binden, ſehr ſelten aber Waſſerbinden.

Conulus unidentatus. Mihi. (Helix cobresiana. Alten; Helix unidentata. Draparnaud; Helix pyramidea. Hartmann; Helix Monodon. Ziegler; Helicodonta Monodon. Ferussac.) Im Flachlande und im Gebirge; auch auf Voralpen, in ſchattigen Auen und Wäldern, an Baumwurzeln, unter Steinen und Moos. Im Prater und der Brigittenau, auf dem Kahlenberge, bei Horn, auf dem Pyhrn, dem Schneeberge u. ſ. w. Sehr häufig. Kommt bisweilen ſehr hellfärbig, beinahe weiß vor.

Conulus unidentatus, var. bidentatus. Mihi. (Trochus bidens. Chemnitz; Helix bidentata. Gmelin; Helix pyramidea. Hartmann; Helicodonta bidentata. Ferussac.) In Gebirgsgegenden; auf Voralpen, in Wäldern, unter Moos. Im Naßwalde. Sehr ſelten.

Conulus unidentatus, var. edentulus. Mihi. (Helix edentula und depilata. Draparnaud; Helix pyramidea. Hartmann; Helicodonta edentula. Ferussac.) Unter denſelben Verhältniſſen wie die Stammart. Im Prater und der Brigittenau, bei Gutenſtein, auf dem Hengſt; auch bei Iſchl. Nicht häufig.

Conulus fulvus. Mihi. (Helix fulva. Müller und Draparnaud; Helix nitidula. Alten; Helix trochiformis. Montagu; Helicella fulva. Ferussac.) In gebirgigen, vorzüglich höher liegenden Gegenden, ſeltener in der Ebene; in Wäldern und Auen, auf Felſen, unter Moos und an faulen Stämmen. Im Buchberger Thal, bei Gutenſtein; auch im Prater und der Brigittenau. Selten.

Pyramidula rupestris. Mihi. (Helix rupestris. Draparnaud; Helicella rupestris. Ferussac.) Nur im Gebirge; vorzüglich im Hochgebirge, auf Voralpen und Alpen, selbst noch in einer Höhe von 6000 Fuß über der Meeresfläche; auf Felsen und unter Steinen und Moos. Auf dem Schneeberge, im Höllenthale, in der Brühl bei Mödling, auf dem Staatzerberge, bei Klaus in Oberösterreich u. s. w. Nicht selten.

Monacha sericea. Mihi. (Helix sericea. Müller und Draparnaud; Helix hispida. Alten; Helicella sericea. Ferussac.) Im flachen Lande; in Auen, an den Wurzeln der Bäume, unter Moos, Gras und abgefallenem Laube. Im Prater. Selten.

Monacha sericea, var. affinis. Mihi. In gebirgigen Gegenden; in Wäldern, unter abgefallenem Laube und Moos. Bei Horn. Selten.

Monacha incarnata. Mihi. (Helix incarnata. Müller und Draparnaud; Helicella incarnata. Ferussac.) In ebenen und bergigen Gegenden; auch auf Voralpen und Alpen, in Wäldern und Auen, im Gebüsche und unter Laub. Im Prater, der Brigittenau, bei Grinzing, auf dem Kahlenberge, bei Dornbach und im ganzen Wienerwalde, auf dem Kuhschneeberge, dem Schneeberge, bei Ischl u. s. w. Sehr gemein.

Monacha carthusianella. Mihi. (Helix nitida. Chemnitz; Helix carthusiana. Müller; Helix carthusianella. Draparnaud; Helix claustralis. Ziegler; Helicella carthusianella. Ferussac.) In flachliegenden Gegenden; an sonnigen Orten, auf sumpfigen Wiesen, an Pflanzenstengeln. In der Brigittenau, bei St. Veit nächst Wien, bei Moosbrunn, am Neusiedlersee bei Rust, bei Eisenstadt u. s. w. Nicht häufig.

Helicella fruticum. Ferussac. (Helix fruticum. Müller und Draparnaud; Helix terrestris und fruticum. Gmelin.) In der Ebene, wie im Gebirge; in Auen und Wäldern, an schattigen Orten, an Hecken, Zäunen und im Grase. Im Prater, in der Brigittenau, auf dem Kahlenberge, bei Staatz u. s. w. Häufig.

Helicella strigella. Ferussac. (Helix sylvestris. Alten. Helix strigella. Draparnaud; Helix altenana. Gärtner.) Im

Flachlande und im Gebirge; an ſchattigen, doch nicht ſehr feuchten Orten, an Hecken, Geſträuchen und im Graſe. Im Prater, der Brigittenau, auf dem Kahlenberge, Hermannskogel, Hexenberge nächſt Hainburg, bei Staatz u. ſ. w. Nicht ſehr gemein.

Helicella umbrosa. Ferussac. (Helix umbrosa. Partsch.) In flachen, ſeltener in gebirgigen Gegenden; in Auen und Wäldern an den ſchattigſten Stellen, auf Sträuchern und Pflanzen. Im Prater und der Brigittenau, auch auf dem Schneeberge. Ziemlich häufig.

Helicella plebejum. Ferussac. (Helix plebejum. Draparnaud; Helix glabella. Studer und Pfeiffer.) In der Ebene, wie im Gebirge; in Auen und Wäldern, an ſchattigen Orten, im Geſträuche und unter abgefallenem Laube. Im Prater, der Brigittenau und der Brühl. Nicht häufig.

Helicella plebejum, var. circinnata. Mihi. (Helix circinnata. Studer; Helix hispida. Hartmann; Helix rufescens. Flemming; Helicella circinnata Ferussac; Helix montana. Pfeiffer.) In bergigen Gegenden; in ſchattigen Wäldern, im Geſträuche und unter Laub. Auf dem Kahlenberge und im ganzen Wienerwalde. Nicht gemein.

Helicella plebejum, var. montana. Mihi. (Helix montana. Studer.) An denſelben Orten, wie die vorige Abart und eben ſo wenig häufig.

Helicella plebejum, var. Parreyssii. Mihi. In flachen Gegenden; in dunkelen Auen, im Geſträuche. Im Prater und der Brigittenau. Selten.

Helicella plebejum, var. rudis. Mihi. (Helix rudis. Studer.) In der Ebene und im Gebirge; ſelbſt auf Voralpen; in ſchattigen Wäldern, an Sträuchern und unter Laub. Im Prater und der Brigittenau, auf dem Schafberge u. ſ. w. Ziemlich ſelten.

Helicella hispid- Ferussac. (Helix hispida. Linné, Draparnaud, Studer, Hartmann und Pfeiffer; Trochus hispidulus. Chemnitz.) Im Flachlande und im Gebirge; ſelbſt auf Voralpen und Alpen; in Wäldern, unter abgefallenem Laube,

an Baumwurzeln und unter Steinen. Im Prater, der Brigittenau, bei Horn, auf dem Schneeberge, bei Iſchl u. ſ. w. Sehr gemein.

Helicella hispida, var. draparnaudiana. Mihi. (Helix hispida. Draparnaud; Helicella hispida. Ferussac.) Nur in bergigen Gegenden; in ſchattigen Wäldern, unter Laub. Bei Horn. Selten.

Helicella hispida, var. Schrankii. Mihi. (Helix hispida. Schrank; Helicella hispida. Ferussac.) In der Ebene; in Auen, an Baumwurzeln, unter Steinen und Laub. Im Prater und der Brigittenau. Sehr ſelten.

Helicella hispida, var. studeriana Mihi. (Helix sericea. Studer und Hartmann.) An denſelben Orten wie die vorige Abart; aber ſehr gemein.

Helicella hispida, var. caelata. Mihi. (Helix caelata. Studer; Helix corrugata. Hartmann; Helicella caelata. Ferussac.) Unter denſelben Verhältniſſen wie die vorige Abart; aber nicht ſo häufig.

Latomus Lapicida. Mihi. (Helix Lapicida. Linné, Müller und Draparnaud; Carocolla Lapicida. Lamarck; Helicigona lapicida. Ferussac.) Nur in höheren Gebirgsgegenden; in kälteren Gebirgsthälern und auf Voralpen, auf Felſen und Mauern. Bei Buchberg und im Kloſterthale nächſt Gutenſtein, auf dem Kuhſchneeberge, bei Horn und Weitra. Nicht gemein.

Isognomostoma personatum. Mihi. (Helix Isognomostomos. Gmelin; Helix personata. Draparnaud; Helicodonta personata. Ferussac.) Im Gebirgslande; in hochgelegenen kälteren Thälern und auf Voralpen; in Wäldern, an Baumwurzeln, unter Moos und Laub. Bei Mariabrunn, im Thiergarten nächſt Schönbrunn, auf dem Kobenzelberge nächſt Wien, auf dem Hengſt und Schneeberge, bei Horn, auf dem Schaafberge u. ſ. w. Nicht ſehr häufig.

Trigonostoma holosericeum. Mihi. (Helix holosericea. Gmelin; Helicodonta holosericea. Ferussac.) In gebirgigen Gegenden; in höheren Gebirgsthälern und auf Voralpen, in ſchattigen Wäldern, unter Laub und Moos. Bei Buchberg,

auf dem Hengſt, dem Kuhſchneeberge und Schneeberge, bei Horn, Weitra, Gmunden u. ſ. w. Ziemlich ſelten.

Trigonostoma obvolutum. Mihi. (Helix obvoluta. Müller und Draparnaud; Helix trigonophora. Lamarck; Helicodonta obvoluta. Ferussac.) In bergigen Gegenden; in dunkelen Wäldern, unter abgefallenem Laube und unter Steinen. Bei Mariabrunn, Kalksburg, auf dem Kahlenberge, dem Kobenzelberge nächſt Wien, und im ganzen Wienerwalde; bei Horn, auf dem Schneeberge u. ſ. w. Häufig.

Chilostoma corneum. Mihi. (Helix cornea. Draparnaud; Helicella cornea. Ferussac; Helix faustina. Ziegler; Helix Selemine. Mühlfeld.) In Gebirgsgegenden; in Wäldern, an ſchattigen Orten, auf Felſen und Moos. Auf dem Wetterling bei Blaſſenſtein. Sehr ſelten.

Chilostoma zonatum. Mihi. (Helix zonaria. Müller; Helix ericetorum. Chemnitz; Helix foetens. Studer; Helix foetida. Hartmann; Helicella zonata. Ferussac.) In bergigen Gegenden; in höheren Gebirgsthälern und auf Voralpen, in Laubholzwaldungen, auf Felſen und Mauern. Bei Baden, Greifenſtein, Joching, Horn, auf dem Kuhſchneeberge u. ſ. w. Nicht gemein.

Chilostoma pulchellum. Mihi. (Helix pulchella. Müller und Draparnaud; Helicella pulchella. Ferussac.) Im Flachlande, wie im Gebirge; an ſchattigen Orten, an Felſen und Mauern, unter Moos und Gras. Auf den Wiener-Stadtwällen, im Prater, bei Grinzing, Staatz, Weitra, Gmunden u. ſ. w. Gemein.

Chilostoma pulchellum, var. costatum. Mihi. (Helix costata Müller; Helix pulchella. Draparnaud; Helicella pulchella. Ferussac.) An denſelben Orten wie die Stammart; doch ſeltener.

Gonyodiscus perspectivus. Mihi. (Helix perspectiva. Mühlfeld; Helix rotundata. Pfeiffer; Helicella rotundata. Ferussac.) In höher liegenden Gebirgsgegenden; auch auf Voralpen und Alpen, in Wäldern, auf Felſen, unter Steinen und

Moos. Auf dem Gahns, Hengſt und Schneeberge, bei Greillenſtein und Hallſtadt. Selten.

Discus rotundatus. Mihi. (Helix rotundata. Argenville und Draparnaud; Helicella rotundata. Ferussac.) Im Gebirge und in der Ebene; vorzüglich auf Voralpen und Alpen, in ſchattigen Wäldern, auf Felſen, unter Moos, abgefallenem Laube und Steinen. Auf dem Schneeberge und Hengſt, bei Gutenſtein, Dornbach, auf dem Kahlenberge, bei Regelsbrunn, Weitra, Hallſtadt u. ſ. w. Nicht ſelten. Kommt bisweilen ſehr hellfärbig, beinahe weiß vor

Discus ruderatus. Mihi. (Helix ruderata. Studer; Helix umbilicus. Marklin; Helix rotundata. Nilsson; Helicella ruderata. Ferussac.) Im höheren Gebirge; in Wäldern, unter Moos und Laub. Im Naßwalde. Sehr ſelten.

Discus pygmaeus. Mihi. (Helix pygmaea. Draparnaud; Helicella pygmaea. Ferussac.) In der Ebene; in Auen, unter Steinen und Gras. Bei Stockerau. Wurde auch angeſchwemmt in Himberg gefunden. Selten.

Discus cristallinus. Mihi. (Helix cristallina. Müller und Draparnaud; Helix crystallina. Studer; Helicella cristallina. Ferussac.) In flachen, wie in gebirgigen Gegenden; in Auen und Wäldern, auf Felſen, unter Moos, abgefallenem Laube und an faulem Holze. Im Prater, der Brigittenau, bei Dornbach, Gutenſtein, auf dem Schafberge u. ſ. w. Nicht gemein.

Vitrea diaphana. Mihi. (Helix cristallina. Draparnaud; Helix diaphana. Studer; Helix hyalina. Ziegler; Helicella hyalina. Ferussac.) In der Ebene; in Auen, an faulem Holze und unter Moos. Im Prater und der Brigittenau. Selten.

Aegopis Verticillus. Mihi. (Helix Verticillus. Lamarck; Helix lapidicola. Mühlfeld; Helix algiroides. Partsch; Helix oculus Capri. Hartmann; Helicella Verticillus. Ferussac.) Im Gebirgslande; in hochgelegenen kälteren Thälern, auf Voralpen und Alpen; in Wäldern, unter abgefallenem Laube Bei Mariabrunn, Baden, Gaden, Dornbach, Greifenſtein, auf dem Kahlenberge, dem Kobenzelberge nächſt Wien, dem

Hermannskogel und im ganzen Wienerwalde; auf dem Gahns und Schneeberge, bei Horn, Ischl u. s. w. Nicht gemein.

Oxychilus lucidus. Mihi. (Helix nitida. Müller und Studer; Helix nitens. Gmelin; Helix lucida und nitida. Draparnaud; Helix succinea. Studer und Hartmann; Helicella nitida. Ferussac.) In ebenen und gebirgigen Gegenden; in schattigen Wäldern, an Baumwurzeln, unter Moos, Laub und Steinen. Im Prater, der Brigittenau, bei Horn, Ischl u. s. w. Nicht häufig.

Oxychilus Cellaria. Mihi. (Helix Cellaria. Müller; Helix tenella. Gmelin; Helix nitens. Alten und Hartmann; Helix nitida und lucida. Draparnaud; Helix lucida. Studer; Helicella Cellaria. Ferussac.) In flachen und gebirgigen Gegenden; an schattigen Orten, unter Moos, Steinen und Laub. Im Prater, in der Brigittenau, am Neusiedler-See bei Rust, bei Horn u. s. w. Nicht sehr gemein.

Oxychilus nitidulus. Mihi. (Helix nitidula. Draparnaud; Helix nitida. Charpentier; Helix glabra und albula. Studer; Helix nitens. Hartmann; Helix nitidosa. Ziegler; Helicella nitidosa, glabra und albula. Ferussac.) In der Ebene und im Gebirge; auch auf Voralpen und Alpen, in schattigen Wäldern, an den Wurzeln der Bäume, unter abgefallenem Laube, Steinen und Moos. Im Prater, der Brigittenau, auf dem Pyhrn, dem Kuhschneeberge und Schneeberge, bei Ischl u. s. w. Sehr gemein. Bisweilen sehr hellfärbig, beinahe weiß.

Oxychilus nitidulus, var. nitens. Mihi. (Helix nitida. Müller; Helix nitens. Argenville und Hartmann; Helix nitidula. Draparnaud; Helicella nitidula. Ferussac.) In flachen Gegenden; in Auen, unter Moos, Laub und Steinen. Im Prater. Nicht sehr häufig.

Oxychilus ericetorum. Mihi. (Helix ericetorum. Müller, Chemnitz und Draparnaud; Helix albella. Pennant; Helix explanata. Schrank; Helix cespitum. Klees und Pfeiffer; Helix neglecta. Hartmann; Helicella ericetorum. Ferussac.) Weinbergschneck. In der Ebene, seltener in bergigen Gegenden; an trockenen, sonnigen Orten, auf Sträuchern, Zäu-

nen und Pflanzenſtengeln; auch im Graſe und auf der Erde; vorzüglich in Weingärten. In und um Wien, im Stadtgraben, auf den Wällen und in Gärten, im Prater, bei Grinzing, Neuſtadt, Hainburg, Gmünd, Staatz, Iſchl u. ſ. w. Ueberaus häufig. Kömmt in zahlreichen Farbenabänderungen vor.

Oxychilus ericetorum, var. cespitum. Mihi. (Helix cespitum. Müller, Draparnaud, Hartmann und Pfeiffer; Helicella cespitum. Ferussac.) An denſelben Orten wie die Stammart; doch nicht ſo häufig.

Helicopsis striata. Mihi. (Helix striata. Müller und Draparnaud; Helix intersecta und fasciolata. Poiret; Helix crenulata. Dillwyn; Helix caperata. Montagu; Helix strigata. Studer; Helix striatula. Hartmann; Helix costulata und Mühlfeldiana. Ziegler; Helicella striata. Ferussac.) In bergigen Gegenden, ſeltener in der Ebene; an trockenen, ſonnigen Orten, an Felſen, Grasſtengeln und unter Steinen. In der Brühl, bei Kloſterneuburg, Weidling, auf der Türkenſchanze. Soll auch einmal im Prater gefunden worden ſeyn. Nicht ſehr häufig. Variirt ſehr in Farbe und Zeichnung.

Clausilia bidens. Draparnaud. (Helix bidens. Müller; Turbo bidens. Chemnitz; Bulimus bidens. Bruguière; Turbo laminatus. Anglorum; Pupa bidens. Draparnaud; Cochlodina derugata. Ferussac.) Im flachen Lande und im Gebirge; auch auf Voralpen und Alpen; an Baumwurzeln und Baumſtämmen, unter Gras, Moos und Laub. Im Prater, der Brigittenau, bei Dornbach, auf dem Kahlenberge und im ganzen Wienerwalde; bei Staatz, auf dem Schneeberge, dem Scheibenberge, bei Iſchl u. ſ. w. Sehr gemein.

Clausilia bidens, var. fimbriata. Mihi. (Clausilia fimbriata. Mühlfeld; Clausilia ampla. Hartmann; Clausilia grossa. Ziegler.) In der Ebene; an Stämmen und Wurzeln, unter Laub, Moos und Gras. Im Prater. Minder häufig.

Clausilia bidens, var. detrita. Mihi. (Clausilia detrita. Mühlfeld; Clausilia marmorata. Parreyss.) Im Hochgebirge; unter Steinen, Moos und Gras. Auf dem Schneeberge. Häufig.

Clausilia Diodon. Ziegler. (Clausilia diodonta. Mühlfeld;

Clausilia dyodon. Studer; Cochlodina diodon. Ferussac.) Nur im Hochgebirge; auf Alpen, unter Gras, Steinen und Moos. Auf dem Schneeberge. Sehr selten.

Clausilia taeniata. Ziegler. In hochgelegenen Gebirgsgegenden, selbst auf Alpen; in Wäldern, unter abgefallenem Laube und Moos. Im Naßwalde, und auf dem Schneeberge. Sehr selten.

Clausilia cruciata. Studer. (Clausilia plicatula und cruciata. Hartmann; Clausilia pusilla. Ziegler; Cochlodina cruciata. Ferussac.) Im höheren Gebirge; vorzüglich auf Voralpen und Alpen, auf Felsen, unter Moos und Steinen. Bei Klaus in Oberösterreich, auf dem Schneeberge u. s. w. Nicht häufig.

Clausilia cruciata, var. varians. Mihi. (Clausilia varians. Ziegler und Pfeiffer.) An denselben Orten wie die Stammart. Bei Klaus, Hallstadt, auf dem Schneeberge u. s. w. Seltener.

Clausilia cruciata, var. diaphana. Mihi. (Clausilia diaphana. Ziegler und Pfeiffer.) Nur auf Alpen; unter Steinen und Moos, auf Felsen. Auf dem Schneeberge. Selten.

Clausilia badia. Ziegler. (Clausilia badia. Pfeiffer.) In hochliegenden Gebirgsgegenden; selbst auf Alpen; in Wäldern, unter abgefallenem Laube und Moos. Im Naßwalde und auf dem Schneeberge. Sehr selten.

Clausilia parvula. Studer. (Turbo crustatus. Hartmann; Cochlodina parvula. Ferussac.) In höher liegenden, gebirgigen Gegenden; vorzugsweise auf Voralpen und Alpen, wo sie noch in einer Höhe von 6000 Fuß über der Meeresfläche getroffen wird; auf Felsen, unter Steinen und Moos. Bei Klaus und auf dem Plassen in Oberösterreich, auf dem Schneeberge u. s. w. Nicht sehr gemein.

Clausilia parvula, var. minima. Mihi. (Clausilia rugosa. Draparnaud; Clausilia parvula. Gärtner und Hartmann; Cochlodina parvula. Ferussac; Clausilia minima. Pfeiffer.) Unter denselben Verhältnissen wie die Stammart. Bei Gutenstein, auf dem Schneeberge und bei Hallstadt. Seltener.

Clausilia parvula, var. gracilis. Mihi. (Clausilia rugosa.

Draparnaud; Cochlodina parvula. Ferussac; Clausilia gracilis. Pfeiffer.) An eben den Orten wie die Stammart. Bei Rauhenegg, auf dem Schneeberge u. ſ. w. Nicht ſelten.

Clausilia parvula, var. nana. Mihi. Unter denſelben Verhältniſſen, wie die vorige Abart; doch vorzugsweiſe in minder hohen Gegenden. Bei Rauhenegg. Seltener.

Clausilia rugosa. Lamarck. (Clausilia und Pupa rugosa. Draparnaud; Clausilia rugosa. Hartmann und Pfeiffer; Clausilia parvula. Hartmann; Cochlodina rugosa. Ferussac; Clausilia affinis. Ziegler.) In bergigen Gegenden; in ſchattigen Wäldern an Baumſtämmen, unter Moos, abgefallenem Laube und Steinen. Bei Horn. Ziemlich ſelten.

Clausilia rugosa, var. obtusa. Mihi. (Helix quadridens. Schrank; Cochlodina dubia. Ferussac; Clausilia obtusa. Pfeiffer; Clausilia consocia. Ziegler.) In bergigen, wie in ebenen Gegenden; ſelbſt auf Voralpen und Alpen, unter Moos, Gras, Steinen und Laub; auch an Felſen, Baumſtämmen und Wurzeln. Im Prater, bei Dornbach, auf dem Kahlenberge und im ganzen Wienerwalde; bei Rauhenegg, Gutenſtein, auf dem Schneeberge, bei Klaus in Oberöſterreich u. ſ. w. Häufig.

Clausilia rugosa, var. rugulosa. Mihi. In Gebirgsgegenden; auf alten Mauern, unter Moos, Gras und Steinen; auch an den Wurzeln der Bäume. Auf dem Kobenzelberge nächſt Wien, bei Rauhenegg u. ſ. w. Nicht gemein.

Clausilia rugosa, var. dubia. Mihi. (Clausilia dubia. Draparnaud; Cochlodina dubia. Ferussac.) Nur auf Alpen; auf Felſen, unter Moos. Auf dem Oetſcher. Selten.

Clausilia plicatula. Draparnaud. (Turbo conversus. Alten; Clausilia corrugata. Gärtner; Pupa plicatula. Draparnaud; Clausilia plicatula. Studer, Hartmann und Pfeiffer; Cochlodina plicatula. Ferussac; Clausilia cruda. Ziegler.) Im höheren Gebirge; auf Voralpen und Alpen, unter Moos, auf Felſen. Auf dem Scheibenberge, dem Pötſchenberge in Oberöſterreich, auf dem Schneeberge u. ſ. w. Nicht ſelten.

Clausilia plicatula, var. roscida. Mihi. (Clausilia roscida. Studer; Clausilia plicatula. Hartmann; Cochlodina dubia.

Ferussac.) Unter denſelben Verhältniſſen wie die Stammart. Auf dem Kuhſchneeberge, dem Schneeberge und Pötſchenberge. Minder häufig.

Clausilia perversa. Pfeiffer. (Helix perversa und sulcata. Müller; Turbo perversus. Gmelin; Bulimus perversus. Bruguière; Clausilia ventricosa. Studer und Hartmann; Clausilia plicata. Hartmann; Cochlodina ventriculosa. Ferussac.) Im Gebirge, ſeltener im ebenen Lande; auch auf Voralpen und Alpen, unter Moos, Steinen, Laub und Gras, an Felſen und Baumſtämmen. Auf dem Schneeberge, bei Iſchl, Weitra, auf dem Kobenzelberge nächſt Wien; auch im Wiener-Stadtgraben. Nicht ſelten.

Clausilia ventricosa. Draparnaud. (Pupa ventricosa. Draparnaud; Clausilia similis. Charpentier; Clausilia plicata und similis. Hartmann; Cochlodina similis. Ferussac; Clausilia ventricosa. Pfeiffer.) In der Ebene wie im Gebirge; unter Moos, Laub, Steinen und Gras, an Baumwurzeln, Baumſtämmen, Felſen und Mauern. Im Wiener-Stadtgraben, dem Prater, der Brigittenau, bei Dornbach, auf dem Kahlenberge und im ganzen Wienerwalde, auf dem Pötſchenberge in Oberöſterreich, bei Iſchl u. ſ. w. Sehr gemein.

Clausilia ventricosa, var. biplicata. Mihi. (Clausilia plicata. Gärtner; Clausilia biplicata. Pfeiffer.) An denſelben Orten wie die Stammart. Im Wiener-Stadtgraben, im Prater, bei St. Margarethen in Oberöſterreich u. ſ. w. Eben ſo häufig.

Clausilia ventricosa, var. triplicata. Mihi. (Clausilia triplicata. Mühlfeld.) Unter denſelben Verhältniſſen wie die vorige Abart; doch mehr in der Ebene. Im Prater. Minder häufig.

Clausilia ventricosa, var. sordida. Mihi. (Clausilia sordida. Ziegler.) In bergigen Gegenden; an Felſen, Mauern und Baumſtämmen, unter Moos, Laub, Steinen und Gras. Auf dem Kobenzelberge nächſt Wien, bei Rauhenegg, Horn, Weitra, und auf dem Scheibenberge. Ziemlich gemein.

Clausilia ventricosa, var. quadriplicata. Mihi. In ebenen und bergigen Gegenden; unter Laub und Moos, an Baumwurzeln und Stämmen. Auf dem Kobenzelberge nächſt Wien und

im Prater. Seltener. Kommt bisweilen sehr hellfärbig, beinahe weiß vor.

Clausilia pumila. Ziegler. (Clausilia pumila. Pfeiffer.) Im Gebirge und im flachen Lande; an Baumstämmen, unter Moos, Laub und Gras. Bei Gutenstein, Ischl und im Prater. Nicht gemein.

Clausilia pumila, var. plicigera. Mihi. In der Ebene und im Gebirgslande; unter Gras und Laub, vorzüglich an den Wurzeln der Bäume. Im Prater, bei Weitra. Seltener.

Clausilia pumila, var. Partschii. Mihi. An denselben Orten, wie die vorige Abart; aber noch seltener.

Clausilia filograna. Ziegler. In hochliegenden Gegenden; in kälteren Gebirgsthälern, an Felsen, unter Moos. Im Höllenthale. Aeußerst selten.

Fusulus interruptus. Mihi. (Clausilia interrupta. Ziegler und Pfeiffer.) In hochgelegenen Gebirgsgegenden; in Wäldern, unter Moos und abgefallenem Laube. Im Naßwalde. Sehr selten.

Fusulus fragilis. Mihi. (Turbo perversus. Linné; Pupa fragilis. Draparnaud; Clausilia fragilis. Studer, Hartmann und Pfeiffer; Cochlodina perversa. Ferussac; Balaea fragilis. Leach.) In hohen Gebirgsgegenden; in schattigen Waldungen, auf Felsen, unter Moos. Bei Gutenstein. Selten.

Styloides Acicula. Ferussac. (Helix octona. Linné; Buccinum Acicula. Müller; Bulimus Acicula. Bruguière und Draparnaud; Achatina Acicula. Lamarck; Cochlicopa Acicula. Ferussac.) In ebenen und bergigen Gegenden; in Auen und Wäldern, an Wurzeln, unter Moos und Laub. Im Prater, dem Augarten, der Brigittenau, bei Dornbach u. s. w. Nicht gemein; und wird meist nur todt gefunden.

Styloides lubricus. Fernssac. (Helix subcylindrica, Linné; Helix lubrica. Müller; Bulimus lubricus. Bruguière und Draparnaud; Cochlicopa lubrica. Ferussac; Zua lubrica. Leach.) Im Gebirge und in der Ebene; an schattigen Orten, an Felsen und Mauern, unter Moos, Laub und Gras.

Im Prater und der Brigittenau; auf den Wiener-Stadtwällen, bei Horn, Iſchl u. ſ. w. Gemein.

Bulimus radiatus. Bruguière. (Turbo ericetorum. Lister; Helix detrita. Müller; Helix sepium und Buccinum leucozonias. Gmelin; Bulimus radiatus. Draparnaud; Bulimus sepium. Hartmann; Cochlogena radiata. Ferussac.) Weinbergſchneck. In bergigen Gegenden; an trockenen, ſonnigen Abhängen, vorzüglich in Weingärten, auf der Erde und an Pflanzenſtengeln. Bei Grinzing, Nußdorf, auf dem Kahlenberge u. ſ. w. Ueberaus häufig.

Bulimus radiatus, var. detritus. Mihi. (Bulimus detritus. Ferussac und Studer.) An denſelben Orten wie die Stammart; und eben ſo gemein.

Bulimus obscurus. Draparnaud. (Helix obscura. Müller; Bulimus hordeaceus. Bruguière; Bulimus obscurus. Hartmann; Cochlogena obscura und Lomastoma obscurum. Ferussac.) In bergigen Gegenden; in ſchattigen Wäldern, unter Moos und Laub. Auf dem Kahlenberge, bei Dornbach, Iſchl u. ſ. w. Ziemlich ſelten.

Bulimus montanus. Draparnaud. (Helix Turbo. Schrank; Helix buccinata. Alten; Bulimus obscurus. Hartmann; Cochlogena montana und Lomastoma montanum. Ferussac.) Im höheren Gebirge; auf Voralpen und Alpen, an Felſen, unter Moos und Laub. Auf dem Schneeberge. Nicht ſelten.

Bulimus tridens. Bruguière. (Helix tridens. Müller; Turbo tridens. Gmelin; Turbo quadridens. Alten; Pupa tridens. Draparnaud; Bulimus variedentatus. Sturm; Pupa tridentata. Brard; Cochlogena tridens. Ferussac.) In bergigen Gegenden; ſelbſt auf Voralpen und Alpen, unter Steinen, Gras und Moos. Bei Ottokrin, Dornbach, auf der Türkenſchanze, dem Schneeberge u. ſ. w. Nicht ſelten.

Torquilla variabilis. Studer. (Pupa variabilis. Lamarck und Draparnaud; Chondrus variabilis. Hartmann; Cochlodonta mutabilis. Ferussac.) In bergigen Gegenden; auf Felſen, unter Steinen und Moos. Auf dem Kobenzelberge nächſt Wien. Aeußerſt ſelten. Bisher nur ein einziges Mal gefunden.

Torquilla Frumentum. Mihi. (Helix granum avenaceum. Chemnitz; Turbo tridens. Alten; Pupa Frumentum. Lamarck und Draparnaud; Chondrus variabilis und incertus. Sturm; Pupa Frumentum und Chondrus variabilis. Hartmann; Torquilla callosa. Ziegler; Cochlodonta Frumentum. Ferussac.) In ebenen und Gebirgsgegenden; auch auf Voralpen und Alpen, auf Felsen und Mauern, unter Steinen, Moos und Gras. Bey Nußdorf, auf der Türkenschanze, bei Hainburg, auf dem Staatzerberge, dem Schneeberge u. s. w. Sehr gemein.

Torquilla Frumentum, var. Triticum. Mihi. Mehr in ebenen Gegenden; unter denselben Verhältnissen wie die Stammart. Bei Nußdorf. Nicht so häufig.

Torquilla Secale. Studer. (Pupa Secale. Lamarck und Draparnaud; Chondrus Secale. Sturm und Hartmann, Cochlodonta Secale. Ferussac; Turbo Juniperi. Montagu; Abida Secale. Leach; Vertigo Secale. Turton.) Im Gebirge; selbst auf Voralpen und Alpen; auf Felsen, unter Steinen, Moos und Gras. Auf der Türkenschanze, dem Schafberge, bei Ischl u. s. w. Ziemlich selten.

Torquilla Avena. Studer. (Bulimus avenaceus. Bruguière; Pupa Avena. Lamarck und Draparnaud; Chondrus Avena und Secale. Hartmann; Cochlodonta Avena. Ferussac.) Nur in gebirgigen Gegenden; in höher liegenden Thälern, wie auf Voralpen und Alpen, an sonnigen Orten, auf Felsen. In der Brühl, bei Mödling; im Helenenthale bei Baden; bei Hainburg, auf dem Staatzerberge, im Höllenthale, auf dem Schneeberge u. s. w. Häufig.

Torquilla Avena, var. Hordeum. Mihi. (Torquilla Hordeum. Studer; Cochlodonta Hordeum. Ferussac.) An denselben Orten wie die Stammart; doch minder häufig.

Cylindrus obtusus. Mihi. (Pupa germanica. Lamarck; Pupa obtusa. Draparnaud; Cochlostyla obtusa. Ferussac.) Nur im Hochgebirge; auf den höchsten Alpen, mindestens in einer Höhe von 6000 Fuß über der Meeresfläche; unter Steinen. Auf dem Schneeberge, dem Oetscher, der Breiner-Alpe. Nicht gemein.

Pupa Dolium. Lamarck. (Pupa Dolium. Draparnaud; Cochlodonta Dolium, Ferussac). Im Gebirgslande; in hochliegenden Thälern, auf höheren Bergen, Voralpen und Alpen; auf Felsen, unter Steinen und Moos. Bei Horn, Gutenstein, auf dem Hengst, dem Schneeberge, bei Hallstadt u. s. w. Ziemlich häufig.

Pupa Dolium, var. cylindrica. Mihi. Im Hochgebirge; auf Alpen, unter Steinen und Moos. Auf dem Schneeberge. Seltener.

Pupa Doliolum. Draparnaud. (Bulimus Doliolum. Bruguière; Cochlodonta Doliolum. Ferussac; Pupa costulata. Nilsson.) In höherliegenden Gegenden; auf Felsen, unter Moos und Steinen. Beym Schlosse Schauenstein am Kamp. Selten.

Pupa marginata. Lamarck. (Turbo muscorum. Linné; Pupa marginata. Draparnaud und Studer; Pupa muscorum und marginata. Pfeiffer; Chochlodonta muscorum. Ferussac.) In der Ebene, wie im Gebirgslande; auf Felsen, unter Steinen, Moos und Gras. Auf den Wiener-Stadtwällen, der Türkenschanze, bei Döbling, auf dem Staatzerberge, bei Ischl u. s. w. Sehr gemein.

Pupa marginata, var. unidentata. Mihi. (Turbo muscorum. Linné; Pupa muscorum. Gärtner; Pupa unidentata und muscorum. Pfeiffer; Pupa bidentata. Hartmann; Cochlodonta muscorum Ferussac.) An denselben Orten wie die Stammart; doch nicht häufig.

Pupa marginata, var. muscorum. Mihi. (Turbo muscorum. Linné; Helix muscorum. Müller; Nerita Doliolum. Schrank; Bulimus muscorum. Bruguière; Pupa muscorum. Pfeiffer.) Unter denselben Verhältnissen wie die vorige Abart. Ziemlich gemein.

Pupa umbilicata. Draparnaud. (Turbo muscorum. Anglorum; Cochlodonta umbilicata. Ferussac.) Nur im höchsten Gebirgslande; auf Alpen; auf Felsen, unter Moos. Auf dem Dachsteine. Aeußerst selten. Ist bisher nur ein einziges Mal gefunden worden.

Gruppe der Walzenschnecken. Vertiginoidea.

Vertigo cylindrica. Ferussac. (Pupa muscorum. Draparnaud; Pupa minuta. Studer; Pupa minutissima. Hartmann und Pfeiffer; Pupa pusillima. Ziegler.) Im flachen und gebirgigen Lande; unter Steinen und Moos. Bei Stockerau, in den Donau-Auen, auf der Türkenschanze, dem Kahlenberge, bei Gutenstein. Selten.

Vertigo nitida. Ferussac. (Helix ventricosa. Müller; Pupa edentula. Draparnaud; Vertigo edentula. Studer und Pfeiffer.) In hochliegenden Gegenden; auf Voralpen und Alpen; in Wäldern, auf Felsen, unter Moos. Auf dem Schneeberge. Sehr selten.

Vertigo unidentata. Studer. (Pupa muscorum. Draparnaud; Vertigo unidentata. Ferussac.) Im höheren Gebirgslande; auf Voralpen; in Wäldern, auf Felsen, unter Moos. Auf dem Klosterberge bei Gutenstein. Aeußerst selten. Wurde bisher nur ein Mal gefunden.

Vertigo pygmaea. Ferussac. (Vertigo quinquedentata. Studer; Pupa pygmaea. Hartmann; Vertigo pygmaea. Pfeiffer.) In bergigen Gegenden, wie in der Ebene; in Wäldern und Auen, auf Felsen, unter Moos, Laub und Steinen. Auf dem Kahlenberge, in der Brigittenau u. s. w. Nicht sehr selten.

Vertigo pygmaea, var. similis. Mihi. (Pupa pygmaea. Draparnaud und Hartmann; Vertigo quadridentata. Studer; Vertigo pygmaea. Pfeiffer; Vertigo similis. Ferussac.) Unter denselben Verhältnissen wie die Stammart; doch etwas seltener.

Vertigo pusilla. Müller. (Pupa Vertigo. Draparnaud und Hartmann; Vertigo pusilla. Studer und Ferussac.) In gebirgigen Gegenden; auf Felsen, unter Moos, Laub und Steinen, in faulem Holze, vorzüglich in hohlen Weiden. Auf dem Kahlenberge. Ziemlich selten.

Vertigo aeptemdentata. Ferussac. (Vertigo sexdentata. Ferussac und Pfeiffer; Pupa Antivertigo. Draparnaud; Vertigo octodentata. Studer; Pupa Vertigo. Hartmann.) Im Gebirge; auf Felsen, unter Moos und Laub. Auf dem Kah-

lenberge. Ueberaus ſelten. Bisher nur ein einziges Mal gefunden.

Gruppe der Ohrſchnecken. Auriculoidea.

Carychium minimum. Müller. (Helix Carychium. Gmelin und Alten; Bulimus minimus. Bruguière; Auricula minima. Lamarck und Draparnaud; Auricula Carychium. Klees; Carychium minimum. Studer und Ferussac; Auricella Carychium. Hartmann.) Im Flachlande und im Gebirge; in Auen und Wäldern, in faulem Holze und holzigen Schwämmen. In der Brigittenau, bei Dornbach. Wurde auch angeſchwemmt bei Himberg gefunden. Nicht ſelten.

Acme lineata. Sturm. (Bulimus lineatus und Auricula lineata. Draparnaud; Carychium cochlea. Studer; Acicula lineata und Acme lineata. Hartmann. Carychium lineatum. Ferussac.) In bergigen Gegenden; in Wäldern, auf Felſen, unter Moos und Laub. Auf dem Kobenzelberge nächſt Wien. Wurde auch angeſchwemmt in der Brigittenau gefunden. Ueberaus ſelten.

Gruppe der Blaſenſchnecken. Physoidea.

Physa hypnorum. Lamarck. (Bulla hypnorum. Linné; Planorbis turritus. Müller; Bulimus hypnorum. Bruguière; Physa hypnorum. Draparnaud und Hartmann; Anisus turritus und Physa turrita. Studer; Limnea turrita. Sowerby; Nauta hypnorum. Leach.) In der Ebene; in ſtehenden Wäſſern, an Pflanzen. In der ſchwarzen Lacke, bei Jedleſee und im Prater. Ziemlich ſelten.

Rivicola fontinalis Mihi. (Bulla fontinalis. Linné; Planorbis-Bulla. Müller; Bulimus fontinalis. Bruguière; Physa fontinalis. Lamarck und Draparnaud; Anisus fontinalis, Physa rivorum und fontinalis. Studer; Physa lacustris und fontinalis. Hartmann.) Im Flachlande; in ſtehenden Wäſſern, in Sümpfen und Waſſergräben, an Pflanzenſtengeln und Blättern. Bei Moosbrunn und Gmünd. Nicht gemein.

Hemithalamus nitidus. Leach. (Helix nitida. Gmelin; Pla-

norbis nitidus. Müller, Draparnaud und Hartmann; Planorbis nitidus und Anisus nitidus. Studer; Nautilus lacustris. Montagu; Segmentina nitida. Flemming; Planorbis clausulatus. Ferussac.) In ebenen Gegenden; in Sümpfen. Im Prater und der Brigittenau. Nicht häufig.

Anisus complanatus. Mihi. (Helix lenticularis. Alten; Planorbis complanatus. Draparnaud; Planorbis und Anisus lenticularis. Studer; Planorbis lenticularis. Sturm und Hartmann.) In flachliegenden Gegenden; in Sümpfen. Im Prater, in der Brigittenau, bei Gmünd u. s. w. Nicht gemein.

Anisus carinatus. Mihi. (Helix Planorbis. Linné; Planorbis carinatus. Müller und Draparnaud; Planorbis und Anisus umbilicatus. Studer; Planorbis marginatus. Hartmann.) Im ebenen Lande; in Sümpfen. Im Prater, der Brigittenau u. s. w. Gemein.

Anisus carinatus, var. intermedius. Mihi. (Planorbis intermedius. Charpentier.) An denselben Orten wie die Stammart, und eben so häufig.

Anisus marginatus. Mihi. (Helix complanata. Linné; Planorbis umbilicatus. Müller; Orbis cinerea. Argenville; Planorbis carinatus und marginatus. Draparnaud; Planorbis complanatus und carinatus, und Anisus complanatus und carinatus. Studer; Planorbis marginatus. Hartmann.) In der Ebene und im Gebirge; in Sümpfen und Wassergräben. Im Prater, der Brigittenau, am Neusiedlersee; bei Döbling, Ischl u. s. w. Ueberaus häufig.

Anisus marginatus, var. obtusatus. Mihi. Unter denselben Verhältnissen wie die Stammart. Im Prater. Minder häufig.

Anisus Vortex. Studer. (Helix Vortex. Linné; Planorbis Vortex. Müller, Draparnaud und Hartmann; Planorbis und Anisus Vortex. Studer.) In flachen Gegenden; in Sümpfen. Im Prater, der Brigittenau u. s. w. Sehr gemein.

Anisus Vortex, var. tenellus. Mihi. (Planorbis und Anisus tenellus. Studer.) An denselben Orten wie die Stammart; aber seltener.

Planorbis Spirorbis. Müller. (Helix Spirorbis. Linné; Pla-

norbis Vortex. Draparnaud und Hartmann; Planorbis Spirorbis und Gyrorbis, und Anisus Spirorbis und Gyrorbis. Studer.) In eben liegenden Gegenden; in Sümpfen. In der Brigittenau. Selten.

Planorbis albus. Müller. (Helix alba. Gmelin; Planorbis und Anisus albus. Studer; Planorbis hispidus. Sturm und Hartmann; Planorbis fusculus. Ziegler.) Im Flachlande; in Sümpfen. In der Brigittenau, bei Neudorf an der March u. s. w. Nicht gemein.

Planorbis hispidus. Schrank. (Planorbis albus und hispidus. Draparnaud; Planorbis hispidus. Hartmann; Planorbis und Anisus hispidus. Studer.) In ebenen Gegenden; in Sümpfen und Wassergräben. Bei Moosbrunn. Ziemlich selten.

Planorbis corneus. Lamarck. (Helix cornea. Linné; Planorbis Purpura und similis. Müller; Planorbis corneus. Draparnaud und Hartmann; Planorbis Purpura. Studer.) Posthorn oder Posthörndl. In der Ebene; in stehenden Wässern, in Sümpfen und Wassergräben. Im Prater, der Brigittenau, dem Wiener-Kanale, bei Moosbrunn, Laa an der Thaya, u. s. w. Häufig.

Planorbis contortus. Müller. (Helix contorta. Linné; Planorbis contortus. Draparnaud und Hartmann; Anisus und Planorbis contortus. Studer.) Im ebenen Lande; in Sümpfen. Im Prater und der Brigittenau. Selten.

Gruppe der Spitzhornschnecken. Limnaeoidea.

Limnophysa palustris. Mihi. (Helix fragilis. Linné; Helix stagnalis. Chemnitz; Buccinum palustre. Müller; Helix palustris und Corvus. Gmelin; Buccinum danubiale. Schrank; Bulimus palustris. Bruguière; Limnaea palustris. Lamarck; Limneus palustris. Draparnaud und Studer; Limneus fragilis. Gärtner; Limneus palustris und Corvus. Hartmann; Limnaeus palustris und fuscus. Pfeiffer; Limnaea palustris und fusca. Nilsson.) In ebenen und gebirgigen Gegenden; in Sümpfen und Wassergräben. Im Prater, der Bri-

gittenau, bei Moosbrunn, am Neuſiedlerſee, bei Iſchl u. ſ. w. Nicht ſelten.

Limnophysa minuta. Mihi. (Helix limosa. Linné; Buccinum truncatulum. Müller; Helix truncatula. Gmelin; Buccinum truncatulum und Galba pusilla. Schrank; Limnaea minuta. Lamarck; Limneus minutus. Draparnaud, Studer und Hartmann; Limnaeus minutus. Pfeiffer; Limneus longulus. Ziegler.) Im ebenen und Gebirgslande; in Sümpfen. Im Prater, der Brigittenau, dem Kloſterthale nächſt Gutenſtein, bei Iſchl u. ſ. w. Nicht gemein.

Limnaeus stagnalis. Pfeiffer. (Helix stagnalis. Linné; Buccinum stagnale. Müller; Helix stagnalis und fragilis. Gmelin; Bulimus stagnalis. Bruguière; Limnaea stagnalis. Lamarck; Limneus stagnalis. Draparnaud, Studer und Hartmann; Buccinum stagnale und roseo-labiatum. Sturm.) Waſſerſchneck. Im flachen Lande; in ſtehenden Wäſſern, Sümpfen und Waſſergräben. Im Wiener-Kanale, dem Prater, der Brigittenau, bei Moosbrunn u. ſ. w. Sehr gemein.

Limnaeus stagnalis, var. ater. Mihi. (Buccinum atrum. Schrank; Limneus bicolor. Mühlfeld; Limneus stagnalis. Klees; Limneus lacustris. Studer.) In höheren Gegenden; unter denſelben Verhältniſſen wie die Stammart. Beim Schloſſe Roſenberg am Kamp. Nicht häufig.

Limnaeus pereger. Pfeiffer. (Helix atrata. Chemnitz; Buccinum peregrum. Müller; Helix peregra und Murex cariosus. Gmelin; Bulimus peregrus. Bruguière; Limnaea peregra. Lamarck; Limneus pereger. Draparnaud, Studer und Hartmann.) In höheren bergigen und ebenen Gegenden; in ſtehenden Wäſſern, Sümpfen und Waſſergräben. Auf dem Kuhſchneeberge, bei Pernitz, Grinzing, Hernals, im Prater; auch auf dem Pötſchenberge in Ober-Oeſterreich. Gemein.

Limnaeus pereger, var. rivalis. Mihi. (Limneus rivalis und pereger. Studer.) Unter denſelben Verhältniſſen wie die Stammart. Bei Laa nächſt Wien, im Kloſterthale bei Gutenſtein. Minder häufig.

Limnaeus pereger, var. Kleesii. Mihi. (Limneus pereger.

Draparnaud; Limneus glutinosus. Klees.) In der Ebene und im Gebirge; in ſtehenden Wäſſern, Teichen, Pfützen, Sümpfen und Waſſergräben. In den Teichen von Schönbrunn, im Prater, der Brigittenau, in der Brühl bei Mödling, bei St. Pölten. Gemein.

Limnäeus pereger, var. Draparnaudii. Mihi. (Limneus pereger. Draparnaud.) An denſelben Orten wie die Stammart. Bei Laa nächſt Wien, auf dem Pyhrn. Nicht häufig.

Limnaeus pereger, var. Partschii. Mihi. Im Hochgebirge; in ſtehenden Wäſſern. Im Weichſelboden nächſt Maria Zell. Selten.

Limnaeus pereger, var. diaphanus. Mihi. Im Flachlande; in Sümpfen und Waſſergräben. Bei Moosbrunn. Ziemlich ſelten.

Limnaeus vulgaris. Pfeiffer. (Helix balthica. Linné; Limneus ovatus. Draparnaud; Limneus Ovulam. Mühlfeld; Limneus Hartmanni. Studer; Limneus ovatus und limosus. Hartmann; Limnaea balthica. Nilsson.) In der Ebene; in Flüſſen, ſtehenden Wäſſern und Sümpfen. In der Fiſcha, bei Fiſchamend; im Prater. Gemein.

Limnaeus vulgaris, var. ovatus. Mihi. (Helix teres. Gmelin; Buccinum Lagotis. Schrank; Limneus auricularius und ovatus. Draparnaud. Bulimus limosus. Poiret; Limnaea ovata. Lamarck; Limneus ovatus. Hartmann; Limneus ovatus und Papilla. Studer; Limneus ovatus. Pfeiffer.) Im flachen Lande; in ſtehenden Wäſſern und Sümpfen. Im Wiener-Kanale, bei Laa nächſt Wien und an der Thaya, bei Solenau. Häufig.

Limnaeus vulgaris, var. cristallinus. Mihi. (Limneus cristallinus. Ziegler.) In gebirgigen, ſelbſt höheren Gegenden und in der Ebene; in Seen und Sümpfen. Im Erlaph-See; bei Laa an der Thaya. Selten.

Limnaeus vulgaris, var. fontinalis. Mihi. (Limneus fontinalis. Studer.) Im ebenen Lande; in ſtehenden Wäſſern und Sümpfen. Im Wiener-Kanale, in der ſchwarzen Lacke nächſt Jedleſee, in der Brigittenau, bei Solenau, Gmünd, u. ſ. w. Häufig.

Limnaeus vulgaris, var. auricularius. Mihi. (Helix auricularia. Linné; Buccinum Auricula. Müller; Bulimus auricularius. Bruguière; Limnaea auricularia. Lamarck; Limneus auricularius. Draparnaud und Studer; Limneus auricularius und ventricosus. Hartmann; Limnaeus auricularius. Pfeiffer; Gulnaria auricularia. Leach.) In der Ebene; in Sümpfen. In der Brigittenau. Selten.

Gruppe der Kreismundſchnecken. Cyclostomoidea.

Cyclostoma maculatum. Draparnaud. (Helix septemspiralis. Razoumowsky; Cyclostoma patulum. Draparnaud; Cyclostoma maculatum und Pomatias variegatus. Studer; Pomatias Studeri. Hartmann.) In höheren Gebirgsgegenden; auf Felſen, unter Moos. Am Traunfalle bei Roitham, auf dem Pötſchenberge und bei Klaus in Ober-Oeſterreich. Wurde auch angeſchwemmt in der Brigittenau gefunden. Nicht gemein.

Cyclostoma maculatum, var. patulum. Mihi. (Cyclostoma patulum. Draparnaud und Studer.) In bergigen Gegenden, jedoch mehr an den Ausläufern in die Ebene. Am Rande der Lilienfelderberge, gegen St. Pölten. Seltener.

Cyclostoma elegans. Lamarck. (Nerita elegans. Chemnitz und Müller; Turbo elegans. Gmelin; Cyclostoma elegans. Draparnaud, Studer und Hartmann.) In hügeligen Gegenden. Bei Holling am Neuſiedlerſee. Wurde bisher nur todt gefunden. Selten.

2. Abtheilung. Kiemenathmer. Branchiata.

Familie der Kammkiemer. Pectinibranchia.

Gruppe der Kreiſelſchnecken. Trochoidea.

Melanopsis acicularis. Ferussac. (Melanopsis Daudebartii. Prevost; Melanopsis Audebartii. Pfeiffer.) In hügeligen Gegenden; in ſchwach ſchwefeligen Quellen, an Steinen und im Sande. Bei Vöslau. Nicht gemein; und nur von dieſem Fundorte, aus Oeſterreich bekannt.

Neritina fluviatilis. Lamarck. (Nerita fluviatilis. Linné, Müller, Draparnaud, Hartmann und Pfeiffer; Neritina fluviatilis. Ferussac.) In bergigen Gegenden, wie in der Ebene; in kleineren Flüſſen, an Steinen und im Sande. In der Traiſen, Enns, Traun u. ſ. w. Selten. In vielen Farben-Abänderungen.

Neritina fluviatilis, var. palustris. Mihi. (Nerita palustris. Linné; Neritina palustris. Ziegler.) An denſelben Orten wie die Stammart. In der Wien. Selten.

Neritina danubialis. Ferussac. (Nerita danubialis. Mühlfeld und Pfeiffer; Elea serratilinea. Ziegler.) In der Ebene und im bergigen Lande; in größeren Flüſſen, im Sande und an Steinen. In der Donau, in der Brigittenau, bei Kloſterneuburg u. ſ. w. In der Fiſcha, bei Fiſchamend. Nicht häufig. Aendert bedeutend in Farbe und Zeichnung.

Neritina trizona. Mühlfeld. (Nerita transversalis. Ziegler und Pfeiffer; Neritina trifasciata. Menke.) Im flachen Lande; in großen Flüſſen, im Sande und an Steinen. In der Donau, in der Brigittenau u. ſ. w. Sehr ſelten.

Neritina prevostiana. Partsch. (Nerita..? Prevost; Neritina prevostiana. Pfeiffer.) In hügeligen Gegenden; in ſchwach ſchwefeligen Quellen, an Steinen und im Sande. Bei Wöslau. Nicht häufig. Nur von dieſem Fundorte, aus Oeſterreich bekannt.

Gruppe der Sumpfſchnecken. Paludinoidea.

Lithoglypter naticoides. Mihi. (Paludina neritoidea. Partsch; Lithoglypus eburneus. Mühlfeld; Paludina naticoides. Ferussac und Pfeiffer.) In der Ebene; in großen Flüſſen, im Sande und an Steinen. In der Donau, in der Brigittenau u. ſ. w. Selten.

Paludina vivipara. Lamarck. (Helix vivipara. Linné; Nerita vivipara. Müller; Cyclostoma viviparum. Draparnaud; Paludina vivipara. Studer, Hartmann und Pfeiffer.) Sumpfſchneck. Im flachen Lande; in ſtehenden Wäſſern und Süm-

pfen. In der Brigittenau, im Wiener-Kanale, bei Moosbrunn, Laa an der Thaya, bei Eisenstadt u. s. w. Häufig.

Paludina vivipara, var. achatina. Mihi. (Nerita ligata und fasciata. Müller: Paludina achatina. Lamarck, Studer und Pfeiffer; Cyclostoma achatinum. Draparnaud; Paludina vivipara. Hartmann.) Unter denselben Verhältnissen wie die Stammart. In der Brigittenau, bei Marchegg. Seltener.

Paludina impura. Lamarck. (Helix tentaculata. Linné; Nerita Jaculator. Müller; Nerita Jaculatrix. Schrank; Cyclostoma impurum und simile. Draparnaud; Paludina Jaculator und similis. Studer; Paludina impura. Hartmann und Pfeiffer.) In der Ebene; in stehenden Wässern und Sümpfen. Im Prater, der Brigittenau, dem Wiener-Kanale, bei Laa an der Thaya. Sehr gemein.

Valvata obtusa. Studer. (Nerita piscinalis. Müller; Trochus cristatus. Schröter; Helix fascicularis und piscinalis. Gmelin; Valvata piscinalis. Lamarck und Hartmann; Cyclostoma obtusum. Draparnaud; Valvata obtusa. Ferussac; Valvata obtusa und depressa. Pfeiffer.) In flachen Gegenden; in stehenden Wässern und Sümpfen. Im Wiener-Kanale, in der Brigittenau, bei Klosterneuburg. Nicht selten.

Valvata umbilicata. Mihi. Im Hochgebirge; in Seen. Im Gosau-See in Oberösterreich. Selten.

Gyrorbis cornu-Ammonis. Mihi. Im ebenen Lande; in Sümpfen. In der Brigittenau. Sehr selten.

Gyrorbis Spirorbis. Mihi. (Valvata Spirorbis. Draparnaud, Hartmann und Pfeiffer; Valvata pulchella. Studer.) In der Ebene; in Sümpfen. Aeußerst selten.

Gyrorbis Planorbis. Mihi. (Valvata cristata. Müller, Studer und Pfeiffer; Nerita Valvata. Gmelin; Valvata Planorbis. Draparnaud und Hartmann.) In flachen Gegenden; in Sümpfen. Im Prater. Sehr selten.

Gyrorbis minutus. Mihi. (Valvata minuta. Ferussac, Draparnaud und Hartmann; Valvata nana. Mühlfeld.) In der Ebene; in Sümpfen. Im Prater. Sehr selten.

Familie der Unterkiemer. Inferobranchia.

Gruppe der Napfſchnecken. Ancyloidea.

Ancylus fluviatilis. Müller. (Patella fluviatilis. Gmelin.) In ebenen und gebirgigen Gegenden; in Flüſſen und Waſſergräben, an Steinen. In der Donau, in der Brigittenau; in der Schwarza, bei Reichenau; auch in den Moosbrunner-Gräben. Selten.

Ancylus lacustris. Müller. (Patella lacustris. Linné; Patella piccolissima. Ginani.) In der Ebene; in ſtehenden Wäſſern, in Teichen, Sümpfen und Pfützen, an Steinen und Waſſerpflanzen. In der Brigittenau, bei Neudorf nächſt Wien, Mooſbrunn, Stift Altenburg, Gmünd u. ſ. w. Ziemlich häufig.

2. Ordnung: Kopfloſe. Acephala.

1. Zunft: Muſchelträger. Conchophora.

Familie der Zweymuskeligen. Dimyaria.

Gruppe der Herzmuſcheln. Cardioidea.

Cyclas tumida. Partsch. Im flachen Lande; in Sümpfen und ſtehenden Wäſſern. Im Wiener-Kanale, im Prater, bei Bruck, Laa an der Thaya. Gemein.

Cyclas cornea. Lamarck. (Tellina cornea. Linné; Tellina rivalis. Müller; Cyclas cornea und rivalis. Draparnaud; Cyclas cornea. Pfeiffer; Cyclas nucleus und rivalis. Studer.) In ebenen Gegenden; in Sümpfen und ſtehenden Wäſſern. Im Wiener-Kanale, im Prater und der Brigittenau, bei Bruck, Laa an der Thaya u. ſ. w. Sehr gemein.

Cyclas lacustris. Lamarck. (Tellina lacustris. Müller; Tellina tenera. Schrank; Cyclas lacustris. Draparnaud, Studer und Pfeiffer; Cyclas tenera. Gärtner.) In der Ebene; in ſtehenden Wäſſern und Sümpfen. In der Brigittenau, bei Lachſenburg, u. ſ. w. Nicht häufig.

Cyclas calyculata. Lamarck. (Cyclas calyculata. Draparnaud und Pfeiffer; Tellina tuberculata. Alten; Cyclas tuberculata. Klees.) In bergigen und ebenen Gegenden; in Sümpfen und ſtehenden Wäſſern. In der Brigittenau, auf dem Himmel nächſt Wien, u. ſ. w. Nicht ſehr häufig.

Pisidium obliquum. Pfeiffer. (Tellina amnica. Müller; Cyclas obliqua. Lamarck; Cyclas palustris. Draparnaud; Cyclas amnica. Studer.) In der Ebene, wie im Gebirge; in ſtehenden Wäſſern und Sümpfen. Im Wiener-Stadtgraben, in der Brigittenau, bei Bruck, Iſchl u. ſ. w. Sehr gemein.

Pisidium obtusale. Pfeiffer. (Cyclas fontinalis. Draparnaud und Studer; Cyclas obtusalis. Lamarck und Nilsson.) In flachliegenden Gegenden; in Sümpfen und ſtehenden Wäſſern. In der Brigittenau. Selten.

Pisidium fontinale. Pfeiffer. (Cyclas fontinalis. Lamarck, Draparnaud und Nilsson; Cyclas minima. Studer.) In der Ebene; in ſtehenden Wäſſern und Sümpfen. In der Brigittenau u. ſ. w. Ziemlich gemein.

Gruppe der Miesmuſcheln. Mytiloidea.

Unio tumidus. Nilsson. (Unio rostratus. Lamarck; Unio pictorum. Gärtner; Unio tumida. Pfeiffer.) Im ebenen Lande; in Flüſſen. In der Donau, in der Brigittenau. Nicht gemein.

Unio rostratus. Studer. (Mya pictorum. Sturm; Unio rostrata. Lamarck und Pfeiffer; Unio pictorum. Nilsson.) Im flachen Lande; in Flüſſen. In der Donau, in der Brigittenau und dem Prater. Häufig.

Unio pictorum. Lamarck. (Mya pictorum. Sturm; Unio pictorum. Draparnaud und Pfeiffer; Unio inflatus. Studer; Unio limosus. Nilsson.) In der Ebene; in Flüſſen, Seen und ſtehenden Wäſſern. In der Donau, im Prater, der Brigittenau und den übrigen Donau-Auen; bei Gmünd, Bruck, im Wiener-Kanale u. ſ. w. Gemein.

Unio dubius. Mihi. In ebenen Gegenden; in Flüſſen und Seen. In der March, bei Marchegg; bei Gmünd. Minder häufig.

Unio nigricans. Mihi. In flachliegenden Gegenden; in Flüſſen, Seen und ſtehenden Wäſſern. In der Thaya, bey Laa; bei Gmünd u. ſ. w. Nicht ſelten.

Unio castaneus. Mihi. (Mya pictorum. Müller und Schrank.) Im ebenen Lande; in Flüſſen und ſtehenden Wäſſern. In der

March, bei Marchort; in der Donau, in der Brigittenau, bei Haslau u. s. w. Ziemlich häufig.

Unio ovatus. Studer. (Mya pictorum. Linné, Müller und Schrank; Unio pictorum Klees.) Im flachen Lande; in stehenden Wässern und Flüssen. Im Wiener-Kanale; in der Donau, bei Korneuburg u. s. w. Gemein.

Unio batavus. Nilsson. (Mya pictorum. Schrank; Unio batava. Lamarck und Pfeiffer; Unio pictorum. Draparnaud; Unio planus. Studer.) In ebenen Gegenden; in stehenden Wässern. Im Wiener-Kanale. Häufig.

Unio fusculus. Ziegler. Im höheren Gebirgslande; in Bächen. Auf dem Schneeberge, im kalten Gange. Nicht gemein.

Anodonta anatina. Lamarck. (Mytilus anatinus. Linné und Müller; Anodonta variabilis und anatina. Draparnaud; Anodonta anatina. Studer und Pfeiffer.) Im flachen Lande; in Flüssen und stehenden Wässern. In der Donau, in der Brigittenau. Ziemlich selten.

Anodonta complanata. Ziegler. Im Flachlande; in Flüssen. In der Donau, in der Brigittenau. Ziemlich selten.

Anodonta crassa. Mihi. In der Ebene; in Flüssen. In der Donau, in der Brigittenau. Selten.

Anodonta fragilis. Mihi. In ebenen Gegenden; in Flüssen und stehenden Wässern. In der Donau, in der Brigittenau; bei Bruck u. s. w. Häufig.

Anodonta intermedia. Lamarck. (Mytilus anatinus. Chemnitz und Schrank; Anodonta anatina. Klees; Anodonta intermedia. Pfeiffer.) In flachen Gegenden; in Flüssen und stehenden Wässern. In der Donau, in der Brigittenau; bei Gmünd, u. s. w. Minder häufig.

Anodonta cygnea. Lamarck. (Mytilus cygneus. Linné und Müller; Anodonta cygnea. Gärtner, Studer und Pfeiffer.) In der Ebene, wie im Gebirge; selbst auf Alpen, noch in bedeutender Höhe; in Flüssen und stehenden Wässern. In der Donau, in der Brigittenau, im Wiener-Stadtgraben, im Gosau-See in Oberösterreich u. s. w. Nicht selten.

Anodonta cellensis. Pfeiffer. (Anodonta sulcata. Lamarck;

Anodonta cygnea. Studer.) In ebenen Gegenden, in ſtehenden Wäſſern. In der Brigittenau; bei Gmünd. Ziemlich gemein.

Anodonta tumida. Mihi. Im Flachlande; in Flüſſen. In der Donau, bei Petronell. Aeußerſt ſelten; und wurde bisher nur ein Mal gefunden.

Aus dieſem Verzeichniſſe geht hervor, daß die Zahl der im Erzherzogthume Oeſterreich vorkommenden Weichthier-Arten 152 betrage; eine höchſt bedeutende Anzahl im Verhältniſſe zu den Faunen anderer Länder, welche abermals den großen Reichthum dieſer Provinz an Naturprodukten beurkundet. Die mit dieſer Thier-Claſſe beginnende größere Schwierigkeit zur Unterſcheidung der einzelnen Arten, welche immer mehr zunimmt, je weiter ſich die Thierbildungen, von ihrer höchſten Stufe, dem Säugethiere entfernen, iſt die Urſache, weßhalb auch nur ſehr wenige, theils durch ihre Form und den aus ihnen gezogenen Nutzen, theils durch die Art des Vorkommens ausgezeichnete Arten, vom gemeinen Manne unterſchieden und mit beſonderen Provinzial-Namen belegt werden. Gewöhnlich ſind es ganze Gattungen oder gar Gruppen, die unter gemeinſamen Provinzialnamen begriffen werden; ſo z. B. heißen in Oeſterreich alle Arten der Gattung Clausilia, Moosſchrauben, Baumſchrauben oder Schraubenſchnecken, jene der Gattungen Pupa, Torquilla u. ſ. w. Moosſchnecken, der Gattung Planorbis, Tellerſchnecken, die allermeiſten Arten aus der Gruppe der Wendelſchnecken, Erdſchnecken, alle aus der Gruppe der Spitzhornſchnecken, Waſſerſchnecken, aus der Gruppe der Miesmuſcheln, Waſſermuſcheln u. ſ. w. Es konnten daher nur bei ſehr wenigen Arten Provinzial-Namen angegeben werden. In Anſehung der Vollſtändigkeit dieſes Verzeichniſſes iſt keine Quelle unbenützt geblieben, welche Daten zur Bereicherung desſelben darboth, wie vorzüglich aus der Angabe der vielen Fundorte erſichtlich iſt. Indeſſen iſt es ſehr leicht möglich, ja ſogar höchſt wahrſcheinlich, daß ſich dieſes Verzeichniß mit der Zeit noch vermehren werde; was bei dieſen Thieren, und überhaupt bei Thieren

auf niederer Stufe viel häufiger geſchehen kann, als bei den Wirbelthieren, und ſelbſt bei dieſen in der kurzen Zeit der Fall war, als das Verzeichniß derſelben im 1. Bande dieſer Beyträge erſchien, und zwar bei einer Thierclaſſe, von welcher bisher nur 24 Arten aus dem Erzherzogthum Oeſterreich bekannt waren. Es ſind die Reptilien, zu welchen erſt im verfloſſenen Jahre ein neues Glied hinzukam; und zwar:

Bufo Calamita. Laurenti. (Bufo cruciatus. Schneider; Rana portentosa. Blumenbach.) Röhrling. Kreuz-Kröte oder Kreuz-Krod. In Hochebenen; an ſonnigen Orten, unter der Erde, an Teichen und Waſſergräben. Bei Gmünd, Dietmanns, Schrems u. ſ. w. Selten.

Bemerkungen
über
die Mundart des Volkes
im
Lande Oesterreich unter der Enns.

Von
Franz Tschischka,
Archivar und Registratur-Director des Magistrates der Stadt Wien.

(Schluß.)

IV. Oesterreichische Volkslieder als Spracheproben.

Die junge und alte Schwieger.

Wo wea'rd't's a Brod hea'rnema?
Sågt d'åldi Schwiga.
»Bai'n Beka
Bächa's Weka!«
Sågt d'Jung glai wida.

Wo wea'rd't's a Flaisch hea'rnema?
Sågt d'åldi Schwiga.
»In da Flaischbång
Hän's ållahånd!«
Sågt d'Jung glai wida.

Wo wea'rd't's a Bett hea'rnema?
Sågt d'åldi Schwiga.
»Zwoa Schträhsek,
Geb'n ah a Bett!«
Sågt d'Jung glai wida.

Wo wear'd't's a Kua hear'nema?
Sågt d'åldi Schwiga.
»Geh du åldi Muar,
Gib nuar hear dain Kua!«
Sågt d'Jung glai wida.

Wo wear'd't's a Haus hear'nema?
Sågt d'åldi Schwiga.
»Aus dain'n Haus,
Muaßt du hearaus!«
Sågt d'Jung glai wida.

Ih mecht mih schiar henga!
Sågt d'åldi Schwiga.
»Seh, då häst an'n Schtrig,
Heng dih af dåmid!«
Sågt d'Jung glai wida.

Die Mißtrauiſche.

Du hear'zigs ſchen's Dear'ndal
Geh gehmar in d'Aua,
Wia d'Kuala d'ſelb'n gråſna
Dēs damar b'ſchaua.

Ai Biabal, ai Biabal,
Aus den wiard niks d'raus;
Ih thua dar nēd traua,
Ih blaib hibſch fain z'Haus!

Geh mid, du liab's Dear'ndal,
Schtöll dih nēd a ſo g'ſchtazt:
'N Dear'ndal ſchteht's nēd guad,
Dē ſih ſo bazt!

Standhafte Liebe.

Maiñ Bäda, maiñ Muada,
Dē ſehadn's gea^{r}n,
Und daß ih maiñ Biabal liaß,
Nahmt 'n g'ſchtreñg Hea^{r}n.

Drai Fiſchaln in Wäſſa,
Und drai af da Bläñka —
Maiñ Biabal valäſſa
'S is koañ Gidäñka!

Eh wenn ih maiñ Biabal läß,
Eh läß ih maiñ Leb'n,
Und ſolt ih maiñ Bluad
Bai — n — an Trēpfal hea^{r}geb'n!

Urſache und Wirkung.

Ih bin a jung's Dea^{r}ndal,
Hå maiñ Haus in d'r Aiñgoa^{r}d,
Is maiñ Biabal nēd d'rinad,
Ai, wia g'ſchiacht ma^{r} ſo hoa^{r}d!

Und wal ih ſchlecht ausſchau,
Glab'n d'Laid ih biñ kräñk;
Åba^{r} 's is ma^{r} dē Zaid nua^{r}
Um maiñ Biabal ſo bäñg.

In Winta, is finſta,
Fällt da Raiff und da Schnee;
Geht's auswea^{r}t's, thuat's åba^{r}n,
Und 's groañt da greañ Klee.

Und kimmt hâld maiñ Biabal,
Den ih nēd g'ſeg'n hâ ſo lâñg,
Hea^rt ſih af 's kaſi Wēſ'n,
Bliah'n ma^r d'Reſaln af da Wâñg.

Rath und That.

Du dauſad ſchēñ's Biabal
Wia ſchtöll ih 's den âñ,
Um daß ma^r maiñ Kidal
Nēd z'kua^rz wia^rd voarâñ?

Du dauſad ſchēñ's Dea^rndal
A ſo ſchtöll ma^r's âñ,
Hint ſchnaid mar a Drumm anſſa
Und voa^rn ſchtuk ma^r's drâñ.

Fenſterl = Lied.

Haiñd is d'Sâmſta = Nâcht,
Wia ma^r maiñ Hea^rzal lâcht,
Haiñd geht's noh luſti zua
Âft kimmt maiñ Bua.

Wia ma^r maiñ Hea^rzal ſchpringt,
Wânn a^r bai'n Feſta^rl ſingt,
Wânn a^r bai'n Schpâlt'n = Zauñ,
Aini thuat ſchauñ!

Maiñ Wâdar is âñg'ſchmia^rt,
Hân ea^rm ſain'n Huñd aiñg'ſchpia^rt,
Wânn ſih maiñ Biaba^rl möld't,
Daß a^r nēd bôllt.

Und dar Diarn hân ih g'ſâgt,
Daß ſ' mar koan'n Learm nēd mâcht,
Daß ſ' mar dē Diar guad ſchmiart,
Um daß ſ' jâ nēd kiart!

Seine Anſicht.

G'ſetzt ih war a Madal
Und du warſt maiñ Bua,
Und du gabſt mar a Schmâzal —
Ih lâchat dâzua!

V. Literatur der Mundart.

Die Literatur der Mundart zerfällt in drei Abtheilungen: a) in Werke welche zwar in hochdeutſcher Sprache geſchrieben ſind, jedoch aber eine reiche Ernte öſterreichiſcher Idiotismen darbiethen; b) in Schriften, welche durchaus in der Volksſprache abgefaßt erſcheinen; und c) in Abhandlungen hiſtoriſch-philologiſchen Inhaltes über die Mundart.

Zur erſten Klaſſe gehören, ohne daß man hier die große Anzahl öſterreichiſcher Urkunden aus dem Mittelalter berühren will, vorzüglich nachſtehende Werke:

Johann Ennenkel's, eines Wiener Dichters aus dem dreizehnten Jahrhundert, Fürſtenbuch von Oeſterreich und Steyr 1230; herausgegeben von Hieronymus Megiſer. 8. Linz, bei Johann Blanken, 1618.

Ottokar von Horneck's Reim-Chronik von 1250 bis 1309. Sie macht bei Hieronymus Pez den dritten Theil der Scriptorum Rer Aust. aus.

Seyfried Helbling's Lucidarius, ein Sittengemälde aus der Zeit Kaiſer Albrecht des Erſten. Im Manuſcripte in der k. k. Hofbibliothek vorhanden.

Gregor Hagen's öſterr. Chronik, um 1370 geſchrieben und abgedruckt bei Pez, Tom. I. p. 542.

Heinrich Telchner's, des Wiener Spruchdichters Werke. Manuscript der k. k. Hofbibliothek. Schätzbare Auszüge hiervon hat Julius Schottky im ersten Bande der Wiener Jahrbücher der Literatur geliefert.

Peter Suchenwirth's sämmtliche Werke, (von 1380—1400), herausgegeben von Aloys Primisser. Wien 1827, bei J. Wallishausser, gr. 8.

Michael Behaimb's Buch der Wiener, um 1460 entstanden. Einiges aus diesem Manuscripte der k. k. Hofbibliothek hat Freiherr von Hormayr in seine Taschenbücher für vaterländische Geschichte aufgenommen.

Der Weiß-König, Tewerdank und andere über Maximilian I. sprechende Poesien. Siehe F. C. F. von Khautz Versuch einer Geschichte der Oesterreichischen Gelehrten. Frankfurt und Leipzig 1755. 8. Seite 78—142.

Wolfgang Schmelzel's Comödien, und insbesondere sein Lobspruch auf die Stadt Wien. Gedruckt in Wien, 1548. 4.

Abraham's à Sancta Clara zahlreiche Schriften. Zum ersten Male vollständig aufgeführt in Schmiedel's literarischem Anzeiger Nr. 1. 6. 7. 9, im Jahrgange 1822.

Philipp Hafner's Scherz und Ernst in Liedern. 2. Thl. 4. Wien 1773. — Dessen Sammlung aller von ihm verfaßten Lustspiele. Wien 1782. — Dessen gesammelte Schriften, herausgegeben von Jos. Sonnleithner; 3 Bde. Wien 1812.

Außer diesen Schriften gehören noch hierher die meisten Werke der Wiener-Vorstädte-Theaterdichter, besonders von Schikaneder Hensler, Perinet, Giesecke, Grünsteiner, Stegmayer, Gleich, Bäuerle, Meisl, Raimund u. a.

Von wirklich in der Mundart geschriebenen Werken sind nur folgende vorhanden:

Adam und Eva's Erschaffung und ihr Sündenfall. Ein geistlich Fastnachtspiel; aus dem Schwäbischen in's Oesterreichische übersetzt. 4. Wien 1783.

Joseph Richter's Briefe eines Eipeldauers an seinen Herrn Vetter in Kakran. Wien 1785—1797. 37 Hefte. Die Wahrheit in Maske als Fortsetzung, 12 Hefte, 1798. Briefe des wiederaufgelebten Eipeldauers, 24 Hefte, 1799 — 1801; des jungen Eipeldauer's 1802 — 1813, 133 Hefte; nach Richter's Tode (16. Juni 1813) vom 9ten Hefte fortgesetzt von Fz. Geway; und nach dessen Tode (18. Oct. 1819) von Ad. Bäuerle bis zum Aufhören 1820.

Oeſterreichiſche Volkslieder mit ihren Singweiſen; geſammelt von dem Verfaſſer dieſes und J. M. Schottky, Peſth 1819. (Recenſionen über dieſes Werk ſind erſchienen: Im Converſationsblatte Nr. 46 von 1819; im Janus, Blatt 21 von 1819. — Im Sammler Nr. 73 von 1819; — in den vaterländiſchen Blättern 1819; — in der allgem. Literatur-Zeitung zu Halle 1820, Nr. 18, Seite 142, und in den Jahrbüchern der Literatur XII. Bd. Seite 171, von M. von Collin.)

Oeſterreichiſche Volksmährchen, ebenfalls vom Verfaſſer dieſer Abhandlung, Wien 1822. 12. (Recenſirt in den Wr. Jahrbüchern der Literatur Bd. XVII p. 254; im Sammler Nr. 87 vom 20. Juli 1822; im Hesperus Nr. 195 von 1822; und in des Freiherrn von Hormayer's Archiv Nr. 18 und 19 von 1823.)

J. F. Caſtelli's Gedichte in niederöſterreichiſcher Mundart. Wien in Commiſſion bei Tendler 1828. gr. 8. und

Seid's Flinſerln ꝛc. Wien bei Tendler 1829.

Einzelne niederöſterreichiſche Volkslieder finden ſich abgedruckt, in

Fr. Ern. Bruckmanni epist. itinerar. LXXV. Brunsv. 1756; — in J. J. Gerling's Reiſe durch Oeſterreich und Italien. Frkft. 1802. Th. 1. S. 37; — im Badiſchen Magazin. Carlsruhe 1803, Nr. 248. u. in Cl. Brentano's: Victoria und ihre Geſchwiſter ein klingendes Spiel. Berlin 1817.

Endlich zur dritten Claſſe reihen ſich an:

J. Heumanii additio ad disquisitionem de lingua franco-theodisca prisca et hodierna (Seite 438—464) qua glossaria bavarica et austriaca sistuntur; in ſeinen Opuscula. 4. Norimb. 1747. S. 673—707.

J. Popowiſch's Unterſuchungen vom Meere. 4. Frankfurt und Leipzig 1750. — (In dieſer Schrift werden Seite 296 baieriſche, öſterreichiſche und ſteyermärkiſche Idiotismen gegeben. Sein großes öſterreichiſch-ſteyermärkiſches Wörterbuch wird noch als Manuſcript in der k. k. Hofbibliothek aufbewahrt.)

Juſti's Anweiſung zur deutſchen Schreibart. Leipz. 1755.

Nicolai's Reiſe durch Deutſchland Berlin 1785. — Bd. 5. S. 300—315. Beilage S. 70—145; und Bd. 7. Beilage XXV. enthalten öſterreichiſche Provinzialwörter.

Denis Lesefrüchte. Wien 1797 Bd. 2. (Unter dem Artikel Provinzial finden sich hier österreichische Idiotismen und Volkslieder vor.)

Matthias Höfer, die Volkssprache in Oesterreich, vorzüglich ob der Enns, nach ihrer innerlichen Verfassung und in Vergleichung mit andern Sprachen. Wien 1800. — Dessen etymologisches Wörterbuch der in Oberdeutschland, vorzüglich aber in Oesterreich üblichen Mundart, 3 Bde. Linz 1815. — (In der Beurtheilung dieses Werkes von Joseph v. Hammer, Wiener-Literatur-Zeitung 1815, S. 1085 und 1501, sind schätzbare Zusätze gegeben.)

Die Mundart der Oesterreicher (eigentlich mehr der Wiener), oder Kern echt österreichischer Phrasen und Redensarten von A—Z. Wien 1811. 8.

K. Fischer, von den poetischen Elementen der österreichischen Volkssprache; in den Friedensblättern. Wien 1814. Nr. 71 bis 78. — Derselbe: Von dem Purismus der österreichischen Mundart; in dem von Friedr. Schlegel herausgegebenen deutschen Museum 1813. Bd. 4. S. 454—478.

J. M. Schottky's Oesterreichs deutsche Mundarten. In den Jahrbüchern der Literatur; Wien 1818. Bd. 1. Anz. Blatt S. 31—40.

F. Tschischka's Proben aus einem allgem. österreichischen Idiotikon; daselbst Bd. 6. Anz. Blatt Seite 17 — 29.

Dessen Bemerkungen über Castelli's Volkslieder, in der Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode. Nr. 150 vom J. 1820.

Gärten und Gartenkunst in Oesterreich.

Erste Abtheilung.

a. Der k. k. Pflanzengarten nächst der Hof-Burg *).

Von

Carl Ritter,

hochgräfl. Louis Seceny'schem Garten-Director.

Wenn der für die schöne Natur gefühlvolle Mensch schwelgend seinen Blick vom Leopoldsberge ausbreitet über die ganze Kaiserstadt mit allen ihren Palläſten und Thürmen, über den unermeßlichen Prater, die vielen Donau-Inseln, Weingärten, bebauten Felder, Alleen, wovon mehrere einige Stunden weit führen, ohne die übrigen herrlichen Umgebungen Wien's in Betracht zu ziehen; so kann man mit Recht sagen, diese Kaiserstadt liegt an und für sich schon in einem großen Naturgarten, der aus großartigen Scenen zusammengesetzt ist.

Geht man aber in's Detail, so biethen sich dem Auge des Gartenfreundes tausend der reichsten und seltensten Gegenstände dar. Durch die Huld unsers jetzt regierenden Kaisers überstrahlen die gegenwärtigen Anstalten für die Cultur exotischer Gewächse Alles, was man sich in dieser Art großartig denken, und was daher unmöglich anderwärts übertroffen werden kann.

Während auf diese Weise Allerhöchstseine Majestät, unser vielgeliebtester Kaiser, so wie alle erlauchtesten Erzherzoge, selbst eifrige

*) Diejenigen in diesem Aufsatze vorkommenden Pflanzen und Thiere, bei welchen die Nachschrift St. Domingo oder Westindien, St. Thomas u. s. w. vorkommt, sind vom Verfasser auf seiner naturhistorischen Reise aus Westindien für die höchsten Gärten und Naturalien-Kabinette zurückgebracht worden.

Verehrer der Botanik und der edlen Gartenkunſt, wetteifern, allgemeinen Geſchmack in Ihrem Volke bei der Cultur Ihres Landes zu verbreiten, ſuchen auch die übrigen Großen des Reiches am Geſchmack ihrer Gärten und Villen einander zu übertreffen; ja ſelbſt unter Privaten und wohlhabenden Bürgern herrſcht allgemein ein geläuterter Geſchmack für die Gartenkunſt und fremden Gewächſe.

Die neuen Gewächshäuſer in dem Garten Seiner Majeſtät nächſt der Burg, verdunkeln alle ähnlichen Anſtalten der Welt.

Eine Fronte von Glasfenſtern, die ungefähr 100 Klaftern lang und 10 Klaftern hoch iſt, enthält größtentheils die Vegetation des Vorgebirges der guten Hoffnung, und der Inſeln von Auſtralaſien.

Große, baumartig herangewachſene Caſuarinen mit ihrem fremdartigen und auffallenden Bau, Melaleuken, Mimoſen, Palmen u. dgl. m., ſtehen hier frei im Grunde und bilden durch ihre mannigfaltigen Formen die reitzendſte Gruppe, die übrigens auch noch durch die Melodien vieler kleiner frei umherfliegender Singvögel erheitert wird.

Nichts gleicht aber dem wahrhaft kaiſerlichen Floren-Tempel, wenn wir ihn ſo nennen dürfen, einem Salon, der in der Mitte dieſer Prachthäuſer angebracht iſt, und worin den ganzen Winter hindurch ein Blumentheater von mehreren tauſend Töpfen unterhalten wird, die Herr Hofgärtner Franz Antoine, dem die obere Leitung dieſes Gartens anvertraut iſt, mit ſo viel Geſchmack dem Auge darzuſtellen weiß, wodurch die Täuſchung nur noch größer wird.

Hierzu liefert Holland alle Jahre die bedeutendſten Sendungen von auserleſenen Blumenzwiebeln. Gegen Anfang des Frühlings, wenn dieſe lieblichen Kinder des Orients in ihrer Herrlichkeit prangen, und den Zauber ihrer Düfte ſpenden, dann iſt dieſe Blumenfülle ein Schauſpiel, welches man (nach der Behauptung vieler Reiſenden) vergebens in Europa zum zweiten Male ſuchen würde.

Hier entfaltet ſich das herrlichſte Farbenſpiel der Zwiebel-Blumen von den dunkelſten Farben bis in's blendendſte Weiß.

Erblickt man dann die mannigfaltigen Camellien aus allen Nüançen *) von Roth und Weiß, untermiſcht mit der üppigſten Fülle getriebener Blumen aller Art, ſo wird unſer Staunen vollends rege.

Große Exemplare von Paeonia arborea blühen hier alle Jahre mit ausgezeichneter Schönheit, und reich mit goldfarbigen Früchten beladene Orangenbäume, die ſich in Geſellſchaft mit hohen Cypreſſen im Hintergrunde mahleriſch erheben, vollenden das Bild und machen die Gruppe bezaubernd.

Seitwärts ſind Sophas mit duftenden Blumen umgeben angebracht, welche den Bewunderer zur Ruhe einladen; von hier hat man einen trefflichen Anblick über den ganzen Salon und die übrigen Abtheilungen, welche ſich anſchließen, bloß durch große Glasthüren von dieſen getrennt ſind; man wähnt ſich daher mitten im Winter in ein wahres Blumen-Paradies verſetzt. Zu dieſer Zeit ſtrömt aber auch die ſchöne Welt zum unausſprechlichen Genuß dieſer Blumenfülle **).

Allerhöchſtſeine Majeſtät unſer allergnädigſte Kaiſer bringen hier ſelbſt faſt täglich ein Paar Stunden der Erhohlung zu, und beſchäftigen ſich als ausgezeichneter Kenner mit Ihren lieblichen Pflanzenkindern.

O! es iſt gewiß eine ſchöne Erhohlung, wer das Glück hat ſich hier zu erquicken; ſie läßt nie Reue zurück, und erfüllt unſere Herzen ſtets mit Entzücken.

Seit ein Paar Jahren geben Se. Majeſtät daſelbſt alle Frühjahre ein kleines Déjeûner à la fourchette, Roſenfeſt genannt, wozu die Größten des Reichs eingeladen werden. Nach dem Déjeûner verwandelt ſich jedesmahl das Ganze in eine der fremdartigſten Scenen, in einen Bal au jour, wobei die erlauchteſten Paare im bunten blumigen Kreiſe umhertanzen.

Das Ende dieſer Blumenfülle macht jedesmal Ende Mai eine

*) Camellia japonica, gefüllt und einfach von allen Nüançen, eine jetzt unter dem Publicum ſehr beliebte Pflanzen-Gattung aus China, zu haben bei Herrn Seidel in Penzing bei Wien.

**) Durch die Huld Sr. Majeſtät des Kaiſers iſt dem Publicum der Zutritt ein Paar Tage in der Woche geſtattet.

Aufstellung der schönsten und seltensten Pelargonien und Geraniaceen.

Die hier befindliche Sammlung beläuft sich schon an 500 verschiedene Arten, die sich durch die eifrige Bemühung des Herrn Hofgärtners Antoine, durch künstliche Befruchtung und durch die neuen Sendungen aus England und Frankreich, noch bedeutend vermehren wird *).

An beiden Seiten dieser majestätischen Gewächshäuser reihet sich noch rechts und links ein kleiner Salon nebst mehreren Arbeitszimmern für Se. Majestät an. In dem einen dieser kleinen Salons steht eine sehr große, echt porzellanene Vase, die Ihre Majestät die Kaiserinn zum Geschenk erhielten, und die recht artig mit Guirlanden verziert ist. Dann schließt sich die Wohnung des oberwähnten Herrn Hofgärtners Franz Antoine, eines der geschicktesten und eifrigsten Pflanzen-Cultivateurs an, unter dessen Aufsicht das Werk vollendet ward, und der mit rastlosem Eifer diese Anstalt auf den höchsten Grad der Vollkommenheit zu bringen sucht **).

Se. Majestät der Kaiser können aus Ihren Gemächern, ohne einen Fuß zu nässen, in diese Anstalt gelangen. Nähmlich Höchstdieselben begeben sich aus Ihrem Kabinet, auf die sogenannte Terrasse (wovon ich noch sprechen werde), und von da, durch einen unterirdischen künstlich angebrachten Gang (der im Winter geheitzt wird und von oben mit mehreren Glas-Kuppeln als Lichteinfall versehen ist), nach diesem Elisium.

Die erwähnte Terrasse ist ebenfalls eine Art Wintergarten, eine schon länger bestehende Anstalt, welche in der Höhe von zwei Stockwerken auf dem Dache des Hof-Mineralien-Kabinets angebracht ist, die unmittelbar an das Kabinet Sr. Majestät anstößt. Eine kleine Handbibliothek, welche mit der Privat-Bibliothek Sr. Ma-

*) Ich werde an einem andern Orte Gelegenheit finden, ausführlicher über diese jetzt in Wien so beliebte Pflanzen-Gattung zu sprechen.

**) In der literarischen Welt hat sich Herr Antoine als Pomolog durch seine treffliche Monographie der Pfirsiche mit 51 Abbildungen nach der Natur verewigt; der einzige Weg, wie man diese so schwer in ihren Abarten von einander zu unterscheidende Fruchtgattung genau kennen lernen kann.

jestät und der Terrasse in Verbindung steht, dient zu schneller Aushülfe botanischer Zweifel oder Untersuchungen. Schon beim Ausgange des Kabinets Sr. Majestät auf die Terrasse verbreiten sich blumige Düfte, und während außerhalb mächtige Eismassen die schlummernde Natur bedecken, erfreut man sich hier des blumenreichsten Frühlings. Daselbst befindet sich ein großer Schatz von einer kostbaren Sammlung von Fettpflanzen (plantes grasses), sowohl in Bezug auf die Seltenheit und Kostbarkeit einzelner Arten, als auch an Vollständigkeit.

Am reichhaltigsten finden sich hier die Geschlechter Cactus, worunter selbst große Exemplare von den seltenen Arten: Cactus Melocactus, aus St. Thomas in Westindien, in mehreren Varietäten; ferner Cactus hamatus, monstrosus, mollissimus, cylindricus, proliferus u. s. w. Von Mesembrianthemum gewahrt man hier eine große Sammlung, worunter sich durch seine Seltenheit am meisten das Mesembr-tigrinum auszeichnet.

Vom Geschlechte Aloë findet man hier die seltenen Arten: A. purpurea, paniculata, nigra, bullata. Stapelien gibt es über hundert Arten, theils in großer Vermehrung. Diese Gewächse, welche größtentheils dem Vorgebirge der guten Hoffnung angehören, stehen hier in einer besondern Abtheilung beisammen, sie grünen und blühen mit heimathlicher Ueppigkeit, und entzücken selbst das Auge des Nichtkenners durch ihre so fremdartigen Formen und Metamorphosen.

Verfolgt man diesen blumigen Weg, so kommt man in eine Abtheilung, welche eine kleine Menagerie enthält, die durch die letzten brasilianischen Sendungen und die Rückkehr der österreichischen Naturforscher aus Brasilien, mit vielen Vögeln und andern Thieren bereichert wurde.

Papageyen sieht man hier aus allen heißen Weltgegenden mit dem buntfarbigsten Gefieder prangen. Am meisten zeichnen sich unter ihnen die indianischen Raben (Arras) durch ihr purpurrothes Gefieder aus, die, wenn sie in ihrem Vaterlande schaarenweise durch die Lüfte fliegen, durch die einfallenden Lichtstrahlen der Sonne ein treffliches Farbenspiel verursachen sollen.

Viel seltener als die rothen Arras, ist der blaue Hyacinth-

Arra (Psittacus hyacinthinus), wovon sich ebenfalls ein Exemplar vorfindet.

Die österreichischen Naturforscher in Brasilien erfreuten sich ebenfalls eines dieser seltenen Vögel, wovon nur noch sehr wenige nach Europa gekommen sind, allein sie verloren ihn auf der Reise. Das Exemplar, von welchem hier die Rede ist, hat Herr Joseph Held, k. k. Hof-Garten-Adjunct, auf seinen Reisen in Paris durch Kauf an sich gebracht. Sein Gefieder ist von dunkelblauglänzender Farbe; weniger selten sind die hellblauen Arras, die hier ebenfalls gefunden werden.

Dann bewundert man hier die wunderniedlichen Sperlingstauben (Columba passerina, aus St. Domingo), die kleinste Gattung die man kennt. Auffallend zeichnen sich unter den kleineren Vögeln die Paradiesschwalben aus Brasilien aus, deren einen Fuß langer Schweif wie bei dem Paradiesvogel abwärts hängt, der dem Vogel (der übrigens an Größe und Farbe einer gemeinen Schwalbe gleich kommt) ein sonderbares Ansehen gibt.

Uebrigens findet man hier eine Menge brasilianischer kleiner Vögel, die sich theils durch das Spiel ihrer Farben, theils durch ihren fremdartigen Gesang auszeichnen. Unter den großen Vögeln nenne ich auch noch den Königsgeier, rothe Sichelvögel, Reiherarten, den Casuar, welcher hier mehrere Mahle schon zu aller Verwunderung sehr große grünchagrinirte Eier gelegt hat, die jedoch unbefruchtet geblieben sind.

Von Quadrupeden finden sich hier Affen aller Art; sogar der allerkleinste brasilianische Maus-Affe, von der Größe einer Ratte, fand sich noch vor einigen Jahren hier vor, der aber bereits zu Grunde ging.

Dann brachte Herr Professor Mican aus Brasilien zwei kleine Löwenaffen mit, die an Gestalt vollkommen einem männlichen Löwen glichen, jedoch ungemein klein und zärtlich waren, so daß sie unser veränderliches Klima nicht lange ertragen konnten. Ein hier lebendes Gürtelthier ist auch eine seltene Erscheinung.

Selbst an Amphibien finden sich aus fremden Welttheilen noch brasilianische Schildkröten von ungeheurer Größe vor.

Dann eine See-Rieſenſchildkröte (Testudo virgata), welche in den weſtindiſchen Gewäſſern lebt, aus St. Domingo.

Ein noch anderes ſeltenes Amphibium, ein Krokodill von der Art Crocodilus sclerops, mit ſtumpfem Rachen, lebte ebenfalls nur ſehr kurze Zeit, da es auf der langen Reiſe aus Braſilien ſchon ſehr gelitten hatte.

Ein kleineres, ſchon früher aus St. Domingo angekommenes, lebte ¾ Jahr und erregte lange die Neugierde des Publicums. Dieß waren die erſten Krokodille, welche in Wien lebendig geſehen wurden; ſpäter haben wir ein paar Mal Krokodille, zwar nur ſehr kleine, in den öffentlichen Menagerien geſehen.

Das Krokodill iſt eins von denjenigen Quadrupeden, welches in der neuern und ältern Zeit ſtets unter dem Publicum viel Intereſſe erregt hat; aber durch die ſpätern Reiſenden haben wir erſt über die wahrhaften Eigenſchaften dieſes Thieres Aufſchluß bekommen, und unſere gigantesken und affreuſen Begriffe, die uns durch die übertriebenen Erzählungen des Nil-Krokodills beigebracht wurden, ſind nun gänzlich gemildert worden.

Wir kennen nach Cuvier ſchon bereits über 15 Species Krokodille, die theils in Süd- theils in Nord-Amerika, in Afrika und in Oſt- und Weſtindien leben.

Wir kommen nun auf unſern vorigen Gegenſtand, auf den Garten ſelbſt zurück, welcher ſeit 1819, zur Zeit als die Demolirung der Feſtungswerke auf dieſem Theil der Stadt beendigt ward, mit den erwähnten Glas-Palläſten zugleich geſchaffen iſt.

Das ehemahlige Paradies-Gärtchen hat dadurch aufgehört, und eine Statue des Kaiſers Franz I., Gemahls Marien Thereſiens, iſt hier aufgeſtellt und mit einigen engliſchen Partien umgeben.

Außer vielen edlen Obſtſorten, welche dieſer Garten enthält, zeichnet ſich hier im Frühjahre beſonders auch eine ſchöne Hyazinthen- und Tulpen-Flur im Freien aus; dann eine ausgezeichnete Sammlung ſeltener Neuholländer-Pflanzen.

b. Der Privat-Garten Sr. Majestät des Kaisers am Rennwege.

Wir wenden uns nun zu dem Privat-Garten Allerhöchst Seiner Majestät am Rennwege. Keiner von den k. k. Gärten ist so wenig gekannt als eben dieser, welcher nun aber durch den erst vor ein Paar Jahren vollendeten Bau der sehr ansehnlichen Glashäuser, und die unermeßlichen Pflanzenschätze, welche darin aufbewahrt werden, unsere ganze Aufmerksamkeit verdient.

Dort bewunderten wir die Feinheit und Zartheit der Pflanzen aus Neuholland und den übrigen Insel-Gruppen des stillen Oceans; das pittoreske der sonderbar gestalteten Fettpflanzen dem Vorgebirge der guten Hoffnung angehörig, die alle mehr einer gemäßigteren Zone angehören; hier aber werden wir mit einer neuen Pflanzenwelt, mit der Vegetation der heißen Zone, mit den Bäumen und Pflanzen der Länder unter dem Aequator bekannt. Hier sehen wir den Kaffehbaum mit Früchten beladen, das Zuckerrohr, das Bambusrohr, die Baumwolle, den Indigo, den Cacao, die indischen Gewürzpflanzen, das Campecheholz, den Mahagonie; aber auch einen Theil des Obstes der heißen Zone, als: die Bananenfrucht, die Mammea, die Cocos, die Annonen (Annona), die Jambusen (Eugenia) u. s. w., die bis jetzt nur den Botanikern, unter dem Publicum aber noch wenig bekannt sind *), und eine Menge fremdartig gestalteter Waldbäume.

Die Vegetation dieser Zone zeichnet sich vorzüglich vor jener die unsere Länder schmückt, durch einen viel üppigeren und kräftigeren Wuchs aus; nie verfällt die dortige Natur in einen Winterschlaf, der unsern Bäumen und Pflanzen eigen ist, sondern ein ewiger Frühling belebt diese schönen Länder, und jeden Morgen steigt die Sonne mit ihrer Feuerglut am reinen Horizonte empor, um die Tausende der glänzenden Thau-

*) Das Obst unserer Erde theilt sich ein in das der gemäßigten Zone, und das der heißen Zone; die kalte Zone hat kein Obst. Wir werden später ausführlicher hierüber sprechen.

tropfen am Rande der üppigen Blätterformen in goldene Perlen zu verwandeln.

Ehe ich den Leser mit den Pflanzenschätzen, welche in diesen Glashäusern enthalten sind, bekannt mache, gedenke ich erst ein kleines Bild dieser Riesenvegetation, wie sie sich in ihrem Vaterlande gestaltet, zu entwerfen.

Der Europäer, wenn er im stürmischen December die öden Küsten seines Vaterlandes verläßt, und nach Ueberschiffung der ungeheuern Wasserfluthen des großen Oceans in Amerika landet, staunt über die Ueppigkeit der Vegetation, von welcher er sich plötzlich eingeschlossen sieht.

Die hohen Gebirgsrücken gewähren einen erhabenen Anblick. Die schönsten Waldungen bedecken sie; ihren Fuß schmückt die majestätische Palme, deren dünner, schlanker Stamm sich zu einer Höhe von 100 Fuß erhebt, und dessen stolze Blätterkrone ein ewiges Spiel der Lüfte ist. Gruppen von Paradies-Feigenbäumen mit ungewöhnlich großen Blättern, Bäume mit den fremdartigsten Früchten beladen, sagen dem Ankömmlinge, daß er einen neuen Welttheil betritt.

Vor Rumph's, Sloan's, Plumier's, Jacquin's u. s. w. Zeiten, kannte man nicht einmal diese Pflanzen dem Namen nach; allein seitdem die Engländer die Beherrscher der Meere wurden, brachten sie aus allen Theilen der Erde Pflanzen nach ihrer Insel (die noch bis jetzt ein wahrer Sammelplatz exotischer Pflanzen ist), von wo sie sich nach und nach auch auf dem Continente verbreiteten.

Wenn wir uns das entzückend Schöne solch einer amerikanischen Landschaft so recht lebhaft vor die Seele stellen, so betreten wir diesen Ort, in welchen wir die Leser nun einführen, gewiß nicht ohne Interesse, noch verlassen wir ihn, ohne daß uns die höchste Ehrfurcht für die Gottheit, und das lebhafteste Interesse für alle die Tausende von Geschöpfen, die mit uns die Erde bewohnen, beigebracht würde.

Diese Pflanzenhäuser vereinigen Alles in sich, was unsere Erfahrungskunst in dieser Hinsicht nur Prácioses aufzuweisen hat, und sind wahrhaft kaiserlich erbaut; damit vereinigt sich eine Eleganz und Reinlichkeit, die bewunderungswürdig ist.

Man kann ſich einen Begriff von der Ausdehnung dieſer Anſtalt machen, wenn ſich die Länge der Pflanzenhäuſer über 70 Klafter, die Höhe an 7 Klafter beläuft. worin 6 Abtheilungen ſich befinden.

In der Mitte erhebt ſich ein Salon, welcher die größten und ſchönſten Exemplare der Pflanzen-Sammlung enthält.

Eine mächtige Gruppe mit Früchten beladener Paradies-Feigenbäume (Musa sapientum), deren 8 Fuß lange Blätter ſich höchſt maleriſch mit den Blättern der Heliconia Bihai, der Aletris arborea, der Dracoena und andern ausgezeichneten Blätterformen verbinden, in deren Hintergrunde ſich eine Maſſe von 20 Fuß hohem Bambusrohr (Bambusa arundinacea) erhebt, überraſcht jeden Fremden beim Eintritt in dieſen Salon auf die impoſanteſte Weiſe, und man ſchafft ſich hier, wenn auch nur ein ſchwaches, aber ein richtiges Bild einer tropiſchen Pflanzenlandſchaft.

Richtet man ſein Auge auf die übrigen mannigfaltigen und durchaus fremdartigen Pflanzen, ſo erblickt der Kenner hier die ſeltenſten Exemplare, wovon viele aus Braſilien theils aus Samen, theils lebend erhalten wurden, die ſelbſt in Frankreich und England nicht gefunden werden.

Vorzüglich zeichnen ſich hierunter viele ſchöne Palmengattungen aus. Ich nenne nur die ſchöne und ſeltene Latania rubra, mit rothen fächerartigen Blättern, in vielen Exemplaren, die durch Samen aus Isle de France erhalten wurden. Die Caryota urens, Zamia horrida, die ausgezeichnet ſchöne Kohlpalme (Areca oleracea), den amerikaniſchen Palmen-Kohl aus St. Domingo, deſſen oft 20 Fuß langer Wedel ſich majeſtätiſch zu einem Schirm ausbreitet.

Die Pandanus-Arten, Pflanzen mit Ananasähnlichem Habitus, von ungeheurem Umfang, und der ſeltenſten Bauart.

Die Cocospalmen (Cocos nucifera). Eine Palmengattung, die in den europäiſchen Pflanzen-Sammlungen äußerſt ſelten iſt, und ſeltener als viele andere Palmengattungen, obgleich eine von den Erſten, welche die Naturforſcher entdeckten. Rhumph hat ſchon Abbildungen davon gegeben, und in den alten Robinſonaden iſt oft die Rede von Cocos-Palmen. Bei den vielen Cocos-

nüſſen, welche fortwährend nach Europa kommen, ſollte man es kaum glauben, daß dieſe Pflanzengattung ſo ſelten wäre. Allein dieſe Früchte werden in ihrem Vaterlande unreif abgeſchlagen und verſendet, weil ſie in dieſem Zuſtande mehr Milch enthalten als die ganz reif gewordenen Früchte, deren Milch ſich ſchon zu einem Brei verdickt hat. Und hierin liegt der Grund, warum dieſe Nüſſe bei uns nicht aufgehen wollen. Im Jahre 1822 aber traf es ſich, daß Herr Pfändler, Apotheker in Wien, dieſem Garten eine Partie Cocosnüſſe zum Kauf antrug; dieſe gingen beinahe alle auf, und ſo erhielt dieſelbe Anſtalt mit einemmahle viele Exemplare, die ſchnell aufwuchſen. Eine Urania speciosa, eine Scitaminea, deren Blätter 10 Fuß Länge haben, und 2 Fuß breit ſind, macht ebenfalls durch ihr gigantiſches Anſehn und durch den auffallenden Bau eine beſondere Zierde dieſes Salons aus.

Vor nicht länger als 7 — 8 Jahren kamen zwei Saamen aus Isle de France. Hiervon entſtand dieſes Rieſengewächs, welches bereits eine Höhe von 26 Fuß erreicht hat; welche Größe wird dieſe Pflanze (die nicht einmahl den Bäumen angehört) erreichen, wenn ſie ein Alter von 30 Jahren erlebt?

Das zweite Samenkorn erhielt der k. k. botaniſche Univerſitätsgarten am Rennwege, welches ebenfalls glücklich aufging, und ſchon eine anſehnliche Größe erreicht hat. Man kann auf den Werth ſolcher Pflanzen ſchließen, wenn ich hier bloß bemerke, daß Herr Seidel für ein kleines Exemplar, welches derſelbe aus London brachte, 600 fl. Conv. Münze empfangen haben ſoll.

Es exiſtiren ſonach bereits 3 Mutter-Exemplare dieſer Pflanzengattung in Wien.

Im Aeußern hat dieſe Scitaminea mit dem Piſang ſehr viele Aehnlichkeit, nur unterſcheidet ſie ſich von jener am merklichſten durch den aufrechten Bau ihrer Blätter, dagegen jene ſich nach allen Richtungen ausbreiten.

Eine andere, ſehr ausgezeichnete Pflanzengattung iſt die Coccoloba pubescens, deren Blätter in ihrem Vaterlande einen ſolchen Umfang einnehmen, daß unter einem einzigen Blatte mehrere Perſonen ſpeiſen können, und dabei vollkommen gegen Regen und Sonne geſchützt ſind. Die Blätter dieſes ſchönen Bau-

mes ſtehen immer wagerecht, ſind ſehr dick und lederartig, und haben einen Umfang von einigen Fußen. Das größte Exemplar dieſer Baumgattung exiſtirte vormahls im Garten des ruſſiſchen Fürſten Raſoumovsky, welches aber vor einigen Jahren ſchon für den Preis von 1200 fl. W. W. an den Herrn Fürſten Eſterhazy nach Eiſenſtadt überlaſſen wurde. Dieſe Pflanze konnte eine Höhe von 16 Fuß haben, und hatte dabei nicht mehr als etwa 6 Blätter, die ungemein groß waren.

Die herrliche Astrapaea Wallichii kam hier ſchon zur Blüthe.

Strelitzien blühen faſt das ganze Jahr hindurch, ſelbſt die ſeltene Strelitzia juncea blühte ſchon einige Mahle. Strelitzia Augusta, pumila, farinosa. Das von den Chineſen ſo allgemein geſchätzte Nelumbium speciosum entzückt alle Jahre durch ſeine ſchönen roſenfarbenen Blumen das Auge des Beſchauenden.

Reichhaltig iſt das Geſchlecht der Amaryllis-Arten, bekannt durch Mannigfaltigkeit und Eleganz ihres Farbenſpiels.

Die Carolinea insignis, ebenfalls eine Prachtpflanze von ausgezeichneter Bauart. Die Menge ſeltener Ficus-Arten, worunter ſich die Ficus elastica, wenn auch nicht die ſeltenſte, aber im ſchöne Habitus als die ausgezeichnetſte und größte, empfiehlt. Die Sammlung beläuft ſich auf etwa vier Tauſend verſchiedener ſeltener Pflanzen-Exemplare.

Der Garten ſelbſt iſt eine Schöpfung des Herrn Hofgärtners Franz Antoine, und ſteht außerdem unter der Ober-Direction des ſehr verdienſtvollen Herrn Hofraths Kernhofer, den wir noch unter den ausgezeichnetſten Pelargoniſten als eifrigen Blumenfreund kennen lernen werden. Es findet ſich hier außerdem eine Sammlung aller in unſerem Klima im Freien ausdauernden Obſtgattungen. Man zählt hier an 200 Steinobſt-, 300 Kernobſt-, und an 500 Nebenſorten, die größtentheils aus Frankreich und den Niederlanden mit vielem Koſtenaufwande herbeigeſchafft wurden.

Welch ein glückliches Zeitalter in welchem wir leben, wo man ſo vieler und guter Früchte genießt, und wo die Betriebſamkeit des Menſchen es ſo weit gebracht hat, daß bereits ſelbſt der gemeinſte Mann ſich dieſer Himmelsgabe erfreuen darf! Wür-

den wir zurück geworfen in die graue Vorzeit, wo Deutschland nichts als seine Eicheln aufzuweisen hatte, so würden wir erst empfinden, was man auch in dieser Hinsicht für die Annehmlichkeiten unsers Gaumens gethan hat, und wie unsere Länder, früher rauh, öde und wüste, sich durch Gärten und Früchte zu unserm Paradiese erhoben haben.

Ich habe hier einen Punct berührt, der uns eine weite Aussicht in die Vorzeit eröffnet, und es sey mir als ein Beleg dessen erlaubt, etwas über die Geschichte des Obstes hier mit einzuschalten.

Wenn wir der Schöpfungsgeschichte der Bibel folgen, wo es heißt: »und Gott ließ ihnen wachsen allerhand Früchte« u.s.w., so wird man verleitet zu glauben, als stamme unser Obst aus dem Paradiese; allein dieß steht sehr in Zweifel, und wäre mit den klimatischen Verhältnissen im Widerspruche.

Unser Obst scheint vielmehr viel einem kälteren Klima anzugehören, als den Ländern des Paradieses eigen war. Das zeigt die Natur dieser Bäume, die sich im Winter entblättern; die künftige Blüthe ist durch Schuppen gegen den rauhen Winter geschützt, die bei jenen Bäumen der heißen Zone gänzlich mangeln, die ewig fortvegetiren, und sich nur durch Zerstörung ihrer Organe aufhalten lassen. Wir haben vorn schon bemerkt, daß es zweyerley Obst auf unserer Erde gäbe, nämlich: das der gemäßigten Zone, und jenes der heißen Zone; die kalte Region hat kein Obst.

Es scheint also, daß das im Paradies bezeichnete Obst jenes der heißen Zone gewesen sey. Dieß beweist auch schon der Paradies-Feigenbaum, welcher noch immer von dorther diesen Namen führt; und welcher nur in der heißen Zone gedeiht. Die Melonenbäume, die Orangen u.s.w.

Wie die von Moses bezeichneten Flüsse andeuten, scheinen die Länder am caspischen Meere das wahre Vaterland unsers Obstes gewesen zu seyn; diese stimmen auch mit unsern klimatischen Verhältnissen überein, da diese Länder zwischen dem 36sten bis 48sten Grade nördlicher Breite liegen.

Diese Länder aber breiten sich gegen Süden aus, und es ist daher wohl möglich, daß viele dieser Gattungen südlicher, als auch

nördlicher, auch in Paläſtina ſelbſt gefunden wurden, was beſonders bei den Pflaumen-Gattungen der Fall geweſen ſeyn mag, wovon uns viele Benennungen von Pflaumen-Gattungen noch einen Fingerzeig geben, als die Damascener-Pflaume, die Jeruſalems-Pflaume u. ſ. w. Degegen Aepfel und Birnen wieder viel beſſer in einem kälteren Klima gedeihen.

Wie die Kinder Noah's, ſagt ein franzöſiſcher Schriftſteller, de la Marck, verbreitete ſich das Obſt mit den Menſchen zugleich aus Aſien in die benachbarten Länder.

So kam es nach Armenien, Andere verpflanzten es bis nach Aegypten, ſpäter gelangte es nach Griechenland und den griechiſchen Inſeln. Von hier, ſo wie aus Paläſtina ſelbſt, erhielten es die Römer, die dorthin häufige Kreuzzüge machten, bis es ſich endlich auch nach England, Frankreich und Deutſchland verbreitete.

Man kann annehmen, daß es ein halbes Jahrhundert vor Chr. G. unter den Römern bekannt wurde, dagegen es in Griechenland ſchon viel früher exiſtirt hat. Homer redet von vielen Birnſorten, die ſich im Peloponnes befunden.

Hier noch einige Facten zur Geſchichte des Obſtes:

Plinius ſagt: daß Rom die Kirſchen dem Lucullus verdankt, die derſelbe 73 Jahre vor Chr. G. nach dem Siege über Mithridates, in die Hauptſtadt des römiſchen Reichs brachte. Dieſe Obſtgattung kommt aus Ceraſunte, jetzt Chiniſonda genannt, woher ſie auch den Namen **Cerasus** erhalten hat. Die Pflaumen aber, die früher getrocknet aus Paläſtina nach Europa gebracht wurden, und auf den Gaſtmählern der Römer ſehr beliebt waren, ſcheinen ſchon früher als jene im römiſchen Reiche verbreitet geweſen zu ſeyn, denn Plinius redet von vielen Pflaumenbäumen, die in ganz Italien verbreitet waren.

Die Aſiaten ſollen ſie **Pruroon** geheißen haben, woraus die Römer **Prunus** machten.

Die erſten dieſer trefflichen Früchte wurden in den Ebenen Syriens gefunden, und bei Damas, wie Theophraſtus ſagt; ob ſie dort ebenfalls ſchon angepflanzt waren und urſprünglich tiefer in Aſien zu Hauſe ſind, hüllt ſich in's Dunkel.

Noch weit weniger aber wiſſen wir, ob urſprünglich der

Schöpfer schon die veredelten Sorten wachsen ließ, oder ob schon damals durch Menschenhände Veredlungen Statt gefunden haben, die aus Mangel an Nachrichten hierüber unbekannt blieben.

Die Franzosen haben vieles Verdienst um die Vermehrung edler Obstsorten, allein nach Plinius zählen auch die Römer schon allein fünf und dreyßig Birnen-Sorten. Die Pfirsiche, welche von jeher für eine der edelsten Obstgattungen galt, stammt ursprünglich aus Persien, wie auch der Name, welcher ihnen von den Römern beigelegt wurde, Amygdalus persica, noch deutlich andeutet.

Die Römer hatten diesen Baum aber von den griechischen Inseln erhalten, wohin er wahrscheinlich durch die Phönizier gekommen war, die auf den griechischen Inseln Anpflanzungen machten.

Zu Römerzeiten wurde eine Pfirsich noch mit 300 Sestertien bezahlt, $12\frac{1}{2}$ Gulden Münze, was ein ausschweifender Preis war; diese Frucht war daher nur auf den reichsten Tafeln zu finden.

Dieß wäre hiermit gesagt, über das uns sehr bekannte Obst der gemäßigten Zone. Jenes der heißen Zone ist aber, wie schon erwähnt wurde, fast einzig und allein nur unter Botanikern bekannt; und diese mitunter deliciösen und theils süßen, theils säuerlichen Obstarten sind in vielen kostbaren botanischen Werken einzeln zerstreut, abgebildet und beschrieben, die für das nicht botanische Publicum gar nicht existiren.

So kurz wir uns auch fassen wollten hierüber etwas zu sagen, so würden wir uns doch zu weit von dem uns hier in diesem Aufsatze vorgesteckten Ziele entfernen; wir begnügen uns daher damit, dem Publicum anzuzeigen, daß bereits ein kleines Werk bearbeitet ist, welches alle indischen Obstgattungen nicht nur ausführlich beschrieben liefern wird, sondern daß noch jede dieser Obstgattungen durch eine Steindruck-Abbildung versinnlicht, und daher auch für den Nichtbotaniker brauchbar gemacht werden dürfte.

Alphabetisches Verzeichniß aller Orte Oesterreichs nach ihrer geographischen Länge und Breite.

Von

J. J. Littrow.

Vorbericht.

Das folgende Verzeichniß enthält die sämmtlichen nur etwas bedeutenden Orte des eigentlichen Erzherzogthums Oesterreich bloß mit Ausschluß von Salzburg. Die durchaus östlichen Längen sind, unserm geographischen Gebrauche gemäß, von Ferro genommen, so daß die Länge von Paris (k. Sternwarte) 20 Grade und die von Wien (k. k. Sternwarte) $34^0\ 2'\ 30''$ beträgt. Der größeren Genauigkeit wegen sind bei diesen Längen sowohl, als auch bei den hier durchaus nördlichen Breiten noch die Zehntheile der Minuten angegeben, die man daher nur durch die Zahl 6 zu multipliciren braucht, um sie in die gewöhnlichen Secunden zu verwandeln. So hat man z. B. für den ersten Ort Aaraberg

Länge $31^0\ 6'.4$ das heißt 31 Grad. 6 Min. 24 Sec.
Breite 48 27.9 — 48 Gr. 27 Min. 54 Sec.

Die in diesem Verzeichnisse enthaltenene geographischen Positionen sind größtentheils aus den Karten der k. k. Catastral-Vermessung genommen, die sich eben so sehr durch ihre äußere Eleganz, als durch ihre innere Vollkommenheit auszeichnen.

Die bei den Nahmen der Orte stehenden römischen Ziffer bezeichnen die Viertel, in welchen diese Orte liegen und zwar nach folgender Ordnung:

I. Viertel unter dem Wienerwalde.
II. » ober dem Wienerwalde.

III. Viertel unter dem Manhardsberge.
IV. » ober dem Manhardsberge.
V. » Mühlviertel.
VI. » Traunviertel.
VII. » Hausruckviertel.
VIII. » Innviertel.

Eigentliche Städte sind durch St.
» Märkte sind durch M.
» Schlösser sind durch Schl.

bezeichnet worden. Die nur seltener vorkommenden Worte Stift, Festung u. dgl. wurden ausdrücklich angesetzt. Alle übrigen Namen, die keines der angeführten Zeichen tragen, gehören sogenannten Orten und Dörfern an.

Bei größeren Städten und anderen mehr ausgedehnten Ortschaften wurden immer ausgezeichnete Puncte, die von der Mitte des Orts nicht zu sehr entfernt sind, z. B. Kirchen, Schlösser und dgl. als Hauptpuncte gewählt, auf welche sich die nebenstehende Länge und Breite bezieht.

Nahme.	Geographische Länge. Gr. M.	Breite. Gr. M.	Nahme.	Geographische Länge. Gr. M.	Breite. Gr. M.
Aaraberg VIII.	31 6.4	48 27.9	Achatsberg V.	32 27.4	48 13 3
Abetsdorf II.	32 26.3	48 3.2	Achau I.	34 3.1	48 4.9
Ablasz II.	32 37.2	47 47.1	Achau II.	32 25.0	48 0.3
Abpfoltern V.	32 8.8	48 32.7	Achenloh VIII.	30 51.8	48 2.9
Abschlag IV.	32 31.4	48 37.5	Aching VIII.	31 14.0	48 11.3
Absdorf II.	33 17.0	48 18 3	Aching VIII.	30 44.2	48 14.1
Absdorf III.	34 31.2	48 31.1	Aching VII.	31 27.7	48 19.2
Abstetten II.	33 38.8	48 15.9	Achleiten VI.	31 50.7	48 4.4
Abstötten VIII.	31 5.0	48 12.1	Achleiten II. (Schl.)	32 19 4	48 9.1
Abtsdorf VII.	31 10.5	47 54.6	Achleiten II.	32 38.9	48 11.8
Abtsdorf (Ober) III.	33 37.6	48 24.2	Achleiten VIII.	31 7.3	48 31.6
Abtsdorf (Unter) III.	33 38.5	48 24.1	Achleiten VII.	31 35.9	48 12.5
Abwinden V.	32 5.6	48 15.8	Achleiten II.	32 20.0	48 9.7
Ach VIII.	30 51.5	48 3.1	Achleiten VII.	31 18.3	48 5.1
Ach V.	31 45.4	48 20.5	Achleiten (Ober) VIII	31 17.5	48 32.3
Ach VIII.	30 29.9	48 9.4	Achleiten (Unter) VIII.	31 17.9	48 32.3
Ach VIII.	30 29.1	48 9.0	Achleuten VIII.	31 6.9	48 32.8
Ach (Nieder) VIII.	30 52.2	48 16.1	Achleuten VII.	31 10 8	48 35.0
Ach (Unter) VII.	31 9.2	47 48.3			

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Achmann (Ober) VII.	31	16.5	47	57.3
Achmann (Unter) VII.	31	17.5	47	57.9
Achpointner VIII.	30	58.4	48	6.6
Achthal VIII.	30	52.0	48	3.2
Ackersberg VII.	31	12.3	48	4.1
Adeldorf II.	33	20.9	48	10.3
Adelhaming VI.	31	37.5	48	0.9
Adelwang VI.	31	53.1	47	59.6
Adenberg VIII.	30	38.5	48	8.5
Adenbruck VII.	31	24.0	48	19.4
Adenbruck VII.	31	24.0	48	19.4
Adenbrunn VIII.	30	39.2	48	11.1
Adenreit IV.	32	59.9	48	27.8
Aderklaa III.	34	12.1	48	17.1
Adersdorf II.	32	23.9	48	1.1
Adersdorf II.	32	18.7	48	3.5
Adlberg II.	32	13.2	48	7.3
Adlberg VIII.	31	18.2	48	23.8
Adletzberg II.	33	28.4	48	18.1
Adlingen VII.	31	4.1	48	1.0
Adriſchendorf VII.	31	24.1	48	14.5
Adwing VI.	31	25.1	47	51.5
Affelſchlag V.	31	57.1	48	34.0
Affenberg V.	32	1.4	48	27.2
Afißel (Ober) V.	31	47.3	48	34.9
Afißel (Unter) V.	31	48.4	48	34 8
Afing II.	33	13.9	48	13 5
Aflang (Ober) VII.	31	21.5	48	8.8
Aflang (Unt.) VII.	31	22.0	48	8 7
Afterbach IV.	32	56.9	48	21.2
St. Agatha II.	32	34.0	48	7.8
St. Agatha VI.	31	18.6	47	37.5
St. Agatha VII.	31	32.5	48	23.2
Aggspach II.	33	4.5	48	17.7
Aggspach (M) IV.	33	4.0	48	17.8
Agsbach VI.	31	36.7	47	58.3
Agspan V.	31	39.5	48	39.0
Agſtein II.	33	4.7	48	18.3
Aham VII.	31	44.2	48	17.8
Aham VIII.	30	47.3	48	16.6
Aham VII.	31	24.3	48	1.0
Ahorn VI.	31	15.9	47	42.6
Ahorn V.	31	50.0	48	31.3
Ahrenberg V.	31	39.4	48	31.7
Ahrenreit V.	31	39.4	48	31.7
Aich VIII.	31	8.5	48	31 8
Alch VII.	31	9.8	47	56.7

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Aich VIII.	31	6.8	48	12.2
Aich V.	32	5.8	48	23.3
Aich II.	32	18.5	48	4.0
Aich VII.	31	23.7	48	3.7
Aich V.	32	8.1	48	18.1
Aich VII.	31	11.2	47	50.9
Aich (Nieder) V.	32	10.4	48	22.8
Aich (Ober) V.	32	9.8	48	23.0
Aichbach II.	32	56.5	48	6.4
Aichberg I.	33	35.7	47	48.2
Aichberg V.	31	54.3	48	17.5
Aichberg VII.	31	28.4	48	26.8
Aichberg VII.	31	40.2	48	11.7
Aichberg VII.	31	45.7	48	15.5
Aichberg II.	33	8.8	48	13.9
Aichberg IV.	32	59.2	48	23.4
Aichberg VIII.	31	11.1	48	24.9
Aichberg VIII.	31	7.1	48	19.3
Aichberg VIII.	31	12.5	48	25.4
Aichbühel I.	33	56.5	47	45.6
Aichel VIII.	31	1.5	48	10.8
Aichelham VI.	31	26.4	47	59.4
Aichen (Ober) II.	33	32.4	48	13.0
Aichen (Unter) II.	33	34.3	48	12.8
Aichereben VII.	31	9.8	47	50.6
Aichet VIII.	30	58.8	48	12.8
Aichet VIII.	31	21.4	48	21.5
Aichet VIII.	31	5.6	48	10.5
Aichet VI.	32	4.2	48	2.8
Aichet VIII.	31	14.5	48	16.3
Aichet VII.	31	24.5	48	14.6
Aichet VIII.	31	17.4	48	17.8
Aichet (Ober) VIII.	30	58.5	48	16.3
Aichet (Unter) VIII.	30	58.8	48	16.9
Aichhorn III.	34	29.7	48	33.1
Aichhorns IV.	33	3.3	48	37.7
Aichkirchen VII.	31	27.2	48	6.6
Aichl V.	31	45.1	48	27.6
Aichpoint VII.	31	5.9	47	59.6
Aichſtauden II.	33	27.0	48	10.5
Aierling VIII.	31	14.1	48	12.5
Aierling VIII.	31	14.3	48	12.5
Aigelbrechting VIII.	31	13.7	48	18.6
Aigelsbach II.	33	12.5	48	6.1
Aigelsberg VIII.	30	56.3	48	14.9
Aigen VII.	31	31.2	48	6.9
Aigen VIII.	31	11.8	48	12.8
Aigen I.	33	47.0	47	54.0

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Aigen IV.	33	9.0	48	48.8
Aigen VII.	31	22.1	48	5.6
Aigen II.	32	25.6	48	3.6
Aigen V.	32	3.6	48	19.6
Aigen VII.	31	20.2	48	18.0
Aigen VI.	31	57.6	48	5.1
Aigen VI.	31	52.0	47	59.5
Aigen VIII.	31	9.8	48	8.7
Aigen II.	33	16.2	48	22.3
Aigen V.	32	1.6	48	25.9
Aigen V. (M.)	31	38.1	48	38.8
Aigen VIII.	31	3.1	48	10.7
Aigen (Groß) II.	33	1.8	48	5.7
Aigen (Neu) V.	32	29.2	48	15.6
Aigen (Ober) II.	33	46.9	48	19.9
Aigen (Ober) V.	31	59.1	48	27.2
Aigen (Ober) II.	32	14.2	48	3.4
Aigen (Ober) II.	32	36.5	48	3.8
Aigen (Ober) II.	32	48.7	48	10.2
Aigen (Unter) II.	32	48.2	48	10.5
Aigen (Unter) II.	33	47.4	48	20.1
Aigen (Unter) II.	32	36.6	48	3.2
Aigenberg VI.	32	1.1	48	6.4
Aigerin I.	33	36.0	48	3.4
Aigertsham VIII.	30	56.9	48	9.6
Aiglersdorf V.	31	34.8	48	30.5
Aign VII.	31	13.0	48	4.8
Aign VI.	31	41.6	48	9.1
Aign VII.	31	14.9	48	8.8
Aign VII.	31	26.0	48	13.1
Aign VIII.	31	7.3	48	18.8
Aign V.	32	5.4	48	23.2
Aign VIII.	31	2.1	48	13.9
Aigner V.	32	7.9	48	28.0
Aigner VI.	31	50.2	47	59.0
Aigner VIII.	30	46.1	48	2.2
Ainhauſen VIII.	30	51.0	48	0.7
Ainwalchen VII.	31	12.9	47	57.2
Ainwarting VII.	31	24.2	48	2.2
Ainzenthall VII.	31	22.4	48	3.0
Aiſt V.	32	11.8	48	20.3
Aiſt (Alt) V.	32	11.4	48	19.0
Aiſtenthal VII.	31	51.3	48	13.5
Aiſtersheim (M.) VII.	31	24.2	48	11.2
Aiſthofen V.	32	15.5	48	15.6
Aiſting V.	32	14.5	48	15.9
Aiux II.	32	41.5	47	55.9
Aizenthal VII.	31	5.7	47	58.4

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Aizing II.	32	41.8	48	9.3
Aland I.	33	44.9	48	3.6
Albeck V.	32	30.4	48	22.2
Albened VI.	31	38.7	48	0.5
Alberding VIII.	30	49.9	48	16.1
Albering VIII.	30	49.2	48	7.7
Albern I.	34	8.9	48	9.6
Albern IV.	32	35.2	48	36.3
Albern VIII.	30	48.9	48	3.3
Albernberg V.	31	27.9	48	32.6
Alberndorf IV.	33	7.7	48	52.5
Alberndorf III.	33	45.8	48	42.2
Alberndorf V.	32	5.0	48	24.4
Alberting (Ober) VII.	31	6.4	48	0.7
Albertſchlag V.	32	8.7	48	27.6
Albertſed VIII.	31	10.4	48	15.7
Albertsheim VIII.	31	15.0	48	9.0
Albertshofſtadt II.	32	41.1	47	51.3
Albing II.	32	12.8	48	13.7
Albing V.	32	13.1	48	14.3
Albrechts IV.	32	40.1	48	44.7
Albrechtsberg II.	33	3.2	48	12.9
Albrechtsberg VII.	31	25.3	48	17.5
Albrechtsberg VIII.	30	46.1	48	11.0
Albrechtsberg IV.	33	1.8	48	27.9
Albrechtſchlag V.	31	58.2	48	26.9
Alberding VIII.	30	49.9	48	16.1
Albering VIII.	30	49.2	48	7.7
Albern I.	34	8.9	48	9.6
Albern IV.	32	35.2	48	36.3
Albern VIII.	30	48.9	48	3.3
Albernberg V.	31	27.9	48	32.6
Alberndorf IV.	33	7.7	48	52.5
Alberndorf III.	33	45.8	48	42.2
Alberndorf V.	32	5.0	48	24.4
Alberting VII.	31	6.4	48	0.7
Albertſed VIII.	31	10.4	48	15.7
Albertsheim VIII.	31	15.0	48	9.0
Albertshofſtadt II.	32	41.1	47	51.3
Albertſchlag V.	32	8.7	48	27.6
Alferſam VIII.	31	14.5	48	24.0
Alhaming VI.	31	50.1	48	9.1
Alharding VIII.	30	45.5	48	21.9
Alharting V.	31	54.5	48	17.2
Alhartsberg II.	32	27.5	48	1.6
Alkersdorf I.	30	45.7	47	53.2
Alkersdorf VII.	31	10.5	47	56.0
Alkoven VII.	31	46.4	48	17.1

Nahme.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Allau II	32	34.5	48	12.5
Allends-Gschwend IV.	32	40.4	48	30.0
Allerding VIII.	31	8.9	48	24.6
Allerheiligen V.	32	18.9	48	18.2
Allerheiling VIII.	31	6.1	48	28.1
Allersdorf II.	32	35.9	48	8.0
Allersdorf VI.	31	55.5	48	0.7
Allersdorf V.	31	43.6	48	28.1
Allerenau VII.	31	14.1	47	52.6
Allhut V.	32	1.4	48	34.2
Alm VIII.	30	48.8	48	10.7
Almburg VI.	31	39.2	47	57.8
Almeck VI.	31	35.1	48	4.3
Almofen IV.	33	3.7	48	44.7
Almersberg V.	32	8.3	48	21.7
Almersberg II.	33	35.4	48	12.5
Almersdorf II.	33	18.5	48	9.1
Almesberg V.	32	6.0	48	22.5
Almestein II.	32	33.2	48	10.3
Alt-Anzing II.	33	31.9	48	13.3
Altbach VII.	31	8.9	48	3.0
Alten-Aichet VIII.	30	58.7	48	13.3
Altenberg V.	32	0.9	48	22.5
Altenberg VII.	31	11.3	47	53.7
Altenberg VII.	31	28.5	48	24.8
Altenberger-Dörfel II.	33	53.8	48	20.6
Altenburg (Klost.) IV.	33	15.6	48	38.7
Altenburg V.	32	21.0	48	16.2
Altenburg IV.	33	15.6	48	38.9
Altenburg Deutsch (M) I.	34	34.4	48	8.4
Altendorf I.	33	41.0	47	39.7
Altendorf V.	31	34.0	48	32.5
Altendorf VIII.	31	16.7	48	28.9
Altendorf VIII.	30	37.2	48	6.5
Altened V.	32	22.3	48	27.2
Altenfelden V.	31	37.9	48	29.2
Altenhof II.	32	40.6	48	5.5
Altenhof II.	32	58.9	48	7.1
Altenhof VII.	31	26.7	48	30.3
Altenhof VII.	31	22.9	48	14.1
Altenhof VII.	31	21.0	48	8.3
Altenhofen II.	32	12.8	48	11.0
Altenhofen V.	31	36.7	48	32.5
Altenmark III.	33	51.4	48	31.9
Altenmarkt I.	33	39.5	48	1.0
Altenmarkt III.	34	3.1	48	40.4
Altenmarkt IV. M.	32	43.8	48	17.0
Altenpölla IV.	33	8.5	48	37.3
Altenrad II.	32	9.5	48	8.8
Altenried VIII.	31	8.2	48	13.4
Altenſam VII.	31	22.3	48	2.7
Altenſchlag V.	31	49.7	48	32.1
Altenſeug VIII.	31	21.4	48	19.8
Altenſteig IV. (M.)	32	59.7	48	41.9
Altenwerd III.	33	31.3	48	23.4
Alterding VIII.	30	44.7	48	3.2
Altgaſſen VIII.	31	13.2	48	16.9
Altheim VIII.	30	42.0	48	4.4
Altheim (M.) VII.	30	53.8	84	15.0
Altkrucken VII.	31	37.1	48	12.1
Altmanns III.	34	7.8	48	37.1
Altmanns IV.	32	45.0	48	52.5
Altmannsdorf VIII.	31	14.8	48	15.1
Altmannsdorf I.	33	59.0	48	9.9
Altſchwendt VIII.	31	21.1	48	19.5
Altſommeran VIII.	31	10.0	48	7.2
Am Ainwald VII.	31	18.9	48	2.6
Amaliendorf IV.	32	45.1	48	50.4
Amaſchlag V.	31	53.2	48	28.8
Ambach II.	33	14.7	48	18.4
Amberg V.	31	52.9	48	21.6
Amberg V.	32	6.6	48	18.5
Amberg V.	31	54.6	48	20.4
Amberg VIII.	30	50.7	48	16.2
Ameis III.	34	12.0	48	40.2
Ameisöd V.	31	28.8	48	33.1
Amelraiching VIII.	31	8.9	48	30.3
Amersdorf V.	31	33.4	48	28.5
Amersdorf V.	32	6.6	48	22.2
Amersdorf V.	32	6.4	48	21.8
Amesbach II.	32	42.2	48	6.3
Amesberg V.	31	56.0	48	32.7
Amesberg V.	31	56.0	48	32.7
Amesberg VIII.	30	54.4	48	0.2
Amesberg VIII.	31	9.9	48	20.5
Amesreit V.	32	19.1	48	29.8
Ameſſchlag V.	31	55.0	48	32.7
Aming VII.	31	27.9	48	5.8
Ammelsdorf IV.	33	26.7	48	35.4
Ampfelwang VII.	31	13.8	48	5.2
Ampfenham VIII.	31	2.5	48	11.8
Ampferding VIII.	30	42.5	48	8.1
Amrad VII	31	30.7	48	18.0

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Am Rinnenbach II.	33	20.2	48	1.3
Am Rothenoß VI.	31	45.7	47	53.7
Am See VII.	31	15.3	47	57.1
Amſtall IV.	32	58.6	48	22.7
Am Steg II.	33	14.2	48	0.1
Amſtetten (M.) II.	32	32.0	48	7.5
Am Wolfsberg II.	33	11.3	47	57.3
Anatsberg II.	32	50.8	48	8.1
Anderlmofer VIII.	31	10.1	48	14.3
Anderſam VIII.	31	13.3	48	23.6
An der Wegſchaid I.	33	27.2	47	48.5
Andeſſen VIII.	31	13.2	48	10.0
Andet II.	32	26.3	47	51.1
Anderling V.	31	38.9	48	36.0
Andieſen VIII.	31	5.2	48	23.3
Andieſenberg VIII.	31	4.6	48	20.7
Andieſenhofen VIII.	31	3.6	48	20.6
Adlersdorf III.	34	19.9	48	10.7
Andorf VIII.	31	14.5	48	22.4
St. Andrä II.	33	52.3	48	19.4
St. Andrä II.	33	22.8	48	17.9
St. Andrä II.	33	6.5	48	2.1
Andreit II.	33	12.8	47	48.8
Andrichsfurth VIII.	31	11.3	48	15.9
Andsfelden VI.	31	57.2	48	12.6
Anert VI.	31	57.6	47	41.8
Anetsberg V.	32	9.8	48	22.6
Angelbach IV.	32	27.1	48	38.5
Angelberg VIII.	30	45.7	48	2.0
Anger VI.	32	18.2	47	51.3
Anger VI.	31	36.1	47	52.7
Anger III.	34	29.2	48	22.8
Anger VI.	32	2.0	48	14.9
Angerer (im Hals) V.	31	50.6	48	23.6
Angerer II.	33	5.4	48	3.3
Angern II.	33	18.9	48	22.8
Angern VIII.	30	39.7	48	6.9
Augern II.	33	23.2	48	18.1
Anger (Ober) V.	32	30.9	48	18.5
Anger (Unter) V.	32	31.2	48	18.5
Angersberg VI.	32	5.2	48	7.8
Angerwaſcher VIII.	31	8.5	48	12.0
Angſieſz VIII.	31	17.2	48	24.7
Anhang VIII.	31	15.3	48	9.4
Annaberg VII.	31	47.9	48	16.6
Annaberg II.	33	2.6	47	52.3

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Annatsberg IV.	32	44.9	48	32.5
Annetsham VIII.	31	11.4	48	10.0
Anſchau IV.	32	44.9	48	26.8
Antenfeinhofen IV.	32	33.8	48	31.7
Antling VII.	31	28.4	48	22.1
St. Anton II.	32	52.0	47	57.6
Anzbach II.	33	35.6	48	11.5
Anzenberg II.	32	53.9	48	9.6
Anzenberg II.	33	19.8	48	19.1
Anzenberg VII.	31	16.5	48	12.6
Anzenberg VIII.	30	49.4	48	10.4
Anzendorf II.	33	1.3	48	11.6
Anzing II.	33	31.3	48	14.8
Anzing V.	31	43.7	48	24.5
Apfelbrunn I.	33	48.6	48	8.0
Apfelgſchwendt IV.	33	6.9	48	40.7
Apfelsbach V.	31	40.1	48	28.5
Apfenthal VIII.	30	42.2	48	10.0
Appersberg VII.	31	50.6	48	16.8
Apperſting VIII.	30	51.7	48	15.5
Apping VII.	31	23.2	48	5.9
Arbersberg II.	32	34.6	48	11.2
Arbesbach VI (M.)	32	37.2	48	29.8
Arbesberg V.	31	38.0	48	30.3
Arbeshuf VI.	31	57.0	48	0.6
Arbesthal I.	34	22.3	48	3.9
Arbing VII.	31	8.3	48	3.6
Arbing V.	32	22.2	48	13.8
Ardacker II. (M)	32	29.6	48	11.9
Ardacker II.	32	30.6	48	9.8
Argersdorf VI.	31	57.0	48	9.6
Arlbach-Mitl II.	32	36.3	47	58.6
Arling VIII.	31	15.4	48	15.7
Arnau VII.	31	31.0	48	17.0
Arming VII.	31	18.6	48	7.5
Arming VII.	31	17.0	48	9.0
Armſchlag IV.	32	53.0	48	27.3
Arnberg V.	32	9.0	48	21.2
Arnberg VIII.	31	0.2	48	7.6
Arndorf IV.	32	49.3	48	17.6
Arnersdorf II.	33	6.0	48	9.3
Arnolz IV.	32	52.8	48	51.1
Arnreut IV.	32	40.5	48	30.0
Arnsdorf (Mitter) II.	33	6.3	48	22.1
Arnsdorf (Ober) II.	33	4.6	48	21.2
Arnſtetten VIII.	30	40.2	48	4.0
Arthof II.	32	12.9	48	13.0

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Artolz IV.	32	50.3	48	49.6
Artſtädten (M.) IV.	32	52.1	48	14.7
Arzbach II.	33	23.1	48	0.5
Arzing (Ober) V.	32	20.2	48	28.3
Arzing (Unter) V.	32	19.5	48	28.2
Arztleithen VI.	31	37.5	47	59.3
Arzwieſen IV.	33	1.3	48	26.3
Aſam VI.	31	30.7	48	3.0
Aſam IV.	33	1.4	48	22.0
Aſank VI.	32	6.5	48	6.4
Asbach VII.	31	16.0	48	15.0
Asbach (Ober) II.	32	23.8	48	5.7
Aſchach (M.) VII.	31	41.5	48	22.2
Aſchach VII.	31	25.3	48	16.7
Aſchach VI.	31	59.9	48	0.8
Aſchach IV.	32	56.6	48	40.0
Aſchau VII.	31	7.9	47	51.0
Aſchau VII.	31	22.6	48	18.3
Aſchau VIII.	30	41.5	48	5.1
Aſchau (Ober) VII.	31	8.4	47	50.4
Aſchbach VIII.	31	15.5	48	16.3
Aſcheck VII.	31	10.5	48	6.2
Aſchelberg IV.	32	51.9	48	20.6
Aſchen IV.	32	46.0	48	28.1
Aſchenberg VIII.	31	18.1	48	29.4
Aſchenberg (Ober) VII.	31	25.2	48	32.7
Aſchenberg (Unter) VII.	31	25.8	48	32.3
Aſchendorf III.	33	49.0	48	36.4
Aſchet VI.	31	41.0	48	8.8
Aſchlberg V.	31	52.8	48	23.4
Aſelkam VIII.	30	44.4	48	14.9
Aſenham VIII.	31	6.7	48	13.1
Aſing VII.	31	25.0	48	21.0
Aſing VIII.	31	11.7	48	32.0
Aſpach (M.) VIII.	30	58.2	48	11.0
Aſpach VIII.	31	12.1	48	13.8
Aſpach (Nieder) VIII.	31	6.0	48	19.6
Aſpang (M.) I.	33	45.4	47	33.3
Aſpang (Unter) I.	33	45.9	47	34.2
Aſparn III.	34	8.9	48	13.1
Aſparn II.	33	40.6	48	19.2
Aſpating VII.	31	27.5	48	5.4
Aſperger I.	33	42.5	47	51.8
Aſperhofen II.	33	35.4	48	14.8
Aſpern III.	34	9.3	48	35.4

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Aſpersdorf III.	33	45.4	48	35.2
Aſpeth VII.	31	22.5	48	16.6
Aſpolfsberg VII.	31	23.3	48	9.5
Aßbach II.	32	25.1	48	4.4
Aſſing VII.	31	20.5	47	58.4
Aſtädt VIII.	30	49.3	48	0.6
Aſten VI.	32	4.8	48	13.3
Aſten VII.	31	6.8	47	58.7
Atſchenbach VII.	31	31.7	48	12.7
Atsdorf V.	31	42.1	48	25.1
Atterſee VII.	31	12.2	47	54.9
Attnang VII.	31	23.1	48	1.3
Atzbach VII.	31	22.0	48	5.2
Atzelsdorf IV.	33	9.0	48	42.0
Atzelsdorf VI.	31	48.7	47	53.5
Atzelsdorf II.	33	37.4	48	17.3
Atzelsdorf II.	32	38.8	48	7.6
Atzenbruck II.	33	34.1	48	17.6
Atzersberg V.	31	35.2	48	30.1
Atzersberg (Unter) V.	31	37.3	48	28.3
Atzersdorf VII.	31	27.3	48	27.0
Atzesberg V.	31	31.9	48	32.4
Atzgersdorf I.	33	57.5	48	9.0
Atzgersdorf V.	31	29.8	48	30.1
Atzing VI.	31	35.7	48	3.3
Atzing VIII.	31	15.0	48	8.4
Atzing VIII.	30	44.8	48	11.5
Atzing VIII.	31	9.8	48	9.7
Atzing VIII.	31	4.5	48	12.4
Atzleiten II.	33	22.0	48	6.4
Atzmaning VIII.	31	9.8	48	29.6
Atzmannsdorf VI.	31	39.3	48	3.8
Au VI.	31	29.8	48	2.5
Au (M.) I.	34	13.3	47	55.6
Au V.	31	56.5	48	14.3
Au VIII.	30	39.0	48	13.3
Au V.	32	7.9	48	20.1
Au VII.	31	45.5	48	18.0
Au VII.	31	40.7	48	19.9
Au VII.	31	20.2	48	11.8
Au VII.	31	49.2	48	16.2
Au VII.	31	37.5	48	7.6
Au V.	32	14.8	48	13.9
Au II.	32	55.4	48	9.4
Au VII.	31	14.9	48	2.4
Au VII.	31	29.0	48	21.9
Au VII.	31	5.1	47	48.7
Au VIII.	31	20.6	48	24.8

Nahme.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Au VII.	31	32.8	48	25.3
Au VII.	31	38.2	48	10.4
Au VIII.	30	47.9	48	8.0
Au VI.	32	1.1	48	15.2
Au VII.	31	22.5	48	23.9
Au VII.	31	35.0	48	9.3
Au VIII.	31	17.4	48	27.6
Au VIII.	31	11.5	48	17.0
Au V.	31	32.1	48	25.9
Au VII.	31	24.6	48	23.8
Au VIII.	31	0.0	48	12.8
Au VII.	31	21.7	48	16.2
Au (Mitter) II.	32	17.8	48	10.5
Au (Mittel) II.	33	26.5	48	15.8
Au (Nieder) VII.	31	25.8	48	5.3
Au (Ober) VII.	31	25.5	48	5.8
Au (Ober) VII.	31	40.5	48	20.3
Au (Ober) II.	32	17.3	48	10.7
Au (Unter) II.	32	18.0	48	10.3
Au (Unter) VI.	31	34.5	48	2.9
Au (Unter) II.	33	26.9	48	15.8
Aubach VIII.	31	7.9	48	12.2
Aubach VI.	31	37.3	47	47.4
Aubach (Mittel) VII.	31	27.3	48	23.0
Aubach (Ober) VII.	31	26.8	48	23.1
Aubach (Unter) VII.	31	27.7	48	22.8
Auberg V.	31	42.9	48	32.6
Auch V.	32	26.1	48	12.7
Audorf II.	33	33.6	48	7.3
Audorf V.	31	33.4	48	20.6
Audorf VI.	31	56.7	48	13.2
Aue (Große) I.	33	26.8	47	41.4
Aue (Kleine) I.	33	27.1	47	41.8
Auedt V.	31	58.5	48	24.4
Auer VIII.	30	26.4	48	5.3
Auer V.	32	12.5	48	19.4
Auer VIII.	30	41.1	48	8.2
Auerbach V.	31	35.1	48	34.1
Auerbach VIII.	30	42.2	48	3.9
Auerbach VIII.	30	42.8	48	8.7
Auern II.	33	21.3	48	8.4
Auern VI.	31	47.2	47	58.8
Auerſtall III.	34	18.5	48	22.4
Aufang VIII.	31	4.0	48	5.5
Auf den Elmen V.	31	48.3	48	28.4
Auf der Eben I.	33	45.5	47	38.1
Auf der Leh I.	33	36.1	47	36.4
Auf der Oed II.	32	45.0	48	8.7
Auf der Straß I.	33	53.6	47	32.5
Auffang VIII.	30	49.9	48	7.3
Aufham VII.	31	11.3	47	54.1
Aufhauſen VIII.	30	31.2	48	10.6
Aug VIII.	31	17.1	48	31.3
Aug VIII.	30	52.4	48	2.1
Aug VII.	31	12.8	48	1.8
Augaſſen VII.	31	24.2	48	11.0
Augendobl VII.	31	17.6	48	16.3
Augenthal III.	33	43.8	48	42.3
Augenthal VIII.	31	12.2	48	18.1
Auhäuſln V.	31	47.0	48	32.1
Auhof V.	32	19.8	48	14.3
Auhof II.	32	39.3	48	7.5
Auhof V.	31	59.0	48	20.3
Auholz VII.	31	34.1	48	9.7
Auleithen VIII.	31	10.0	48	11.7
Aumühl II.	33	33.3	48	17.4
Aurach VII.	31	20.1	47	57.1
Aurachkirchen VI.	31	14.5	47	58.3
Auratzberg IV.	32	47.9	48	13.3
Aurolzmünſter (M.) VIII.	31	7.1	48	14.9
Außerholz II.	32	39.6	47	58.4
Außer = Fohrafeld II.	33	14.1	47	58.6
Außerleithen VIII.	30	56.6	48	8.7
Außern=Grub II.	32	24.8	48	2.2
Außernötzendorf V.	31	34.2	48	30.8
Außern = Pucherl VI.	31	30.3	48	1.4
Außerreith VII.	31	7.2	48	1.3
Auſtall (Ober) VI.	31	41.2	48	3.9
Auſtränk III.	34	21.8	48	34.4
Autendorf IV.	33	15.8	48	52.1
Autengrub V.	31	38.9	48	32.9
Autmansdorf VIII.	30	38.1	48	4.4
Auttenberg VI.	31	58.7	48	2.8
Autzing VIII.	31	15.3	48	24.5
Auzenhof II.	33	16.5	48	18.6
Axberg VII.	31	46.7	48	15.4
Axenberg II.	32	16.9	47	58.0
Azelsdorf III.	34	13.0	48	30.0
Azing VII.	31	24.6	48	20.6
Azling II.	33	20.3	48	8.4

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Bach VIII.	31	4.3	48	6.9
Bach V.	31	49.5	48	21.0
Bach VIII.	31	5.4	48	21.6
Bach V.	32	7.2	48	19.4
Bach VII.	31	29.6	48	21.2
Bach VIII.	31	10.5	48	32.5
Bach VIII.	30	52.4	48	1.2
Bach VII.	31	22.0	48	3.3
Bach Arnsdorf II.	33	6.5	48	22.2
Bachau VII.	31	6.6	47	52.3
Bachbauer VI.	32	0.9	47	41.6
Bach (Groß) VI.	32	13.8	47	54.2
Bach (Groß) II.	32	35.1	47	47.7
Bachham VI.	31	30.4	48	0.7
Baching VI.	31	37.0	47	54.7
Baching VI.	31	46.8	48	8.1
Bach (Klein) II.	32	34.8	47	47.5
Bachl V.	31	56.5	48	19.7
Bachlach (Mittel) VI.	31	33.0	48	4.0
Bachlach (Ober) VI.	31	32.4	48	4.0
Bachlach (Unter) VI.	31	33.3	48	4.2
Bachlehen VII.	31	1.5	47	49.1
Bachleiten VIII.	30	55.5	48	6.2
Bachleiten VII.	31	20.0	48	11.7
Bachleiten VII.	31	19.7	48	9.2
Bachleithen VII.	31	7.0	47	50.9
Bachmanning VII.	31	27.6	48	7.9
Bachmansberg VII.	31	27.3	48	8.0
Bachſchwölln VIII.	31	11.4	48	23.9
Baden I.	33	54.0	48	19.6
Badenleha II.	32	38.6	48	1.7
Badhöring VIII.	31	7.1	48	26.0
Badhof II.	33	5.6	48	19.6
Badhof II.	32	10.6	48	1.7
Badhub VIII.	30	42.3	48	10.1
Badſtube VII.	31	9.8	48	5.3
Bäckenberg VIII.	30	49.3	48	12.9
Bär V.	32	23.9	48	16.1
Bärdetſchlag V.	31	32.5	48	40.5
Bärnton IV.	32	44.0	48	28.3
Bärwolfing V.	31	39.0	48	30.3
Baierbach (M.) VII.	31	26.3	48	20.8
Bailauden II.	32	53.3	48	9.3
Balding VII.	31	29.4	48	8.2
Baldman V.	32	32.3	48	19.1
Ballweis IV.	33	3.6	48	31.5
Baltendorf III.	34	28.9	48	35.4
Balzberg II.	33	29.5	48	5.9
Bam VII.	31	11.7	47	57.7
Bamberg (Ober) VIII.	31	15.1	48	33.1
Bamberg (Unter) VIII.	31	15.7	48	33.4
Banholz V.	31	44.7	48	30.9
Bauholzer V.	31	32.6	48	34.1
Bankham (Mittel) VIII.	31	6.3	48	13.5
Bankham (Ober) VIII.	31	6.4	48	13.3
Bankham (Unter) VIII.	31	6.2	48	13.6
Bannleiten II.	33	31.0	48	6.4
Banzendorf V.	32	11.5	48	23.9
St. Barbara VII.	30	50.1	48	7.1
Bardbach V.	31	57.8	48	20.5
Barfus II.	33	7.6	48	3.6
Barndorf II.	33	31.7	48	20.7
Bartenberg VIII.	31	17.8	48	25.6
Bartz VIII.	31	11.4	48	34.8
Baſchalling VI.	32	0.2	48	3.6
Baſchen VIII.	30	37.9	48	12.0
Baszling VIII.	31	14.2	48	20.9
Bauching VIII.	31	14.8	48	11.2
Bauerding VIII.	30	51.0	48	14.8
Bauerned VI.	31	34.8	47	58.2
Bauerneſel VII.	31	19.4	48	2.1
Bauernfeind VIII.	30	48.7	48	8.8
Bauernreit VI.	32	4.1	47	43.4
Bauerpoint VI.	31	44.6	47	56.0
Baumbach (Ober) VIII.	31	8.8	48	11.8
Baumbach (Unt.) VIII.	31	8.6	48	11.6
Baumberg VIII.	30	43.4	48	6.3
Baumerſtädten V.	31	43.9	48	24.2
Baumgarten VIII.	30	52.2	48	2.6
Baumgarten VIII.	30	36.8	48	8.5
Baumgarten V.	32	18.7	48	18.8
Baumgarten III.	34	2.3	48	39.9
Baumgarten II.	32	18.9	48	4.4
Baumgarten III.	33	36.9	48	29.1
Baumgarten VIII.	31	11.3	48	26.2
Baumgarten II.	33	14.5	48	22.8

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Baumgarten VIII.	31	2.0	48	14.8
Baumgarten VIII.	30	59.5	48	10.0
Baumgarten VIII.	31	17.4	48	19.8
Baumgarten VIII.	31	5.2	48	7.0
Baumgarten II.	33	11.5	48	8.5
Baumgarten VII.	31	33.8	48	19.4
Baumgarten VI.	31	29.8	47	55.8
Baumgarten VII.	31	21.4	48	16.3
Baumgarten (Schl.) II.	33	30.8	48	11.1
Baumgarten VII.	31	30.0	48	26.2
Baumgarten II.	33	29.7	48	19.3
Baumgarten V.	32	0.8	48	25.2
Baumgarten V.	32	6.0	48	26.0
Baumgarten I.	33	56.9	48	11.7
Baumgarten V.	32	18.7	48	19.0
Baumgarten III.	34	32.4	48	18.3
Baumgarten VIII.	31	13.7	48	18.3
Baumgartenberg V.	32	24.4	48	12.5
Baumgarten-Herrn (M.) III.	34	20.8	48	41.8
Baumgarting VII.	31	22.3	48	4.5
Baumgarting VII.	31	26.0	48	9.5
Baumgarting VII.	31	35.5	48	8.2
Baumgarting VII.	31	13.6	48	0.2
Baumgartner V.	32	20.5	48	16.5
Baumgartner V.	32	8.7	48	29.4
Baureit V.	31	39.2	48	38.4
Bautenberg II.	32	53.1	48	2.5
Bayberg II.	33	30.9	48	4.3
Bayened II.	32	31.2	47	59.9
Bayerbach I.	33	31.4	47	41.5
Bayerberg VIII.	30	55.2	48	0.6
Bayring (Nieder) V.	31	59.3	48	22.0
Bayring (Ober) V.	31	58.6	48	22.2
Beha II.	32	32.7	47	56.8
Beham VIII.	30	55.6	48	8.8
Behamberg II.	32	9.5	48	2.1
Beharding VIII.	31	17.9	48	26.7
Beierſtein I.	33	57.4	47	35.8
Beigarten IV.	32	59.9	48	35.2
Beigersberg V.	31	46.6	48	26.4
Beinhöf IV.	32	33.0	48	51.0
Beiſchler VIII.	31	11.6	48	14.8
Beldenberg V.	31	59.0	48	24.6
Bemau VII.	31	34.8	48	16.7
Bemitz I.	33	37.3	47	53.0
Bened V.	32	32.8	48	23.9
Benerstorf VI.	31	40.3	47	59.3
Benewang VII.	31	30.3	48	7.8
Bengersdorf I.	33	52.9	47	35.5
Benging IV.	33	1.9	48	20.5
Bening VIII.	31	10.3	48	29.5
Bening VIII.	31	10.2	48	29.5
Bening V.	32	1.3	48	25.7
Benzing II.	32	16.9	48	6.3
Berenſchlag IV.	32	56.0	48	42.0
Berg VI.	31	54.5	48	11.3
Berg VIII.	31	6.8	48	8.8
Berg V.	31	28.3	48	29.8
Berg V.	31	54.8	48	17.4
Berg IV.	32	39.7	48	18.4
Berg VII.	31	37.7	48	24.4
Berg VII.	31	26.5	48	1.4
Berg VI.	31	32.5	47	59.7
Berg VII.	31	34.7	48	25.7
Berg VIII.	31	18.1	48	18.4
Berg I.	33	41.8	47	39.8
Berg VII.	31	0.2	47	52.3
Berg VII.	31	38.6	48	8.6
Berg VIII.	30	38.2	48	11.9
Berg V.	31	32.1	48	30.2
Berg VIII.	31	10.2	48	26.3
Berg VIII.	31	19.0	48	31.5
Berg VIII.	31	9.7	48	30.9
Berg VII.	31	34.2	48	21.6
Berg VIII.	30	31.8	48	1.4
Berg I.	34	42.4	48	6.4
Berg VII.	31	11.3	47	56.3
Bergau III.	33	49.7	48	30.9
Bergen VII.	31	36.3	48	14.5
Bergen II.	32	31.5	48	10.4
Bergen II.	32	22.7	48	9.8
Berger II.	32	17.6	48	10.2
Berger VII.	31	22.2	48	3.4
Berger V.	31	56.2	48	26.6
Berger V.	32	0.5	48	28.0
Bergern VI.	31	41.1	47	59.0
Bergern VI.	31	36.5	48	0.2
Bergern VI.	31	46.3	48	9.8
Bergern VII.	31	17.8	48	6.3
Bergern II.	32	56.3	48	13.0
Bergern (Ober) II.	33	11.7	48	21.9
Bergern (Unter) II.	33	12.7	48	32.7

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Bergerndorf VI.	31	42.2	48	8.0
Bergersdorf VI.	31	54.5	48	2.6
Bergerſtädten IV.	32	48.9	48	4.7
Bergham VIII.	31	3.1	48	9.9
Bergham VII.	31	47.4	48	17.7
Bergham V.	31	53.7	48	16.8
Bergham VII.	31	26.6	48	5.4
Bergham V.	31	42.9	48	21.5
Bergham VI.	31	29.8	47	57.1
Bergham VII.	31	1.7	48	0.4
Bergham VI.	31	34.1	47	58.8
Bergham VII.	31	8.0	47	55.1
Bergham VII.	31	1.7	48	0.3
Bergham VII.	31	17.3	48	9.8
Bergham VIII.	30	48.5	48	1.3
Bergham VIII.	30	45.3	48	1.4
Bergham VI.	31	32.0	48	2.7
Bergham (Ober) VIII.	30	47.5	48	15.8
Bergham (Ober) VII.	31	24.8	48	8.5
Bergham (Unter) VIII.	30	48.0	48	15.8
Bergham (Unter) VII.	31	25.6	48	9.0
Bergheim VIII.	30	51.1	48	14.4
Berging II.	32	47.3	48	6.6
Berging II.	33	31.9	48	13.6
Berging VIII.	31	15.3	48	31.9
Berging V.	31	33.1	48	36.9
Berging IV.	32	49.7	48	19.5
Berging II.	32	45.0	48	10.3
Berging II.	32	33.8	48	8.5
Berging II.	33	3.5	48	15.5
Bergkirchen V.	32	20.5	48	14.8
Berglach I.	33	37.3	47	41.4
Bergmüller VIII.	30	48.0	48	11.8
Bergsleithen VI.	31	40.8	47	59.7
Ber im Graben VI.	32	2.4	47	41.9
Ber (In der) V.	32	9.3	48	26.7
Berlesreit V.	31	35.9	48	36.5
Bermading VIII.	30	43.5	48	2.1
Bern VIII.	31	12.5	48	14.8
Bernau VI.	31	36.7	48	5.4
Bernau IV.	32	45.9	48	27.5
Berndobl VIII.	31	11.7	48	25.7
Berndorf VII.	31	21.7	48	25.5
Berndorf V.	31	52.8	48	25.9
Berndorf VIII.	30	36.9	48	9.9
Berndorf I.	33	46.2	47	56.8
Bernek VIII.	30	53.5	48	6.7
Bern-Eck VI.	31	18.7	47	41.6
Bernersdorf III.	33	40.6	48	42.1
Bernetsdorf IV.	32	53.7	48	24.2
Bernhardin VII.	31	40.7	48	9.5
Bernhards IV.	32	58.6	48	25.0
Bernhard (St.) IV.	33	15.6	48	41.1
Bernhardsthal III.	34	32.1	48	41.5
Bernhardtsſchlag V.	31	53.0	48	32.3
Bernhof IV.	32	49.4	48	34.3
Bernhub VI.	31	39.6	47	59.6
Bernkopf (Mittl.) IV.	32	40.1	48	23.6
Bernkopf (Ober) IV.	32	40.8	48	23.3
Bernkopf (Unter) IV.	32	39.1	48	23.8
Bernlehen II.	32	36.6	47	48.2
Bernolden VIII.	31	14.8	48	25.1
Bernreut IV.	32	50.8	48	26.7
Bernſtein V.	31	57.6	48	26.7
Bernthall VII.	31	19.0	48	5.1
Berſtenham VIII.	31	2.9	48	10.4
Bertholdsdorf (oder Petersdorf) I.	33	55.8	48	7.2
Berthalz (Groß) IV.	32	28.9	48	37.8
Bertholz (Klein) IV.	32	33.9	48	33.1
Bertholz (Klein) IV.	32	46.1	48	51.7
Bertholz (Klein) IV.	32	50.4	48	23.7
Berwald II.	33	13.3	48	4.5
Berwartsdorf VII.	31	23.5	48	8.9
Beſenberg V.	32	11.5	48	24.0
Beſendorf VI.	31	58.6	48	6.5
Beſendorf V.	32	3.7	48	1.0
Beſendorf VI.	31	39.1	48	7.2
Beſendorf VIII.	30	42.5	48	7.4
Beſenlittering VI.	31	39.8	48	5.3
Beſenreith VIII.	31	9.2	48	14.5
Beygarten III.	33	42.5	48	42.3
Beygarten IV.	32	56.5	48	53.8
Beylandel II.	33	26.9	48	11.6

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Biberbach VI.	31	53.4	48	6.9
Biberbach V.	32	24.1	48	27.1
Biberhofer V.	32	8.3	48	27.3
Biberſchlag V.	32	18.6	48	29.3
Biburg VIII.	30	47.1	48	11.4
Bichelwim VII.	31	37.9	48	10.7
Bichl II.	32	28.7	48	1.4
Bichler VI.	32	1.0	47	41.8
Bieberbach II.	32	22.4	48	1.8
Bieburg II.	32	11.5	48	14.0
Biedermannsdorf I.	34	0.4	48	5.1
Bierach VIII.	30	37.2	48	7.8
Bierach (Auſſer) VIII.	30	44.0	48	5.1
Bierach (Inneres) VIII.	30	41.1	48	5.0
Bierbaum III.	33	35.8	48	23.6
Bierbaum IV.	32	53.1	48	14.1
Bierbaum IV.	32	51.0	48	16.7
Bierbaum VII	31	11.7	48	0.0
Bierbaum (Langen) II.	33	30.0	48	20.6
Bierberg VIII.	30	35.7	48	10.0
Bieret VII.	31	26.5	48	1.8
Bieſing VII.	31	19.5	48	9.6
Bigel I.	33	49.4	47	29.6
Billau I.	33	43.9	47	56.8
Billing VII.	31	26.1	48	7.3
Binder VIII.	30	35.6	48	5.1
Biramdorf II.	32	21.0	48	3.6
Birkhamer VIII.	30	28.5	48	3.9
Birnſteig VII.	31	21.4	48	15.8
Biſamberg III.	34	1.5	48	19.9
Biſching IV.	32	43.8	48	19.7
Biſchoffen VI.	31	37.3	48	1.2
Biſchofſtetten II.	33	8.1	48	7.4
Biſchofswart III.	34	25.4	48	46.6
Bisdorf VII.	31	27.4	48	7.0
Biſemberg II.	32	23.1	48	7.7
Blaken II.	32	49.9	48	10.1
Blankenbach VIII.	30	39.5	48	13.4
Blasberg VI.	31	37.4	48	3.4
Blecherhof V.	32	6.8	48	34.9
Bletterthal I.	33	35.2	47	53.2
Blindenau VII.	31	25.9	48	18.6
Blindendorf I.	33	42.7	47	42.6
Blindendorf VIII.	31	12.9	48	18.9
Blindenmarkt VI.	31	44.7	48	8.2

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Blindenmarkt (M.) II.	32	39.2	48	7.8
Blindorf II.	33	25.9	48	11.3
Blöck VIII.	31	13.4	48	12.2
Blöckenwegen VIII.	31	6.5	48	8.1
Blosdorf II.	33	25.4	48	11.1
Blumau (M.) IV.	33	7.1	48	45.6
Blumau II.	32	30.3	47	49.3
Blumau VI.	32	18.2	47	48.3
Blumau VI.	31	46.3	47	54.9
Blumau V.	31	38.5	48	28.8
Blumenthal III.	34	22.1	48	31.1
Blumling VIII.	31	14.4	48	18.7
Bockfluß (M.) III.	34	16.1	48	21.7
Bocksleiten (Mittel.) VI.	31	44.2	47	57.0
Bocksleiten (Ober) VI.	31	44.2	47	56.8
Bocksleiten (Unter) VI.	31	44.3	47	57.2
Bodendorf II.	32	47.2	48	7.1
Bodendorf VII.	31	18.6	48	15.1
Bodendorf V.	32	21.7	48	22.8
Bodenhöfen VIII.	31	4.5	48	21.8
Bodenſee II.	33	30.5	48	21.1
Bodingbach II.	32	40.4	47	53.7
Boeding II.	33	30.3	48	15.1
Boegting II.	32	45.5	48	3.9
Boeheimkirchen (M.) II.	33	25.5	48	11.8
Böheimſchlag V.	31	58.2	48	33.1
Böhmdorf V.	32	1.1	48	33.3
Böhmiſchkrut (M.) III.	34	23.1	48	38.7
Böhmsdorf IV.	32	36.6	48	36.1
Böhmſöd V.	32	4.3	48	27.5
Böll IV	33	1.1	48	34.2
Böllendorf II.	32	15.0	48	2.8
Böſenbach V.	31	44.3	48	21.1
Böſenbuch II.	33	9.0	48	16.9
Böſenneunzehn IV.	32	39.3	48	41.4
Bogendorf V.	31	45.9	48	24.7
Bogendorf VIII.	30	42.8	48	11.0
Bogendorf V.	31	32.2	48	34.5
Bogenhofen VIII.	30	46.7	48	15.9
Bohlſchacher VII.	31	14.1	47	53.1
Bohnedt II.	32	29.7	47	55.9
Bolldorf II.	32	38.1	48	7.3
Bollendorf II.	32	50.3	48	7.2

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Bolzau II.	32	21.6	47	58.0
Bolzing VII.	31	18.1	48	9.0
Bommer IV.	32	33.5	48	28.7
Boneck V.	32	31.7	48	14.6
Bonna I.	33	41.3	48	13.2
Borſtenberg II.	32	11.5	48	5.1
Boſſern VI.	31	17.7	47	38.5
Bradirn VIII.	30	51.2	48	4.3
Bradſtrum V.	32	17.8	48	13.8
Bradthal V.	32	20.0	48	15.8
Braitach VIII.	31	10.7	48	34.6
Braitenbruck V.	32	8.4	48	19.7
Braitenaich VII.	31	38.3	48	15.6
Braitenbrunn VII.	31	50.0	48	15.6
Braitenſtein II.	32	41.7	48	1.2
Braiter I.	33	54.5	48	0.5
Braitſach (Mittel) VIII.	31	12.2	48	9.9
Braitſach (Nieder) VIII.	31	12.8	48	11.2
Braitſach (Ober) VIII.	31	12.4	48	9.4
Braitwieſen VII.	31	21.5	48	6.0
Brakenberg VIII.	31	15.8	48	28.2
Brakenberg VIII.	31	4.2	48	8.1
Bramau (Ober) VIII.	31	12.3	48	23.0
Bramau (Unter) VIII.	31	12.5	48	23.3
Brambach (Ober) VII.	31	33.7	48	17.7
Brambach (Unter) VII.	31	33.7	48	18.0
Bramberg I.	33	52.5	47	40.5
Bramberg VII.	31	10.0	47	50.9
Bramberg VI.	31	49.3	48	2.2
Bramberger (Ober) II.	33	20.7	48	5.8
Bramberger (Unter) II.	33	21.4	48	6.3
Brameben II.	32	36.2	47	53.2
Bramedorf VIII.	31	7.5	48	25.8
Bramreith II.	32	33.6	47	59.3
Brand (D.) IV.	32	40.8	48	51.9
Brand IV.	32	58.3	48	32.6
Brand II.	33	31.7	48	6.7
Brand VI.	32	13.4	47	57.5
Brand V.	32	16.0	48	14.4
Brand VII.	30	45.7	48	10.7

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Brandeben II.	32	57.0	47	54.9
Brandel VIII.	30	47.6	48	14.1
Brandham VII.	31	10.7	47	57.9
Brandhartsberg III.	33	38.8	48	36.0
Brandhof VII.	31	23.7	48	13.2
Brandreit II.	32	28.4	47	59.3
Brandſtätter V.	32	11.0	48	28.6
Brandſtadl VI.	31	52.9	48	5.5
Brandſtadt V.	32	36.0	48	17.6
Brandſtatt VIII.	31	6.9	48	8.3
Brandſtatt VIII.	31	0.8	48	17.6
Brandſtatt V.	32	0.5	48	27.6
Brandſtatt VII.	31	14.3	48	20.2
Brandſtat II.	33	7.7	48	3.1
Brandſtatt (Unter) VIII.	30	30.8	48	9.5
Brandſtetten VII.	31	23.6	48	13.4
Brandſtetten II.	32	29.7	48	2.4
Brandſtetten VIII.	31	12.2	48	16.7
Brandſtettner V.	31	47.4	48	28.0
Brandwieſen VII.	31	37.6	48	13.4
Branſtadt V.	31	31.2	48	32.3
Branzen VIII.	31	12.5	48	21.9
Braucking VII.	31	24.4	47	59.4
Brauer V.	31	33.0	48	39.4
Braun VIII.	30	48.5	48	12.8
Braunau (St.) VIII.	30	41.8	48	15.4
Braunauer VIII.	31	2.5	48	2.4
Braunberg VII.	31	30.5	48	8.9
Brauning IV.	32	54.0	48	21.1
Braunsberg II.	33	25.5	48	8.8
Braunsdorf III.	33	36.1	48	38.1
Bregant I.	33	47.4	48	0.9
Brehet I.	33	50.8	47	35.7
Breiningsdorf VIII.	31	13.2	48	18.4
Breitau VII.	31	23.2	48	19.2
Breitenaich VIII.	31	5.7	48	18.0
Breitenau VII.	31	32.0	48	7.6
Breitenau VII.	31	0.5	47	53.8
Breitenau I.	33	48.1	47	44.1
Breitenau VI.	32	21.8	47	52.2
Breitenbach VIII.	31	16.9	48	27.4
Breitenberg VIII.	31	12.4	48	19.9
Breitenberg VIII.	30	52.8	48	10.0
Breitenberg VII.	31	33.1	48	6.2
Breitened V.	31	49.8	48	31.5

Nahme.	Geographische Länge. Gr.	M.	Breite. Gr.	M.
Breiteneg II.	32	49.5	48	8.3
Breiteneich IV.	33	21.3	48	40.5
Breitenfeld IV.	33	3.2	48	45.0
Breitenfurt I.	33	48.2	48	8.5
Breitenried VIII.	31	16.4	48	16.8
Breitenschitzing VII.	31	27.7	48	4.9
Breitenroith VII.	31	10.8	47	53.5
Breitensee IV.	32	37.8	48	48.0
Breitensee III.	34	9.6	48	15.1
Breitensee III.	34	32.7	48	14.3
Breitensee I.	33	58.3	48	12.2
Breitensol I.	33	35.5	47	45.0
Breitenstein V.	31	35.7	48	38.0
Breitenweyda III.	33	43.7	48	30.7
Breitenwies VIII.	31	6.0	48	7.5
Breitfeld II.	32	14.2	48	11.6
Breitstädten III.	34	22.5	48	11.8
Brend V.	32	12.9	48	34.5
Brenfurth VIII.	31	52.3	48	10.6
Breselsdorf V.	32	5.6	48	24.7
Bretterschlag V.	32	17.0	48	35.5
Bretthal VI.	32	8.0	47	56.7
Breunsdorf VI.	31	25.0	47	57.2
Breywitz II.	33	28.5	48	21.3
Briel VII.	31	18.4	48	10.6
Briehl (Hinter) I.	33	54.8	48	5.3
Briehl (Vorder) I.	33	56.0	48	5.1
Brining VIII.	31	17.8	48	21.2
Brodern VI.	31	49.3	48	2.8
Brodersdorf (Deutsch) I.	34	8.1	47	56.4
Brodes III.	34	24.5	48	23.1
Brojern VII.	31	13.2	48	3.3
Bromberg VI.	32	15.2	47	56.0
Bromberg IV.	32	47.4	48	28.9
Bronfeld VI.	32	1.3	47	40.6
Bruch II.	32	26.7	48	9.8
Bruchbach II.	32	24.2	47	59.8
Bruck I.	35	53.7	47	47.9
Bruck VI.	32	2.7	48	13.7
Bruck VI.	32	5.0	48	10.9
Bruck VIII.	31	3.8	48	13.0
Bruck VI.	31	52.2	48	6.2
Bruck (St.) I.	34	26.7	48	1.5
Bruck IV.	32	50.3	48	16.7
Bruck VIII.	31	11.9	48	18.5
Bruck VIII.	31	4.9	48	16.0
Bruck VIII.	30	47.0	48	1.0
Bruck VIII.	30	37.4	48	9.9
Bruck (Unter) VII.	31	34.7	48	19.0
Bruckanger V.	32	18.2	48	30.2
Bruckberg IV.	32	39.5	48	22.0
Brucken V.	32	5.5	48	27.3
Brucker (Groß) II.	33	31.1	48	3.9
Bruckleithen VIII.	31	12.5	48	16.3
Bruckler II.	32	56.6	48	4.3
Bruckner V.	31	44.4	48	29.7
Brudernsdorf III.	33	57.6	48	28.3
Brudernsdorf IV.	32	31.1	48	35.7
Brudersberg II.	32	20.0	48	6.3
Bruchl (Ober) IV.	32	33.4	48	43.1
Bruchl (Unter) IV.	32	33.5	48	42.8
Bründel V.	31	47.5	48	33.2
Bründl VIII.	30	40.5	48	10.6
Bründl VIII.	31	7.3	48	28.2
Bründl V.	31	32.5	48	31.4
Bründl VIII.	31	18.6	48	21.6
Brugg IV.	33	0.0	48	36.8
Brugg VIII.	31	14.1	48	21.5
Brumbach VI.	32	10.8	47	50.1
Brun II.	33	19.2	48	10.1
Brunau VII.	31	18.2	48	8.5
Brundling II.	32	36.6	48	1.7
Bruneck (Groß) II.	32	34.8	47	45.9
Bruneck (Klein) II.	32	34.7	47	45.7
Brunheim VII.	31	23.4	48	12.3
Brunhub VIII.	31	2.8	48	17.0
Brun im Gries VIII.	30	39.4	48	12.1
Brunn IV.	32	39.6	48	29.4
Brunn VIII.	30	57.9	47	59.4
Brunn IV.	32	57.0	48	57.3
Brunn IV.	32	54.2	48	49.0
Brunn II.	32	51.7	48	12.4
Brunn I.	33	51.2	47	43.5
Brunn VIII.	30	35.0	48	4.1
Brunn II.	33	4.0	47	56.7
Brunn IV.	33	11.2	48	41.7
Brunn I.	33	57.1	48	6.5
Brunn I.	33	49.1	47	49.8
Brunn am Wald IV.	33	5.9	48	30.0
Brunn (Nieder) VIII.	31	10.2	48	10.7
Brunn (Ober) VIII.	31	10.2	48	10.2
Brunnenwinkel VI.	31	45.3	47	48.1

Nahme.	Geographiſche Länge		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Brunnern VIII.	31	15.7	48	25.2
Brunnern VI.	31	48.2	48	8.6
Brunnern (Nieder) VI.	31	59.8	48	5.0
Brunnern (Ober) VI.	31	58.5	48	4.5
Brunnhof IV.	32	41.8	48	40.3
Brunn im Felde IV.	33	21.6	48	25.7
Brunning VIII.	30	45.1	48	12.0
Brunning VIII.	30	48.0	48	11.0
Brunning II.	32	46.7	48	6.0
Brunnleiten VI.	31	18.5	47	41.3
Brunnthall VIII.	30	37.5	48	11.4
Brunnwald (Schl.) V.	31	54.8	48	31.2
Brunthal VIII.	31	0.6	48	1.0
Brunwald (Unter) V.	31	54.3	48	29.9
Brunwieſen II.	32	52.7	48	7.4
Bubenberg VII.	31	23.5	48	23.4
Bubendorf II.	32	19.2	48	3.4
Bubenland VII.	31	26.6	48	1.1
Bubing VIII.	31	7.2	48	27.4
Buch VIII.	31	1.2	48	13.3
Buch VII.	31	34.1	48	15.0
Buch II.	32	42.2	48	7.0
Buch VI.	31	28.8	48	0.8
Buch IV.	33	1.4	48	50.9
Buch VII.	31	8.4	47	54.9
Buch VIII.	30	35.3	48	3.2
Buch VIII.	30	43.2	48	7.6
Buch VIII.	31	8.9	48	23.7
Buch VIII.	30	45.0	48	1.8
Buch VII.	31	20.3	48	11.1
Buch (Nieder) VII.	31	49.1	48	15.0
Buch (Ober) VIII.	30	47.8	48	14.5
Buch (Ober) VII.	31	48.7	48	14.8
Buch (Uuter) VIII.	30	48.1	48	14.6
Buchbach IV.	32	52.5	48	49.4
Buchbauerreit VI.	32	3.8	47	41.2
Buchberg VIII.	30	54.9	48	10.8
Buchberg I.	33	34.8	47	47.2
Buchberg II.	32	37.4	47	47.8
Buchberg IV.	33	19.0	48	34.4
Buchberg V.	32	23.3	48	13.5
Buchberg VII.	31	12.8	47	56.0
Buchberg (Unter) VII.	31	27.7	48	24.9

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Buchberg (Unter) VII.	31	12.2	47	55.2
Bucheck VI.	31	59.5	47	40.8
Bucheck VII.	31	17.5	48	12.5
Bucheck IV.	32	36.5	48	29.1
Buchen VIII.	31	16.4	48	26.3
Buchen VI.	31	25.8	47	56.4
Buchendorf VI.	31	24.7	47	58.5
Buchenfeld II.	32	31.7	48	4.9
Buchenort VII.	31	9.9	47	48.8
Buchfeld VI.	31	55.0	47	56.6
Buchheim VII.	31	22.8	48	0.2
Buchholz V.	32	12.0	48	18.2
Buching II.	32	9.3	48	5.0
Buchkirchen VII.	31	14.0	48	2.7
Buchkirchen VII.	31	40.9	48	13.5
Buchleiten VII.	31	19.4	48	1.0
Buchleiten VII.	31	13.4	48	5.9
Buchſtall VII.	31	18.1	47	59.4
Buecheln VIII.	30	32.4	48	1.0
Büchl II.	32	56.9	48	5.7
Büchl VII.	31	21.5	48	3.1
Bühel II.	32	25.3	47	59.3
Bühret (Groß) VIII.	31	7.2	48	9.2
Bühret (Klein) VIII.	31	7.0	48	9.4
Bürger VIII.	30	26.5	48	5.1
Büſchelsdorf II.	33	36.7	48	19.8
Bugl VI.	32	2.5	47	41.4
Buglberg II.	32	57.0	48	3.2
Burg II.	32	9.3	48	6.4
Burg VI.	31	51.1	48	5.4
Burg I.	33	36.9	47	43.3
Burg IV.	32	58.0	48	26.7
Burgerding VIII.	31	15.0	48	20.8
Bürgerwieſen IV.	33	17.0	48	39.1
Burgfried (Ober) VI.	31	47.1	48	2.8
Burghartsberg VII.	31	29.4	48	11.1
Burgkirchen VIII.	30	45.9	48	12.2
Burgsdorf IV.	33	3.0	48	26.8
Burgſtall II.	32	47.5	48	0.1
Burgſtall IV.	32	41.8	48	14.8
Burgſtall II.	32	40.1	48	7.7
Burgſtall IV.	33	25.4	48	33.0
Burgſtall VII.	31	15.5	48	5.2
Burgſtall IV.	33	23.2	48	45.7

Nahme.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Burgſtall VI.	31	40.6	47	56.5
Burgſtall II.	33	36.5	48	12.6
Burgſtall VII.	31	31.0	48	10.2
Burgſtall VIII.	30	52.5	48	15.4
Burgſtall (Groß) IV.	33	14.4	48	40.6
Burgſtall (Ober) VIII.	31	5.0	48	7.3
Burken IV.	32	41.9	48	37.9
Burkersdorf I.	33	50.3	48	12.5
Burmennsöd VII.	31	2.6	48	0.5
Buſendorf II.	33	0.3	48	7.3
Buttendorf IV.	33	24.5	48	35.3
Buttenhauſen VIII.	30	39.4	48	3.2
Buxbaum VI.	32	6.2	48	13.4
Buxhöven II.	32	29.4	48	7.7
St. Cäcilia II.	33	23.3	48	11.4
Chirtzendorf VI.	31	48.9	48	2.1
Chorherrn II.	33	45.2	48	17.1
Chriſtinaberg IV.	32	23.0	48	37.3
Chriſtophen II.	33	32.8	48	10.5
Chriſtweger V.	32	9.1	48	24.5
Clam (Schl.) I.	33	31.9	47	39.6
Claus II.	32	59.8	48	3.4
Colonedt V.	31	38.8	48	36.8
St. Conrad VI.	31	33.3	47	54.8
St. Corona I.	33	35.4	48	4.2
St. Corona I.	33	40.3	47	35.2
Croiſenbrunn III.	34	34.2	48	13.4
Dachberg II.	32	34.0	48	13.3
Dachsberg VII.	31	35.5	48	18.0
Dachsjuden VIII.	30	48.6	48	0.3
Dachſtein II.	32	9.8	48	0.2
Dallein IV.	33	21.9	48	45.8
Dambach V.	32	15.6	48	25.3
Dambach VI.	31	21.7	47	53.8
Dambach II.	33	32.8	48	11.0
Dambeck II.	33	26.9	48	5.8
Damberg II.	32	23.7	48	3.5
Damberg VII.	31	22.4	48	16.1
Damberger VIII.	30	53.6	48	7.1
Dambergeſchlag V.	31	45.7	48	34.5
Damreit V.	31	41.9	48	36.0
Daudelsbach V.	31	28.3	48	29.6
Dandorf V.	32	24.8	48	16.1
Dangelfing VIII.	30	53.5	48	15.4
Dankmayring VII.	31	28.0	48	25.9
Danndorf V.	32	10.0	48	16.9
Danneredt V.	31	32.3	48	36.9
Dannöd VIII.	31	17.4	48	30.0
Danrad VIII.	31	16.5	48	26.8
Danraderholz VIII.	31	14.2	48	28.9
Danrath VIII.	31	20.5	48	18.9
Danzlau VI.	31	35.2	47	57.6
Dappach IV.	33	10.3	48	41.5
Daring VIII.	31	9.7	48	10.2
Datting VII.	31	18.2	48	15.5
Dauersdorf VI.	31	48.2	47	57.7
Daunleiten VI.	32	3.4	48	13.1
Daſcen IV.	32	54.6	48	57.7
Daxöd V.	32	31.8	48	23.8
Deadorf II.	32	17.7	48	5.0
Dehenwang VI.	31	49.9	48	1.9
Deicht VII.	31	7.0	48	0.6
Deiming V.	32	33.7	48	13.2
Deimledt VIII.	30	45.9	48	8.2
Deinzendorf III.	33	35.3	48	41.8
Deiſſing VI.	31	31.4	48	2.1
Deitenham III.	34	31.8	48	45.1
Demenau (Ober) III.	34	30.6	48	46.0
Demenau (Unter) III.	34	31.8	48	45.1
Demuthsberg II.	33	23.3	48	11.0
Dendorf VI.	31	49.6	48	10.4
Derfel III.	33	33.0	48	25.7
Derfling VI.	32	6.0	48	8.0
Deſſelbrunn VII.	31	26.1	48	1.4
Deſſenhauſen VIII.	30	45.0	48	5.5
Deſtelberg II.	32	25.9	48	8.4
Dexelbagh VII.	31	11.4	47	51.5
Dexing II.	32	59.5	48	2.8
Didersdorf II.	33	37.7	48	15.9
Didlbach VII.	31	6.6	47	44.7
Dieboltsdorf VIII	30	32.2	48	2.1
Diebsſteig I.	33	30.2	47	49.8
Diegendorf V.	32	12.7	48	24.3
Diemſchlag IV.	33	8.2	48	47.8
Dienbach VII.	31	32.7	48	13.1
Diendorf II.	33	3.9	48	10.0
Diendorf III.	33	23.3	48	26.9
Diendorf V.	31	34.7	48	36.3
Diendorf III.	33	24.5	48	31.2
Diendorf II.	33	18.1	48	15.8

Nahme.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Diendorf II.	33	31.0	48	16.7
Diendorf V.	32	11.4	48	24.3
Diendorf V.	31	38.9	48	39.0
Die Oed I.	33	39.7	47	53.0
Diepersdorf II.	32	30.5	48	4.5
Diepersdorf III.	33	36.5	48	31.5
Diepolz III.	33	53.0	48	39.7
Diernberg VIII.	31	19.0	48	25.3
Diernndorf II.	32	51.5	48	4.3
Diesendorf II.	32	55.0	48	5.6
Diesendorf II.	33	34.2	48	15.2
Dietach VI.	32	4.8	48	5.5
Dietach VI.	31	45.4	48	9.5
Dietachdorf VI.	32	5.4	48	5.1
Dietenham VII.	31	25.4	48	15.0
Dietersdorf III.	33	43.2	48	31.9
Diethaming VI.	31	31.3	47	59.3
Dietl VI.	31	46.2	47	40.1
Dietmanns IV.	32	38.6	48	34.4
Dietmanns IV.	32	48.2	48	27.9
Dietmanns IV.	32	36.6	48	44.9
Dietmannsdorf VII.	31	25.7	48	33.6
Dietmannsdorf IV.	33	8.6	48	42.8
Dietmannsdorf III.	33	34.5	48	41.8
Dietmanns IV.	33	2.6	48	47.8
Dietraching VIII.	31	9.0	48	22.9
Dietraying VIII.	30	59.7	48	16.7
Dietreichs IV.	32	57.3	48	38.9
Dietrichsbach IV.	32	35.8	48	26.7
Dietrichschiag V.	31	56.7	48	29.8
Dietrichschlag V.	31	34.6	48	40.1
Dietrichshofen VIII.	31	4.9	48	22.5
Dietweis IV.	32	47.7	48	53.1
Dietzendorf VIII.	31	14.5	48	33.3
Dilling VII.	31	17.7	48	10.9
Dinbach (M.) V.	32	34.5	48	18.5
Diminor V.	32	30.2	48	16.8
Dimiin IV.	32	47.0	48	12.6
Dingberg VII.	31	33.3	48	12.7
Dingfurth II.	32	34.5	48	6.5
Dinnbach (Mittl.) II.	32	39.5	47	56.5
Dinnerberg V.	32	7.3	48	17.5
Dionysen VII	31	55.2	48	13.6
Dipolting VIII.	30	52.9	48	14.0
Dipoltsham VIII.	30	55.5	48	10 8
Dippersdorf VI.	31	48.9	48	0.2
Dirdraching VIII.	31	9.5	48	16.0
Dirisam VII.	31	22.7	48	12.0
Dirling VI.	31	43 9	47	57.7
Dirnberg VI.	31	46.3	48	3.2
Dirnberg IV.	32	39.5	48	25 1
Dirnberg VII.	31	31.6	48	8.1
Dirngrub VIII.	31	14.7	48	11.8
Dirnleiten VI.	31	44.9	47	57 5
Dirnteist III.	33	53.0	48	37 8
Dirnwagerer V.	32	17.6	48	13.0
Dirnweg II.	32	21.8	48	2.1
Dirsbach VIII.	31	14.0	48	24 9
Dirsham VI.	31	33.1	48	2.3
Dirthalling VIII.	31	11.4	48	29.9
Distelberg VI.	32	3.2	48	10.0
Distelburg II.	33	13.1	48	13.2
Ditraching VIII.	30	49.8	48	13.3
Ditham IV.	32	50.9	48	19.0
Dittenbach VII.	31	33.5	48	20.5
Dittersdorf VII.	31	30.2	48	23.8
Dittersham VIII.	30	46.7	48	1.4
Ditzing VIII.	30	43.2	48	10.0
Dobermannsdorf III.	34	29.3	48	36.0
Dobersberg (M.) IV.	32	58.9	48	55.0
Dobl VII.	31	16.9	48	15.6
Dobl VIII.	31	5.9	48	16.7
Dobl VII.	31	17.9	48	14.0
Dobl (Ober) VIII.	31	15.7	48	18.8
Dobl (Unter) VIII.	31	15.9	48	19.1
Dobler VIII.	30	59.4	48	13.8
Doblern VIII.	31	17.0	48	23.4
Dobra (Schl.) IV.	33	3.8	48	35.6
Dobring V.	31	47.1	48	32.9
Döbling I.	33	41.6	47	43.8
Döbling (Ober) I.	34	0.9	48	14.4
Döbling (Unter) I.	34	1.0	48	14.7
Döllersheim (M.) IV.	32	58.5	48	37.1
Dörfel II.	33	15.3	48	1.1
Dörfel II.	33	26.6	48	9.2
Dörfel V.	32	33.6	48	16.0
Dörfel II.	32	16.0	48	7.9
Dörfel V.	32	11.2	48	26.0

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Dörfel I.	33	47.1	47	35.8
Dörfel II.	33	37.1	48	13.5
Dörfel (Ober) II.	32	56.5	48	3.9
Dörfel (Ober) I.	33	21.7	47	49.2
Dörfel (Unter) I.	33	21.3	47	49.4
Dörfel (Unter) II.	32	57.3	48	4.1
Dörfel (Unter) V.	32	28.3	48	16.9
Dörfl I.	33	27.1	47	41.1
Dörfl V.	32	1.7	48	17.2
Dörfl II.	33	15.3	48	6.3
Dörfl I.	33	53.3	47	57.0
Dörfl I.	33	42.0	47	57.4
Dörfles III.	34	0.8	48	32.7
Dörflies III.	34	25.2	48	21.3
Dörfling VI.	31	43.6	47	58.4
Dörnbach (Groß) VII.	31	51.7	48	17.2
Dörnbach (Klein) VII.	31	52.0	48	16.8
Dörshof II.	32	39.1	48	1.4
Döſtling VIII.	30	30.1	48	3.6
Dözeledt VII.	31	21.1	48	15.3
Dolleredl VIII.	31	8.7	48	26.1
Domersdorf I.	33	56.1	47	32.8
Donach V	32	1.4	48	22.8
Donaudorf IV.	33	23.0	48	24.0
Donaudorf II.	32	43.5	48	11.6
Donlehen II.	32	26.7	47	52.0
Donſchacher I.	33	38.7	47	42.2
Dopel II	32	27.4	48	2.0
Dopel (Ober) VII.	31	30.7	48	11.4
Dopel (Unter) VII.	31	31.0	48	11.2
Dopl IV.	32	59.0	48	24.2
Dopl VIII.	30	55.2	48	7.7
Dopl II.	33	29.6	48	12.5
Doppel V.	31	55.9	48	15.3
Doppel VII.	31	34.7	48	18.1
Doppel IV.	33	1.0	48	22.7
Doppelham V.	31	42.1	48	30.5
Doppelhub VIII.	31	5.3	48	10.8
Doppelmayer V.	32	7.2	48	29.4
Doppl VII.	31	23.9	48	21.2
Doppl V.	32	14.0	48	17.1
Doppl II.	33	7.5	48	12.6
Dorf VI.	31	38.9	47	56.6
Dorf II.	32	32.2	48	2.4
Dorf VI.	31	31.9	48	0.2
Dorf VI.	31	36.6	47	54.3
Dorf I.	33	53.3	48	0.3

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Dorf VI.	31	40.2	48	6.4
Dorf VIII.	30	41.2	48	10.5
Dorf VIII.	31	8.3	48	32.1
Dorf II.	32	22.1	48	5.2
Dorf VII.	31	17.4	48	16.8
Dorf VII.	31	8.8	48	4.8
Dorf VII.	31	10.4	48	2.0
Dorf VII.	31	25.6	48	27.3
Dorf II.	32	27.7	48	2.4
Dorf II.	32	22.4	48	2.4
Dorf II.	32	13.2	48	4.4
Dorf II.	32	25.4	48	9.1
Dorf V.	31	35.5	48	32.1
Dorf VIII.	30	59.0	48	10.0
Dorf VIII.	31	2.0	48	15.2
Dorf V.	31	36.2	48	25.1
Dorf VII.	31	28.4	48	5.5
Dorf VII.	31	18.8	48	11.8
Dorf V.	31	30.3	48	27.2
Dorf IV.	32	40.9	48	16.6
Dorf V.	31	45.9	48	30.3
Dorf VII.	31	34.8	48	25.0
Dorf VII.	31	39.0	48	24.4
Dorf II.	32	16.5	48	11.0
Dorf II.	32	48.1	48	7.6
Dorf II.	32	8.5	48	5.5
Dorfau VII.	31	7.7	47	48.4
Dorf Bairiſch- VIII.	31	19.2	48	19.3
Dorfen VIII.	30	30.7	48	9.1
Dorflies IV.	32	46.7	48	19.8
Dorf (Ober) VI.	31	31.2	47	56.7
Dorfſtädten IV.	32	38.9	48	19.7
Dorfſtadt IV.	32	43.2	48	26.3
Dorf (Unter) VI.	31	30.9	47	57.0
Dorna IV.	33	11.5	48	43.9
Dornach VI.	32	5.3	48	4.4
Dornach V.	31	58.7	48	19.9
Dornach II.	32	33.2	48	8.1
Dornau I.	33	32.8	47	41.4
Dornau I.	33	37.8	48	1.1
Dornbach I.	33	48.0	48	5.0
Dornbach I.	33	57.7	48	13.9
Dornberg II.	33	38.8	48	12.4
Drahenhofen III.	34	18.7	48	45.4
Draßdorf II.	33	32.3	48	18.9
Drauſeneck VII.	31	38.7	48	8.8
Dreiſchen V.	31	40.7	48	24.1
Dreiſtetten I.	33	46.0	47	51.2

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Dreſcher (Im) IV.	32	27.1	48	37.0
Dresdorf III.	34	1.0	48	22.8
Dreyeck V.	31	58.0	48	28.2
Dreyhof II.	33	3.8	48	5.7
Dreyszgen V.	32	8.8	48	31.9
Driendorf VII.	31	49.1	48	13.4
Drihof IV.	33	7.7	48	36.8
Driſenberg VIII.	31	12.8	48	28.0
Dröſing (St.) III.	34	34.1	48	32.5
Dröſſiedel IV.	33	9.5	48	47.3
Droiſſendorf VI.	31	57.7	48	4.8
Droſendorf (St.) IV.	33	17.0	48	52.2
Droß IV.	33	14.4	48	27.9
Droſſelsdorf V.	32	7.3	48	25.4
Droſz VII.	31	34.8	48	21.6
Duerenrohr II.	33	33.7	48	19.9
Dürhof II.	32	42.2	48	5 8
Dürnau V.	31	56.0	48	34.5
Dürnau II.	33	8.3	48	9.6
Dürnberg V.	32	18.6	48	26.0
Dürnberg VIII.	31	10.9	48	11.0
Dürndorf VI.	31	41.0	47	57.3
Dürnham VIII.	30	49.5	47	59.0
Dürnkrut (St.) III.	34	31.1	48	28.1
Dürrenbach II.	32	17.1	48	9.5
Dürrenbach (Böſen) III.	33	25.7	48	30.5
Dürrenbach (Ober) III.	33	30.5	48	35.2
Dürrenbach (Unter) III.	33	32.2	48	34.5
Dürrens (St.) IV.	33	11.2	48	24.0
Dürr (Neuſtift) IV.	33	19.6	48	32.6
Durrnhag II.	33	24.8	48	10.2
Dulmerding VIII.	31	7.4	48	15.5
Dullern VII.	31	25.4	48	28.0
Dumbeck VIII.	31	5.1	48	6.6
Dunqholz IV.	32	59.4	48	26.1
Dunklberg II.	33	16.7	48	6.2
Dunzendorf V.	31	41.9	48	26.0
Durchham VIII.	30	56.7	48	15.8
Duttenberg VIII.	31	0.4	48	11.1
Duttendorf VIII.	30	31.0	48	9.8
Ebelsberg (M.) VI.	31	59.4	48	14.8
Eben VII.	31	26.8	48	25.8
Eben V.	31	56.8	48	25.2
Eben VIII.	31	19.4	48	31.8
Eben II.	32	45.2	47	58.2
Eben II.	32	33.5	48	0.5
Eben (Hinter) II.	33	17.1	48	0.5
Eben (Ober) II.	32	29.7	47	59.7
Eben (Ober) V.	31	46.3	48	33.8
Eben (Unter) V.	31	47.7	48	33.6
Eben (Vorder) II.	33	17.0	47	59.4
Ebendorf III.	34	15.5	48	33.8
Ebened V.	32	32.4	48	22.8
Ebenfurt (St.) I.	34	2.2	47	52.6
Ebenort V.	32	25.9	48	28.4
Ebenſee VI.	31	26.4	47	48.4
Ebenſtein VII.	31	46.5	48	13.3
Ebensweier VI.	31	25.7	47	53.9
Ebenthal III.	34	37.3	48	26.4
Eberbach I.	33	40.0	47	59.7
Ebergärſch IV.	33	1.1	48	29.5
Ebergaſſen VII.	31	21.4	48	18.3
Ebergaſſing I.	34	11.0	48	2.5
Eberhards (Groß) IV.	32	53.2	48	50.4
Eberhards (Klein) IV.	32	57.5	48	50.0
Eberhardtsſchlag V.	31	54.3	48	33.3
Eberleinedt VIII.	31	16.7	48	22.1
Eberſau VIII.	31	7.7	48	8.1
Ebersbrunn III.	33	31.4	48	30.7
Eberſchwang VIII.	31	13.6	48	9.2
Ebersdorf III.	34	21.5	48	36.2
Ebersdorf III.	34	8.0	48	21.8
Ebersdorf II.	33	31.4	48	17.1
Ebersdorf II.	33	33.3	48	12.0
Ebersdorf IV.	32	55.2	48	13.5
Ebersdorf V.	31	36.2	48	26.9
Ebersdorf III.	34	3.5	48	29.9
Eberſtall (Mitter) VI.	31	39.0	48	1.9
Eberſtall (Ober) VI.	31	39.1	48	1.5
Eberſtallzell VI.	31	38.7	48	2.7
Ebertsberg VIII.	31	15.8	48	29.7
Eberweis IV.	32	45.5	48	53.3
Ebesreut II.	33	23.3	48	9.5
Ebm VII.	31	22.6	48	27.9
Ebnirød V.	32	31.3	48	32.6
Ebratsdorf V.	31	31.2	48	30.4

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Ebreichsdorf I.	34	3.9	47	57.7
Echtsberg VII.	31	17.1	48	14.2
Eck IV.	32	53.7	48	23.2
Eck II.	33	10.1	48	7.6
Eck VIII.	31	12.6	48	9.0
Eck VII.	31	22.3	48	25.5
Eck VII.	31	22.0	47	57.5
Eck VI.	31	18.0	47	41.7
Eck VII.	30	58.6	47	56.1
Eck VII.	31	19.8	48	14.4
Eck II.	32	51.5	48	0.9
Eck V.	31	30.0	48	27.9
Eck VII.	31	17.7	47	59.3
Ecken II.	32	21.4	48	6.1
Eckelham VIII.	31	8.7	48	8 8
Eckendorf VI.	31	57.2	48	6.7
Eckersdorf VII.	31	32.8	48	26.3
Eckersdorf III.	34	7.4	48	32.4
Eckersdorf V.	31	45.8	48	31.2
Eck (Groß) II	32	23.2	47	50.3
Eck (Hinter) II.	32	39.0	47	55.1
Ecking VIII.	30	59.0	48	10.2
Eck (Klein) II.	32	23.4	47	50.1
Eckldorf VIII.	30	28.7	48	4.1
Eckl im Reith VI.	32	6.2	47	42.2
Eckman VIII.	30	54.0	48	7.3
Eckmayer VI.	31	55.1	48	1.0
Eck (Mitter) I.	33	56.7	47	34.0
Eck (Ober) I.	33	55.0	47	34.1
Eck (Ober) VIII.	31	6.7	48	10.5
Eck (Ober) II.	32	36.3	47	47.0
Eck (Unter) II.	32	36.4	47	46.8
Eck (Unter) I.	33	57.5	47	33.8
Eck (Vorder) II.	32	39.3	47	55.0
Ed VIII.	30	55.0	48	12.4
Ed II.	32	30.9	47	49.0
Ed VI.	32	3.7	48	5.1
Ed VI.	31	40.5	48	4.8
Ed II.	32	25.3	48	0.1
Edangel V.	31	46.7	48	31.4
Edelau V.	32	2.3	48	25.7
Edelbach IV.	33	4.9	48	41.2
Edelbach VI.	32	0.9	47	43.1
Edelbruck V.	32	7.1	48	36.5
Edelgaſſen VII.	31	37.4	48	13.2
Edelhof II.	32	12.9	48	7.0
Edelhut V.	31	33.4	48	38.2
Edelprinz IV.	32	50.3	48	48.3
Edelsberg IV.	32	46.7	48	22.6

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Eden VIII.	30	56.8	48	10.2
Eden VIII.	31	17.0	48	26.0
Edenaichert VIII.	31	8.1	48	20.4
Edengans IV.	32	55.8	48	46.7
Edenplain VIII.	30	51.7	48	0.1
Edenrath VIII.	31	9.3	48	21.9
Edenreit II.	32	34.0	47	46.4
Edenwieſen VIII.	31	14.7	48	25.5
Eder V.	31	42.9	48	22.6
Eder VIII.	30	43.2	48	6.9
Eder VIII.	30	37.2	48	7.0
Ederding II.	33	20.1	48	17.8
Eder (Groß) V.	32	33.1	48	18.0
Eder (Klein) V.	32	33.3	48	18.0
Edhof II.	33	2.9	48	8.6
Edl VIII.	31	9.2	48	30.7
Edla II.	32	31.8	48	7.8
Edlach VI.	31	25.9	47	57.1
Edlau VIII.	31	13.0	48	22.6
Edletz II.	33	10.8	48	7.3
Edlhof IV.	32	53.2	48	36.4
Edlitz (M) I.	33	48.7	47	35.8
Edlitz (Ober) IV.	32	56.7	48	52.7
Edlitz (Unter) IV.	32	58.2	48	52.5
Ed (Ober) VI.	32	21.0	47	51.8
Edramsberg VII.	31	50.4	48	18.2
Edt VIII.	30	56.5	48	1.4
Edt II.	33	8.8	48	17.2
Edt VIII.	31	15.2	48	16.9
Edt V.	32	0.3	48	23.3
Edt VII.	31	22.9	48	24.0
Edt VIII.	31	15.0	48	16.1
Edt VII.	31	27.8	48	27.1
Edt V.	32	3.9	48	25.0
Edt VIII.	31	15.4	48	22.7
Edt VIII.	30	43.5	48	3.7
Edt VII.	31	24.1	48	10.8
Edt VI	31	29.2	48	0.5
Edt VII.	31	18.6	48	11.7
Edt VII.	31	16.7	48	14.6
Edt VI.	31	25.2	47	47.7
Edt VIII.	31	1.5	48	11.9
Edt V.	32	15.8	48	25.1
Edtleithen VIII.	31	15.3	48	17.8
Edt (Ober) VIII.	30	47.3	48	2.3
Edt (Unter) VIII.	30	47.5	48	2.5
Ed (Unter) VI.	32	21.3	47	51.6
Edwinkl IV.	32	50.7	48	27.2
Efferding St.) VII.	31	41.1	48	18.8

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Egelſee VI.	31	41.6	48	0.0
Egelſee II.	33	30.3	48	15.9
Egelſee VI.	31	58.5	48	9.9
Egelſee II.	31	20.3	48	11.4
Egelſee IV.	33	13.3	48	25.1
Egelſee VIII.	30	44.2	48	2.2
Egenberg VII.	31	9.6	47	57.6
Egendorf II.	33	28.4	48	18.5
Egendorf VI.	31	28.4	48	7.9
Egenham VIII.	30	35.4	48	2.7
Egenſtein VI.	31	37.7	47	58.7
Egerding VIII.	31	6.8	48	26.7
Egg VI.	31	52.2	47	53.9
Egg VII.	31	28.3	48	11.3
Egg VII.	31	32.8	48	15.3
Egg VII.	31	6.3	48	5.2
Egg VII.	31	4.2	47	57.2
Eggartsau (M.) II.	34	27.7	48	8.7
Eggelsberg VIII.	30	39.2	48	4.7
Eggenberg VIII.	31	17.8	48	28.0
Eggenberg (Schl.) VI.	31	35.3	47	59.5
Eggenburg IV.	33	28.7	48	38.5
Eggendorf III.	33	50.1	48	35.0
Eggendorf II.	33	26.9	48	32.5
Eggendorf II.	33	17.7	48	21.3
Eggendorf II.	33	17.1	48	8.0
Eggendorf VI.	31	53.3	48	0.4
Eggendorf (Ober) I.	33	58.7	47	51.1
Eggendorf (Unter) I.	33	59.3	47	51.6
Eggen (Ober) VII.	31	29.0	48	9.7
Egger VI	31	38.3	48	7.4
Eggerberg VI.	31	36.9	48	5.2
Eggerding VIII.	31	8.4	48	20.9
Eggern IV.	32	48.0	48	54.1
Eggers IV.	32	37.3	48	32.8
Eggersdorf III.	33	37.3	48	24.3
Eggersdorf IV.	33	4.6	48	52.0
Eggersdorf II.	32	32.8	48	7.2
Eggersham VIII.	31	9.1	48	29.2
Eggerting VII.	31	24.1	48	7.8
Eggetsroith VII.	31	25.2	48	18.2
Eggmanns IV.	32	54.9	48	52.4
Eggsdorf II.	33	13.7	48	11.7
Egidi (St.) VII.	31	24.0	48	28.8
Egidi (St.) II.	32	31.7	47	58.9
Egidi I.	33	42.5	48	0.3
Egidij (St.) (M.) II.	33	13.7	47	51.2
Egidl I.	33	46.2	47	47.0
Eging (Ober) II.	32	46.8	48	9.4
Eging (Unter) II.	32	46.3	48	9.4
Egling II.	32	46.8	48	8.9
Egnasdorf V.	31	31.7	48	30.7
Ehersdorf VIII.	30	28.5	48	5.0
Ehing VIII.	30	29.8	48	2.9
Ehrb II.	32	49.7	48	2.6
Ehrendorf IV.	32	37.5	48	45.5
Ehrendorf III.	34	9.4	48	39.8
Ehrendorf VI.	31	27.3	47	57.2
Ehrenek (Ober) VIII.	30	54.2	48	0.2
Ehrenek (Unter) VIII.	30	54.0	48	0.4
Ehrenherbathen IV.	32	44.3	48	46.7
Ehrenleithen VII.	31	31.7	48	24.9
Ehrenreichsthal IV.	32	23.4	48	36.0
Ehrensdorf VI.	31	49.4	48	0.0
Eht II.	32	30.7	48	8.5
Eibach (Mitter) VII.	31	25.9	48	17.7
Eibach (Ober) VII.	31	24.7	48	17.4
Eibach (Unter) VII.	31	26.5	48	17.7
Eibelſau II.	33	7.7	48	12.3
Eibelsberg IV.	32	56.0	48	17.5
Eibenberger V.	32	25.3	48	31.1
Eibenſtein V.	32	4.5	48	33.7
Eibenſtein IV.	33	14.4	48	50.7
Eibenſtein (Groß) IV.	32	39.3	48	47.3
Eibenſtein (Klein) IV.	32	39.2	48	47.8
Eibesbrunn (oder Heudörfel) III.	34	9.6	48	21.7
Eibesthal III.	34	16.0	48	36.0
Eibl VI.	31	59.7	47	41.3
Eibling VI.	31	56.4	47	51.8
Eich VIII.	30	33.3	48	2.7
Eicha IV.	32	55.4	48	15.4
Eichberg I.	33	51.0	47	38.9
Eichberg V.	31	54.7	48	20.8
Eichberg IV.	32	34.6	48	44.6
Eichberger II.	32	9.0	48	5.4

Nahme.	Geographiſche Länge. Gr. M.	Breite. Gr. M.
Eichberg (Ober) VIII.	30 57.4	48 8.7
Eichberg (Unter) VIII.	30 55.9	48 9.0
Eichbigl VIII.	30 54.0	48 9.4
Eichbüchel VIII.	30 27.7	48 5.5
Eichelbuch (Mitter) VII.	31 36.9	48 19.8
Eichenbrunn III.	34 1.1	48 37.1
Eichen (Drey) IV.	33 22.9	48 39.2
Eichet VI.	31 31.4	48 3.2
Eichetsham VIII.	31 12.3	48 10.3
Eidenberg V.	31 54.2	48 23.5
Eidenberg (Schl.) V.	31 53.8	48 23.7
Eidendorf V.	31 47.6	48 25.7
Eidenedt VII.	31 17.0	48 11.5
Eidenham VIII.	30 50.5	48 1.0
Eidenham VIII.	30 46.6	48 0.9
Eiferting VIII.	30 31.6	48 1.0
Eigelsberg VIII.	30 58.8	48 8.8
Eigen II.	32 19.3	47 5.0
Eigen II.	32 21.6	48 7.5
Eigendorf VII.	31 33.1	48 14.1
Eigendorf II.	33 8.9	48 10.2
Eigengrieſen II.	32 10.6	48 7.9
Eiger II.	33 24.7	48 8.1
Eilenthal IV.	32 56.3	48 16.0
Eilmannsberg V.	31 27.0	48 31.1
Eilmanberg V.	31 33.6	48 31.9
Einbach VIII.	31 19.0	48 19.6
Einberg VIII.	30 38.7	48 3.0
Einburg VIII.	31 17.2	48 20.5
Einöd II.	33 23.5	48 18.7
Einſiedling VI.	31 36.7	47 58.7
Einwerg VII.	31 22.4	48 11.7
Eipeltau (oder Leopoldau) III.	34 6.3	48 15.9
Eipoldſchlag V.	32 23.0	48 29.8
Eisecking VIII.	30 58.2	48 12.0
Eiſenau VI.	31 28.6	47 50.9
Eiſenberg IV.	33 8.7	48 35.1
Eiſenbirn VIII.	31 13.4	48 28.4
Eiſendorf V.	32 30.7	48 19.4
Eiſenfeld VII.	31 41.9	48 9.9
Eiſengöring VIII.	30 35.2	48 3.1
Eiſengraben IV.	33 7.2	48 32.0
Eiſenhub VIII.	30 43.3	48 10.2
Eiſenhut V.	32 1.1	48 37.2

Nahme.	Geographiſche Länge. Gr. M.	Breite. Gr. M.
Eiſenpallnstorf VII.	31 11.2	47 57.0
Eiſenreichs IV.	32 50.4	48 51.2
Eisgarn IV.	32 45.8	48 54.9
Eisgering VII.	31 26.5	48 7.4
Eiswies II.	32 32.9	47 45.7
Eitzenberg VII.	31 27.8	48 21.2
Eitzendorf V.	32 26.2	48 11.7
Eitzendorf VII.	31 25.4	48 30.8
Eitzendorf II.	33 15.7	48 17.9
Eitzing VIII.	31 9.7	48 12.3
Eitzing VII.	31 13.0	48 5.6
Eitzing (Ober) VIII.	31 5.7	48 14.1
Eitzing (Unter) VIII.	31 5.6	48 14.3
Eizenberg VII.	31 33.4	48 21.4
Eizenberg VII.	31 21.5	48 9.9
Eizenberg VIII.	31 15.5	48 27.3
Eizersthal III.	33 45.6	48 29.5
Ekam II.	33 22.3	48 4.6
Ekarden IV.	32 47.7	48 19.8
Ekertsbrunn V.	31 58.7	48 26.4
Ekkartsberg II.	33 6.0	48 14.5
Eklesbach V.	31 27.9	48 29.2
Eldenberg VII.	31 22.6	48 6.8
Elend I.	34 21.1	48 6.8
Elends IV.	33 6.4	48 46.3
Elendsberg II.	33 24.5	48 6.2
Eles I.	33 48.1	47 57.1
Elesbach VI.	31 47.5	47 57.2
Ellerbach VIII.	31 8.8	48 19.0
Ellerbach VIII.	31 13.7	48 17.8
Ellersbach (Ober) VII.	31 23.2	48 20.4
Ellersbach (Unter) VII.	31 23.6	48 19.6
Elling VIII.	30 49.8	48 15.2
Elling VIII.	30 39.2	48 2.3
Ellmagg V.	31 58.2	48 29.4
Ellreching VIII.	31 1.4	48 16.9
Elmgrub II.	33 4.1	48 3.2
Elnkam VI.	31 31.9	48 3.4
Elnteralberting VII.	31 11.3	47 59.5
Els (M.) IV.	33 2.0	48 26.7
Elsarn IV.	33 16.8	48 51.2
Elsarn (Ober) III.	33 24.9	48 29.6
Elsarn (Unter) III.	33 24.6	48 30.1

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Elsbach II.	33	42.8	48	15.1
Elſenreut IV.	32	56.7	48	23.2
Elz V.	32	13.6	48	26.9
Embrechting VIII.	31	11.5	48	12.7
Emerberger VIII.	30	37.1	48	8.8
Emersberg(Schl.) I.	33	46.1	47	49.2
Emersdorf II.	33	34.9	48	12.8
Emersdorf V.	31	29.3	48	28.7
Emersdorf V.	31	42.2	48	25.9
Eming VII.	31	5.6	48	0.2
Eming VI.	31	35.7	48	3.6
Emling VII.	31	43.9	48	17.1
Emmerding VIII.	30	41.9	48	5.7
Emmersberg VIII.	30	36.4	48	4.8
Emmersberger VIII.	30	37.6	48	7.4
Emmersdorf (M.) IV.	32	59.9	48	14.6
Empfing II.	32	27.7	48	9.4
Emſenhub VI.	31	54.3	47	59.3
End VII.	31	20.0	48	17.5
Endesfelden VII.	31	7.0	47	51.1
Endfelden VIII.	30	44.7	48	1.2
Endlas IV.	32	51.8	48	26.3
Endlern (Nieder) VII.	31	19.4	48	9.0
Endlern (Ober) VII.	31	19.3	48	8.6
Endsfelder VII.	31	32.3	48	22.9
Endt VIII.	30	31.7	48	9.9
Engelberg II.	32	15.0	48	10.8
Engelbrecht V.	32	33.5	48	19.2
Engelbrechts IV.	32	51.9	48	31.6
Engelbrechts IV.	32	52.3	48	56.0
Engelbrunn III.	33	25.4	48	27.0
Engeledt II.	32	29.9	48	0.7
Engelhaming VIII.	30	59.2	48	10.7
Engelhamming VIII.	31	12.3	48	29.3
Engelhardſtädten III.	34	33.1	48	11.0
Engelhartszell (M.) VII.	31	23.7	48	30.0
Engelmannsbrunn III.	33	32.2	48	26.5
Engelsberger II.	32	22.7	48	0.2
Engelſchärding VIII.	30	45.8	48	7.0
Engelsdorf IV.	33	27.2	48	39.5
Engelſtein IV.	32	36.4	48	38.4
Engelszell VII.	31	23.8	48	30.1
Engelwertsham VIII.	30	55.5	48	13.2
Engeretsberg VIII.	31	19.0	48	25.0
Engersdorf II.	32	26.4	48	8.0
Engersdorf III.	34	14.0	48	21.5
Engersdorf V.	31	44.7	48	32.3
Engersdorf VI.	31	39.1	48	6.4
Engersdorf (Klein) III.	34	2.8	48	20.3
Engerwitzdorf V.	32	6.4	48	20.7
Enghaagen VI.	32	8.0	48	14.0
Englberg VIII.	30	43.5	38	10.5
Englfing VII.	31	16.0	48	6.7
Engljering VII.	31	10.3	47	57.2
Englöd II.	32	34.5	48	1.4
Enigelberg II.	33	11.8	48	14.6
Enkaburgen VII.	31	23.0	48	5.4
Ennebithſchlag V.	32	29.0	48	26.2
Enns (St.) VI.	32	8.4	48	12.8
Ennsbach II.	32	41.7	48	8.8
Ennsberg VII.	31	23.6	48	2.8
Ennsberg VII.	31	41.1	48	12.9
Ennsdorf VI.	32	5.3	48	2.4
Ennsdorf II.	32	9.2	48	12.9
Ennſed V.	32	21.9	48	26.3
Enslesberg VII.	31	21.2	48	3.9
Ensmansreut V.	31	32.2	48	37.6
Entersgraben VII.	31	0.7	47	54.0
Entholzen VIII.	31	20.7	48	25.5
Entlas V.	32	37.4	48	22.9
Enzelmoos VIII.	30	35.5	48	4.6
Enzenberger IV.	33	10.1	48	35.9
Enzendorf VII.	31	28.8	48	11.7
Enzendorf VIII.	31	16.2	48	31.7
Enzenkirchen VIII.	31	18.7	48	23.3
Enzenreit I.	33	36.7	47	40.2
Enzersdorf I.	33	57.1	48	6.4
Enzersdorf III.	34	9.8	48	40.6
Enzersdorf I.	34	16.1	48	5.1
Enzersdorf(Groß) (M.) III.	34	12.9	48	12.2
Enzersdorf im Thal III.	33	54.5	48	35.3
Enzesfeld III.	34	5.3	48	21.7
Enzesfeld I.	33	50.9	47	55.1
Enzing VI.	32	0.6	48	11.8

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Epauern II.	33	23.6	48	6.3
Epfenhofen (Ober) VII.	31	21.9	48	7.8
Epfenhofen (Unter) VII.	31	22.4	48	7.8
Eppenberg IV.	33	0.7	48	28.5
Epping VII.	31	41.8	48	14.1
Epres III.	34	22.8	48	28.6
Erb VI.	31	45.5	47	54.2
Erb VIII.	30	51.0	48	6.2
Erba (Ober) IV.	32	48.2	48	14.1
Erba (Unter) IV.	32	48.6	48	13.8
Erb (Mitter) VIII.	30	55.8	48	1.1
Erb (Ober) VIII.	30	56.1	48	1.3
Erb (Unter) VIII.	30	54.9	48	1.2
Erdberg III.	34	18.5	48	37.6
Erdberg VIII.	31	4.4	48	14.5
Erdleiten V.	32	17.7	48	22.4
Erdmansdorf V.	31	41.0	48	29.7
Erdmansdorf V.	31	28.4	48	32.3
Erdmansdorf V.	32	15.2	48	26.7
Erdweis IV.	32	35.2	48	48.7
Erdweiß IV.	33	1.0	48	31.1
Erenet VII.	31	29.2	48	22.6
Eret VIII.	31	4.6	48	8.5
Erhard VIII.	30	35.5	48	7.1
Erla II.	33	37.6	48	12.0
Erlach II.	32	23.4	48	6.1
Erlach VIII.	30	45.2	48	8.7
Erlach VIII.	30	48.0	48	3.9
Erlach (Schl.) VII.	31	21.2	48	17.0
Erlafing VI.	31	58.7	48	8.1
Erla (Klein) II.	32	12.8	48	11.6
Erla (Kloſter) II.	32	14.2	48	12.0
Erlaph II.	32	51.0	48	11.0
Erlath VII.	31	8.3	47	54.7
Erlatwayd VII.	31	8.5	48	4.3
Erlau I.	33	52.9	47	43.7
Erlet VII.	31	30.0	48	25.7
Erlet VIII.	31	14.7	48	26.6
Erlet V.	31	35.0	48	40.2
Erlmoos VII.	30	58.8	47	49.7
Erlsberg VII.	31	24.5	48	19.7
Ermansdorf VIII.	31	9.8	48	15.4
Ernegg II.	32	43.4	48	3.9
Ernſtbrunn (Schl.) III.	34	0.6	48	32.5
Ernſtbrunn (M.) III.	34	1.4	48	39.8

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Ernſthofen II.	32	8.7	48	7.7
Ernſting VIII.	30	31.7	48	3.3
Erpersdorf II.	33	35.0	48	20.4
Ertlſtraß II.	32	12.7	48	2.8
Eſchabruck IV.	32	55.0	48	34.4
Eſchberg VIII.	31	0.8	48	11.8
Eſchelbach (Ober) VIII.	31	14.5	48	11.6
Eſchelbach (Unter) VIII.	31	14.4	48	11.6
Eſchelbuch (Ober) VII.	31	35.4	48	20.1
Eſchelbuch (Unter) VII.	31	34.7	48	19.9
Eſchelried VIII.	31	11.3	48	13.6
Eſchenau VII.	31	29.0	48	23.5
Eſchenau IV.	32	53.5	48	46.8
Eſchenau II.	33	13.8	48	3.1
Eſchenrelth V.	32	28.6	48	30.8
Eſcherhof V.	31	32.5	48	36.1
Eſchlberg V.	31	47.0	48	22.9
Eſchlberg V.	31	47.9	48	23.6
Eſelhof II.	33	5.7	48	20.7
Eſels IV.	33	16.6	48	24.8
Esperding VIII.	30	46.6	48	2.1
Eſpernberg VIII.	31	11.9	48	27.9
Eſſling III.	34	11.3	48	12.9
Eſternberg (Mittel) VIII.	31	13.6	48	33.2
Eſternberg (Ober) VIII.	31	14.0	48	32.1
Eſternberg (Unter) VIII.	31	13.1	48	33.6
Eſthofen VII.	31	31.7	48	21.6
Etlas IV.	32	38.4	48	35.7
Etlas IV.	32	38.2	48	28.7
Etnich (Ober) VII	31	25.9	48	10.6
Etnich (Unter) VII.	31	26.1	48	10.7
Etſchhof II.	33	32.0	48	5.7
Ettenau VIII.	30	26.5	48	4.5
Etzback IV.	32	59.3	48	23.2
Etzdorf (M.) III.	33	24.3	48	26.7
Etzelsdorf VI.	31	33.2	48	0.3
Etzelsdorf V.	32	14.5	48	30.4
Etzelsdorf VIII.	31	8.7	48	25.2
Etzelsdorf VII.	31	33.3	48	11.0
Etzelsdorf VI.	31	42.9	47	56.8
Etzelsreut IV.	33	16.0	48	44.6
Etzen IV.	32	41.8	48	33.5

Nahme.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Etzersdorf II.	33	25.1	48	16.0
Etzerstädten II.	32	45.1	48	6.3
Etzing VII.	31	32.0	48	23.9
Etzmannsdorf IV.	33	31.0	48	37.1
Etzmannsdorf IV.	33	17.1	48	37.0
Eulenbach IV.	32	48.9	48	47.0
Euratsfelden II.	32	35.9	48	5.1
Ewalchen VII.	31	15.4	48	3.9
Exelsohr VII.	31	9.9	48	1.9
Exenbach IV.	32	52.9	48	43.2
Exenschlag V.	31	33.2	48	37.6
Exding VII.	31	17.0	48	0.4
Exlbetsberg IV.	32	57.5	48	20.1
Exelbach VIII.	31	15.7	48	26.4
Exelshofen VIII.	31	6.0	48	24.2
Exelstein II.	32	35.5	48	12.0
Exerreith V.	31	41.4	48	31.5
Exetsberg V.	31	40.7	48	28.9
Exlesreut IV.	32	55.9	48	23.9
Fachberg VII.	31	5.6	48	2.0
Fachelberg II.	32	56.3	48	9.2
Faching VII.	31	32.8	48	8.3
Fadengrub VI.	32	17.0	47	54.4
Fading VII.	31	25.0	48	9.1
Faelling I.	34	6.6	48	2.6
Fahndorf III.	33	37.5	48	33.0
Fahnsdorf IV.	32	57.9	48	16.3
Fahrafeld I.	33	43.8	47	59.0
Fahrenbach II.	33	29.0	48	0.1
Fahrenberg VI.	32	2.0	47	41.0
Fahretbauer VIII.	31	11.9	48	33.3
Fahrmoos VII.	31	0.4	47	53.6
Fahrtham VIII.	30	46.9	48	12.8
Faitendorf II.	33	24.4	48	14.7
Falbenstein V.	32	17.5	48	25.1
Falen VI.	31	51.7	47	55.2
Falkenbach V.	31	40.7	48	25.4
Falkenberg VI.	31	57.9	48	5.7
Falkendorf IV.	32	43.4	48	50.1
Falkenstein (M.) III.	34	15.0	48	43.5
Fallbach III.	34	4.6	48	39.4
Fallendorf II.	33	11.3	48	9.7
Falspach VII.	31	35.8	48	9.1
Fantaberg VII.	31	17.4	47	56.8
Farb V.	31	57.1	48	31.4
Farthof II.	33	13.3	48	9.9
Farthub II.	32	9.1	48	0.4
Fasberger II.	32	22.6	47	59.9
Fassberg (Groß) VI.	31	38.0	48	6.6
Fassberg (Klein) VI.	31	38.2	48	6.2
Federing VIII.	31	4.3	48	7.0
Federnberg VIII.	31	3.2	48	12.2
Feding VI.	31	26.3	47	58.3
Fegau VII.	31	14.1	47	56.9
Feichsen II.	32	46.1	48	3.1
Feicht VIII.	31	10.3	48	25.9
Feicht VIII.	31	12.5	48	30.1
Feicht VIII.	31	21.6	48	28.0
Feichten VII.	31	26.8	48	20.2
Feichten I.	33	52.7	47	36.6
Feichten VIII.	31	15.9	48	17.7
Feichten V.	31	34.4	48	29.7
Feichtenbach(Inn) I.	33	38.8	47	54.6
Feichtenbach (Ober) I.	31	39.6	48	30.4
Feichtenbach (Unter) I.	31	39.3	48	30.0
Feichtenberg VII.	31	5.4	48	1.8
Feichten (Ober) VII.	31	14.3	47	50.5
Feichten (Unter) VII.	31	13.8	47	50.5
Feichtet VIII.	31	12.1	48	9.0
Feilbauer VIII.	30	52.0	48	12.6
Feinfeld IV.	33	11.5	48	40.1
Feistritz IV.	32	56.7	48	19.8
Feistritz I.	33	43.2	47	36.0
Feitzing VIII.	31	9.2	48	7.0
Feitzing II.	32	22.8	48	6.8
Feizing (Ober) VII.	31	16.3	48	5.9
Feizing (Unter) VII.	31	9.9	48	6.1
Felberer II.	31	41.0	48	4.7
Felbering IV.	32	59.4	48	17.0
Felbering II.	32	40.4	48	7.7
Felbermayer VI.	31	54.5	48	7.7
Felbing II.	32	20.1	48	6.8
Feldbach VIII.	30	50.3	48	0.2
Feldegg (Schl.) VII.	31	15.4	48	14.2
Felden VIII.	30	29.3	48	3.8
Feldham VII.	31	25.1	47	59.4

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Feldham VI.	31	34.8	48	1.0
Felding VII.	30	59.2	47	51.7
Feldkirch V.	31	43.1	48	20.8
Feldkirchen VIII.	30	42.5	48	4.2
Feld (Ober) VIII.	30	53.7	48	7.7
Feldsberg (St.) III.	34	25.3	48	44.5
Feld (Unter) VIII.	30	53.4	48	7.8
Felimberg V.	31	34.3	48	34.0
Fellabrunn III.	33	40.4	48	33.6
Fellabrunn (Nieder) III.	33	58.0	48	27.8
Fellern VII.	31	2.7	47	59.5
Fellhof VII.	31	21.1	48	14.3
Felling VIII.	31	7.5	48	16.2
Felling VII.	31	27.2	48	11.3
Felling IV.	33	27.8	48	52.0
Felling VIII.	31	3.3	48	8.1
Felling IV.	33	5.2	48	28.3
Felling VIII.	31	14.4	48	8.2
Felling VII.	31	30.0	48	8.4
Felm III.	34	26.5	48	28.5
Fels III.	33	29.0	48	26.4
Felſenberg IV.	33	5.9	48	39.6
Felsleiten V.	31	51.5	48	25.0
Ferethubuer VII.	31	32.5	48	22.5
Ferndorf II.	32	35.3	48	2.7
Ferndorf III.	33	48.0	48	29.2
Fernitz I.	33	41.9	47	43.2
Fernreut VII.	31	36.3	48	10.7
Feroberg II.	32	16.1	48	8.4
Ferſchnitz II.	32	39.0	48	5.7
Ferwang VII.	31	13.4	48	2.7
Fetsdorf V.	31	49.7	48	24.5
Feuchten VII.	30	58.5	47	50.6
Feuchtner V.	31	50.0	48	20.6
Feueranz IV.	32	41.2	48	30.4
Feuersbrunn III.	33	27.0	48	26.4
Feyereck (Schl.) VI.	31	51.6	48	2.0
Ficht VIII.	31	14.2	48	28.3
Ficht VIII.	31	13.9	48	11.9
Fichtenbach IV.	32	37.2	48	26.8
Fichtwang VI.	31	37.8	47	55.1
Fiegelsberg II.	32	43.5	48	6.2
Fiels (Mitter) VII.	31	32.1	48	8.4
Fiels (Ober) VII.	31	31.8	48	8.6
Fiels (Unter) VII.	31	33.0	48	8.1
Fiernered VII.	31	34.3	48	15.5

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Fillersdorf III.	33	51.9	48	31.7
Fillmannsbach VIII.	30	39.7	48	7.6
Filſendorf IV.	32	57.3	48	18.0
Filzbach VII.	31	27.4	48	24.0
Fink I.	33	30.8	47	41.0
Finklham VII.	31	38.6	48	14.9
Firling V.	31	36.1	48	31.9
Firlings IV.	32	39.7	48	40.1
Firſching VI.	32	5.0	48	9.0
Fiſchamend (M.) I.	34	16.6	48	7.3
Fiſchau I.	33	49.9	47	50.2
Fiſchbach V.	31	38.5	48	33.8
Fiſchbach II.	33	0.7	48	1.9
Fiſchbach (Ober) V.	31	37.5	48	35.3
Fiſchbach (Unter) V.	31	37.6	48	34.0
Fiſchberg V.	32	27.3	48	29.1
Fiſchdorf VI.	31	58.2	48	13.9
Fiſchen VI.	31	52.5	48	7.3
Fiſcherberg II.	32	42.2	48	7.3
Fiſchered VIII.	30	31.4	48	9.3
Fiſchham VII.	31	12.1	48	0.8
Fiſchham VII.	31	8.1	48	0.7
Fiſchhamering VII.	31	13.5	48	1.1
Fiſchigen VII.	31	7.7	48	3.0
Fiſching VI.	32	4.8	48	14.2
Fiſching VII.	31	24.6	48	2.3
Fiſchlham VI.	31	37.0	48	5.3
Fiſtritz IV.	33	6.2	48	47.7
Flaberg II.	33	43.8	48	16.4
Flachau IV.	32	57.6	48	36.1
Flacheneck VI.	31	51.5	47	58.8
Flachsberg II.	32	21.1	48	7.9
Flachsberg II.	32	26.4	48	7.0
Fladnitz (Nieder) IV.	33	33.5	48	48.0
Fladnitz (Ober) IV.	33	31.8	48	46.8
Flandorf III.	34	2.7	48	21.0
Flating V.	31	34.4	48	36.9
Flaz I.	33	41.4	47	44.7
Fleiſcheſſing II.	33	3.7	48	5.4
Fleiſchhacken VIII.	31	14.9	48	8.3
Flenkengrub VII.	31	20.9	48	16.5
Flenkenthal VII.	31	23.1	48	29.8
Fliensdorf II.	33	17.2	48	14.9
Flinkſchbach II.	33	13.8	48	4.4

Nahme.	Geographische Länge		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Floekerdorf VI.	31	58.0	48	11.7
Flörlplain VIII.	30	52.3	47	59.9
Flohleithen VIII.	31	16.4	48	17.1
Florenſtein V.	32	16.3	48	31.6
Florian St. (M.) VI.	32	2.7	48	12.5
Florian St. VIII.	30	48.3	48	10.0
Florian St VIII.	31	6.1	48	26.4
Floridsdorf III.	34	3.6	48	15.4
Fluchtwang VII.	31	34.9	48	5.8
Foellin III.	34	13.3	48	41.0
Fogelau (Ober) II.	32	38.3	47	49.1
Fogelau (Unter) II.	32	37.9	47	48.7
Fohra IV.	32	59.9	48	24.0
Fondhof I.	33	34.5	48	6.3
Fora II.	33	22.2	48	10.4
Fora II.	32	24.2	48	6.1
Forafeld II.	33	24.8	48	8.9
Fora (Hinter) II.	33	4.2	48	7.4
Forchtenau VIII.	31	6.9	48	15.8
Fored VII.	31	27.6	48	26.3
Fore (Groß) II.	32	48.6	48	8.9
Fore (Klein) II.	32	48.5	48	9.1
Forn Holz II.	32	54.7	48	9.8
Forſt VII.	31	37.8	48	11.5
Forſt V.	32	5.4	48	18.0
Forſtedt VII.	31	24.7	48	31.0
Forſtern VIII.	30	45.1	48	12.6
Forſtern VIII.	31	0.5	48	0.5
Forſtern VIII.	31	11.6	48	8.7
Forſterreith VII.	31	6.8	48	1.2
Forſt (Groß) VII.	31	44.5	48	15.3
Forſthub VIII.	31	2.0	48	7.2
Forſthub VIII.	31	3.2	48	17.4
Forſthub VII.	31	16.8	48	3.1
Forſt (Klein) VII.	31	44.8	48	15.2
Foſſing VIII.	31	4.1	48	9.3
Fraberg IV.	32	34.1	48	33.6
Fraham VII.	31	41.7	48	17.1
Fraham VIII.	31	2.4	48	19.6
Fraham VI.	31	32.2	48	3.5
Fraham VIII.	30	56.3	48	11.5
Frainberg II.	33	19.2	48	5.8
Frainingau II.	32	57.2	48	13.1
Frankenberg V.	32	8.0	48	16.2
Frankenburg (M.) VII.	31	9.3	48	4.1
Frankenfels (M.) II.	32	59.4	47	59.0

Nahme.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Frankenhof I.	33	45.0	47	50.7
Frankenmarkt (M.) VII.	31	5.1	47	59.0
Frankenreut IV.	33	13.8	48	40.7
Frankenreut IV.	32	49.0	48	32.1
Frank im Holz VIII.	30	28.8	48	6.0
Franking VIII.	30	34.5	48	3.1
Franzberg VI.	32	5.3	48	10.6
Franzen IV.	33	3.8	48	37.1
Franzhauſen II.	33	22.2	48	20.9
Franzreit II.	32	37.8	48	0.2
Fratres IV.	33	0.5	48	58.8
Frauendorf II.	33	26.6	48	21.2
Frauendorf III.	33	35.0	48	23.7
Frauendorf III.	33	35.8	48	34.6
Frauendorf IV.	32	38.0	48	33.3
Frauendorf (Ober) V.	32	29.6	48	28.0
Frauendorf (Unter) V.	32	29.5	48	27.8
Frauneck II.	33	2.3	48	4.8
Frauenhofen IV.	33	17.5	48	40.4
Frauenhofen II.	33	44.8	48	18.5
Frauenhofen VI.	31	58.2	48	2.5
Frauenhub VII.	31	23.2	48	17.7
Frauenſchlag V.	31	47.9	48	30.2
Fraundorf V.	31	39.9	48	35.8
Fraundorf V.	32	17.3	48	19.1
Frauned VIII.	31	10.4	48	16.6
Fraunhof VIII.	31	7.6	48	32.0
Fraunleiten (Ober) VI.	31	59.1	48	10.9
Fraunleiten (Nieder) VI.	32	1.9	48	11.8
Fraunſcheregg VIII.	30	58.4	48	5.7
Fraunſchlag V.	31	38.4	48	30.4
Fraunſchuhberg VIII.	30	55.9	48	1.0
Fraunsdorf VI.	31	25.6	47	56.6
Fraunſtein VIII.	30	49.8	48	17.1
Fraunwies VIII.	31	1.8	48	19.0
Freidling VIII.	31	7.6	48	9.8
Freihunger VI.	31	45.4	47	57.1
Freileiſing V.	31	47.5	48	24.4
Freiling (Schl.) VII.	31	47.1	48	14.3
Freinberg VIII.	31	10.6	48	34.0
Freinberg V.	31	55.1	48	17.9
Freinberg VII.	31	28.4	48	10.1

Nahme.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Freindling VII.	31	21.2	48	5.3
Freindorf VI.	31	57.6	48	13.7
Freindorf (Ober) VII.	31	28.7	48	21.0
Freindorf (Ober) VII.	31	35.0	48	17.4
Freindorf (Unter) VII.	31	29.1	48	21.1
Freindorf (Unter) VII.	31	36.3	48	15.6
Freinling II.	33	28.1	48	8.5
Freitzenſchlag IV.	32	39.3	48	33.5
Frennsdorf V.	32	10.6	48	19.3
Fretting III.	34	9.5	48	38.7
Freudenthal V.	32	20.5	48	28.5
Freudenthall V.	32	5.9	48	32.1
Freudenſtein V.	31	45.7	48	21.2
Freundorf V.	31	33.4	48	42.4
Freundorf VIII.	31	13.2	48	30.1
Frey V.	31	44.3	48	31.6
Freyaigner VII.	31	15.0	48	1.9
Freyberger II.	33	2.4	48	6.4
Freydegg II.	32	38.7	48	6.2
Freyen II.	33	4.3	48	5.7
Freyendorf II.	33	42.7	48	17.1
Freyenſtein (Schl.) II.	32	36.9	48	12.6
Freyhub VIII.	30	49.5	48	10.1
Freyn VIII.	31	10.7	48	17.4
Freyn VII.	31	8.6	48	4.2
Freyling VII.	31	32.4	48	22.2
Freyling VI.	31	55.3	48	8.9
Freyling (Ober) VIII.	30	59.8	48	15.7
Freyling (Unter) VIII.	30	59.9	48	16.0
Freyſtadt (St.) V.	32	9.9	48	30.8
Fribritz III.	34	5.6	48	37.9
Fridreichs IV.	32	35.4	48	38.0
Friedau (Schl.) II.	33	13.2	48	9.1
Friedburg (M.) VIII.	30	54.4	48	1.2
Friedelhubner VII.	31	36.2	48	21.8
Friedeneck VIII.	31	1.4	48	8.8
Friedersbach IV.	32	55.4	48	35.7
Friedersdorf (M.) IV.	32	59.6	48	17.9
Friedersdorf I.	33	39.0	47	38.6
Friedhalbing VII.	31	7.8	48	4.6
Frieding VII.	31	8.1	48	1.4
Friedrichsdorf VIII.	30	42.9	48	10.6
Friendorf VII.	31	51.8	48	12.5
Friesdorf V.	32	22.9	48	13.8
Frieſenegg V.	31	54.0	48	18.1
Frieſeneck VIII.	30	43.6	48	10.7
Friesham VII.	31	21.1	48	7.2
Frieſing (Schl.) II.	33	13.5	48	13.0
Fringdorf V.	31	40.9	48	33.0
Friſchacher VI.	31	58.1	48	7.5
Friſchelreid VI.	31	58.9	48	6.8
Friſeneck VIII.	30	57.3	48	12.0
Friſnus V.	32	9.2	48	21.7
Fritzberg II.	32	58.7	48	6.1
Fritzelsdorf IV.	32	51.9	48	15.9
Fritzging VIII.	31	6.4	48	12.0
Frohnberg I.	33	38.0	47	51.3
Frohnsburg IV.	33	28.0	48	48.4
Frommberg IV.	32	44.9	48	44.1
Fronhofen VI.	31	38.0	48	4.5
Froſchau V.	31	51.3	48	28.4
Froſchau V.	32	25.9	48	12.2
Froſchdorf I.	33	55.1	47	44.8
Froſchern VII.	31	12.8	48	3.9
Fucha (Ober) II.	33	17.8	48	22.7
Fucha (Tiefen) II.	33	18.4	48	22.0
Fuchsberg II.	33	28.6	48	13.0
Fuchsenbühel III.	34	24.7	48	11.9
Fuchshofen VIII.	30	44.8	48	11.9
Fuchslug V.	31	33.9	48	39.2
Fuchsöd V.	31	28.6	48	35.9
Fuchsreut IV.	32	43.8	48	19.3
Füchslöd VIII.	31	17.1	48	27,0
Führling V.	32	17.6	48	27.1
Führling V.	32	22.9	48	22.2
Fünfkirchen III.	34	18.7	48	44.9
Fünfling IV.	32	40.3	48	14.8
Fünfling V.	32	15.8	48	31.0
Fürch VIII.	30	45.4	48	13.3
Fürling V.	31	38.9	48	35.4
Fürſtberger V.	31	43.5	48	23.0
Fürſtenleiten II.	32	35.9	47	49.3
Fürſten (Zeller) IV.	33	14.9	48	26.2
Fürwald IV.	33	11.5	48	41.2
Fugging II.	33	17.9	48	17.4
Fuglau IV.	33	12.4	48	38.9
Fugnitz IV.	33	22.4	48	47.3
Fuhrwich V.	31	28.4	48	31.5
Fukertsberg VIII.	31	14.3	48	19.1

Nahme.	Geographische Länge. Gr.	M.	Breite. Gr.	M.
Fuking VIII.	30	31.6	48	4.1
Fuking (Ober) VIII.	31	8.4	48	22.6
Fuking (Unter) VIII.	31	7.8	48	23.0
Furkern VIII.	30	38.2	48	2.0
Furt (M.) II.	33	16.5	48	22.5
Furt I.	33	38.2	47	58.5
Furt V.	31	59.2	48	19.1
Furth VIII.	30	59.7	48	16.4
Furth VIII.	30	48.7	48	8.0
Furth II.	33	34.3	48	7.6
Furth III.	33	45.2	48	30.3
Furth II.	33	24.2	48	10.1
Furth VII.	31	10.9	48	0.8
Furth VII.	31	13.4	48	1.2
Furth VIII.	31	10.9	48	15.5
Furth (Ober) VII.	31	29.0	48	15.8
Furth (Ober) VII.	31	21.0	48	15.9
Furth (Ober) VII	31	26.0	48	16.0
Furth (Unter) VII.	31	29.1	48	16.6
Furth (Unter) VII.	31	21.5	48	16.0
Furth (Unter) VII.	31	26.9	48	15.9
Furtner VIII.	30	28.6	48	5.5
Fuschetsedt V.	31	30.9	48	35.5
Fuser II.	33	1.7	48	4.5
Fußling IV.	33	1.7	48	21.5
Fuxhub VII.	31	25.2	48	20.1
Gabersdorf II.	33	12.2	48	14.1
Gablitz I.	33	48.8	47	13.9
Gaden I.	33	45.1	47	49.7
Gaden (Mitter) I	33	51.9	48	3.4
Gaden (Ober) I.	33	51.5	48	3.6
Gaden (Unter) I.	33	52.5	48	3.6
Gadenweithe I.	33	44.2	47	59.4
Gadering VIII.	31	12.5	48	12.1
Gadern VIII.	31	12.6	48	25.1
Gadorf IV.	32	50.5	48	45.8
Gadring II.	33	24.1	48	9.5
Gaens IV.	32	56.0	48	43.0
Gaensanger VII.	31	37.0	48	8.6
Gänsernd (Unter) III.	34	22.0	48	20.5
Gaflenz (M.)	32	23.3	47	53.8
Gafring (Mittel) II.	32	37.2	48	4.4
Gafring (Ober) II.	32	37.8	48	4.3
Gatring (Unter) II	32	36.4	48	4.5
Gaindorf III.	33	31.8	48	33.2
Gainfahrn I.	33	51.9	47	57.9
Gaisback (Groß) VIII.	31	14.8	48	17.3
Gaisback (Klein) VIII.	31	15.1	48	17.5
Gaisback (Nieder) V.	32	10.3	48	19.9
Gaisback (Ober) V.	32	10.6	48	20.0
Gaisberg V.	31	43.4	48	23.6
Gaisberg II.	32	46.7	48	3.1
Gaisberg (Ober) V.	31	44.0	48	23.4
Gaised VII.	31	30.8	48	16.7
Gaishäusel V.	31	32.1	48	27.1
Gaising II.	32	8.2	48	8.6
Gaismanslohen VIII.	30	46.3	48	10.1
Gaismayer VII.	31	37.5	48	21.0
Gaisschlag V.	31	54.2	48	33.8
Galen VI.	31	59.6	48	8.9
Galgenau VI.	31	46.8	47	54.9
Galgenleiten IV.	33	17.2	48	37.0
Gallaberg VII.	31	16.8	47	59.5
Gallbrunn II.	32	50.1	48	4.1
Gallbrunn I.	33	18.3	48	3.4
Galleiten (Ober) V.	31	37.7	48	35.0
Galleiten (Unter) V.	31	40.9	48	32.0
Gallenberg VIII.	30	53.6	48	16.0
Gallham VII.	31	32.9	48	18.3
Galschbach (M.) VII.	31	28.7	48	12.4
Galschbach (Ober) VII.	31	27.3	48	11.3
Gallspach (Mitter) VII.	31	36.9	48	17.5
Gallspach (Ober) VII.	31	36.3	48	18.0
Gallspach (Unter) VII.	31	37.5	48	17.3
Galtbrunn II.	32	36.8	48	7.1
Galtbrunn VI.	31	44.5	47	58.5
Gamel V.	31	35.6	48	25.9
Gamerina VI.	31	57.0	47	38.0
Gamesreut II.	33	31.2	48	9.6
Gaming (M.) II.	32	45.2	47	55.8
Gaming II.	32	45.0	47	55.0

Nahme.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Gampern VII.	31	13.2	47	59.4
Gang V.	32	20.7	48	10.8
Gansbach (M.) II.	33	8.2	48	18.4
Gansberg II.	32	31.0	48	1.0
Gantz II.	32	53.6	48	3.4
Ganzendorf II.	33	17.0	48	7.5
Garmansdorf II.	33	14.3	48	9.6
Gars (M.) IV.	33	19.6	48	35.7
Garsten VI.	32	4.4	48	1.4
Gartag VI.	31	38.4	48	4.0
Gartleiten IV.	32	48.3	48	19.7
Gasbrening V.	31	32.6	48	35.1
Gaselberg III.	34	22.7	48	32.0
Gasleiten VI.	32	17.8	47	54.2
Gasnerhauser V.	32	33.5	48	17.4
Gaspohshofen VII.	31	24.0	48	8.6
Gassen VI.	31	24.0	47	52.8
Gassen VII.	31	24.1	48	12.9
Gassen VIII.	30	39.0	48	9.3
Gassen II.	32	31.7	48	6.1
Gassen VIII.	31	2.0	48	15.0
Gassolding V.	32	25.5	48	12.9
Gasteig VIII.	30	59.8	48	0.9
Gasteig VII.	31	18.6	48	3.6
Gasteig VIII.	30	43.3	48	14.8
Gasteig (Im) VI.	31	53.5	47	54.9
Gasten II.	33	13.9	48	8.6
Gastern IV.	32	52.9	48	53.7
Gasting III.	34	26.7	48	33.4
Gasting (Klein) II.	32	40.8	48	0.0
Gastles IV.	32	54.7	48	24.0
Gatter II.	32	28.5	48	10.2
Gatterbauer V.	31	36.9	48	26.2
Gattern VIII.	31	8.3	48	32.7
Gattring VII.	31	18.5	48	13.6
Gattringer V.	31	43.4	48	26.7
Gaubing VII.	31	31.6	48	11.1
Gaubitsch III.	34	2.6	48	39.3
Gaubitz IV.	32	38.5	48	27.3
Gauderndorf IV.	33	29.1	48	39.5
Gauuersdorf (M.) III.	34	15.2	48	28.7
Gauning V.	32	25.9	48	13.8
Gautzham VIII.	31	20.2	48	21.3
Gauxham VIII.	30	51.6	48	13.4
Gayer I.	33	31.8	47	41.9
Gebersdorf VII.	31	34.1	48	13.9
Gebetsberg II.	32	58.4	48	2.8
Gebetsed VIII.	31	11.8	48	17.5

Nahme.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Gebhardsberg II.	32	27.1	48	8.3
Gebmans III.	34	2.8	48	30.8
Geboltskirchen VII.	31	17.8	48	9.2
Gedersdorf IV.	33	21.0	48	26.0
Gehan II.	32	42.5	48	10.9
Geibing (Groß) VIII.	31	14.7	48	30.3
Geibing (Klein) VIII.	31	14.8	48	30.0
Geidenberg VII.	31	23.3	47	59.6
Geierau VII.	31	18.5	48	12.1
Geigen VII.	31	36.3	48	12.4
Geinberg VIII.	30	57.5	48	15.8
Geisbach VIII.	31	10.6	48	17.8
Geiselham VIII.	31	22.5	48	20.4
Geiselreut V.	31	37.3	48	37.4
Geisensham VII.	31	35.4	48	11.8
Geisrug III.	33	43.6	48	24.0
Geisruck I.	33	37.4	48	6.4
Geißerding VIII.	31	0.4	48	13.1
Geitenedt V.	31	56.0	48	23.5
Geitzendorf III.	33	52.4	48	28.8
Geitzern VII.	31	13.4	48	2.3
Gelzhof II.	33	29.7	48	3.2
Gemeinholz VII.	31	35.1	48	21.0
Gemersdorf II.	33	24.9	48	11.3
Gemersdorf VII.	31	33.5	48	24.7
Genadweit I.	33	36.7	47	45.1
Genbach VIII.	31	12.1	48	16.4
Geng (Ober) V.	31	54.4	48	26.0
Geng (Unter) V.	31	53.7	48	25.4
Genserndorf (Ober) III.	34	2.4	48	26.0
Gensruck VI.	31	32.8	47	56.5
Gensstetten VII.	31	13.8	47	58.6
Georgenberg IV.	33	1.3	48	45.7
Georgen St. VIII.	30	59.7	48	17.6
Georgen St. (M.) V.	32	6.6	48	16.4
Georgen St. IV.	32	58.4	48	14.0
Georgen St. VI.	31	37.9	48	6.2
Georgen St. II.	32	37.2	48	7.9
Georgen St. II.	32	22.0	47	59.4
Georgen St. II.	32	52.8	48	2.0
Georgen St. (M.) VII.	31	9.2	47	56.9
Georgen St. VII.	31	26.5	48	12.8
Georgen St. VIII	30	40.8	48	7.6
Georgen St. VIII.	30	45.9	48	12.7

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Georgen St. II.	33	16.5	48	8.7
Georgen St. II.	33	24.0	48	21.7
Georgen St. am Reith II.	32	32.5	47	50.4
Georgen St. am Wald V.	32	33.8	48	21.6
Geras (M.) IV.	33	20.3	48	47.9
Gerasdorf VII.	31	49.8	48	13.5
Gerasdorf III.	34	8.1	48	17.8
Gerasdorf V.	31	27.3	48	30.0
Gerbersdorf V.	32	2.8	48	23.6
Gerbersdorf II.	32	32.2	48	4.6
Gerberting VIII.	30	40.2	48	4.2
Gerbertsheim VIII.	30	49.0	47	59.3
Gerer V.	31	51.1	48	21.8
Gerersdorf VI.	31	50.9	48	7.7
Gerersdorf II.	33	13.2	48	12.0
Gerersdorf I.	33	44.5	47	47.1
Gerersdorf V.	32	13.0	48	16.7
Gerersdorf II.	33	41.5	48	14.8
Gerersdorf II.	32	21.1	48	6.3
Gerersdorf IV.	32	53.5	48	19.3
Geretsberg VIII.	30	36.0	48	5.4
Geretſchlag I.	33	56.2	47	36.2
Geretsdorf VIII.	31	3.6	48	13.7
Geretsdorf VIII.	30	46.5	48	12.2
Geretsdorf VIII.	30	30.5	48	8.5
Geretseck VIII.	30	59.0	48	1.0
Geretseder V.	32	24.9	48	26.1
Gerhagn VIII.	31	12.1	48	19.6
Gerhards IV.	32	55.9	48	50.4
Gerhardsberg VII.	31	16.9	48	4.0
Gerhardſchlag V.	31	32.3	48	37.4
Gerhart I.	33	41.0	47	51.3
Gerharts IV.	32	54.3	48	55.1
Gerhartsbrunn VIII.	31	14.5	48	13.6
Gerhaus I.	34	31.0	48	3.6
Gerlas IV.	32	44.5	48	37.1
Gerlham VII.	31	13.9	47	56.8
Gerling V.	31	44.3	48	23.8
Gerling (Ober) V.	31	44.4	48	24.2
Germading (Ober) VII.	31	26.0	48	25.4
Germading (Unter) VII.	31	26.3	48	25.2
Germanns IV.	32	52.1	48	39.9
Germanns IV.	32	7.3	48	39.7
Germanns IV.	33	7.5	48	30.7

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Gerolding II.	33	5.3	48	15.1
Gerolding VIII.	31	12.4	48	20.4
Gerotten IV.	32	50.0	48	38.2
Gersdorf VIII.	31	13.0	48	31.8
Gerſtbauer V.	31	48.7	48	27.3
Gerſtberg II.	32	18.7	48	9.5
Gerſtdoppel (Groß) VII.	31	32.8	48	16.9
Gerſtdoppel (Klein) VII.	31	33.1	48	16.6
Gerſter II.	32	24.0	47	59.3
Gerſthof I.	33	59.1	48	14.3
Gerungs (Groß) (M.) IV.	32	37.2	48	34.5
Gerungs (Klein) IV.	32	48.(	48	24.2
Gerweiß IV.	32	55.8	48	47.7
Gerweiß IV.	32	52.5	48	42.2
Geſäl (M.) IV.	33	9.4	48	31.0
Geſſenſchwand VII.	31	6.8	47	52.0
Geſtadt II.	32	30.7	48	6.1
Gettenbach VIII.	31	17.7	48	18.7
Getzendorf (M.) I.	34	14.6	48	0.8
Getzing V.	31	39.6	48	32.1
Getzing VIII.	30	44.2	48	2.7
Getzwieſen II.	33	36.2	48	10.4
Geyersberg VII.	31	14.6	48	12.1
Geyersbichl II.	32	26 7	47	54.3
Geyerſchlag V.	31	51.0	48	32.5
Geyerseck VIII.	30	58.5	48	6.9
Gezersdorf II.	33	21.0	48	19.7
Gezing VII.	31	25.9	48	7.6
Gferet VII.	31	37.3	48	23.0
Gfereth VII.	31	28.2	48	11.9
Gferret VII.	31	32.8	48	20.9
Gföll VII.	31	32.6	48	18.8
Giening II.	32	51.2	48	0.8
Giering VI.	31	32.3	48	1.8
Giering VI.	31	44.9	48	5.0
Gierling V.	31	40.0	48	32.4
Gießhübel I.	33	54.2	48	6.0
Giga VII.	31	1.9	47	57.3
Gigging III.	33	31.8	48	23.5
Gigling VIII.	31	1.5	48	11.3
Gigling VIII.	31	5.3	48	11.3
Gilgenberg VIII.	30	36.0	48	7.9
Gilgenberg IV.	33	1.4	48	57.0
Gillaus IV.	33	1.8	48	27.3

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Gimpling VIII.	30	54.6	48	16.9
Ginpelsdorf II.	32	26.5	48	2.7
Ginſelsdorf I.	33	56.2	47	56.7
Ginshöring VIII.	30	37.0	48	10.5
Giushöring VIII.	30	27.3	48	4.9
Gintesberg V.	31	40.1	48	35.4
Ginzersdorf III.	34	23.1	48	37.5
Ginzing VIII.	31	12.1	48	17.1
Girnhof V.	31	37.8	48	36.6
Girtlbauer II.	33	2.6	48	3.7
Gishiebl IV.	33	1.6	48	19.3
Gitzin VIII.	30	43.7	48	3.2
Glanding II.	32	17.1	48	8.3
Glaſel V.	32	33.4	48	14.9
Glashütter V.	32	28.1	48	31.5
Glatzing VIII.	31	19.3	48	25.6
Glazreit (Ober) II.	32	32.2	47	52.3
Glazreit (Unter) II.	32	31.9	47	52.2
Gledinghof II.	33	23.5	48	7.4
Gleink VI.	32	4.6	48	4.2
Gleink (Nieder) VI.	32	4.9	48	4.6
Gleinkerau VI.	31	57.5	47	41.4
Gleiß II.	32	24.8	48	1.0
Glesbach II.	33	0.8	48	3.5
Glinzen II.	32	36.7	48	10.8
Glinzendorf III.	34	18.3	48	14.9
Glinzing II.	32	11.5	48	4.0
Glocknitz (M.) I.	33	35.9	47	40.6
Gloden IV.	32	58.5	48	29.8
Glognitz (Groß) IV.	32	50.0	48	40.4
Gloms (Klein) IV.	32	49.6	48	44.7
Gmain VII.	31	20.2	48	9.2
Gmainedt VIII.	31	15.2	48	18.5
Gmein (Ober) V.	31	44.7	48	34.8
Gmein (Unter) V.	31	45.2	48	35.2
Gmunden (St.) VI.	31	27.9	47	55.2
Gmünd (St.) IV.	32	39.0	48	46.4
Gnadelsdorf VI.	31	42.8	47	57.1
Gnadendorf III.	34	3.7	48	37.0
Gneisding VII.	31	23.8	48	4.9
Gneixendorf IV.	33	16.8	48	26.3
Gobelsdorf IV.	33	11.2	48	39.9
Gobelspurg (M.) IV.	33	21.6	48	27.6
Gobetsberg II.	32	23.8	48	6.4
Gobrechtshamvin.	31	7.1	48	11.7
Goder V.	31	43.9	48	29.9

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Godersdorf V.	31	37.2	48	29.7
Göbhards IV.	32	47.1	48	48.4
Göblberg VII.	31	11.3	48	5.4
Göffritz IV.	33	4.1	48	43.7
Göffritz (Groß) IV.	32	51.1	48	32.3
Göffritz (Klein) IV.	32	48.5	48	28.8
Gölding VII.	31	38.1	48	13.3
Göling II.	32	50.6	48	11.8
Göllersdorf (M.) III.	33	47.0	48	29.7
Gömersſtal IV.	32	52.1	48	18.1
Göpfritz IV.	32	52.7	48	51.6
Göpfritzſchlag IV.	33	1.5	48	53.6
Göpping VIII.	31	9.1	48	30.0
Göritz VI.	31	48.9	47	58.5
Göſing (Ober) II.	32	57.4	47	53.4
Göſing (Unter) II.	32	56.8	47	53.3
Göſſing III.	33	28.0	48	28.2
Göſſling II.	32	35.5	47	48.4
Göſſlingen VII.	31	4.1	47	57.5
Göſtling II.	32	26.6	48	3.8
Götſchbach II.	32	43.7	48	9.8
Götſchker V.	32	9.3	48	23.6
Göttersdorf II.	32	33.4	48	4.2
Götting VIII.	31	19.5	48	24.1
Göttlesbrunn I.	34	24.0	48	13.7
Göttſchach I.	33	40.0	47	40.5
Göttweig (Kloſter) II.	33	16.4	48	22.0
Götzdorf III.	33	35.0	48	33.2
Götzelsdorf VI.	31	39.8	48	2.2
Götzenberg VII.	31	33.0	48	20.5
Götzendorf III.	34	27.4	48	28.5
Götzendorf V.	31	37.7	48	34.0
Götzling VII.	31	33.0	48	23.9
Götzlsdorf V.	32	3.8	48	17.4
Gözles IV.	33	0.5	48	47.1
Goggendorf III.	33	36.0	48	37.2
Goggitſch IV.	33	20.5	48	46.6
Goiſern VI.	31	17.0	47	38.5
Golau VII.	31	1.6	47	56.0
Goldberg VI.	31	58.2	48	6.2
Goldbrunn VIII.	30	37.5	48	6.0
Goldegg (Schl.) II.	33	11.8	48	14.3
Goldgeben III.	33	47.0	48	23.7
Goldperg VIII.	31	18.5	48	24.4
Goldwört V.	31	45.9	48	19.7
Gollensdorf II.	32	9.3	48	11.2
Gollmanſek VIII.	30	54.4	47	59.8

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Gollner v.	31	40.1	48	34.0
Gollorn II.	33	38.7	48	16.4
Gonetsreith VIII.	31	9.9	48	12.0
Gopperding VIII.	30	44.3	48	2.0
Gopprechts IV.	32	42.3	48	53.7
Goprechting VII.	31	10.0	48	0.0
Gorolden IV.	32	54.5	48	53.7
Goſam IV.	33	0.5	48	15.5
Goſchenreut IV.	32	56.5	48	54.1
Goſchenreut IV.	33	3.4	48	52.5
Goslarn IV.	33	14.2	48	48.3
Gotthalmsedt VIII.	31	15.4	48	16.6
Gotthaming VII.	31	18.0	48	12.3
St. Gotthard V.	31	47.8	48	22.9
Gotthardsſchlag IV.	32	55.7	48	26.5
St. Gotthardt II.	32	59.6	48	2.2
Gottholm VIII.	31	20.7	48	24.3
Gottlosberg II.	33	29.4	48	15.2
Gottsberg IV.	32	48.4	48	17.0
Gottſchalling VI.	31	59.0	48	14.3
Gottsdorf IV.	33	21.0	48	33.0
Gottsdorf IV.	32	46.5	48	11.4
Gotzersdorf II.	33	20.0	48	9.7
Grab IV.	33	10.5	48	42.8
Graben II.	33	27.5	48	4.1
Graben II.	33	33.7	48	14.4
Graben VIII.	30	55.7	48	17.1
Graben VI.	31	47.2	48	6.0
Graben VII.	31	9.9	47	43.9
Graben VII.	31	0.6	47	50.2
Graben VII.	31	34.4	48	5.6
Grabenbauerreit VI.	32	4.0	47	41.4
Grabenberg VII.	31	24.2	48	9.0
Grabeneck II.	32	53.1	48	7.7
Grabenhof (Schl.) II.	33	8.7	48	18.1
Graben (Mitter) III.	33	40.4	48	37.2
Graben (Ober) II.	32	54.9	47	58.2
Graben (Ober) III.	33	39.8	48	36.6
Grab (Groß) II.	33	2.2	48	6.8
Grabner II.	32	14.7	48	2.1
Grading VIII.	31	2.6	48	11.4
Gradnitz IV.	32	48.5	48	37.8
Gräben (Hinter) VIII.	30	31.2	48	1.2
Gräben (Vorder) VIII.	30	31.1	48	1.5
Gräbming VII.	31	20.7	48	8.8
Gräfing (Nieder) VII.	31	41.5	48	14.2
Gräfing (Ober) VII.	31	41.3	48	14.4
Grafenau V.	31	33.0	48	26.9
Grafenbach VII.	31	20.0	47	58.0
Grafenbach I.	33	40.2	47	40.9
Grafenberg (M.) III.	33	31.0	48	37.9
Grafendorf VIII.	31	20.9	48	26.7
Grafendorf III.	33	54.2	48	23.3
Grafendorf (M.) II.	33	12.6	48	9.2
Grafendorf II.	33	24.9	48	13.7
Grafeneck III.	33	24.5	48	25.7
Grafenſchlag V.	32	28.2	48	28.5
Grafenſchlag (M.) IV.	32	49.7	48	30.1
Grafenſchlag VI.	32	52.4	48	46.3
Grafenſulz (M.) III.	34	6.5	48	33.1
Grafenwörth (M.) III.	33	26.7	48	24.7
Grafing VI.	31	40.1	47	56.9
Graham (Ober) VIII.	30	56.6	48	14.1
Graham (Unter) VIII.	30	56.2	48	14.3
Graimbrunn IV.	32	56.2	48	29.4
Gramaſtätten (M) V.	31	51.0	48	23.0
Gramberg VIII.	31	8.8	48	19.5
Gramelsdorf VI.	31	48.0	48	0.3
Gramerſchlag I.	33	50.3	47	26.6
Grameseg II.	32	37.1	47	59.5
Gramet I.	33	43.1	47	40.0
Gramet Neuſiedl I.	34	9.3	48	1.7
Gransberg V.	32	9.9	48	17.3
Granz IV.	32	48.0	48	12.8
Graſau (Groß) II.	32	40.1	47	49.5
Graſau (Klein) II.	32	39.5	47	49.5
Grasbach V.	31	51.5	48	24.0
Grasbach V.	31	4.9	48	22.7
Grasbach (Ober) V.	32	2.0	48	28.6
Grasbach (Unter) V.	32	1.9	48	28.5

Nahme.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Grasberg II.	32	36.0	47	54.5
Grafenthal III.	34	22.0	48	44.7
Grafing (Mitter) VI.	31	48.8	48	9.8
Grafing (Nieder) VI.	31	49.1	48	10.2
Grafing (Ober) VI.	31	48.6	48	9.6
Graffel I.	33	41.8	48	2.1
Graffenberg V.	32	34.6	48	16.5
Grasstetten IV.	32	57.8	48	15.4
Gratschen VI.	32	12.1	47	55.2
Gratz V.	32	7.4	48	20.0
Gratzberg II.	33	33.7	48	6.3
Gratzenberg VIII.	30	50.1	48	6.9
Graunstein II.	33	39.9	48	12.4
Grederlehen II.	32	34.2	48	0.0
Greifenstein II.	33	54.7	48	21.0
Greiffenberg V.	32	7.2	48	23.3
Greiffened VII.	31	18.2	48	15.0
Greiffenedt VIII.	31	13.7	48	10.7
Greifing VIII.	31	3.4	48	17.9
Greilling II.	33	18.0	48	16.3
Greimpertsdorf II.	32	33.5	48	6.9
Grein (St.) V.	32	31.1	48	13.7
Greinburg V.	32	30.3	48	13.7
Greinerschlag V.	32	29.1	48	26.9
Greisbach VII.	31	34.9	48	6.2
Greising V.	32	12.9	48	21.2
Greisingberg V.	32	13.4	48	20.8
Greith I.	33	36.2	47	55.5
Greit in Höfen V.	32	0.1	48	28.7
Greitlhof I.	33	35.6	48	6.0
Grempelmayer V.	31	56.8	48	23.4
Gren II.	32	45.6	48	7.8
Grenau V.	32	3.8	48	29.5
Grenlehen II.	32	25.4	47	49.8
Gresheim II.	32	44.2	48	10.1
Gresten (M.) II.	32	41.4	47	59.0
Grettenbach V.	31	27.2	48	33.0
Greülenstein IV.	33	10.8	48	39.6
Grieb V.	32	12.9	48	27.6
Grienau (Ober) V.	31	36.2	48	36.6
Grienau (Unter) V.	31	37.2	48	36.1
Grienbach IV.	32	43.8	48	31.2
Grienbach V.	32	11.9	48	32.4
Gries VIII.	30	38.7	48	12.2
Gries VII.	31	16.4	48	12.4
Gries VII.	31	1.9	47	48.9
Griesbach IV.	32	36.5	48	31.5
Griesbach IV.	33	2.0	48	52.7
Griesbach IV.	32	45.1	48	59.7
Griesbach IV.	32	52.5	48	50.0
Griesbach (Ober) VIII.	31	15.3	48	20.3
Griesbach (Unter) VIII.	31	14.9	48	19.6
Grieſen VI.	32	11.3	47	59.3
Grieſenberg II.	32	35.1	48	5.7
Griesgſtädten V.	32	17.9	48	32.6
Grieskirchen (St.) VII.	31	29.3	48	14.1
Grieslingen VIII.	30	29.3	48	8.2
Griffen VIII.	31	14.2	48	19.9
Grilldobl VIII.	31	18.8	48	18.8
Grillenberg VI.	31	38.2	48	1.8
Grillenberg I.	33	45.0	47	55.6
Grillenberg I.	33	33.8	47	42.0
Grillenberg VI.	32	3.4	48	6.9
Grillenparz VII.	31	46.4	48	13.1
Grillenreit II.	33	0.2	48	9.7
Grillham VIII.	30	44.6	48	9.4
Grillmoos VII.	31	16.0	48	1.8
Grilln II.	33	26.7	48	3.4
Grimbſing IV.	33	1.5	48	16.0
Grindberg VII.	31	9.9	47	59.7
Grindham VI.	31	38.4	48	1.3
Grinz II.	33	15.0	48	17.8
Grinzing VIII.	31	9.2	48	32.7
Grinzing VIII.	30	51.2	47	59.7
Grinzing I.	34	0.2	48	15.5
Grobsdorf II.	33	25.6	48	6.5
Gröben II.	33	15.1	48	9.2
Gröllendorf II.	32	27.8	48	2.9
Grösböck VIII.	31	8.4	48	17.1
Grössling VIII.	31	12.5	48	10.9
Größelhuber VIII.	30	48.7	48	8.4
Groisbach I.	33	43.0	48	2.6
Groiſſing V.	32	21.6	48	14.6
Grolzham VII.	31	19.4	48	10.1
Groſau I.	33	50.2	47	57.5
Groſeck II.	32	32.3	47	45.3
Groshupfen II.	32	25.1	48	8.3
Groſſau IV.	33	11.2	48	53.1
Groſſbach V.	31	47.1	48	24.1
Groß-Eberhards IV.	32	53.0	48	50.5
Großendorf VI.	31	43.4	48	2.3
Großenreith V.	32	4.2	48	28.7

Nahme.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Großenschard VIII.	30	58.6	48	7.5
Großenschwand VII.	31	5.3	47	53.0
Großhofen III.	34	17.2	48	15.6
Großmayer VI.	32	6.2	48	7.1
Großmugel III.	33	53.7	48	30.0
Großpriel II.	32	57.5	48	12.2
Großlinghof VII.	31	26.1	48	11.3
Grottendorf I.	33	45.6	47	35.8
Grottenthal VII.	32	0.5	48	8.4
Grub I.	33	46.6	48	4.8
Grub V.	31	37.5	48	27.2
Grub VII.	31	28.5	48	20.7
Grub II.	33	21.7	48	10.9
Grub I.	33	51 5	47	38.7
Grub VIII.	31	20.3	48	25.1
Grub VII.	31	30.5	48	25.6
Grub II.	32	40.6	48	11.2
Grub VII.	31	34.1	48	24.4
Grub II.	32	49.5	48	7.0
Grub IV.	33	1.8	48	20.1
Grub V.	31	41.2	48	25.4
Grub VIII.	31	1.8	48	7.9
Grub VIII.	31	2.1	48	12.7
Grub VIII.	30	58.8	48	18.2
Grub VI.	31	43.1	47	59.2
Grub VII.	31	31.0	48	9.9
Grub V.	31	32.1	44	28.2
Grub VII.	31	30.1	48	17.7
Grub II.	33	5.1	48	10.3
Grub II.	32	54.6	48	4.7
Grub II.	32	55.8	48	8.8
Grub II.	32	39.1	47	54.2
Grub II.	32	17.8	48	4.3
Grub VII.	31	21.3	48	11.8
Grub VI.	32	7.8	48	8.2
Grub VII.	31	18.7	48	4.9
Grub VII.	31	25.2	48	11.1
Grub VIII.	30	44.0	48	1.2
Grub VII.	31	16.6	48	2.0
Grub V.	32	6.4	48	25.2
Grub VIII.	31	11.3	48	30.7
Grub V.	32	13.2	48	31.1
Grub VIII.	31	6.0	48	21.7
Grub VIII.	31	16.6	48	23.7
Grub V.	32	10.6	48	29.1
Grub VII.	31	9.0	48	32.2
Grub III.	34	30.4	48	25.1
Grubdorf V.	31	49.1	48	29.6

Nahme.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Grubed VIII.	30	48.8	48	12.2
Grubegger VIII.	30	57.1	48	6.6
Grubendörfl VII.	31	3.2	47	57.7
Gruber V.	32	16.4	48	23.4
Gruber VIII.	30	37.8	48	8.2
Gruber (Ober) II.	33	7.0	48	13.6
Gruber (Unter) II.	33	7.2	48	13.4
Grubhof IV.	32	51.1	48	20.4
Grubleithen VII.	31	4.9	48	2.1
Grub (Ober) VIII.	31	16.4	48	30.9
Grub (Ober) VIII.	30	37.9	48	4.8
Grub (Ober) VII.	31	24.2	48	18.6
Grub (Ober) VII.	31	37.0	48	14.6
Grub (Ober) VII.	31	27.7	48	25.8
Grub (Unter) VIII.	31	16.2	48	30.8
Grub (Unter) VIII.	30	37.7	48	4.5
Grub (Unter) VII.	31	28.0	48	24.7
Grub (Unter) VII.	31	37.6	48	15.7
Grueb II.	33	31.9	48	16.1
Grueb II.	33	10.7	48	9.1
Grueb VIII.	31	25.2	48	31.2
Grueb IV.	32	42.9	48	28.6
Grueb VI.	31	46.6	47	55.7
Grueb VI.	31	26.5	47	54.6
Grueb VII.	31	17.9	47	59.1
Grueb V.	31	40.3	48	33.6
Grueb (Ober) III.	33	50.4	48	30.1
Grueb (Unter) III.	33	50.3	48	29.5
Grübel VII.	31	30.6	48	10.5
Grübing III.	33	27.8	48	33.0
Grübl VII.	31	24.7	48	28.0
Grübl VII.	31	14.1	48	14.2
Grülparz VII.	31	26.1	48	9.3
Grünau VI.	31	37.3	47	51.3
Grünau II.	33	9.5	48	6.0
Grünau IV.	32	54.5	48	46.9
Grünau VIII.	30	54.8	48	13.3
Grünau VI.	31	38.7	47	51.5
Grünau V.	32	11.5	48	17.0
Grünbach VII.	31	25.8	48	8.4
Grünbach VII.	31	18.0	48	5.3
Grünbach VII.	31	37.3	48	9.4
Grünbach IV.	32	47.8	48	19.3
Grünbach IV.	33	6.3	48	52.8
Grünbach IV.	32	41.7	48	42.5
Grünbach I.	33	39.1	47	48.0
Grünbach (Nieder) IV.	33	1.2	48	31.8
Grünbach (Ober) IV.	33	1.8	48	31.2

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Grünberg IV.	33	13.5	48	41.8
Grünberg VIII.	31	11.4	48	28.8
Grünbrunn VI.	32	1.6	48	9.8
Grünburg (Ober) VI.	31	55.5	47	58.4
Grünburg (Unter) VI.	31	55.1	47	57.2
Gründberg VI.	31	58.9	48	3.3
Grünsfurth II.	32	31.1	48	6.8
Grumelhof I.	33	39.8	47	55.2
Grund III.	33	43.5	48	37.8
Grund VIII.	30	30.9	48	9.0
Grundbeck I.	33	44.0	47	51.9
Grunddorf III.	33	23.0	48	24.7
Grundorf II.	33	28.8	48	16.5
Gruner V.	32	33.7	48	16.8
Gruſtätten II.	33	19.6	48	21.8
Gſadt II.	32	29.3	47	56.7
Gſchaid VIII.	30	54.1	48	13.3
Gſchaid I.	33	49.3	47	27.5
Gſchaidt VII.	31	21.9	48	23.9
Gſchnarreth VII.	31	36.2	48	18.8
Gſchwand V.	32	11.0	48	27.3
Gſchwand VII.	31	9.9	48	3.3
Gſchwand (Ober) V.	32	20.0	48	25.9
Gſchwand (Unter) V.	32	20.5	48	25.7
Gſchwandt VI.	31	30.5	47	56.2
Gſchwend (Schl.) VI.	31	54.1	48	8.3
Gſchwend VII.	31	17.2	48	8.6
Gſchwend VIII.	31	19.8	48	29.3
Gſchwend II.	33	36.0	48	12.3
Gſchwend IV.	33	1.3	48	24.8
Gſchwend VII.	31	14.0	48	3.4
Gſchwend (Ober) VII.	31	34.2	48	26.8
Gſchwend (Unter) VII.	31	34.2	48	26.5
Gſchwendt VII.	31	25.5	48	19.2
Gſchwendt IV.	32	47.7	48	34.9
Gſchwendt VI.	32	11.0	47	50.4
Gſchwent VII.	31	31.0	48	23.5
Gſchwent VII.	31	31.7	48	18.8
Gſöll VI.	32	22.2	47	54.5
Gſotthub VIII.	30	40.8	48	9.8
Gſtach VI.	31	40.4	47	56.9
Gſtad II.	32	27.9	47	52.3
Gſtädten II.	32	53.2	48	4.4
Gſtaig VIII.	30	42.5	48	3.1
Gſtainet V.	32	8.7	48	28.2
Gſtaltenhof VII.	31	38.8	48	21.1
Gſtetten VII.	31	19.7	47	56.6
Gſtetten II.	32	24.5	48	9.9
Gſtockert VIII.	30	51.8	48	10.3
Gſtocket VII.	31	46.6	48	18.0
Gſtoket VII.	31	37.0	48	18.4
Gſtoket II.	33	29.5	48	10.2
Günshof IV.	33	1.3	48	25.4
Günßles IV.	32	56.3	48	22.9
Günterreut V.	31	40.7	48	37.8
Gürtelberg IV.	32	47.3	48	25.4
Gütling VII.	31	20.7	48	17.1
Güttenbach II.	33	24.7	47	57.6
Gugelwald V.	31	50.2	48	35.4
Gugenedt VII.	31	20.6	48	15.2
Gugerling VII.	31	34.3	48	20.9
Guggen VIII.	30	39.5	48	10.8
Guggenberg VII.	31	0.3	47	52.5
Guggenberg VIII.	31	3.1	48	14.3
Guggenberg VIII.	31	9.5	48	7.0
Guggenberg VIII.	30	46.7	48	15.6
Gugging II.	33	54.8	48	18.6
Gugu V.	32	23.2	48	33.5
Gumbelsberg II.	33	33.1	48	9.0
Gumpenberg II.	32	37.6	48	8.4
Gumpenberg VIII.	30	41.4	48	7.9
Gumperding VIII.	30	42.9	48	2.1
Gumperding II.	33	20.2	48	15.4
Gumpersberg V.	31	37.9	48	26.6
Gumpertsfelden II.	32	49.0	48	6.5
Gumpfleiten VI.	31	18.5	47	38.1
Gumping VIII.	30	45.6	48	1.7
Gumping IV.	33	26.6	48	34.5
Gumping VIII.	31	13.6	48	14.8
Gumpling VIII.	31	13.0	48	24.0
Gumpling VIII.	30	31.4	48	2.8
Gumpling VIII.	31	9.0	48	7.3
Gumpolding VII.	31	48.5	48	16.1
Gumpoldskirchen (M.) I.	33	56.2	48	2.9
Gumps VIII.	30	26.9	48	5.4
Gundendorf VI.	31	37.9	47	59.4
Gundendorf VI.	31	48.2	48	2.1
Gunderding VIII.	30	51.1	48	15.3
Gundersdorf II.	32	26.9	48	4.5

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Gundertshauſen VIII.	30	39.2	48	5.5
Gundholling VIII	30	51.8	48	16.2
Gundholz (Groß) IV.	32	39.7	48	32.4
Gundholz (Klein) IV.	32	36.9	48	33.2
Gundrams I.	33	49.2	47	43.2
Gundſchachen IV.	32	37.7	48	51.2
Gunersdorf V.	32	11.9	48	29.8
Gunersdorf VI.	31	58.0	48	1.6
Gunnersdorf II.	33	28.4	48	14.3
Gunskirchen VII.	31	30.4	48	8.1
Guntersdorf VI.	31	40.2	48	4.0
Guntersdorf (M.) III.	33	42.5	48	39.0
Guntramsdorf I.	33	58.0	48	2.9
Gunzing VIII.	31	4.0	48	10.2
Gupferting VIII.	30	50.9	47	59.3
Gupfing VIII.	31	12.3	48	19.2
Gurderpolling VIII.	31	7.3	48	16.4
Gurhof II.	33	7.9	48	17.5
Gurmanns III.	34	8.1	48	32.9
Gurten VIII.	31	0.5	48	14.4
Gurtenhof VIII.	31	0.4	48	18.8
Guſen V.	32	7.5	48	15.3
Gutenbrunn IV.	32	48.6	48	48.9
Gutenbrunn III.	34	14.6	48	44.9
Gutenbrunn (M.) IV.	32	46.8	48	22.8
Gutenbrunn (M.) IV.	32	47.0	48	21.9
Gutenhofen II.	32	11.6	48	9.7
Gutenſchlag IV.	32	42.8	48	27.6
Gutensham VIII.	31	11.3	48	8.9
Guth am Steg IV.	33	3.1	48	21.6
Gutjahr II	32	27.8	48	5.2
Guttau (M.) V.	32	16.6	48	25.2
Guttenbach IV.	32	44.5	48	19.3
Guttenbrun V.	32	4.0	48	30.4
Guttenbrun II.	33	26.5	48	17.9
Gutteubrunn IV.	32	44.7	48	36.1
Guttenſtein (M.) I.	33	32.9	47	52.6
Guttermar V.	32	28.2	48	14.7
Haaberg II.	33	9.1	48	7.9
Haaberg II.	32	30.2	48	7.7
Haag VII.	31	36.8	48	12.9
Haag V.	31	41.8	48	26.9
Haag (M.) II.	32	13.7	48	6.7
Haag II.	32	20.3	48	9.1
Haag II.	32	28.3	48	1.6
Haag (M.) VII.	31	18.2	48	11.1
Haag II.	33	9.3	48	8.3
Haag V.	31	31.0	48	29.6
Haag VI.	31	32.9	48	2.7
Haag II.	33	0.3	48	6.0
Haag VII.	31	35.1	48	10.4
Haagberg II	32	31.0	48	2.9
Haagen I.	33	42.2	48	11.3
Haagen V.	31	55.9	48	18.7
Haagen II.	33	35.4	48	10.5
Haaghof VIII.	30	31.9	48	10.3
Haag (Ober) II.	33	4.2	48	8.2
Haag (Unter) II.	33	4.4	48	8.2
Haar VI.	31	30.2	47	57.5
Haar V.	31	34.6	48	27.7
Haarberg V.	31	37.2	48	38.6
Haarland V.	32	15.7	48	19.0
Haarpoint VII.	31	0.6	47	54.4
Haarſchlag V.	31	30.7	48	32.8
Haart (Groß) VII.	31	47.4	48	16.0
Haart (Klein) VII.	31	46.9	48	16.0
Haas V.	32	36.5	48	22.2
Haasbauern VIII.	31	10.1	48	32.3
Haaſendorf II.	33	29.5	48	17.9
Haaslach II.	32	59.4	48	9.4
Haas (Ober) V.	32	38.8	48	17.9
Haas (Unter) V.	32	38.3	48	17.7
Habach VII.	31	19.0	48	17.8
Habach VIII.	31	18.5	48	18.1
Habach VI.	31	49.2	47	47.2
Habeckendobl VIII.	31	14.6	48	19.8
Haberedt VIII.	31	9.6	48	24.8
Haberreiter VII.	31	7.8	48	6.1
Haberfeld II.	32	25.9	47	46.5
Haberg I.	33	29.6	47	42.4
Haberl VI.	31	48.5	47	41.5
Habernau VI.	31	37.6	47	46.8
Habersdorf VIII.	30	38.7	48	3.3
Habersdorf II.	33	35.0	48	14.1
Habetswohl VII.	31	17.7	48	17.1
Habring V.	31	46.6	48	30.9
Habruck V.	31	59.3	48	29.2
Habruck IV.	33	3.2	48	24.2
Hachelham VII.	31	38.6	48	22.8

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Hackelbrunn v.	32	17.8	48	35.1
Hackendorf vii.	31	21.0	48	28.2
Hackenöd ii.	32	23.7	48	4.1
Hacking viii.	31	18.2	48	23.3
Hacking vii.	31	38.7	48	21.9
Hacking i.	33	55.7	48	11.6
Hacklet (Schl.) viii.	31	6.5	48	21.2
Hackſtock v.	32	28.5	48	28.8
Hackſtock ii.	32	39.3	47	53.9
Hadersbach ii.	32	16.0	48	5.4
Hadersdorf iii.	34	15.1	48	39.9
Hadersdorf (M.) iii.	33	23.1	48	27.4
Hadersdorf i.	33	53.0	48	13.0
Hadersdorf ii.	32	31.5	48	9.5
Hadersdorf v.	32	5.3	48	25.3
Hadersfeld i.	33	55.7	48	20.2
Hadermarkt viii.	30	27.0	48	5.7
Haderwerth i.	33	53.3	47	44.2
Hading vii.	31	22.9	48	16.2
Hadres iii.	33	47.6	48	42.7
Hänigſtetten ii.	33	15.1	48	16.7
Härgelsberg vi.	32	5.3	48	9.0
Hätzing vii.	31	9 3	47	59.3
Häuſelberg viii.	30	50.1	48	6.8
Häuslern iv.	32	35.6	48	35.5
Hafendorf vi.	31	25.7	47	57.9
Hafing ii.	33	15 0	48	11.6
Hafling vii.	31	17.7	48	2.0
Hafnerbach (M.) ii.	33	9.2	48	13.1
Hafner-Berg i.	33	40.7	48	1.2
Haft (Ober) viii.	30	51.6	48	1.7
Haft (Unter) viii.	30	51.3	48	2.2
Hag v.	31	56.2	48	16.2
Hagen ii.	32	40.7	47	50.8
Hagenau viii.	30	45.9	48	16.3
Hagenau v.	31	48.2	48	19.4
Hagenau ii.	33	38.5	48	13.2
Hagenberg v.	32	10.5	48	21.8
Hagenberg vii.	31	28.4	48	23.5
Hagenbrunn iii.	34	4.3	48	19.9
Hagenbuch viii.	31	7.8	48	23 3
Hagendorf iii.	34	6.1	48	40.1
Hagen-(Unter) ii.	32	36.1	47	49.3
Hager viii.	30	35.1	48	9.0
Haggenberg iii.	34	6.9	48	38.2
Haging viii.	31	6.5	48	16.4
Haging viii.	30	56.7	48	10.5
Haging viii.	31	11.0	48	10.0
Haglin ii.	32	10 7	48	4.2
Hagraben vii.	31	22.0	48	10.2
Hagsdorf iv.	32	45.8	48	10.5
Haibach vii.	31	34.8	48	24.7
Haibach v.	32	0.8	48	26.5
Haiberg vii.	31	27.1	48	19.9
Haid v.	32	24.0	48	29.0
Haid v.	32	22.7	48	26.2
Haid viii.	31	12.5	48	13.3
Haid v.	32	18 3	48	22.6
Haid v.	31	48.3	48	19.9
Haid v.	32	31.7	48	26.1
Haid vii.	31	9.7	47	59.4
Haid v.	31	36.2	48	25.7
Haid vii.	31	6.4	48	4.2
Haid vii.	31	29.9	48	13.0
Haid v.	32	5.5	48	19.8
Haid v.	31	56.0	48	32.0
Haid v.	32	34.6	48	19.6
Haid iv.	32	37.6	48	35.2
Haid v.	32	35.7	48	14.6
Haid v.	31	56.6	48	31.4
Haid vii.	31	30.0	48	21.6
Haid i.	33	52.3	47	51.9
Haid v.	31	44.4	48	34.9
Haid vii.	31	24.9	48	11.1
Haid vi.	31	54.5	48	12.2
Haid vii.	31	27 5	48	16.9
Haidach vii.	31	2.7	47	59.9
Haidach vii.	31	16.0	47	58.0
Haidack viii.	30	54.4	47	59.3
Haiden v.	31	55.1	48	25.5
Haiden viii.	30	42.4	48	14.8
Haidenham vii.	31	23.8	48	11.7
Haider viii.	30	40.8	48	7.0
Haidermarkt viii.	30	49.6	48	6.8
Haidermoos vi.	31	31.4	48	2.9
Haidershofen ii.	32	7.1	48	4.8
Haidershofen vi.	32	6.9	48	4.4
Haiderthal viii.	30	41.3	48	2.5
Haidhof iii.	34	22.0	48	46.1
Haidhof iv.	33	2.6	48	41.0
Haiding vii.	31	38.2	48	12.9
Haid (Ober) v.	32	12.9	48	14.8
Haid (Ober) vii.	31	41.0	48	10.7
Haidobl viii.	31	7.9	48	31.0
Haidt viii.	30	32.3	48	3.9

Nahme.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Haid (Unter) v.	32	13.4	48	14.7
Haigen (Ober) VIII.	31	16.9	48	22.9
Haigen (Unter) VIII.	31	16.9	48	23.1
Haigermoos VIII.	30	32.8	48	2.7
Haikl v.	32	3.4	48	32.7
Haimbach VII.	31	23.8	48	6.8
Haimberg II.	32	18.5	48	6.6
Haimbrechting VII.	31	25.9	48	2.8
Haimhauſen VIII.	30	39.1	48	6.5
Hain IV.	32	58.5	48	14.0
Hainbach VII.	31	39.3	48	22.7
Hainberg II.	33	4.6	48	8.4
Hainberg V.	32	5.1	48	24.0
Hainbuch II.	32	7.7	48	5.9
Hainburg (St) I.	34	36.5	48	8.9
Haindorf II.	33	8.4	48	10.8
Haindorf VII.	31	28.5	48	8.5
Haindorf II.	32	15.5	48	7.5
Haindorf II.	32	59.1	48	9.0
Haindorf IV.	33	21.4	48	28.5
Hainfeld (M.) II.	33	26.3	48	2.1
Haining VII.	31	12.1	47	56.5
Hairberg V.	32	36.0	48	19.8
Haiſſing VII.	31	1.2	47	54.9
Haitzenberg VIII.	30	46.3	48	15.4
Haitzing VII.	31	16.5	48	1.6
Haitzing V.	31	38.5	48	32.0
Haitzing VIII.	31	14.1	48	21.5
Haitzing VI.	31	30.4	47	59.2
Haitzing VI.	31	35.8	47	58.1
Haitzing VII.	31	39.9	48	22.7
Haitzingerau VIII.	31	13.8	48	21.3
Haizendorf VII.	31	24.6	48	31.5
Haizing II.	33	12.8	48	15.8
Hakel VI.	31	42.8	47	58.0
Halbarting VI.	31	51.8	48	5.3
Halbrun V.	31	55.4	48	15.4
Hall (M.) VI.	31	52.2	48	2.3
Hallſtatt (M.) VI.	31	18.7	47	33.8
Halmpoint VIII.	30	55.2	48	7.5
Halſchlag V.	31	29.0	48	33.7
Halt VI.	31	16.9	47	43.2
Hamberg V.	31	53.4	48	22.2
Hamed VIII.	31	21.0	48	24.8
Hamel IV.	32	40.1	48	15.7
Hamelhof II.	33	7.7	48	20.4
Hamersdorf VI.	31	45.0	48	6.4
Hamersdorf VI.	31	43.6	47	57.7
Hamet V.	31	29.0	48	30.1
Hametner V.	31	54.9	48	22.0
Hametner (Nieder) VI.	31	56.3	48	1.4
Hamethen (Ober) II.	33	25.6	48	18.0
Hamethen (Unter) II.	33	25.4	48	18.1
Hammerl V.	32	18.5	48	26.9
Hammersdorf I.	33	54.0	47	27.3
Hammersdorf V.	31	49.5	48	27.5
Hammerstorf VI.	31	40.5	48	1.1
Hammethof IV.	33	0.3	48	24.6
Ham (Nieder) VIII.	31	17.3	48	21.8
Hamſchlag IV.	32	52.0	48	43.3
Hanberg VII.	31	7.0	48	0.6
Handaſſing VII.	31	17.0	48	11.8
Handbrening V.	31	40.2	48	35.0
Handenberg VIII.	30	40.2	48	8.1
Handl VIII.	31	6.8	48	19.1
Handl I.	33	42.6	47	51.7
Hangham VII.	31	17.4	48	13.0
Hanging V.	31	28.3	48	36.3
Hanging VII.	31	33.1	48	22.3
Hangöbl VIII.	30	40.9	48	9.1
Hanifthal III.	34	1.4	48	42.1
Hanisberg II.	32	34.7	48	3.3
Hanlesberg VII.	31	15.4	48	4.1
Hapmanns II.	32	15.5	48	10.4
Hapmansdorf II.	32	26.8	48	5.9
Harasleben I.	33	22.5	47	52.4
Harau IV.	33	1.1	48	26.5
Harau V.	31	38.8	48	34.6
Harbach IV.	32	27.7	48	42.7
Harbach V.	31	56.9	48	19.6
Hard VII.	31	27.3	48	10.5
Hardeck (St.) IV.	33	31.4	48	51.3
Hard (Ober) V.	31	46.1	48	21.7
Hard (Unter) V.	31	46.6	48	21.9
Hareding VII.	31	20.5	48	15.5
Hares (Groß) III.	33	54.5	48	39.9
Hargaſen VII.	31	26.9	48	21.8
Harhagen VI.	31	42.7	48	4.1
Harham VIII.	30	47.7	48	12.6
Haringſee III.	34	27.3	48	11.6
Harlacken VIII.	30	56.9	47	48.1
Harland II.	33	18.5	48	9.6
Harland II.	32	39.4	48	8.5

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Harlanden II.	32	51.8	48	11.3
Harlingsöd V.	32	29.3	48	25.5
Harlochen (Ober) VIII.	30	50.0	48	6.3
Harlochen (Unter) VIII.	30	50.1	48	6.5
Harmannſatt (Ober) VIII.	31	17.1	48	31.2
Harmannſatt (Unter) VIII.	31	17.5	48	30.8
Harmannſchlag IV.	32	26.8	48	39.1
Harmannsdorf IV.	33	24.4	48	36.1
Harmannsdorf VI.	32	2.4	48	8.1
Harmansheim IV.	32	34.1	48	38 5
Harmersdorf III.	34	2.0	48	23.2
Harrachsthal V.	32	21.2	48	30.2
Harrafel V.	31	42.6	48	31.4
Harras VI.	31	56.9	48	5.6
Harrasdorf III.	34	22.6	48	39.0
Harrau V.	31	30.5	48	29.1
Harrern (Ober) VII.	31	28.3	48	4.3
Harrern (Unter) VII.	31	29.3	48	5.0
Harres III.	34	17.7	48	27.6
Harruk V.	32	5.4	48	30.3
Harſchlöſſl V.	32	16.3	48	14.0
Harsdorf II.	32	50.8	48	7.4
Hart II.	32	49.5	48	1.5
Hart VI.	32	6.8	48	10.0
Hart IV.	33	19.0	48	45.9
Hart V.	31	42.0	48	24.0
Hart VIII.	30	46.9	48	14.5
Hart VIII.	31	4.3	48	18.9
Hart II.	32	35 5	48	7.3
Hart V.	32	14.0	48	15.5
Hart VIII.	30	44.4	48	7.0
Hart VI.	31	31.5	48	4.5
Hart IV.	32	52.9	48	15.1
Hart II.	33	32.7	48	10.1
Hart II.	32	47.3	48	5.5
Hart V.	32	22.0	48	12.2
Hart V.	31	55.7	48	15.9
Hartberg VII.	31	40.3	48	14.1
Hartberg VIII.	30	34.2	48	2.3
Hartberg (Klein) VIII.	30	33.5	48	1.5
Hartberg (Ober) VIII.	30	45.2	48	11.8
Hartberg (Unter) VIII	30	44.7	48	12.1
Hartelhof VIII.	31	9.5	48	7.4
Hartenſtein (Schl.) IV.	33	3.7	48	26.9
Harterding VIII.	30	51.8	48	14.8
Hartheim VII.	31	46 7	48	16 8
Hartheim (Ober) VII.	31	44.1	48	16.6
Harthof II.	33	35.5	48	10 2
Hartkirchen VII.	31	40.2	48	21.9
Hartmannsdorf V.	31	42.5	48	34.1
Hart (Nieder) V.	31	57.1	48	16.9
Hart (Ober) I.	33	36.1	47	40.0
Hartwagen VIII.	31	11.8	48	21.7
Haruck IV.	32	35.4	48	34.3
Hasbach I.	33	43.5	47	39.3
Haſchel VIII.	30	43.6	48	14.6
Haſchendorf I.	34	0.7	47	53.2
Haſching VI.	31	48.5	48	9 4
Haſchlag VI.	31	47 3	47	41.3
Haſelbach V.	31	37.7	48	30.2
Haſelbach VIII.	31	10.7	48	27.7
Haſelbach II.	33	28.2	48	15.1
Haſelbach VIII.	30	43.0	48	15.2
Haſelbach VIII.	31	9.9	48	27.8
Haſelbach V.	31	28.2	48	34.8
Haſelbach IV.	32	38 8	48	30.9
Haſelbach III.	33	56.4	48	26 2
Haſelbach (Groß) IV.	32	56.8	48	43.2
Haſelbach (Klein) IV.	33	1.7	48	39.8
Haſelbauer VIII.	30	50.1	48	11.9
Haſelberg IV.	33	11.5	48	44.7
Haſelberg IV.	32	48.2	48	24.9
Haſelberg VI.	31	54.4	48	2.1
Haſelberg (Ober) VIII.	31	9.2	48	15.4
Haſelberg (Unter) VIII.	31	9.0	48	15.8
Haſelhof II.	33	28.2	48	2.8
Haſelhof V.	32	10.1	48	23.6
Haſelhof II.	33	14.9	48	3.4
Haſelödt VII.	31	28.4	48	26.4
Haſelrait IV.	32	47.3	48	15 1
Haſelreit VIII.	30	57.0	48	0.4
Haſelreith VIII.	30	40.8	48	6.2
Haſenberg V.	32	3.2	48	17.3

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Haſenreit VI.	32	3.8	48	4.2
Haſenufer VI.	31	53.2	48	11.8
Haslach III.	33	51.3	48	36.5
Haslach VII.	31	7.2	47	50.5
Haslach (M.) V.	31	42.3	48	34.5
Haslach VIII.	30	31.4	48	7.8
Haslach V.	32	19.5	48	25.4
Haslach V.	32	0.4	48	22.1
Haslach II.	32	14.7	48	11.6
Haslach (Ober) VIII.	30	40.6	48	3.7
Haslach (Unter) VIII.	30	40.5	48	3.5
Haslau VIII.	30	52.1	48	8.9
Haslau I.	34	36.4	48	3.2
Haslau IV.	32	53.5	48	29.9
Haslau VII.	31	8.3	48	3.4
Haslauer VIII.	30	51.3	48	9.6
Haslau (Groß) IV.	32	49.5	48	39.0
Haslau (Kroatiſch) I.	34	22.8	48	17.2
Haslau (Schwarzenauer) IV.	32	47.2	48	49.5
Haslet VII.	31	27.3	48	24.3
Hasling IV.	32	53.3	48	14.7
Haſlreit II.	32	31.7	47	52.3
Haſtum IV.	32	58.5	48	17.7
Haßlach VII.	31	9.1	48	2.3
Haßlau VII.	31	24.8	48	16.0
Hatmenberg V.	32	14.1	48	21.2
Hattmanau VI.	31	35.3	47	53.0
Hatzenbach III.	33	52.9	48	25.9
Hatzing VII.	31	30.5	48	22.4
Hatzman VIII.	31	8.7	48	17.9
Hauberg V.	32	25.0	48	14.4
Hauchhorn VII.	31	5.3	47	58.9
Hauchsberg V.	31	36.0	48	37.1
Haudering VIII.	30	58.3	48	14.6
Hauer (Groß) VI.	31	35.4	47	52.2
Hauersdorf II.	33	4.6	48	7.0
Hauger VIII.	30	44.0	48	10.2
Haugſchlag IV.	32	43.4	48	59.9
Haugsdorf (M) III.	33	44.4	48	42.5
Haulla VIII.	31	16.0	48	22.3
Haunoldſtein II.	33	7.0	48	12.1
Haunolding VII.	31	13.3	47	59.7
Haunsberg (Ober) VIII.	30	39.5	48	6.0
Haunsberg (Unter) VIII.	30	39.7	48	6.2
Haupelmais VI.	32	1.0	47	50.0
Hauping VIII.	31	7.7	48	10.7
Haus (Schloß) V.	32	10.5	48	20.7
Haus VII.	31	26.9	48	1.5
Haus II.	32	30.3	47	59.5
Haus (Nieder) II.	32	33.9	47	45.2
Haus (Ober) II.	32	34.0	47	45.0
Hausbach IV.	32	56.7	48	44.4
Hausbach IV.	32	40.4	48	30.5
Hausbrunn III.	34	29.7	48	37.7
Hauſchberg V.	31	36.0	48	37.1
Hauſen (Mitter) III.	34	14.9	48	10.5
Hauſen (Ober) III.	34	15.0	48	10.7
Hauſen (Unter) III	34	15.0	48	10.4
Hauſerding VIII.	30	51.9	48	15.1
Hausham VII.	31	8.4	48	0.9
Hausheim II.	33	16.1	48	18.2
Hauſing VIII.	31	12.0	48	27.1
Hauskirchen III.	34	25.4	48	36.9
Hausleiten II.	32	17.8	48	4.0
Hausleiten VI.	32	3.9	48	10.6
Hausleiten VII.	31	31.0	48	24.0
Hausleithen VI.	31	58.1	48	2.0
Hausleuten VII.	31	47.1	48	13.7
Hausleuten III.	33	46.0	48	23.9
Hausleuten II.	32	21.0	48	5.2
Hausleuten VII.	31	47.2	48	13.7
Hausleuten (Nieder) II.	32	25.7	48	3.3
Hausmaning VI.	32	5.4	48	9.8
Hausmaning VIII.	31	18.3	48	20.0
Hausmanning VI.	31	47.2	47	54.3
Hausmening II.	32	28.8	48	4.1
Hausruked VII.	31	16.1	48	6.6
Haußleiten II.	32	30.0	47	52.4
Haußling II.	33	6.6	48	15.4
Haußtang II.	32	20.2	47	56.9
Hautzenberg V.	31	40.6	48	33.6
Hautzendorf III.	34	9.4	48	26.9
Hautzenthal (Ober) III.	33	48.0	48	26.5
Hautzenthal (Unter) III.	33	48.5	48	26.1
Hautzling VIII.	31	8.9	48	33.0
Haybach VII.	31	19.7	47	57.2
Haydach VI.	31	33.3	48	0.0

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Haydach (Ober) VII.	31	25.4	47	59.7
Haydach (Unter) VII.	31	25.5	48	0.4
Hayd (Auf der) V.	32	4.0	48	26.8
Hayrath VII.	31	23.5	48	9.3
Hawald II.	32	15.3	48	5.8
Hebathendorf II.	32	41.2	48	8.1
Hebenbach (Ober) II.	32	31.2	48	4.5
Hebenbach (Unter) II.	32	31.7	48	4.5
Hebertsbrunn III.	34	14.5	48	30.4
Hebertsdorf III.	33	50.8	48	27.0
Hech VII.	31	29.2	48	23.2
Hechenberg IV.	32	32.5	48	46.1
Hechenberg VI.	31	51.9	48	3.3
Hechenberg V.	31	38.0	48	35.7
Hecken VIII.	30	59.0	48	1.5
Hegersberg II.	33	26.6	48	7.9
Hegimannsdorf I.	33	51.0	47	27.6
Hehenberg V.	31	42.7	48	32.2
Hehenberg VII.	31	11.7	48	0.5
Hehenberg VII.	31	22.3	48	14.7
Heherberger VIII.	30	40.2	48	8.6
Hehermoos VIII.	30	33.1	48	3.6
Heidel (Im) IV.	33	14.0	48	36.6
Heidenreichſtein (M.) IV.	32	47.0	48	42.0
Heikerting (Ober) VII.	31	12.6	48	0.5
Heikerting (Unter) VII.	31	12.8	48	0.4
Heilberg VII.	31	28.0	48	23.1
Heilham V.	31	57.7	48	19.4
Heiligenberg VII.	31	29.1	48	21.4
Heiligen-Blut IV.	32	56.5	48	19.5
Heiligenbrunn V.	31	54.1	48	31.3
Heiligen-Eichen II.	33	33.3	48	18.1
Heiligen-Kreutz (Stift) I.	33	47.9	48	3.5
Heiligenkreutz VI.	31	47.2	47	53.0
Heiligenkreutz II.	33	26.5	48	17.5
Heiligenſtadt I.	33	41.7	47	35.1
Heiligenſtadt VIII.	30	53.5	48	1.6
Heiligen-Stadt I.	34	1.3	48	15.3
Heilingbaum VIII.	31	11.2	48	19.6
Heilingleithen VI.	31	41.3	47	56.7
Heimberg II.	32	17.8	48	7.4

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Heinbuch I.	33	50.8	48	16.9
Hein (Großen) II.	33	18.2	48	15.2
Hein (Klein) II.	33	18.7	48	15.6
Heinreichs IV.	32	36.4	48	34.5
Heinreichs IV.	32	50.0	48	47.3
Heinreichs IV.	32	45.0	48	24.1
Heinreichs IV.	33	1.0	48	37.8
Heinreitſchlag V.	32	13.6	48	32.6
Heinrichsberg V.	31	30.0	48	38.2
Heinrichsberg II.	33	3.1	48	6.5
Heinrichsdorf IV.	33	25.6	48	44.8
Heinrichsreut IV.	33	19.4	48	52.0
Heinrichsſtein (Groß) IV.	33	2.8	48	25.2
Heinrichsſtein (Klein) IV.	33	1.6	48	26.0
Heinſchwang VIII.	30	52.2	48	13.4
Heinſtädten II.	32	35.5	48	9.7
Heinzlreith VII.	31	26.0	48	33.0
Heiſchbach (Ober) VI.	31	38.6	48	4.9
Heiſchbach (Unter) VI.	31	37.9	48	5.2
Heißenberg VII.	31	32.2	48	15.5
Heiter (Klein) II.	33	27.8	48	7.3
Heilingen VII.	31	4.7	47	57.4
Heitzendorf VI.	31	40.8	47	58.1
Heitzendorf III.	33	24.1	48	25.4
Heitzing VIII.	30	45.7	48	9.0
Heitzing II.	33	5.5	48	15.4
Heitzles IV.	32	58.3	48	27.2
Helbetſchlag V.	32	7.1	48	32.7
Helena St. I.	33	52.5	48	0.6
Helfenberg (M.) V.	31	48.3	48	32.6
Helfersdorf VIII.	31	16.1	48	16.1
Helm VI.	31	54.6	48	3.6
Helmberg (Ober) VI.	31	46.7	48	2.1
Helmberg (Unter) VI.	31	46.9	48	2.4
Helmbrandſee II.	32	18.7	48	5.8
Helmeding VIII.	31	5.2	48	9.7
Helmetſöd V.	32	4.1	48	27.0
Helmling VII.	31	22.5	48	15.5
Helmonſöd (Alt) V.	31	58.1	48	25.8
Helmonſöd (Neu) (M.) V.	31	57.8	48	26.0
Helpersdorf VI.	31	49.5	48	0.6

Nahme.	Geographiſche Länge		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Helpfau VIII.	30	47.6	48	9.5
Helſens III.	34	4.6	48	30.9
Helwagen VIII.	31	14.7	48	18.2
Hemetzberg VIII.	31	4.8	48	14.1
Hemming VIII.	30	44.9	48	1.0
Heuberg VI.	31	54.5	48	7.9
Hendorf VII.	31	23.8	48	27.2
Heudorf VI.	31	48.7	48	5.2
Heudorf VII.	31	14.2	48	3.5
Heneberg VIII.	31	8.2	48	15.1
Henergeſchrey V.	31	36.7	48	31.2
Hengſtberg VII.	31	28.1	48	23.8
Hengſtberg I.	33	33.7	47	47.2
Hengſtberg II.	33	7.2	48	14.3
Hengſtſchlag V.	31	45.2	48	29.0
Henhard VIII.	30	56.0	48	9.9
Hening II.	32	16.7	48	8.8
Henkham VIII.	30	36.6	48	5.5
Hennersdorf I.	34	1.7	48	6.8
Henning VII.	31	24.2	48	17.8
Henzing II.	33	40.8	48	16.4
Henzing VII.	31	33.1	48	23.1
Herberger V.	31	53.7	48	24.1
Herbſtheim VIII.	30	55.7	48	10.4
Hermading VIII.	30	47.8	48	13.8
Hermanns IV.	32	42.2	48	48.1
Hermannsdorf II.	33	37.8	48	7.0
Hermansberg II.	32	52.5	48	6.6
Hermanstorf VIII	31	10.9	48	15.2
Hernals I.	33	59.0	48	13.1
Herndla VIII.	31	4.5	48	17.0
Hernlais III.	34	6.5	48	31.5
Herrgaſſen VIII.	30	44.4	48	12.8
Herrnbach V.	32	27.5	48	13.8
Herrn-Baumgarten III.	34	21.5	48	42.1
Herrnberg VIII.	31	15.6	48	25.7
Herrnholz VII.	31	40.5	48	16.2
Herrnſchitzing VII.	31	27.2	48	5.9
Herrnſchlag V.	31	47.0	48	34.5
Herrnwald IV.	32	56.7	48	31.1
Herſchlag (Teutſch) V.	32	10.2	48	35.1
Herwalks IV.	32	43.3	48	33.1
Herzogbirnbaum III.	33	54.6	48	31.2
Herzogdorf V.	31	46.6	48	25.9
Herzogenburg (St.) II.	33	21.9	48	17.0

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Herzogreut V.	32	19.0	48	26.8
Heſſelsberg VII.	31	27.5	48	21.6
Heſſendorf IV..	33	24.2	48	49.4
Heſſgang II.	32	33.4	48	13.7
Hettmannsdorf I.	33	42.9	47	46.1
Hettmannsdorf I.	33	39.2	47	40.2
Hetzelsdorf IV.	33	20.0	48	44.8
Hetzendorf VI.	31	48.4	48	10.2
Hetzendorf II.	33	12.5	48	12.5
Hetzendorf I.	33	58.3	48	10.1
Hetzendorfer V.	31	35.7	48	27.8
Hetzmannsdorf III.	34	3.8	48	26.5
Heubach (Ober) IV.	32	52.5	48	28.5
Heubach (Unter) IV.	32	52.5	48	29.0
Heuberg VII.	31	28.5	48	20.0
Heuberg II.	32	49.6	48	1.2
Heuberg VI.	32	5.2	48	6.0
Heuberg II.	33	21.8	48	8.9
Heudörfl oder Eibesbrunn III.	34	9.6	48	21.7
Heufurt IV.	33	29.0	48	49.5
Heuweg VII.	31	16.1	48	1.3
Hicting V.	32	22.1	48	10.7
Hiem VII.	31	27.6	48	9.2
Hienerbach V.	31	34.8	48	35.1
Hienring VII.	31	29.3	48	13.2
Hierberg VI.	31	39.0	47	59.6
Hieretſedt V.	31	33,0	48	35.5
Hiermainer II.	32	41.4	47	57.2
Hiersdorf VI.	31	44.6	47	59.6
Hießbach V.	32	22.0	48	18.5
Hießendorf VI.	32	8.4	48	11.5
Higel V.	32	19.3	48	21.0
Higersberg II.	32	26.0	48	8.9
Hilbern (Ober) VI.	31	56.5	48	2.9
Hilbing VI.	32	4.0	48	5.7
Hilkering VII.	31	38.0	48	22.3
Hilkering V.	31	45.3	48	25.0
Hilling VII.	31	38.2	48	13.9
Hillinglaa (Mitter) VII.	31	41.0	48	17.8
Hillinglaa (Ober) VII.	31	40.4	48	17.7
Hillinglaa (Unter) VII.	31	41.5	48	17.5
Hilpersdorf II.	33	27.3	48	20.9
Hilprechting VIII.	31	11.1	48	12.3

Nahme.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Hilprigen VII.	31	7.0	48	5.1
Himberg IV.	33	2.1	48	24.8
Himberg II.	33	9.1	48	18.7
Himberg (M.) I.	34	6.2	48	4.9
Himberg I.	33	48.9	47	37.5
Himmelreich VIII.	31	13.6	48	29.4
Hinding VIII.	31	11.3	48	34.3
Hingsham VIII.	31	11.7	48	28.4
Hinſelbach II.	32	29.5	48	7.2
Hintenberg V.	31	35.4	48	41.2
Hinteraigen VII.	31	36.7	48	24.7
Hinterberg II.	32	7.1	48	3.8
Hinterberg VII.	31	35.4	48	24.0
Hinterberg II.	33	26.3	48	12.1
Hinterberg VIII.	30	43.4	48	9.8
Hinterburg I.	33	40.3	47	44.0
Hinterhof VIII.	30	36.7	48	5.9
Hinterholz V.	32	13.2	48	15.4
Hinterholz II.	33	28.3	48	11.0
Hinterholz II.	32	22.1	48	5.8
Hinterholz VIII.	30	58.8	48	11.7
Hintering V.	31	40.2	48	32.9
Hinterklann VIII.	30	37.5	48	6.8
Hinterlehn II.	32	56.6	48	2.5
Hinterleithen V.	31	27.8	48	31.6
Hinterleithen I.	33	28.2	47	41.0
Hinterleithen II.	33	37.9	48	9.7
Hinternberg I.	33	32.3	47	47.8
Hinternberg II.	32	56.4	48	2.0
Hintersberg VIII.	31	19.5	48	23.4
Hinterſchitz VII.	31	26.7	48	5.0
Hintersdorf II.	33	52.7	48	18.1
Hinterſtein II.	32	34.5	47	46.9
Hinterſtein II.	32	26.4	47	51.3
Hinterſtoder VI.	31	48.8	47	42.0
Hinzenbach (Ober) VII.	31	39.7	48	18.7
Hinzenbach (Unter) VII.	31	40.1	48	18.6
Hiples III.	34	4.6	48	30.2
Hippersdorf (M.) III.	33	37.4	48	25.4
Hipping VII.	31	7.8	47	57.0
Hipping (Außer) VII.	31	4.5	47	57.8
Hipplesberg VII.	31	21.3	48	5.0
Hirnſulz II.	32	29.6	47	48.0
Hirſchau (In der) V.	32	27.9	48	33.1
Hirſchbach V.	32	4.3	48	29.4
Hirſchbach (M.) IV.	32	47.5	48	44.6
Hirſchberg II.	33	2.9	48	2.7
Hirſchdorf V.	32	21.7	48	11.5
Hirſchenau V.	32	37.3	48	12.8
Hirſchenſchlag IV.	32	48.5	48	59.2
Hirſchenſtein IV.	32	56.2	48	31.0
Hirſchenwieſe IV.	32	25.5	48	41.3
Hirſchlag VIII.	30	50.0	48	3.1
Hirſchpichl VIII.	30	30.2	48	8.9
Hirſchſtädten III.	34	7.8	48	14.2
Hirſchwang I.	33	28.5	47	42.4
Hirſtein (Ober) V.	32	3.5	48	25.2
Hirſtein (Unter) V.	32	3.6	48	25.5
Hirtenberg I.	33	50.4	47	55.8
Hirtlhof V.	32	19.1	48	22.5
Hiſelreit II.	32	34.8	47	48.9
Hitteuberg VII.	31	5.2	47	54.8
Hittſchen V.	32	8.1	48	37.5
Hitzing I.	33	57.9	48	11.2
Hitzing VIII.	30	40.2	48	4.8
Hobersdorf III.	34	18.3	48	34.9
Hobetshub VIII.	31	4.6	48	15.0
Hobling VIII.	31	0.3	48	11.5
Hochau (Ober) II.	32	32.9	47	50.1
Hochau (Unter) II.	32	32.3	47	49.9
Hochberg II.	33	33.4	48	6.0
Hochbruck VIII.	31	10.2	48	17.4
Hochbruk II.	32	26.3	48	5.4
Hochburg VIII.	30	32.5	48	7.8
Hocheben VIII.	31	12.8	48	17.2
Hocheck VIII.	30	57.6	48	7.2
Hocheck VIII.	31	17.6	48	25.2
Hocheck VIII.	30	59.3	48	1.5
Hochenbrunn (Schl.) VI.	32	1.1	48	12.0
Hochenſtein V.	32	5.0	48	18.6
Hochenwarth II.	33	4.7	48	15.7
Hochgattern V.	31	44.4	48	32.7
Hochgrub II.	32	52.3	48	1.0
Hochharmer VIII.	31	8.5	48	16.2
Hochhaus V.	31	27.6	48	30.6
Hochhauſen V.	31	42.9	48	35.6
Hochhauſer V.	31	47.2	48	28.6
Hochholz II.	32	20.1	48	2.9
Hochhub VII.	31	16.6	48	14.0
Hochhub VI.	31	59.8	47	59.3
Hochkramel V.	31	31.7	48	38.9

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Hochkranz II.	32	31.5	47	55.2
Hochleithen I.	33	55.0	48	6.0
Hochleithen II.	33	5.2	48	0.5
Hochleitner II.	33	5.5	48	6.4
Hochmoos VII.	31	16.7	48	3.4
Hochneukirchen I.	33	52.0	47	27.6
Hochpireth VIII.	31	16.5	48	21.0
Hochpoint VII.	31	42.8	48	9.9
Hochreit II.	33	26.7	48	2.9
Hochreut V.	32	14.6	48	16.7
Hochrodert I.	33	47.0	48	8.3
Hochſchaid II.	33	30.0	48	7.9
Hochſchellech II.	32	27.0	47	47.1
Hochſtraß VII.	31	23.5	48	25.3
Hochſtraß I.	33	39.0	48	8.6
Hochſtraß II.	32	12.8	48	2.3
Hochſtraß II.	33	27.9	48	5.5
Hochwies II.	32	52.9	48	0.4
Höbarten (Groß) IV.	32	42.0	48	44.1
Höbenbach II.	33	18.6	48	20.9
Höbmannsbach VIII.	31	10.6	48	26.3
Höbmannsdorf VIII.	31	11.1	48	25.9
Höberding VII.	31	18.8	48	12.9
Höchfeld VII.	31	0.5	47	59.2
Höck VII.	31	24.3	48	3.6
Höf VIII.	30	43.3	48	15.7
Höf VII.	31	50.7	48	19.2
Höfel II.	32	12.9	48	6.0
Höfen VIII.	30	47.3	48	9.0
Höfferhanſen V.	31	58.1	48	25.3
Höffing V.	31	51.5	48	26.0
Höffing II.	32	23.0	48	9.3
Höfflein III.	34	24.7	48	38.2
Höflein I.	31	27.3	48	4.1
Höflein V.	31	49.6	48	20.1
Höflein I.	33	56.3	48	21.0
Höflein (Klein) III.	33	39.8	48	45.0
Höflein (Ober) IV.	33	24.1	48	48.1
Höflein (Ober) I.	33	41.5	47	48.1
Höflein (Unter) I.	33	41.6	47	47.7
Höfner V.	32	28.1	48	18.6
Höft VII.	31	26.7	48	32.9
Höft VIII.	30	56.1	48	16.5
Höft VII.	31	24.9	48	10.1
Höftberg (Ober) VII.	31	25.2	48	9.8

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Högelham VII.	31	20.3	48	15.5
Högling V.	31	39.0	48	32.1
Höh VIII.	30	54.6	48	6.6
Höh V.	31	28.0	48	34.2
Höheberg VI.	31	28.9	47	59.8
Höhenfeld VI.	31	17.3	47	56.2
Höhewart VII.	31	3.3	47	59.5
Höh (Ober) II.	33	28.7	47	59.7
Hölking VII.	31	29.5	48	8.4
Höll VIII.	31	18.3	48	30.2
Hölleithen VII.	31	5.2	47	57.0
Höllenhof IV.	32	59.9	48	23.5
Höller VIII.	30	52.7	48	7.3
Höllerer VIII.	30	38.4	48	5.4
Höllersberg VIII.	30	48.8	48	5.4
Hölles I.	33	52.1	47	53.7
Hölling V.	31	39.7	48	30.9
Hölnham VIII.	31	12.8	48	9.7
Hölwies VII.	31	40.8	48	11.0
Hölzing VIII.	31	12.8	48	8.1
Hölzmannsdorf III.	33	45.5	48	36.1
Hönndorf IV.	32	46.3	48	31.4
Höpfling VIII.	30	39.0	48	4.2
Hörat (Außer) VIII.	31	11.4	48	32.6
Hörat (Inner) VIII.	31	11.0	48	32.9
Höraus IV.	32	57.6	48	27.5
Hörbach VII.	31	25.5	48	8.0
Hörbach (Ober) VI.	31	33.7	48	0.7
Hörbach (Unter) VI.	31	33.8	48	1.1
Hörersdorf III.	34	10.9	48	37.7
Hörgattern VII.	31	12.5	48	0.1
Hörgerſtein (Außer) VII.	31	8.3	48	2.3
Hörgerſtein (Groß) VII.	31	8.4	48	2.9
Hörhaag V.	31	36.7	48	28.5
Höribach VIII.	31	7.2	48	21.1
Höring VIII.	30	44.9	48	4.5
Hörling VII.	31	40.7	48	13.1
Hörlingsöd V.	31	44.1	48	35.1
Hörmandl VIII.	31	7.1	48	17.9
Hörmanns IV.	32	53.0	48	40.7
Hörmannsberg VIII.	31	12.8	48	32.7
Hörmans IV.	32	37.9	48	43.4

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Hörmans IV.	32	42.9	48	58.0
Hörmansedt VIII.	31	16.6	48	16.6
Hörmansöd VII.	31	37.3	48	22.3
Hörmating VII.	31	25.6	48	23.2
Hörmerding VII.	31	22.8	48	8.9
Hörndl VIII.	30	28.0	48	5.7
Hörndl (Ober) VIII.	30	27.8	48	5.2
Hörnſtein I.	33	46.4	47	53.6
Hörſching VII.	31	50.6	48	13.6
Hörsdorf VII.	31	40.2	48	16.9
Hörtling II.	32	33.9	48	2.2
Hörtweg VII.	31	26.8	48	4.1
Hörzenſchlag V.	32	31.7	48	25.7
Hörzing VIII.	31	6.4	48	10.4
Hörzingshaid VII.	31	36.9	48	8.2
Hörzing (Ober) VII.	31	24.1	48	25.8
Hörzing (Unter) VII.	31	24.9	48	26.2
Höſelrein VIII.	30	40.7	48	4.4
Hözenau VIII.	30	39.0	48	4.8
Hötzendorf (Inner) V.	31	34.9	48	33.7
Hözlern VIII.	31	15.0	48	20.9
Hözmannsdorf VIII.	31	14.2	48	33.1
Hof VIII.	31	10.3	48	21.8
Hof VIII.	31	12.8	48	21 7
Hof II.	32	17.8	48	5.8
Hof VII.	31	21.8	48	14.0
Hof VII.	31	37.7	48	9.7
Hof VII.	31	28.6	48	5.3
Hof (M.) I.	34	14.5	47	56.7
Hof VII.	30	58.3	47	52.3
Hof VIII.	30	35.8	48	9.2
Hof VIII.	31	13.8	48	7.4
Hof VII.	31	27.9	48	2.7
Hof II.	33	37.3	48	11.7
Hof VIII.	31	8.9	48	10.1
Hof VIII.	31	13.9	48	10.9
Hofamt IV.	32	59.9	48	14.9
Hof an der March III.	34	37.2	48	11.6
Hof Arnsdorf II.	33	5.9	48	2.9
Hofau VII.	31	9.1	47	51.1
Hofberg VI.	32	15.5	47	55.1
Hofberg VII.	31	10.3	48	5.2
Hofen II.	32	43.5	48	6.8
Hofer II.	32	34.1	47	55.9
Hofer V.	31	44.5	48	33.8
Hofern VII.	31	29.1	48	5.4
Hofern VI.	31	47.2	47	56.9
Hofern IV.	33	34.0	48	46.8
Hoff V.	31	50.3	48	29.6
Hoff VII.	31	19.0	48	15.4
Hoff VII.	31	26.5	48	0.6
Hoffing VII.	31	27.0	48	24.6
Hoffing VIII.	31	21.7	48	20.0
Hofham V.	31	42.8	48	20.5
Hofing VIII.	30	59.5	48	17.3
Hofing VIII.	31	6.5	48	16.9
Hofing VIII.	30	54.6	48	13.6
Hofing V.	32	19.6	48	11.7
Hofing VII.	31	22.4	48	8.7
Hofing V.	32	24.0	48	23.8
Hofing VIII.	31	6.2	48	14.5
Hofkirchen V.	32	28.1	48	12.4
Hofkirchen VI.	32	2.7	48	8.5
Hofkirchen (M.) V.	31	28.5	48	29.1
Hofkirchen II.	32	11.5	48	9.3
Hofkirchen VII.	31	24.0	48	13.2
Hofmahr II.	32	56.8	48	2.8
Hof (Ober) II.	32	58.5	48	4.7
Hofreith VII.	31	21.5	48	12.0
Hofreith V.	32	3.9	48	28.1
Hofſtadt VIII.	30	30.7	48	4.8
Hofſtadt II.	33	35.0	48	11.6
Hofſtadt II.	32	28.2	47	51.9
Hofſtadt II.	32	33.7	47	57.6
Hofſtädten VII.	31	29.3	48	24.4
Hofſtädten II.	32	53.8	48	10.1
Hofſtädten V.	32	32.9	48	12.1
Hofſtätten II.	33	10.5	48	6.0
Hofſtätten II.	33	12.5	48	16.9
Hofſtätten I.	33	50.4	47	36.0
Hofſtatt II.	33	15.7	48	3.8
Hofſtetten V.	32	26.1	48	22.7
Hofweiden VIII.	30	29.7	48	4.3
Hohenau IV.	32	57.5	48	56.1
Hohenau (M.) III.	34	34.5	48	30.6
Hohenau (Ober) IV.	32	50.0	48	17.9
Hohenberg II.	33	17.2	47	54.3
Hohenecker IV.	33	11.3	48	36.0
Hoheneich IV.	32	41.4	48	46.3
Hohen-Kuchel VIII.	31	2.4	48	8.3

Nahme.	Geographische Länge		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Hohenreit II.	33	0.0	48	10.1
Hohen-Ruperts-dorf (M.) III.	34	19.0	48	27.9
Hohenstein IV.	33	6.3	48	28.0
Hohenstein IV.	33	15.7	48	25.1
Hohenwart III.	33	29.7	48	30.4
Hohenwart IV.	33	2.4	48	54.3
Hohenzell VIII.	31	12.5	48	11.6
Hoherding VIII.	30	49.0	48	3.8
Hoherton II.	32	54.6	48	6.3
Hoißgaßen VIII.	30	36.0	48	6.9
Holenbach IV.	32	59.8	48	49.8
Holenstein III.	33	35.7	48	33.2
Hollabrunn (Nieder) III.	33	58.2	48	27.1
Hollabrunn (Ober) (M.) III.	33	44.5	48	33.7
Hollau VII.	31	23.0	48	28.3
Hollbra I.	33	44.2	47	37.5
Hollenburg (M.) II.	33	21.2	48	22.8
Hollenlehen II.	32	25.7	47	50.9
Hollenstein II.	32	55.6	47	59.0
Hollenstein IV.	32	46.2	48	43.1
Hollenstein(Groß) II.	32	26.4	47	48.2
Hollenstein(Klein) II.	32	24.8	47	49.6
Hollenthon I.	33	55.6	47	35.4
Hollern I.	34	33.6	48	4.7
Hollersbach VIII.	30	31.1	48	1.9
Hollstraß VIII.	30	41.0	48	10.9
Hollwang VI.	31	40.9	48	2.4
Holn VIII.	31	10.9	48	14.2
Holnberg VIII.	31	9.1	48	13.9
Holt VII.	31	6.6	47	54.2
Holwachs I.	33	41.5	47	51.3
Holz VIII.	30	29.8	48	5.4
Holz VII.	31	37.3	48	13.9
Holz VIII.	30	46.7	48	3.8
Holzbacher V.	32	30.4	48	29.5
Holzedt VIII.	31	20.0	48	18.7
Holzendorf V.	31	27.8	48	29.7
Holzen (Unter) VIII.	31	21.0	48	20.8
Holzerding VIII.	30	59.9	48	13.5
Holzgasse VII.	30	59.9	47	53.4
Holzgassen VIII.	30	32.4	48	3.1
Holzgassen VIII.	30	44.0	48	13.1
Holzgassen VIII.	30	28.5	48	8.5
Holzham VII.	31	18.5	48	7.2
Holzham (Nieder) VII.	31	25.7	48	4.3
Holzham (Ober) VII.	31	25.6	48	4.8
Holzhausen VII.	31	45.8	48	13.4
Holzhauser VII.	31	34.1	48	10.4
Holzheim V.	31	55.1	48	17.8
Holzhütten IV.	32	42.3	48	24.0
Holzing II.	33	19.9	48	5.5
Holzing VI.	31	32.7	47	58.8
Holzing II.	32	48.0	48	8.5
Holzing VI.	31	59.0	48	5.7
Holzing VII.	31	30.1	48	24.1
Holzing VII.	31	33.3	48	8.3
Holzing II.	32	31.5	48	5.5
Holzing VIII.	31	12.1	48	25.1
Holzing V.	32	8.4	48	23.8
Holzing II.	32	49.1	48	11.4
Holzing V.	32	7.0	48	21.5
Holzing VII.	31	22.3	48	14.5
Holzing (Ober) VII.	31	30.1	48	11.7
Holzing (Unter) VII.	31	30.4	48	11.8
Holzleiten V.	31	50.4	48	22.8
Holzleiten VII.	31	19.5	48	16.6
Holzleiten V.	32	19.3	48	11.9
Holzleiten II.	32	48.3	48	11.1
Holzleithen VIII.	31	9.5	48	11.0
Holzleithen VII.	31	26.9	48	18.1
Holzleithen VIII.	31	5.9	48	22.8
Holzleithen VII.	31	15.7	48	7.0
Holzleithen (Mittel) VIII.	30	49.7	48	8.5
Holzleithen(Ober) VIII.	30	49.6	48	7.9
Holzleithen (Unter) VIII.	30	49.5	48	8.6
Holzleuten II.	32	15.6	48	6.2
Holzmayr VIII.	31	9.6	48	17.6
Holzöd VII.	31	11.7	48	2.5
Holzöster VIII.	30	34.0	48	3.8
Holzpoint VII.	31	8.7	48	1.4
Holzwiesen V.	32	4.0	48	20.2
Holzwiesen V.	32	3.2	48	18.9
Holzwühr VII.	31	31.2	48	24.6
Honleiten II.	32	30.3	47	54.4

Nahme.	Geographische Länge.		Breite	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Hopfenspacher VIII.	30	37.3	48	8.1
Hoppelstein VII.	31	11.0	48	6.0
Horading VII.	31	10.5	47	59.6
Horfort II.	33	17.0	48	20.6
Hormes (Groß) IV.	32	57.4	48	54.8
Hormes (Klein) IV.	32	56.3	48	54.8
Horn (St.) IV.	33	19.4	48	39.9
Hornbach VI.	32	15.5	47	53.1
Horndorf I.	33	56.1	47	35.1
Horning VII.	31	30.9	48	8.1
Hornsburg III.	34	6.6	48	27.9
Hornungthal I.	33	38.4	47	47.1
Hosing II.	33	4.0	48	8.6
Hossendorf II.	33	9.9	48	18.9
Hottenhof II.	33	7.3	48	18.1
Hreb II.	33	1.7	48	14.6
Huag II.	33	35.0	48	11.7
Hub VIII.	30	55.1	48	12.8
Hub VIII.	31	18.8	48	19.1
Hub VIII.	30	59.8	48	11.0
Hub VII.	31	21.6	48	12.9
Hub VII.	31	18.4	48	14.2
Hub VIII.	30	51.3	48	11.0
Hub VII.	31	20.8	48	7.9
Hub VII.	31	30.8	48	21.5
Hub VIII.	31	18.2	48	30.5
Hub VIII.	30	34.8	48	7.6
Hub VIII.	30	59.7	48	18.4
Huber VIII.	30	35.9	48	8.9
Hubing VI.	31	41.2	48	7.4
Hueb VIII.	31	15.2	48	32.8
Hueb VIII.	31	20.0	48	24.7
Hueb VII.	31	23.3	47	57.5
Hueb VII.	31	26.1	48	16.3
Hueb VII.	31	25.8	48	18.6
Hueb II.	32	56.8	48	9.3
Hueb VII.	31	18.2	48	4.2
Hueb VIII.	31	6.7	48	21.8
Hueb VIII.	31	22.8	48	22.2
Hueb VI.	31	35.0	47	55.0
Hueb VII.	31	26.8	48	1.6
Huebeck (Mitter) II.	32	34.0	47	57.8
Huebeck (Ober) II.	32	34.3	47	58.1
Hübing VIII.	31	4.9	48	19.7
Hübmeröd V.	31	31.9	48	37.0
Hüdldorf II.	33	31.6	48	18.4
Hülberg VI.	31	36.8	47	51.1
Hülm II.	32	26.1	48	1.4
Hülstein V.	31	27.9	48	33.7
Hünding VII.	31	17.7	47	56.5
Hürm II.	33	4.7	48	9.4
Hürmansdorf VI.	31	48.1	48	2.5
Huetner (Ober) V.	32	27.2	48	15.1
Huetner (Unter) V.	32	27.8	48	14.8
Hütt VIII.	31	18.0	48	32.8
Hütteldorf I.	33	55.4	48	12.1
Hüttendorf III.	34	12.2	48	33.9
Hütwinkl VI.	31	31.8	47	58.4
Hufnagl VIII.	30	50.3	48	12.4
Huking VIII.	30	30.0	48	4.7
Humelberg (Groß) IV.	32	47.0	48	27.2
Humelberg (Klein) IV.	32	47.7	48	27.1
Humelbrunn VI.	31	36.5	48	1.2
Humelhof IV.	32	56.8	48	30.9
Humenberg V.	31	37.7	48	32.2
Humertsham VIII.	30	45.9	48	6.8
Humlberg II.	33	19.2	48	7.9
Hummelberg II.	32	14.7	48	7.9
Hummelleithen VIII.	31	13.6	48	19.9
Humpel VI.	31	56.0	47	56.6
Humpelberg VII.	31	32.3	48	8.8
Humpling VII.	31	32.3	48	0.0
Hundberg V.	32	38.4	48	16.4
Hundfusberg VI.	31	48.2	48	7.5
Hundhagen VII.	31	27.8	48	8.5
Hunding VIII.	30	49.9	48	13.8
Hundsham II.	32	23.2	48	4.8
Hundsbach IV.	32	50.1	48	22.3
Hundsberg VII.	31	21.1	48	14.5
Hundsberg V.	32	18.2	48	34.8
Hundsdorf V.	32	15.3	48	24.0
Hundsdorf VII.	31	33.3	48	24.1
Hundsfilling V.	31	28.0	48	28.5
Hundshagen VIII.	31	10.2	48	22.3
Hundshagen VIII.	31	9.8	48	22.9
Hundsham VII.	31	40.7	48	14.1
Hundsheim I.	34	36.3	48	7.2
Hundsheim II.	33	13.3	48	23.4
Hungberg VII.	31	25.8	48	23.6
Hungdorf VII.	31	26.8	48	27.4
Hungerberg VII.	31	36.0	48	13.0
Hupfenberg II.	33	18.3	48	2.3

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Hurb VIII..	30	54.0	48	9.8
Hurweg V.	31	34.7	48	31.1
Huſſenreith VII.	31	5.3	47	58.6
Huthleiten V.	31	44.5	48	22.9
Hutſtock VIII.	31	11.3	48	20.5
Hypolts IV.	32	38.1	48	31.1
Ibm VIII.	30	37.5	48	4.0
Ibm VIII.	30	35.9	48	4.2
Idensfelden VI.	31	50.6	48	6.0
Idersdorf II.	32	47.0	48	12.1
Idolsberg IV.	33	9.1	48	35.7
Igelbach V.	31	42.4	48	30.8
Igling VIII.	31	12.6	48	23.9
Igling VI.	31	22.3	47	54.3
Iglsberg VIII.	30	55.8	47	59.7
Iglſchwang II.	32	22.2	48	8.9
Ihn VII.	31	27.3	48	7.9
Illersdorf II.	32	32.0	48	10.0
Illhaid VII.	31	37.1	48	8.2
Illing VIII.	31	17.3	48	20.0
Illing VIII.	31	12.9	48	7.5
Illingbuch VII.	31	20.0	47	58.3
Illmanns IV.	32	46.3	48	58.7
Illmau IV.	32	51.6	48	56.3
Imbach IV.	33	14.3	48	26.4
Imberg II.	32	16.3	48	6.7
Im Berg VIII.	31	22.1	48	30.1
Im breiten Feld V.	31	59.3	48	22.8
Im Bucht I.	33	49.0	47	38.9
Im Edlach I.	33	26.9	47	40.3
Im Haagen II.	32	56.2	47	50.2
Im Haidfeld VI.	31	35.1	48	5.2
Im Himmel V.	32	18.5	48	28.9
Im Hochſuch VI.	32	6.9	47	41.0
Im Holz II.	32	23.6	48	5.1
Immendorf III.	33	47.2	48	38.7
Immenſchlag IV.	32	52.5	48	52.4
Immer (Ober) V.	32	13.6	48	18.9
Immer (Unter) V.	32	13.8	48	18.7
Imming VII.	31	24.9	48	6.8
Imming VIII.	30	46.6	48	2.4
Imolkam VIII.	30	57.7	48	13.4
Im Rad VI.	31	59.6	48	4.4
Im Rad II.	33	23.4	47	57.1
Im Riedl VII.	31	22.0	47	58.2
Im Schacha I.	33	30.3	47	40.4
Im Schlag I.	33	33.4	47	36.7
Im Thal I.	33	54.3	47	33.5
Im Ullreichsberg II.	33	4.9	47	50.3
Im Waſen II.	32	55.5	48	6.8
Im Weg VII.	30	58.4	47	56.6
In Bach II.	32	54.0	48	4.4
In Bracheck II.	32	31.4	48	8.6
Inbruck II.	33	34.5	48	13.1
In der Au I.	33	33.5	47	39.6
In der Au VI.	31	55.1	47	57.7
In der Leiten VII.	31	0.3	47	49.5
In der Neuſtift I.	33	44.8	47	30.9
In der Rein I.	33	59.7	48	11.4
In der Reingrub VI.	31	41.3	48	0.7
In der Ried IV.	32	45.5	48	19.8
In der Sill II.	32	49.9	48	6.1
In der Sulz I.	33	48.4	48	6.2
In der Steinwand II.	32	51.1	48	11.9
In der Straß II.	32	54.7	48	4.1
In der Wimp II.	32	9.1	48	11.5
In der Zeil II.	32	48.7	48	7.7
Inding VIII.	31	13.3	48	23.8
Inendorfer V.	32	7.8	48	29.0
Inerfeld II.	32	15.8	48	10.0
Ingling VIII.	31	6.1	48	33.4
In Greit I.	33	50.6	47	38.4
In Habich II.	32	40.7	48	9.0
In Hackbiegel I.	33	59.5	47	40.3
Ining II.	33	5.1	48	10.8
Ining VII.	31	28.6	48	6.3
Inkenham VII.	31	46.5	48	14.7
Inkersdorf III.	33	38.9	48	26.0
Inn VII.	31	43.1	48	18.0
Innerleithen VII.	31	12.5	48	4.5
Inneruſchlag V.	31	45.8	48	35.1
Innernſtein (Schl.) V.	32	25.1	48	16.3
Innerſchlag V.	31	54.5	48	27.6
Innerſchwand VII.	31	4.0	47	50.2
Innerſee VII.	31	21.4	48	12.9
Innſee VIII.	30	47.7	48	1.2
In Pölla II.	32	48.0	48	1.3
In Reith V.	32	25.7	48	14.7
Inſelsbach VI.	31	44.2	47	55.7
In Siebertifling IV.	32	45.0	48	19.3
In Taba V.	32	18.0	48	11.8
In Weidgraben II	32	39.2	48	8.8

Nahme.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Inzell VII.	31	31.8	48	26.9
Inzenreit II.	33	15.2	48	2.8
Inzersdorf I.	34	0.7	48	9.1
Inzersdorf VI.	31	44.7	47	55.7
Inzersdorf II.	33	20.5	48	19.2
Inzersdorf III.	34	25.4	48	31.6
Inzing V.	32	21.2	48	11.0
Inzing VII.	31	25.7	48	25.7
Ipesroith VII.	31	5.3	47	52.1
Ipsdorf VI.	32	4.2	48	14.3
Ipsing VI.	31	32.1	48	0.5
Ips (St.) II.	32	45.0	48	10.6
Ipsitz (M.) II.	32	33.6	47	56.8
Irdersberg V.	31	42.8	48	25.3
Irendorf VI.	31	46.1	48	3.8
Irger VIII.	31	12.1	48	15.3
Iringsdorf VII.	31	15.0	48	14.5
Irmetzberg VIII.	31	4.2	48	14.2
Irnfritz IV.	33	13.8	48	44.5
Iruharding VII.	31	34.7	48	7.7
Irnprechting (Ober) VIII.	30	45.9	48	5.1
Irnprechting (Unter) VIII.	30	45.7	48	5.3
Irnstötten VIII.	30	43.2	48	8.0
Irrach (Ober) VII.	31	35.5	48	10.6
Irrach (Unter) VII.	31	34.4	48	10.9
Ischl (M.) VI.	31	17.3	47	42.7
Isel VII.	31	16.0	48	12.2
Isper IV.	32	43.7	48	17.4
Itteusam VI.	31	37.5	48	2.3
Itzling VII.	31	20.7	48	17.2
Jacob St. VIII.	31	22.6	48	22.4
Jacob St. VIII.	31	14.1	48	26.9
Jadertsberg VIII.	31	12.7	48	15.5
Jägerberg VI.	32	5.3	48	1.9
Jägersberg II.	32	33.1	47	49.3
Jagdhub oder Oed VII.	31	1.1	47	56.9
Jagenbach IV.	32	41.6	48	38.3
Jagern VIII.	31	18.0	48	22.7
Jahrings IV.	32	45.6	48	35.3
Jaidhof IV.	33	9.1	48	31.8
Jainzen VI.	31	16.7	47	43.5
Jaitendorf IV.	32	59.1	48	31.2
Jankenberg V.	31	42.4	48	35.1
Japans IV.	33	14.0	48	47.5
Jarolden IV.	32	58.6	48	50.3
Jarsdorf VIII.	30	44.4	48	15.2
Jaseneck IV.	32	53.7	48	17.4
Jassnitz IV.	32	56.3	48	48.4
Jaudling IV.	32	51.8	48	47.7
Jaunitz V.	32	8.3	48	30.2
Jebing VII.	31	26.1	48	26.0
Jebing VIII.	31	14.4	48	16.8
Jechtenham VIII.	31	10.4	48	24.8
Jedendorf VIII.	30	39.9	48	2.5
Jedenspeigen (St.) III.	34	32.0	48	30.2
Jedlersdorf III.	34	4.3	48	16.9
Jedlersdorf am Spitz III.	34	3.8	48	15.0
Jedlersee III.	34	3.0	48	16.2
Jedlham VII.	31	10.4	47	56.8
Jedtsdorf III.	33	25.2	48	24.4
Jeging VIII.	30	48.7	48	2.9
Jetzelsdorf III.	33	43.2	48	42.5
Jetzelsdorf (Klein) IV.	33	29.9	48	40.4
Jetzendorf VIII.	31	15.5	48	32.3
Jetzing II.	33	30.9	48	15.6
Jetzing VIII.	31	15.9	48	11.4
Jetzing VII.	31	19.3	47	57.7
Jetzing V.	31	53.7	48	15.7
Jetzingendorf VIII.	31	16.2	48	28.7
Jezles IV.	32	51.0	48	46.7
Joching IV.	33	7.4	48	23.2
Jochling (Ober) VII.	31	14.3	48	1.3
Jochling (Unter) VII.	31	14.5	48	1.2
Johannesberg II.	33	37.1	48	13.2
Johann St. II.	33	4.5	48	20.2
Johann St. II.	32	16.8	48	4.7
Johann St. III.	33	27.3	48	24.1
Johann St. V.	31	47.5	48	29.3
Johann St. I.	33	40.7	47	43.4
Johann St. VIII.	30	56.9	48	7.3
Jorgens V.	31	49.4	48	21.2
Josephsberg II.	32	58.7	47	50.8
Josephsdorf IV.	32	43.5	48	33.8
Josephshof (Schl.) IV.	32	23.8	48	38.0
Josephschlag IV.	32	37.2	48	46.6
Judenau II.	33	40.6	48	17.1
Judendorf VI.	32	2.7	48	4.6
Judenroith VII.	31	24.9	48	13.1

Nahme.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Julbach v.	31	31.8	48	39.6
Jungstein iv.	32	53.2	48	24.7
Kabler viii.	30	38.6	48	5.6
Kadolz iii.	33	51.0	48	42.8
Kälbermoos viii.	30	30.0	48	8.2
Kämpfendorf iii.	34	21.7	48	13.8
Käsdorf viii.	30	36.8	48	9.5
Kafermühl viii.	31	4.4	48	11.0
Kafferding v.	31	29.0	48	34.0
Kager iv.	32	29.9	48	34.0
Kager viii.	30	46.0	48	10.5
Kager viii.	30	58.8	48	15.1
Kager vii.	31	27.8	48	27.7
Kagran iii.	34	6.5	48	15.0
Kainberg v.	31	37.5	48	29.9
Kaindelsdorf v.	31	32.4	48	28.7
Kaindelsdorf v.	31	32.9	48	30.8
Kaining v.	32	23.5	48	22.8
Kainrads iv.	32	54.9	48	47.7
Kainrads iv.	33	0.1	48	39.6
Kainratsdorf ii.	33	10.6	48	10.0
Kainreut iv.	33	23.3	48	42.9
Kainzing viii.	31	13.3	48	15.8
Kainzing vii.	31	23.2	48	17.1
Kaiser i.	33	42.2	47	52.2
Kaiser i.	33	43.8	47	51.8
Kaiser i.	33	41.9	47	51.3
Kaiser-Bruken vi.	31	19.4	47	38.4
Kaiser-Ebersdorf i.	34	8.3	48	9.7
Kaiserhof ii.	32	41.2	48	4.0
Kaiserleiten ii.	32	30.2	48	0.3
Kaiserleiten ii.	32	31.2	47	54.7
Kaisitzberg ii.	32	38.2	48	4.1
Kaißing vii.	31	13.2	47	49.9
Kaiting vii.	31	26.1	48	6.3
Kaja (Alt) iv.	33	33.0	48	49.7
Kalberg v.	31	39.6	48	36.2
Kalchgrub iv.	33	0.3	48	25.5
Kalchsberg ii.	33	24.4	48	12.0
Kalchsöd ii.	33	9.0	47	56.6
Kaletsberg vii.	31	16.1	48	4.1
Kalham (M.) vii.	31	22.6	48	16.9
Kalhamerdorf vii.	31	22.4	48	17.2
Kalhöfen vii.	31	38.8	48	16.5
Kalksburg iii.	33	54.7	48	8.4
Kalladorf iii.	33	44.8	48	38.8
Kallberg viii.	31	20.4	48	28.2
Kalling viii.	31	13.6	48	24.4
Kallnberg ii.	33	37.9	48	8.5
Kalmberg v.	32	27.1	48	15.5
Kalteisen vii.	31	30.5	48	24.8
Kaltenau viii.	30	48.7	48	16.4
Kaltenbach ii.	32	39.3	48	11.7
Kaltenbach iv.	32	47.8	48	25.5
Kaltenbach iv.	32	50.8	48	44.8
Kaltenbach vii.	31	32.7	48	16.3
Kaltenberg v.	32	26.4	48	27.2
Kaltenberg i.	33	38.0	47	49.5
Kaltenberger-Dörfl i.	34	1.1	48	16.6
Kaltenbrunn iv.	32	51.2	48	30.2
Kaltenegg vii.	31	37.5	48	11.9
Kaltenleutgeben i.	33	51.9	48	7.0
Kaltenmark (Groß) ii.	32	40.6	47	54.8
Kaltenmark (Klein) ii.	32	40.5	47	54.6
Kaltenmarkt viii.	31	15.9	48	27.1
Kamb iv.	31	55.7	48	14.3
Kamerhof v.	32	28.5	48	20.2
Kamerhof ii.	33	11.6	48	6.3
Kamerleithen viii.	30	40.5	48	10.0
Kamerschlag v.	31	56.5	48	23.7
Kamersdorf iii.	33	54.2	48	37.7
Kamersdorf ii.	33	10.3	48	8.8
Kamerthal vi.	31	10.9	47	39.5
Kamles iv.	32	53.2	48	30.3
Kamling vii.	31	27.0	48	12.6
Kammerhof ii.	33	14.9	48	7.6
Kammern viii.	31	5.3	48	18.8
Kammern iii.	33	22.4	48	28.2
Kammern viii.	30	36.3	48	11.7
Kamp iii.	33	24.6	48	25.4
Kamp iv.	32	43.3	48	29.2
Kamp iv.	32	37.4	48	30.2
Kampeck iv.	33	19.3	48	36.7
Kampern viii.	30	43.2	48	4.4
Kampfbüchel i.	33	49.5	47	31.8
Kampfendorf v.	32	10.7	48	24.1
Kandelschlag v.	31	34.3	48	39.8
Kandorf v.	32	1.9	48	25.2
Kaned v.	32	2.5	48	26.7
Kanning ii.	32	11.0	48	8.5
Kanten v.	31	35.2	18	35.5
Kanzing vii.	31	26.6	48	32.0
Kapelding vii.	31	39.7	48	17.0
Kapellen viii.	30	59.6	48	10.3

Nahme.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Kapellen II.	33	25.2	48	15.5
Kapelln V.	32	36.8	48	23.1
Kapeln VIII.	31	12.4	48	24.2
Kapfham VIII.	31	10.9	48	28.8
Kapligen VII.	31	11.4	48	1.8
Kappel (Ober) V.	31	26.0	48	33.2
Kappel (Nieder) V.	31	32.7	48	28.0
Kappenhof IV.	33	0.8	48	25.6
Kappern VII.	31	47.6	48	11.3
Kapping VII.	31	23.9	48	25.2
Kappling VII.	31	34.1	48	8.7
Karchham VIII.	31	5.7	48	17.6
Karlesbach V.	31	27.5	48	32.1
Karlesbach VII.	31	26.8	48	31.6
Karling VII.	31	39.7	48	21.2
Karling VII.	31	33.2	48	16.1
Karlman VIII.	30	32.0	48	7.4
Karlsdorf III.	33	41.1	48	42.4
Karlsluft (Schl.) IV.	33	35.1	48	49.1
Karlstätten II.	33	13.9	48	5.6
Karlstein (St.) IV.	33	4.0	48	53.1
Karlstift IV.	32	24.9	48	35.6
Karnabrunn III.	34	2.0	48	27.5
Karner VIII.	30	40.5	48	8.8
Kasbach IV.	32	34.2	48	34.8
Kasberg II.	33	28.3	48	4.3
Kasteleb VIII.	30	38.5	48	7.8
Kasten VIII.	31	19.1	48	32.6
Kasten II.	32	30.0	47	48.3
Kasten V.	31	44.1	48	32.9
Kasten II.	33	26.6	48	9.5
Kasten VII.	31	30.3	47	56.5
Kasten VI.	32	18.1	47	51.0
Kastendorf V.	32	29.2	48	23.7
Kasting VIII.	30	57.5	48	11.4
Kastlingeredt VII.	31	26.8	48	21.5
Kathof II.	33	13.7	48	9.4
Kattau IV.	33	28.2	48	40.7
Katterhof VII.	31	18.7	48	10.5
Katterlohen VII.	31	11.3	47	56.9
Kattsdorf V.	32	8.1	48	19.2
Katzbach V.	31	59.6	48	19.7
Katzbach VII.	31	38.4	48	11.7
Katzelsdorf II.	33	46.3	48	17.2
Katzelsdorf III.	34	27.0	48	41.9
Katzenbach V.	31	38.1	48	31.5
Katzenberg VIII.	30	57.7	48	17.8
Katzenberg VIII.	31	0.7	48	11.0
Katzenmarkt VI.	31	56.0	48	1.6
Katzgraben V.	32	0.0	48	21.0
Katzing V.	31	37.4	48	37.0
Katzing VII.	31	51.3	48	17.5
Katzledt VII.	31	16.5	48	11.6
Katzthal VIII.	30	51.6	48	3.8
Kaufing VII.	31	28.2	48	3.4
Kaunberg (M.) II.	33	33.7	48	1.4
Kauschelsberg V.	32	8.5	48	22.9
Kauttendorf III.	34	8.9	48	40.4
Kautzen (M.) IV.	32	54.3	48	55.9
Kayndorf II.	33	31.2	48	20.6
Kazelsdorf I.	33	56.1	47	46.7
Kebeldorf VI.	31	55.3	48	10.3
Kecker II.	32	23.2	47	58.1
Kefermarkt (M.) V.	32	12.1	48	26.7
Kehrbach IV.	32	47.3	48	16.8
Kehrbach IV.	32	33.6	48	33.8
Kehrbach (Schl.) IV.	32	34.4	48	34.1
Keinraths IV.	32	54.1	48	42.6
Keinraths IV.	32	42.1	48	57.6
Keinrathschlag IV.	32	32.0	48	34.0
Keisberg II.	32	58.6	48	3.5
Keiserhof II.	33	29.3	48	16.1
Kekeneder VIII.	30	49.4	48	10.8
Kekerl VI.	31	41.6	47	53.1
Kelber VII.	31	20.4	48	14.3
Kellerberg II.	32	11.9	48	4.4
Kellern VIII.	31	7.8	48	18.6
Kellner VII.	31	16.0	48	2.7
Kelnering VII.	31	40.7	48	22.6
Kelzendorf V.	32	2.3	48	25.0
Kemading VIII.	31	5.8	48	9.4
Kematen II.	32	25.7	48	1.6
Kematen (M.) VII.	31	31.6	48	10.7
Kematen VI.	31	51.4	48	6.7
Kematen (Neu) VI.	31	53.1	48	5.6
Kemating VII.	31	12.4	47	57.4
Kemmelbach II.	32	45.6	48	9.3
Kempersdorf V.	32	32.0	48	23.4
Kendel II.	32	50.3	48	9.0
Kendling VIII.	30	43.8	48	6.2
Kepling V.	31	40.9	48	33.3
Keppeldorf II.	32	12.2	48	6.3
Keppling VII.	31	29.9	48	18.8
Kernegger V.	32	4.9	48	28.2

Nahme.	Geographiſche Länge		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Kernleiden VII.	31	18.6	48	7.7
Kerſchbaum II.	32	19.0	48	6.4
Kerſchbaum II.	32	25.8	47	55.2
Kerſchbaum II.	33	0.2	48	5.2
Kerſchbaum II.	32	34.3	47	46.4
Kerſchbaum V.	32	8.0	48	35.4
Kerſchbaum V.	31	30.6	48	26.8
Kerſchbaum V.	31	36.6	48	38.9
Kerſchberg VII.	31	33.9	48	13.0
Kerſchenberg II.	33	34.5	48	13.8
Kerſchham VIII.	30	48.0	48	1.9
Keßelbrunn VII.	31	12.3	47	47.7
Ketlasbrunn III.	34	19.3	48	33.8
Ketting VI.	31	59.9	48	6.3
Kettlach I.	33	38.5	47	40.7
Ketzelsdorf III.	34	18.8	48	39.1
Ketzerhub VII.	31	14.5	48	4.4
Keuſchen VII.	30	59.9	47	50.3
Khuefreßen IV.	32	58.5	48	45.5
Kibliz III.	33	38.8	48	32.4
Kicking V.	32	16.8	48	29.3
Kicking V.	31	33.7	48	36.5
Kicking V.	31	40.5	48	31.6
Kiebach I.	33	53.5	47	34.7
Kiekingeröd V.	31	30.1	48	34.0
Kielesreith V.	31	33.7	48	33.8
Kieling (Mitter) II.	33	26.2	48	16.2
Kieling (Ober) II.	33	25.9	48	16.2
Kieling (Unter) II	33	26.6	48	16.2
Kien VII.	31	20.4	48	2.9
Kienau V.	32	32.8	48	31.3
Kienbach VII.	31	12.7	47	50.3
Kienberg VII.	31	20.5	48	6.1
Kienberg II.	32	47.0	47	56.6
Kienberg I.	33	41.1	47	38.5
Kienberg IV.	33	4.7	48	35.7
Kienberg II.	32	36.8	48	8.5
Kienſtock (Ober) II.	33	7.4	48	22.7
Kienſtock (Unter) II.	33	7.8	48	23.1
Kierling I.	33	56.5	48	18.6
Kierweg II.	32	35.1	47	58.6
Kieſeck II.	32	30.1	47	53.2
Kieſenberg VI.	31	49.2	48	6.7
Kieſenberg VII.	31	27.9	48	17.9
Kihnham VIII.	31	9.7	48	30.3
Kikerdorf VII.	31	30.5	48	15.2

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M	Gr.	M.
Kikerhof II.	33	27.3	48	6.5
Kiking II.	32	23.7	48	2.3
Kiking VIII.	31	7.8	48	31.1
Kimerleinsdorf III.	34	18.5	48	11.6
Kimerling V.	31	37.2	48	35.9
Kimleinsdorf VIII.	31	19.8	48	27.6
Kimmelsdorf VIII.	30	40.4	48	2.6
Kimmelsdorf VIII.	30	39.5	48	3.6
Kimpling VII.	31	19.8	48	16.1
Kindling VIII.	31	15.8	48	24.3
Kindsthaler VIII.	30	54.1	48	6.4
Kinzelsdorf VIII.	31	19.0	48	30.1
Kinzlsberg VIII.	31	15.3	48	30.4
Kirberg VII.	31	28.7	48	11.0
Kirchau I.	33	45.8	47	39.6
Kirchau II.	32	35.6	47	48.1
Kirchbach VIII.	31	16.4	48	16.4
Kirchbach V.	31	34.5	48	38.2
Kirchbach IV.	32	42.7	48	32.4
Kirchbach (Ober) II.	33	51.7	48	17.2
Kirchbach (Unter) II.	33	51.5	48	17.6
Kirchberg II.	33	5.6	48	1.7
Kirchberg (M.) I.	33	39.3	47	36.6
Kirchberg V.	31	36.0	48	26.7
Kirchberg VII.	31	25.1	48	24.2
Kirchberg V.	31	36.0	48	26.8
Kirchberg VIII.	30	45.8	48	2.4
Kirchberg V.	32	5.0	48	29.8
Kirchberg V.	32	22.9	48	31.0
Kirchberg VI.	31	47.3	48	3.6
Kirchberg VIII.	30	44.0	48	13.5
Kirchberg VIII.	31	2.8	48	17.2
Kirchberg II.	33	25.3	48	10.5
Kirchberg (M.) IV.	32	45.0	48	43.6
Kirchberg VII.	31	23.3	47	58.3
Kirchberg VIII.	30	32.4	48	0.2
Kirchberg (M.) III.	33	33.7	48	26.1
Kirchberg VIII.	31	5.9	48	13.5
Kirchberg II.	33	5.0	48	2.2
Kirchberg VI.	31	41.9	47	56.0
Kirchberg VII.	31	49.2	48	15.9
Kirchberg an der Wild IV.	33	4.3	48	45.1
Kirchberg (Klein) III.	33	36.0	48	35.8
Kirchberg (Ober) II.	33	32.5	48	7.8

Nahme.	Geographiſche Länge. Gr.	M.	Breite. Gr.	M.
Kirchberg (Unter) II.	33	31.8	48	7.8
Kirchdorf VII.	31	21.5	48	3.3
Kirchdorf VIII.	30	56.7	48	17.6
Kirchdorf (M.) VI	31	47.5	47	54.5
Kirchdorf (Ober) VII.	31	23.9	48	8.4
Kirchfeld II.	32	30.0	48	10.2
Kirchhaim VII.	31	40.3	48	12.4
Kirchham VI.	31	33.9	47	58.4
Kirchham VII.	31	2.7	47	59.5
Kirchheim VIII.	31	1.4	48	12.5
Kirchhoffen V.	32	23.9	48	12.3
Kirchholz VII.	31	18.5	48	3.2
Kirchſchlag V.	31	50.5	48	24.9
Kirchſchlag (M.) I.	33	58.0	47	30.3
Kirchſchlagl I.	33	53.1	47	26.3
Kirchſtädten VII.	31	46.6	48	13.8
Kirchſtädten III.	34	10.3	48	44.0
Kirchſtädten V.	32	22.7	48	12.5
Kirchſtädten II.	32	20.8	48	4.8
Kirchſtetten II.	33	28.7	48	11.0
Kirchſtetten VII.	31	20.0	48	1.7
Kirchſteig VIII.	30	42.8	48	4.0
Kirchſtein IV.	32	53.0	48	23.5
Kirchweg VIII.	30	42.0	48	11.0
Kirnbach VI.	31	32.2	48	0.8
Kirnberg II.	32	59.6	48	4.4
Kirnberg II.	32	12.6	48	0.6
Kirſchbichl VI.	32	19.7	47	51.3
Kircheudorf II.	32	14.6	48	7.0
Kirſchingen VII.	31	4.2	47	58.7
Kirtzendorf VI.	31	44.3	48	2.5
Kisling (Ober) VIII.	31	14.3	48	32.0
Kisling (Unter) VIII.	31	13.7	48	31.7
Kispoint VI.	32	16.2	47	52.3
Kitzberg V.	31	47.8	48	31.5
Kitzen I.	33	53.5	47	26.7
Kitzing VIII.	30	48.0	48	3.5
Klaffer V.	31	32.8	48	41.7
Klafterrelth VIII.	30	58.4	48	7.1
Klam (M.) V.	32	26.8	48	13.6
Klamen-Höhe II.	33	30.3	48	4.0
Klamer (Ober) V.	32	30.9	48	28.1
Klamer (Unter) V.	32	30.6	48	28.0
Klauiugen VII.	31	10.1	48	3.6
Klaubendorf III.	33	36.6	48	30.6
Klaubling II.	32	14.6	48	8.2
Klaus II.	32	26.1	47	54.9
Klaus II.	32	55.0	47	57.3
Klaus (Schl.) VI.	31	49.0	47	49.4
Klaus (Groß) VI.	32	16.0	47	54.9
Klaus (Ober) VI.	31	58.7	47	37.4
Klauspriei II.	32	58.2	48	11.9
Klaus (Unter) VI.	31	59.3	47	37.8
Klausweber II.	33	21.7	48	3.4
Kiedt VII.	31	23.9	48	16.5
Kleedorf III.	33	43.2	48	30.5
Kleibach I.	33	58.0	47	33.7
Kleinberg II.	32	27.7	48	6.9
Kleinfeld I.	33	46.6	47	55.6
Kleiſenfeld (Groß) I.	33	47.8	47	41.0
Kleiſenfeld (Klein) I.	33	48.1	47	40.5
Klement III.	34	1.8	48	34.3
Klemsbüchel VI.	32	0.9	47	41.3
Kleudorf V.	32	6.8	48	10.5
Klenninger V.	32	2.4	48	22.3
Klesdorf II.	32	11.4	48	8.7
Kletten I.	33	47.8	47	33.8
Klind VII.	31	27.8	48	8.8
Kling VIII.	30	54.6	48	14.2
Klingenberg V.	32	27.3	48	19.5
Klingenbrunn II.	32	14.7	48	6.7
Klinget VII.	31	15.5	48	14.1
Kliug (Ober) VIII.	30	46.2	48	4.3
Kliug (Unter) VIII.	30	46.3	48	4.6
Klobing VI.	31	47.2	48	8.3
Klöpfling VIII.	30	44.3	48	4.0
Klotzeumarkt VII.	31	34.2	48	14.9
Kloſterneuburg (St.) I.	33	59.5	48	18.6
Klotzing V.	31	32.7	48	30.3
Klotzing V.	31	31.8	48	28.9
Kuag II.	33	37.4	48	10.1
Knechtelsdorf VIII.	31	19.5	48	27.0
Knechtsgern VIII.	31	5.1	48	7.8
Knetzersdorf II.	33	8.1	48	11.0
Knieparz ob der Leithen VII.	31	36.2	48	22.1
Knieparz unter der Leithen VII.	31	37.5	48	22.0
Knieribel V.	32	6.0	48	17.3
Kniewaldei I.	33	41.3	48	8.8
Kniihof II.	32	12.9	48	6.5

Nahme.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Knirzing VIII.	31	8.9	48	8.3
Knöpfles I.	33	32.9	47	47.3
Knogel VIII.	31	5.7	48	11.1
Knogl VIII.	30	41.5	48	11.6
Knogin II.	32	52.5	48	10.8
Knolhof V.	32	12.5	48	30.4
Knollenhalls II.	33	7.7	47	49.1
Knotzberg VII.	31	25.4	48	23.0
Kobel VIII.	30	46.0	48	3.5
Kobel VIII.	31	8.8	48	19.7
Kobel VII.	31	27.3	48	5.3
Koberg VII.	31	14.4	48	0.1
Kobernausen VIII.	31	2.4	48	7.4
Kobler VIII.	30	39.5	48	8.1
Kobling V.	31	41.9	48	24.8
Kobling II.	32	21.3	48	7.2
Koblstadt VIII.	31	8.5	48	17.4
Kochreith VIII.	31	8.7	48	14.3
Köbling V.	31	48.1	48	32.0
Köchling II.	32	43.4	48	7.5
Köding V.	32	5.9	48	25.4
Köfeing IV.	33	3.6	48	18.9
Kögel II.	32	29.2	48	8.5
Köhendorf V.	31	49.8	48	34.5
Köhln VIII.	30	39.8	48	9.2
Kölbl VIII.	31	3.1	48	17.0
Köllerschlag V.	31	30.3	48	36.3
Könading VIII.	31	17.9	48	24.7
König VIII	30	39.2	48	8.9
Königrath VI.	32	7.5	48	10.7
Königsad VII-VIII.	31	21.3	48	27.2
Königsaich VIII.	30	39.9	48	12.2
Königsau V.	32	17.1	48	32.7
Königsbach IV.	32	53.3	48	31.5
Königsberg VIII.	31	13.8	48	10.0
Königsbrunn III.	34	4.4	48	20.9
Königsbrunn III.	33	36.4	48	25.3
Königschlag (Hinter) V.	32	1.4	48	31.3
Königschlag (Vorder) V.	32	1.4	48	31.9
Königsdorf V.	31	51.3	48	27.5
Königsdorf VII.	31	32.6	48	22.7
Königshüb VII.	31	29.1	48	24.0
Königstädten II.	32	45.8	48	8.7
Königstädten(M.) II.	33	48.6	48	18.1
Königswiesen (M.) V.	32	30.2	48	24.6

Nahme.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Köppach VII.	31	21.7	48	4.4
Körnered VIII.	31	8.4	48	27.9
Kösing II.	32	26.3	48	2.4
Köslarn VIII.	31	12.7	48	30.6
Kößla VII.	31	23.4	48	28.8
Kösteldorf VIII.	31	16.1	48	30.1
Kötting II.	32	9.2	48	11.9
Kötzdorf VI.	31	53.4	48	11.2
Kogaleiten VI.	31	25.5	47	52.7
Kogel II.	33	39.0	48	13.6
Kogel VII.	31	13.2	48	2.5
Kogel II.	33	6.6	48	3.6
Kogendorf IV.	33	6.8	48	50.1
Kogler II.	33	1.1	48	4.3
Kogl (Hinter) IV.	32	59.1	48	17.0
Kogschlag IV.	32	33.5	48	35.5
Kohlbach VIII.	30	38.1	48	9.3
Kohlbach VI.	32	23.6	47	54.1
Kohlgraben II.	32	56.4	48	4.7
Kohlopfern VII.	31	13.3	48	3.7
Kolbhof IV.	32	50.9	48	35.5
Kolbing V.	32	24.3	48	13.8
Kollapriel II.	32	58.5	48	12.1
Kollbing VII.	31	31.8	48	15.6
Kollenbrunn III.	34	15.3	48	27.8
Kollendorf VI.	31	46.1	48	3.5
Koller V.	31	49.1	48	34.4
Kollerbüchel VII.	31	32.3	48	21.1
Kollersdorf IV.	32	43.4	48	48.3
Kollersdorf III.	33	30.8	48	24.6
Kollgrub V.	32	1.2	48	32.9
Kollm II.	32	49.4	48	10.1
Kolmann St. VIII.	31	7.7	48	7.3
Kolmhof VII.	31	31.3	48	22.9
Kolming VIII.	30	52.4	48	2.5
Kolmitzberg II.	32	31.7	48	10.8
Kollmütz IV.	33	11.5	48	49.2
Kolmützdörfel IV.	33	11.5	48	50.3
Kolnitz IV.	32	48.0	48	15.3
Komau V.	32	34.6	48	30.2
Kondlhof I.	33	38.8	48	2.8
Kouradsheim oder St. Nicolo II.	32	23.0	47	57.5
Konradschwand VII.	31	7.9	47	50.3
Kopfing VIII.	31	19.3	48	26.4
Kopfingerdorf VIII.	31	18.8	48	26.4
Kopfstädten III.	34	28.8	48	10.0

Nahme.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Koppelſtädt VIII.	30	50.7	47	59.5
Kornberg IV.	32	59.8	48	29.1
Korneröbt VII.	31	16.1	48	12.5
Korneuburg (St.) II.	33	59.8	48	20.8
Korning II.	33	7.9	48	13.8
Kornſchlager VIII.	31	0.5	48	7.4
Koroß (Klein) III.	33	54.1	48	35 9
Kortnerberg VII.	31	13.7	48	14.2
Koſing VIII.	31	1.0	48	12.2
Koſtelwang (Mitter) VI.	31	33.2	48	2.1
Koſtelwang (Ober) VI.	31	33.8	48	1.9
Koſtelwang (Unter) VI.	31	33.4	48	2.2
Kotenau VI.	32	18.0	47	48.6
Kothgaſſen VI.	31	57.1	48	4.7
Koth (Groß) II.	32	26.5	47	47.2
Kothlngnonndorf IV.	32	40.8	48	33.2
Koth (Klein) II.	32	26.6	47	47.3
Kothmeyer IV.	32	39.6	48	12.5
Kothoros IV.	32	35.1	48	33.5
Kotingaiſtersheim VII.	31	23.6	48	10.8
Kottau VIII.	31	18.5	48	31.3
Kottaun IV.	33	20.0	48	49.6
Kottenreith II.	33	2.6	48	5.0
Kottes (M.) IV.	32	58.0	48	25.1
Kottingbrunn I.	33	53.8	47	57.3
Kottingersdorf V.	32	2.6	48	24.2
Kottingreut VII.	31	34.9	48	9.0
Kottiwahrer VIII.	30	35.0	48	7.3
Kotzendorf IV.	33	22.7	48	35.5
Koxegg II.	32	18.7	48	7.7
Krämplſteln VIII.	31	15.0	48	33.8
Kräutern VI.	31	15.5	47	43.4
Kräwinkl VI.	31	56.9	48	11.3
Kragleder VIII.	30	35.5	48	4.9
Kraims VII.	31	15.1	47	58.3
Krainach II.	32	35.1	47	58.9
Krakel IV.	32	47.8	48	13.0
Kraking II.	33	42.0	48	13.2
Kramberg VIII.	31	9.9	48	21.4
Kramer V.	31	58.5	48	21.5
Kramern VIII.	31	10.5	48	16.8
Kramersau VII.	31	25.3	48	29.5
Kramersdorfer V.	32	35.4	48	17.8
Kramhof II.	33	34.6	48	6.8
Kramling VIII.	31	4.9	48	9.8
Krammayer VII.	31	45.5	48	11.0
Kranabeth VI.	31	31.2	47	58.0
Kranau II.	33	39.8	48	19.5
Kranewil V.	31	31.8	48	31.0
Kranichberg I.	33	38.1	47	38.8
Kranlach VII.	31	27.2	48	16.3
Kranzeck (Schl.) IV.	33	16.1	48	30.2
Kranzelhof IV.	32	55.0	48	20.5
Kranzing VIII.	30	51.5	47	59.7
Kranzing VII.	31	45.4	48	14.8
Knappenhof (Unter) VI.	31	43.3	47	58.2
Kratſchenet VI.	31	56.1	48	1.8
Kratzenberg II.	32	50.8	48	6.7
Kraused VIII.	31	1.6	48	6.7
Krautſtorf VIII.	31	0.8	48	18.2
Krazenberg VIII.	31	1.8	48	12.2
Krazenreit II.	32	31.6	47	59.3
Kreben II.	33	27.1	48	6.0
Kreimelhof VI.	31	24.8	47	54.2
Kreisbach (Schl.) II.	33	17.5	48	5.8
Kreith VII.	31	20.2	48	4.6
Kreit (Ober) VIII.	30	46.8	48	3.3
Kreit (Unter) VIII.	30	47.5	48	3 3
Kremesbichl VI.	31	55.0	47	55.3
Krempl VIII.	31	15.1	48	15.9
Krems (St.) IV.	33	15.6	48	24.7
Kremsdorf VI.	31	55.7	48	12.0
Kremsdorf VI.	31	46.0	47	53.5
Kremseck VI.	31	48.8	48	3.4
Kremsmüuſter (M.) VI.	31	47.6	48	3.2
Krems (Unter) VI.	31	45.5	47	55.5
Kren V.	31	40.6	48	29.3
Krena VIII.	31	19.9	48	18.8
Krenawitten VIII.	31	8.3	48	7.8
Krenbüchl II.	32	31.2	48	0.6
Krengelbach VII.	31	37.1	48	12.3
Krenlehen II.	32	26.5	47	59.6
Krenling V.	31	32.0	48	28.4
Krennwald VIII.	30	57.5	48	1 2
Krenſtädten II	32	22.5	48	3.8
Kreſtenberg II.	32	27.2	47	54.8
Kretſchen IV.	32	45.1	48	29.6
Kreut II.	33	37.0	48	8.0

Name.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Kreut II.	33	40.3	48	13.8
Kreuth VII.	31	27.8	48	2.0
Kreutzen (M.) V.	32	28.5	48	16.1
Kreutzen(Schl.) V.	32	29.2	48	15.7
Kreutzhub VI.	31	56.3	47	50.9
Kreutzlinden VIII.	30	32.6	48	11.2
Kreuzberg VIII.	31	6.5	48	28.3
Kreuzstäten (Ober) III.	34	6.8	48	28.8
Kreuzstäten (Unter) III.	34	8.6	48	28.9
Kreuzthonen II.	32	55.9	47	56.6
Kriebach VIII.	30	31.5	48	9.6
Kriechbaum V.	32	17.3	48	18.7
Kriegenreut IV.	33	23.9	48	33.9
Kriehlin II.	32	47.2	48	7.9
Kriegsham VI.	31	36.7	48	3.2
Kriegwald V.	31	29.8	48	40.1
Krien V.	31	40.0	48	36.5
Krien V.	31	30.5	48	32.4
Krienbach II.	32	26.3	48	6.3
Krip II.	32	32.0	47	52.6
Kriſtein VI.	32	6.7	48	13.0
Kriſtkindel VI.	32	3.0	48	2.4
Kritzendorf(Ober) I.	33	57.9	48	19.0
Kritzendorf (Unter) I.	33	58.1	48	19.5
Kritzing VII.	31	6.2	47	59.3
Kritzing VIII.	31	11.9	48	32.8
Krölling II.	32	42.0	48	4.9
Krogeldorf VI.	31	44.5	48	3.5
Kroisbach II.	32	21.4	48	8.9
Kroisbach VII.	31	29.0	48	14.7
Kroisbach VII.	31	24.4	48	6.9
Kroisbach VI.	32	2.5	48	6.5
Krolsbach IV.	33	4.1	48	18.4
Krolsen VII.	31	43.9	48	10.3
Kroißenberg II.	32	50.5	48	1.9
Kronabitt VI.	31	27.7	47	55.6
Kronau VI.	32	6.9	48	14.0
Kronau V.	32	13.3	48	29.8
Kronawitten VII.	31	18.3	48	6.0
Kronawitten VIII.	31	12.3	48	17.9
Kronberg III.	34	10.9	48	25.3
Kronberg IV.	32	34.4	48	23.6
Kroubergl VII.	31	18.0	48	2.4
Krondorf V.	31	36.2	48	31.3
Kroneg IV.	32	37.6	48	26.6

Name.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M	Gr.	M.
Kronhobel II.	32	27.1	47	58.9
Kronleithen VIII.	30	37.3	48	11.0
Kronschlag VII.	31	25.7	48	28.7
Krousdorf VI.	32	7.7	48	8.6
Kronsteln VI.	32	8.6	47	56.9
Kropeltsweg V.	32	5.4	48	17.1
Kropfenberg II.	33	7.7	48	16.2
Kropfing VII.	31	19.2	48	6.5
Kropfleiten VII.	31	34.0	48	22.2
Kropfsdorf II.	33	21.8	48	7.4
Kropfstadt II.	33	20.8	48	2.8
Krottenbach I.	33	38.8	47	51.5
Krottendorf II.	33	12.6	48	5.2
Krottendorf II.	32	25.5	48	6.5
Krottendorf VI.	31	53.4	48	4.3
Krottendorf VI.	31	32.5	47	57.1
Krottendorf VII.	31	26.0	48	8.5
Krottendorf IV.	33	4.4	48	32.5
Krottendorf VI.	31	37.1	48	0.3
Krottendorf (Groß) VII.	31	32.2	48	9.4
Krottendorf (Klein) VII.	31	32.0	48	9.2
Krottenthal VII.	31	24.1	48	20.4
Krug IV.	33	10.0	48	38.5
Krug V.	32	7.1	48	28.7
Kruglug VII.	31	16.5	48	11.1
Krumau (M.) IV.	33	7.3	48	35.5
Krumbach (M.) I.	33	51.3	47	31.0
Krumbach (M.) I.	33	22.5	47	52.8
Krumbach (Schl.) I.	33	51.6	47	30.2
Krumling IV.	32	52.6	48	18.3
Krumnußbaum II.	32	49.7	48	12.6
Kubing VII.	31	20.2	48	14.7
Kubing VIII.	31	10.3	48	31.2
Küb I.	33	32.8	47	40.9
Küchner I.	33	42.3	47	52.1
Kueffern II.	33	18.6	48	19.5
Kühammer VII.	31	20.1	48	6.1
Kühbach IV.	32	54.3	48	38.4
Kühdobl VIII.	31	14.6	48	15.6
Kühedoppel VII.	31	28.0	48	27.0
Kühnring IV.	33	26.9	48	38.0
Külb (M.) II.	33	4.5	48	6.2
Künzenschlag IV.	32	36.2	48	32.8
Küpfen VI.	32	16.6	47	51.4
Kufern IV.	32	57.8	48	17.1
Kugelbuchet VIII.	31	10.7	48	31.8

Name.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Kuglach II.	32	24.4	48	2 9
Kuglberg II.	33	2.5	48	6.1
Kuhberg II.	32	53.5	48	8.8
Kukenleiten II.	32	31.3	47	59.1
Kulm I.	33	47.8	47	32.8
Kulm I.	33	44.4	47	39.6
Kulm (Nieder) V.	32	2.3	48	21.6
Kulm (Ober) V.	31	1.1	48	21.7
Kummer II.	33	28.3	48	3.2
Kumpfmühl VII.	31	16.8	48	16.1
Kunthal I.	33	39.6	47	54.9
Kurzenkirch VIII.	31	11.1	48	21.2
Kuzagel V.	31	29.3	48	38.5
Laa (St.) III.	34	2.8	48	43.4
Laab VIII.	31	13.0	48	21.2
Laab VII.	31	27.8	48	21.7
Laab VIII.	30	42.6	48	15.7
Laab I.	33	50.3	48	9.4
Laab (Mitter) VII.	31	42.2	48	12.2
Laab (Nieder) VII	31	43.2	48	12.4
Laab (Ober) VII.	31	41.2	48	12.0
Laach (M.) IV.	33	0.4	48	18 2
Laach (Ober) I.	34	4.3	48	8.4
Laach (Unter) I.	34	4.7	48	8.2
Laag VII.	31	19.2	47	56.6
Laakirchen VI.	31	29.2	47	59.1
Labach V.	32	7.7	48	32.4
Labendorf II.	33	32.6	48	6.7
Labing V.	32	23.1	48	11.5
Lach II.	32	31.3	47	57.5
Lach VII.	31	19.3	48	7.0
Lach VIII.	30	43.0	48	14.6
Lach VI.	31	37.7	48	5.7
Lachen VII.	31	40.0	18	10.6
Lachhöfen VII.	31	40.2	48	17.4
Lach (Mitter) VIII.	30	44.8	48	11.7
Lachner IV.	33	10.4	48	28.1
Lachsenburg (M.) I.	34	1.1	48	4.1
Lacken V.	31	45.8	48	22.6
Lacken VII.	31	39.4	48	23.1
Lackenhof II.	32	48.9	47	52.2
Lärfeld III.	34	0.2	48	29.0
Ladendorf III.	34	9.1	48	32.1
Ladings IV.	33	2.0	48	29.5
Ladstadt VI.	32	15.6	47	52.9
Laffa IV.	32	51.1	48	18.7
Lag II.	33	31.5	48	11.6
Lag II.	32	28.3	47	52.0
Lah V.	32	19.7	48	12.2
Lahen II.	32	26.3	48	4.4
Laimbach V.	31	41.7	48	37.0
Laimer VIII.	30	38.8	48	9.7
Laimgrub VII.	31	27.9	48	14.2
Laimhof VIII.	30	53.5	48	11.6
Lainbach (Ober) V.	31	58.1	48	32.7
Lainbach (Unter) V.	31	57.4	48	31.9
Laitzing VI.	31	32.7	47	58.0
Laken VIII.	31	1.0	48	18.7
Lambach (M.) VII.	31	32.2	48	5.5
Lamberg IV.	32	32.4	48	32.9
Lambrecht St. VIII.	31	10.6	48	19.0
Lamekberg VII.	31	22.9	48	6.3
Lameth VII.	31	33.7	48	17.1
Lam (Mitter) V.	32	15.3	48	26.5
Lam (Ober) V.	32	4.8	48	26.3
Lampel V.	32	28.9	48	17.6
Lampelhöhe Auf der IV.	33	12.8	48	36.0
Lampersberg V.	31	35.0	48	33.3
Lampersberg II.	32	18.0	48	9.0
Lampersdorf V.	31	34.2	48	28.7
Lampersdorf V.	31	27.2	48	30.7
Lamperstorf VII.	31	20.5	48	12.9
Lamprechtswiesen V.	31	29.0	48	34.9
Lamseder II.	32	11.5	48	3.3
Lam (Unter) V.	32	6.3	48	26.6
Lanberger (Ober) V.	31	42.6	48	33.0
Lanberger (Unter) V.	31	42.2	48	33.1
Landeck I.	34	3.5	47	54.0
Landertham VII.	31	23.2	48	1.8
Landerting VIII.	30	44.3	48	5.8
Landertsberg VIII.	31	21.6	48	23.6
Landeshag (Ober) V.	31	41.8	48	22.0
Landeshag (Unter) V.	31	41.7	48	21.6
Landfriedstädten II.	32	51.2	48	9.3
Landhausen II.	33	15.9	48	17.3
Land (Ober) VI.	32	24.1	47	54.0
Landshut V.	32	28.1	48	27.4
Landstädten IV.	32	50.9	48	17.2
Lang VIII.	30	32.5	48	9.9
Langau VII.	31	18.9	48	9.3

Nahme.	Geographiſche Länge.		Geographiſche Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Langau IV.	33	22.6	48	50.0
Langau II.	32	47.6	47	50.8
Laugbath (Ober) VI.	31	25.9	47	48.8
Langbath (Unter) VI.	31	26.4	47	49.0
Langbruck V.	31	59.2	48	29.6
Langdorf VIII.	31	4.1	48	13.5
Langdorf VIII.	31	10.0	48	7.6
Langdorf VII.	31	26.7	48	10.8
Langeck I.	33	42.8	47	32 6
Langeck IV.	32	42.2	48	49.8
Langeck (Mitter) II.	32	32.7	47	48.9
Langeck (Ober) II.	32	33.1	47	49.2
Langegg (Schl.) II.	33	7.0	48	19.4
Langehub VIII.	31	4.6	48	15 4
Langenbaierbach VII.	31	24.4	48	21.5
Langendorf VIII.	31	14.8	48	29.4
Langenenzersdorf III.	34	1.5	48	18.5
Langenfirling V.	32	21.8	48	27.7
Langenhart II.	32	10.6	48	10.4
Langen-Lebarn II.	33	28.0	48	20.4
Langenlois (M.) IV.	33	20.1	48	28.2
Langen-Rohr II.	33	40.5	48	18.5
Langen-Schönbüchel II.	33	38.5	48	19.8
Langenſtein V.	32	8.7	48	15.2
Langenſtein V.	32	24.1	48	33.0
Langeshof IV.	33	3.7	48	24.1
Langfeld IV.	32	31.7	48	41.3
Langhalſen V.	31	39.5	48	29.3
Langlehen II.	32	18.8	47	58.0
Langleiten VI.	31	47.8	48	0.0
Langſchlag IV.	32	32.8	48	34.6
Langſtadt VIII.	31	10.9	48	12.7
Langſtein IV.	32	50.2	48	28.4
Langſtögen VII.	31	34.7	48	19.6
Langſtraß VIII.	31.	7.6	48	11.9
Langwalden VII.	30	59.0	47	55.2
Langwiedmoos VIII.	30	50.4	48	6.1
Langwies VII.	31	10.8	48	1.8
Langwies VI.	31	23.5	47	46.8
Langzaun VIII.	31	5.6	48	15.9
Lann VI.	31	18.7	47	33.2
Lanſitz VI.	32	21.6	47	54.2
Lanterried VII.	31	14.2	47	54.5
Lantersdorf (Ober) II.	33	14.7	48	19.2
Lantersdorf (Unter) II.	33	14.5	48	18.9
Lantzendorf II.	33	29.8	48	9.1
Lanz I.	33	56.9	48	10.7
Lanzenberg V.	32	17.3	48	15.7
Lanzendorf V.	32	18.7	48	22.3
Lanzendorf III.	34	13.8	48	33.5
Lanzendorf VIII.	31	13.3	48	31.2
Lanzendorf II.	33	26.9	48	11.8
Lanzenhub II.	32	15.3	48	5.4
Lanzenkirch I.	33	54.2	47	44.6
Lanzersdorf V.	31	41.2	48	26.5
Lanzersdorf V.	31	38.3	48	34.0
Lanzing I.	33	37.6	47	48.8
Lanzing II.	33	6.4	48	14.0
Larendorf V.	32	4.4	48	31.4
Larnhöbling VI.	31	50.7	48	5.0
Laſelau VII.	31	23.9	48	11.1
Laſſberg (M.) V.	32	12.0	48	28.4
Laſſe III.	34	29.4	48	13.6
Laſſersdorf V.	31	48.5	48	24.6
Laſſing II.	32	33.5	47	44.6
Latein VIII.	30	54.9	47	59.3
Latzendorf IV.	33	1.3	48	18.1
Latzenhof IV.	33	4.4	48	27.8
Laubenbach VIII.	30	34.3	48	1.4
Lauffen (M.) VI.	31	16.9	47	40.3
Laußa (Hinter) VI.	32	13.9	47	43.3
Laußa (Vorder) VI.	32	15.9	47	44.0
Lautenbach VIII.	31	10.4	48	23.6
Lauterbach VI.	31	45.9	47	54.3
Lauterbach IV.	32	26.5	48	41.8
Lauterberg VIII.	31	3.1	48	10.1
Lautersdorf IV.	33	18.0	48	25.0
Lazmansdorf VI.	31	57.4	48	6.1
Lebersdorf II.	33	4.4	48	10.3
Lebertsham VII.	31	23.9	48	3.1
Lebing (Nieder) V.	32	17.5	48	17.1
Lechen VIII.	30	29.8	48	8.4
Lechner I.	33	42.5	47	52.0
Leedorf IV.	33	20.6	48	43.4
Leesdorf I.	33	54.8	48	0.3
Lehen V.	32	17.1	48	25.2
Lehen V.	31	30.8	48	27.9
Lehen VII.	31	33.8	48	26.1

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Lehen VIII.	31	17.2	48	28.4
Lehen VIII.	31	9.1	48	32.7
Lehen VII.	31	24.3	48	28.3
Lehen VII.	31	19.1	48	4.5
Lehen IV.	32	55.7	48	13.7
Lehen VII.	31	22.1	48	2.2
Lehen II.	32	13.1	48	5.6
Lehen V.	32	23.4	48	11.8
Lehen II.	32	26.2	48	0.0
Lehen II.	32	36.7	47	59.2
Lehen VIII.	31	1.7	48	9.8
Lehen VIII.	30	53.8	48	14.0
Lehen (Klein) VI.	32	17.1	47	54.9
Lehenrott II.	33	13.1	47	57.6
Lehnsdorf IV.	32	57.1	48	21.0
Lehof II.	32	18.1	48	7.9
Lehrnberg II.	33	8.3	48	3.3
Lehrſchach VI.	32	0.0	48	3.1
Leiben IV.	32	56.3	48	14.7
Leiding I.	33	46.1	47	39.0
Leiding I.	33	52.1	47	42.2
Leim VII.	31	17.2	48	3.0
Leimbach IV.	32	47.2	48	19.1
Leimberg VII.	31	33.6	48	7.0
Leinberg VIII.	31	9.4	48	10.7
Leintſchach I.	33	41.5	47	41.1
Leiſen VIII.	31	12.1	48	13.2
Leis (Nieder) III.	34	3.8	48	33.1
Leis (Ober) III.	34	2.0	48	33.0
Leiten VIII.	31	17.8	48	26.3
Leiten VIII.	31	18.5	48	32.9
Leiten VIII.	31	15.9	48	11.7
Leiten VII.	31	3.2	47	58.1
Leiten VII.	31	48.9	48	11.9
Leiten V.	31	31.3	48	34.5
Leiten (Hinter) II.	32	31.1	47	52.6
Leiten (Ober) VIII.	31	20.5	48	23.1
Leiten (Ober) VII.	31	29.6	48	21.6
Leiten (Ober) V.	31	30.7	48	39.3
Leiten (Ober) V.	31	36.4	48	37.4
Leiten (Unter) V.	31	36.8	48	37.3
Leiten (Unter) VII.	31	42.4	48	11.4
Leiten (Unter) V.	31	30.7	48	39.4
Leiter VI.	32	22.3	47	50.4
Leithen VII.	31	26.3	48	22.5
Leithen VIII.	31	13.3	48	9.5
Leithen VII.	31	13.5	48	4.5
Leithen VIII.	30	50.1	48	15.2
Leithen V.	32	2.8	48	31.3
Leithen VIII.	30	30.1	48	5.1
Leithen VII.	31	19.5	48	10.0
Leithenbauer II.	33	19.1	48	7.3
Leithen (Hinter) V.	31	39.5	48	27.0
Leithen (Inner) VII.	31	25.4	48	28.3
Leithen (Nieder) VIII.	31	15.5	48	21.7
Leithen (Ober) VII.	31	24.6	48	28.7
Leithen (Ober) VII.	31	15.2	48	12.4
Leithen (Ober) VII.	31	35.0	48	22.4
Leithen (Unter) VII.	31	34.5	48	22.3
Leithern VII.	31	15.4	48	0.4
Leitmans V.	32	7.8	48	37.8
Leitnerseck VIII.	30	52.1	48	8.1
Leitrachsſtetten VII.	31	9.6	48	3.6
Leitſchberg II.	33	33.5	48	9.7
Leitzersdorf III.	33	51.6	48	25.2
Leitzing II.	32	26.2	48	9.6
Leitzmannsdorf II.	32	37.1	48	6.5
Leken II.	32	27.1	48	8.8
Lembach IV.	32	41.9	48	31.7
Lembach II.	32	11.2	48	7.1
Lembach II.	32	13.2	48	8.0
Lembach (M.) V.	31	33.6	48	29.8
Lembach (Ober) VIII.	31	14.5	48	13.2
Lembach (Ober) V.	31	34.0	48	30.1
Lembach (Ober) IV.	32	31.7	48	45.1
Lemberg VI.	31	29.2	47	54.9
Lemberg II.	32	22.7	48	5.4
Leming VII.	31	6.3	47	54.8
Lempbach I.	33	58.6	47	31.1
Lendpichl VI.	31	26.6	47	58.0
Lengau IV.	32	41.5	48	27.4
Lengau V.	31	31.1	48	36.1
Lengau VIII.	30	52.9	48	0.4
Lengbach I.	33	38.5	48	7.7
Lengbach (Alt) II.	33	35.6	48	9.1
Lengenfeid (M.) IV.	33	15.3	48	28.2
Lenglach VII.	31	21.9	48	8.2
Lenz VIII.	30	31.5	48	5.1
Lenzeder VII.	31	22.7	48	7.4
Lenzing VII.	31	17.1	47	58.2
Leo V.	31	42.5	48	33.4
Leobendorf III.	33	59.2	48	22.8

Nahme.	Geographiſche Länge. Gr. M.	Breite. Gr. M.
Leobersdorf(M.) I.	33 52.9	47 55.7
Leoman VII.	31 23.9	47 57.7
Leombach VI.	31 45.5	48 7.6
Leonding V.	31 54.8	48 16.7
Leonfelden (M.) V.	31 57.4	48 31.3
Leonhard St. VI.	31 51.8	48 10.9
Leonhard VI.	32 0.0	47 39.4
Leonhard II.	32 32.2	47 59.7
Leonhard V.	31 33.5	48 33.3
Leonhard (M.) II.	32 57.1	48 8.6
Leonhard (M.) V.	32 20.4	48 26.8
Leonhartsberg VIII.	30 41.5	48 2.2
Leonſtein VI.	31 53.6	47 53.9
Leonſtein VI.	31 54.1	47 54.7
Leopoldau oder Eipeltau III.	34 6.3	48 15.9
Leopolds IV.	32 58.0	48 25.6
Leopolds IV.	32 48.0	48 57.0
Leopoldsberg VII.	31 36.5	48 16.2
Leopoldſchlag V.	32 10.0	48 37.0
Leopoldsdorf I.	34 3.2	48 6.5
Leopoldsdorf I.	33 40.6	48 5.4
Leopoldsdorf III.	34 21.3	48 13.5
Leopoldsedt VII.	31 16.6	48 14.9
Leopoldshofſtadt VIII.	31 14.3	48 8.8
Leopoldſtein V.	32 32.0	48 28.5
Leoprechting VIII.	31 12.8	48 24.4
Lepergut VI.	31 23.2	47 54.1
Leppersdorf VII.	31 41.6	48 16.0
Lerchenau III.	34 4.6	48 25.9
Lerchfeld II.	33 5.6	48 14.7
Letla II.	32 26.8	47 58.2
Letten VI.	31 59.8	48 1.8
Letten VII.	31 17.7	48 10.6
Lettenwag II.	32 27.7	47 48.3
Lettenwag (Groß) II.	32 34.7	47 47.0
Lettenwag (Klein) II.	32 34.7	47 46.8
Leuten II.	32 39.8	48 6.4
Leuthen VII.	31 24.2	48 12.6
Leutrachſtetten VIII.	30 51.7	48 10.7
Lex VIII.	30 36.1	48 6.6
Leymannsdorf VI.	32 1.6	48 6.7
Lichtberg VII.	31 23.7	48 25.0
Lichtenau V.	32 10.5	48 33.4
Lichtenau IV.	33 3.3	48 29.9
Lichtenau IV.	32 44.0	48 27.5
Lichtenau V.	31 41.9	48 35.4
Lichteneg I.	33 51.5	47 36.0
Lichtenegg VII.	31 40.1	48 9.2
Lichtenegg VIII.	31 15.4	48 22.3
Lichtenegg VIII.	30 52.3	48 3.0
Lichtenberg IV.	32 59.1	48 46.3
Lichtenberg V.	31 55.7	48 20.9
Lichtenberg VII.	31 5.3	47 55.6
Lichtenbuch VII.	31 9.2	47 51.3
Lichtenſtein V.	32 3.0	48 29.0
Lichtenſtein II.	33 35.7	48 8.8
Lichtenſtein (Schl.) I.	33 56.3	48 5.7
Lichtenwarth III.	34 27.7	48 38.2
Lichtenwerth I.	33 57.7	47 50.1
Lichtenwinkler VIII.	30 34.8	48 7.4
Lichtköbel VI.	32 3.5	48 6.1
Lichtmesberg V.	31 50.4	48 30.2
Liebenau V.	32 28.3	48 32.3
Liebenau V.	32 27.0	48 33.5
Liebenberg IV.	33 7.1	48 48.3
Liebenſchlag V.	32 0.1	48 29.4
Liebenſtein V.	31 39.0	48 31.1
Liebenſtein V.	32 26.6	48 30.6
Liebenthal V.	32 2.7	48 33.3
Liebetsberg V.	31 37.2	48 34.5
Liebnitz IV.	33 6.9	48 51.1
Liechtenberg V.	31 34.5	48 41.4
Liechtenberg V.	31 55.5	48 21.2
Liechtenfels (Schl.) IV.	32 59.5	48 35.5
Liedering VII.	31 35.0	48 9.7
Liedersberg II.	33 12.5	48 14.7
Liefen IV.	32 28.6	48 35.6
Liehn VIII.	31 15.4	48 9.7
Lieſing (Ober) I.	33 56.7	48 8.2
Lieſing (Unter) I.	33 57.3	48 8.3
Liſteneck VIII.	30 53.0	48 13.9
Lilienfeld II.	33 15.8	48 1.0
Limbach IV.	32 46.8	48 42.1
Limbach II.	32 19.4	48 9.0
Limberg III.	33 31.7	48 35.8
Limberg VII.	31 38.6	48 17.0
Limberg VII.	31 10.0	47 51.7
Limpfing IV.	32 56.2	48 45.2
Linberg V.	31 48.7	48 23.0
Lindaberg I.	33 50.2	47 54.7

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Lindach VII.	31	0.0	47	53.9
Lindach VIII.	30	31.5	48	8.4
Lindach VI.	31	30.3	48	0.2
Lindach (Nieder) VI.	32	2.8	48	6.0
Lindach (Ober) VI	31	59.9	48	5.7
Lindach (Ober) VIII.	30	47.7	48	6.1
Lindach (Unter) VIII.	30	47.2	48	6.6
Lindau IV.	33	9.3	48	49.6
Lindau VI.	32	21.0	47	53.4
Lindau VI.	31	14.7	47	42.8
Lindbruck VII.	31	30.8	48	22.1
Linden II.	32	43.8	48	6.9
Linden VII.	31	29.1	48	14.5
Linden I.	33	53.6	47	39.2
Linden VIII.	31	15.0	48	20.4
Linden VIII.	31	8.3	48	30.5
Linden V.	32	34.4	48	22.2
Linden VIII.	31	10.4	48	12.4
Linden II.	32	33.4	47	55.0
Lindenbach VII.	31	52.3	48	14.1
Lindenberg VIII.	31	10.7	48	30.7
Lindenedt VIII.	31	6.1	48	22.1
Lindenhofen VIII.	31	4.5	48	13.1
Linder II.	33	31.9	48	3.6
Lindham V.	31	48.2	48	20.5
Linding VII.	31	5.1	47	50.5
Linde VIII.	31	1.3	48	15.7
Lindlau VIII.	30	50.4	48	11.3
Linetshub VII.	31	33.9	48	25.5
Linham II.	32	52.7	48	3.4
Linhans IV.	32	41.4	48	37.7
Linn VIII.	31	3.0	48	18.6
Linna V.	32	16 9	48	17.9
Linnet VII.	31	29.3	48	10.3
Linsberg II.	33	9.8	48	10.1
Linz (St.) V.	31	57.0	48	18.3
Linzberg II.	32	22.9	48	0.9
Linzerberg V.	32	3.8	48	20.9
Liſt V.	32	9.7	48	27.4
Liſtling I.	33	38.6	47	41.5
Litſchau (St.) IV.	32	42.7	48	36.6
Littering VI.	31	40.8	48	2.9
Litzelberg VII.	31	13.5	47	56.2
Litzelham VIII.	31	6.4	48	9.0
Litzendorf II.	33	15.5	48	13.4
Litzing VII.	31	23.4	48	4.2

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Litzberg I.	33	51.9	47	43.8
Lobendorf IV.	33	4.3	48	25.6
Lobenſtein V.	31	54.1	48.	26.7
Loch VIII.	31	13.2	48	27.7
Lochen VIII.	30	50.0	48	0.5
Lochen (Ober) VIII.	30	48.2	48	7.1
Lochen (Unter) VIII.	30	48.2	48	7.4
Lochen (Unter) VIII.	30	49.7	48	1.3
Locking VII.	31	31.2	48	23.9
Loderhof I.	33	44.5	47	50.3
Lodersberg II.	33	8.0	48	15.7
Löbel VI.	32	3.9	48	11.0
Löſſingen VII.	31	8.8	48	3.3
Lötterbach II.	33	10.0	48	15.8
Löwengrub VII.	31	32.5	48	21.6
Lofar im Pyrhn VI.	32	0.0	47	38.7
Loh V.	32	21.1	48	11.9
Lohen VII.	31	9.5	47	55.3
Lohn VIII.	31	10.5	48	7.8
Lohn IV.	32	41.7	48	28.4
Lohnau VIII.	30	46.6	48	8.8
Lohnsburg VIII.	31	4.1	48	8.7
Lohnstorf V.	31	59.5	48	17.3
Lohrendorf VI.	32	4.8	48	0.6
Lohſperg VIII.	30	36.9	48	7.2
Loibel VI.	31	51.1	47	56.2
Loiben (Groß) VI.	32	19.0	47	50.4
Loiben (Ober) IV.	33	11.7	48	23.4
Loibenreut IV.	32	5.4	48	38.2
Loibenſteined VII.	31	18.0	48	2.7
Loiben (Unter) IV.	33	12.4	48	23.5
Loibersdorf VI.	32	0.4	48	4 1
Loibersdorf IV.	33	22.8	48	36.6
Loibersdorf V.	32	8 7	48	23.3
Loibersdorf IV.	32	52.6	48	19.8
Loibersdorf II.	33	36.3	48	16.1
Loibes IV.	33	3.1	48	50.5
Loibingdorf VI.	31	47.2	48	6.9
Loich II.	33	3.9	47	59.8
Loidersdorf VIII.	30	34.5	48	1.9
Loidesthal III.	34	24.4	48	30.0
Loidl VI.	31	21.4	47	52.1
Loiha IV.	32	46.6	48	12.3
Loimans IV.	32	44.0	48	56.1
Loimersdorf III.	34	30.8	48	10.5
Loipersberg II.	32	17.7	48	8.2

Nahme.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Loipersdorf I.	33	46.8	47	43.2
Loipersdorf II.	33	1[illegible].4	48	11.1
Loipersdorf II.	33	.0	48	7.7
Loising II.	32	44.8	48	5.5
Loitreit IV.	32	48.2	48	21.1
Loitzenberg (Ober) II.	33	22.5	48	9.5
Loitzenberg (Unter) II.	33	22.0	48	9.3
Loitzendorf IV.	32	59.2	48	17.6
Loiwein (M.) IV.	33	6.1	48	29.6
Loixigen VII.	31	8.0	48	3.9
Loizbach II.	33	1.1	48	8.3
Loizmannsdorf I.	33	40.2	47	39.5
Loosdorf III.	34	6.5	48	39.0
Lopersbach I.	33	49.6	47	26.5
Lorch VI.	32	8.1	48	13.6
Lorenz St. VII.	31	1.4	47	49.3
Lorenz St. VIII.	30	53.6	48	14.6
Lorenz St. VI.	32	7.8	48	13.2
Lorenz St. II.	33	8.5	48	23.6
Lorenzen St. I.	32	42.1	47	47.7
Losau IV.	32	54.0	48	14.3
Losch IV.	32	57.0	48	31.7
Losdorf IV.	32	54.8	48	16.2
Losdorf II.	32	19.6	48	3.5
Losenstein VI.	32	5.9	47	55.7
Losensteinleiten VI.	32	1.3	48	7.0
Lostorf (M.) II.	33	3.8	48	12.0
Loydagger III.	33	31.2	48	43.4
Lucasberg VII.	31	13.3	48	5.4
Luck VIII.	31	11.1	48	29.2
Lucka VII.	31	19.8	48	8.5
Lucken VII.	31	33.8	48	7.6
Lucken V.	31	29.7	48	38.1
Ludau IV.	32	58.8	48	23.2
Luden IV.	33	14.2	48	53.8
Ludhan VIII.	31	15.8	48	27.7
Ludmerfeld II.	33	31.1	48	10.3
Ludweiß (M.) IV.	33	9.5	48	46.3
Ludwoishofen IV.	33	16.8	48	45.8
Lueg II.	32	25.0	47	55.9
Luftenberg V.	32	4.4	48	16.3
Lugendorf IV.	32	51.8	48	28.1
Lugendorf V.	32	18.5	48	20.9
Luger VIII.	30	47.1	48	7.9
Lug (Groß) II.	32	49.0	47	59.8
Lugleiten VI.	31	40.4	47	55.8
Lugstätten V.	32	6.8	48	23.2
Lumpelgraben VI.	32	12.3	47	51.8
Lumperisberg V.	32	17.2	48	30.1
Lundenthal II.	32	30.3	47	52.2
Lundorf VII.	31	19.7	48	11.5
Lungendorf VI.	31	39.1	47	59.3
Lungitz V.	32	8.5	48	17.4
Lunz II.	32	41.6	47	51.7
Lunzen II.	32	55.1	48	9.6
Lupenberg II.	32	29.4	48	8.1
Lutzen IV.	32	41.7	48	15.2
Luxau V.	31	29.3	48	40.3
Luzendorf V.	32	6.5	48	24.2
Maad VIII.	31	10.8	48	23.2
Maar V.	31	45.5	48	31.9
Maarbach V.	31	43.2	48	31.8
Maarhof V.	31	39.5	48	34.1
Maasbach VIII.	31	6.3	48	20.6
Machtlsdorf VI.	31	47.8	48	7.5
Maderhof V.	32	6.0	48	28.1
Madlweber VIII.	30	34.5	48	7.8
Mädling (M.) I.	33	56.6	48	5.1
Mähringsdorf V.	32	4.2	48	24.7
Mäßling V.	32	8.6	48	24.9
Mayring VII.	31	33.7	48	18.5
Magau (Ober) VII.	31	22.9	48	24.7
Magau (Unter) VII.	31	23.2	48	24.5
Magdalena V.	31	57.9	48	20.2
Magetsham VIII.	31	5.0	48	10.1
Magling VI.	31	30.8	48	2.2
Mahrdorf VI.	31	47.0	48	4.2
Mahrersdorf I.	33	43.0	47	49.3
Mahrersdorf IV.	33	13.7	48	39.8
Mahrhof V.	32	0.8	48	24.8
Mahrhof II.	32	31.5	47	59.6
Mahrin II.	33	4.5	48	3.2
Mahring V.	31	44.1	48	24.8
Maialeithen V.	31	48.8	48	22.3
Maiden VII.	31	29.8	48	21.8
Maierhof VII.	31	25.9	48	27.9
Maierhof VIII.	31	22.5	48	30.2
Maigen IV.	33	26.1	48	40.5
Maigen IV.	33	4.5	48	26.3
Maimau (Ober) II.	33	15.7	48	14.8
Maimau (Unter) II.	33	16.3	48	15.0

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Mainharts (Groß) iv.	32	40.6	48	33.7
Mainharts (Klein) iv.	32	44.0	48	33.2
Mairhof vi.	31	31 1	47	57 2
Maisbirnbaum iii.	33	58.2	48	30.0
Maiſching (Ober) viii	30	46.0	48	2.8
Maiſching (Unter) viii.	30	45.7	48	2.0
Maisreith vii.	31	25.9	48	31.1
Maitſchenhof v.	32	12.8	48	20.1
Making viii.	30	46.5	48	0.2
Malach ii.	33	4.0	48	2.6
Malberg (M.) iii.	33	51.0	48	40.5
Mallebern (Ober) iii.	33	49.3	48	27.9
Mallebern (Unter) iii.	33	50.2	48	27.7
Mallersbach iv.	33	27.9	48	50.7
Malling vii.	31	35.2	48	12.8
Malon iii.	33	31.9	48	25.8
Malon iv.	33	20.3	48	30.9
Malter i.	33	52.0	47	25.8
Malzenberg ii.	32	51.9	47	58.0
Mamling viii.	30	51.3	48	16.7
Mampasberg iv.	32	55.3	48	14.0
Mandorf vi.	31	51 5	47	59.6
Manersdorf ii.	33	33.2	48	9.4
Manersdorf iii.	34	30.5	48	23.5
Manersdorf (Langen) ii.	33	28.8	48	16.5
Manhardsgrub viii.	31	12.3	48	14.1
Manichfal iv.	33	19.4	48	36.3
Maning vii.	31	19.8	48	5.2
Mank ii.	33	0.4	48	6.8
Mankham viii.	30	50.5	48	15.1
Mannaberg viii.	31	13.1	48	11.0
Manneck v.	32	25.3	48	31.9
Mannersdorf ii.	33	3.6	48	9.6
Mannersdorf (M.) i.	34	16.0	47	58.2
Mannersdorf ii.	32	51.3	48	10.2
Mannersdorf ii.	33	7.5	48	10.1
Mannsdorf vii.	31	33.5	48	26.0
Mannswerd i.	34	11.0	48	9.0
Manshalm iv.	32	43.6	48	41.0
Manshalm iv.	32	58.0	48	40.5
Manſing vii.	31	17.3	48	5.5
Manzenreither v.	32	10.7	48	30.6
Manzing (Ober) ii.	33	34.5	48	8.2
Manzing (Unter) ii.	33	34.5	48	8.8
Marbach (M.) iv.	32	48.9	48	12.9
Marbach v.	32	11.0	48	18.0
Marbach v.	32	10.3	48	15.8
Marbach v.	32	12.3	48	17.7
Marbach ii.	32	46.5	48	6.6
Marbach iv.	32	35.9	48	33.1
Marbach iv.	33	0.5	48	25.8
Marbach iv.	33	1.0	48	32.8
Marbach am Wald iv.	32	44.9	48	32.9
Marbach (Klein) iv.	32	44.1	48	33.0
March v.	32	16.9	48	28.9
Marchegg (St.) iii	34	34.5	48	16.5
Marchtrenk vii.	31	46.4	48	11.5
Mardetſchlag v.	32	11.5	48	36.4
Marein St. iv.	33	9.9	48	41.1
Mareith (Ober) v.	32	17.3	48	30.9
Mareith (Unter) v.	32	17.4	48	30.7
Marersdorf v.	32	11.4	48	23.2
Marersdorf v.	32	12.4	48	23.3
Margarethen i.	34	16.0	48	2.6
Margarethen v.	31	55.4	48	18.3
Margarethen ii.	33	9.2	48	9.6
Margarethen am Moos i.	34	16.1	48	3.2
Marhöfen i.	33	46.9	47	32.3
Marhof ii.	32	27.9	48	1.1
Marhof ii.	33	9.5	48	3.8
Marhofen i.	33	51.2	47	36.5
Marhofen iv.	32	51.0	47	41.7
Maria-Brunn i.	33	53.7	48	12.5
Maria-Hilf i.	33	32.3	47	52.2
Mariakirchen viii.	31	14.5	48	10.9
Mariakirchen St. viii.	31	6.8	48	23.3
Maria-Laah vi.	32	1.4	48	7.6
Maria-Lab v.	32	18.1	48	13.1
Maria-Lanzendorf i.	34	5.3	48	6.1
Maria-Scharten vii.	31	42.0	48	15.1

Nahme.	Geographische Länge. Gr. M.	Breite. Gr. M.
Maria-Schutz I.	33 31.9	47 38.5
Maria-Taferl IV.	32 49.4	48 13.6
Mariathal III.	33 46.3	48 34.2
Maria-Zell (Klein) I.	33 38.3	48 2.2
Maribach VIII.	31 11.2	48 14.7
Marienkirchen St. VII.	31 35.6	48 15.9
Marien St. VI.	31 56.8	48 8.8
Marino VI.	31 43.3	48 6.6
Marinsee I.	33 38.4	47 32.4
Markel VIII.	30 32.3	48 3.5
Markersdorf V.	32 23.8	48 27.7
Markersdorf (M.) II.	33 10.0	48 11.6
Markersdorf (Ober M.) III.	33 33.6	48 44.6
Markersdorf (Unter) III.	33 46.6	48 42.6
Markgrafensiedel III.	34 17.8	48 16.1
Markstein IV.	32 37.3	48 23.8
Markstein (Groß) II.	32 21.9	48 4.0
Markstein (Klein) II.	32 21.5	48 4.0
Marktel IV.	32 56.7	48 46.1
Marktel II.	33 16.0	48 1.5
Marreith V.	32 7.0	48 29.1
Marrlup VIII.	30 56.0	48 13.0
Marsbach V.	31 29.3	48 27.6
Marsbachzell V.	31 29.6	48 27.0
Marschalling VII.	31 19.8	48 9.8
Martin St. V.	31 42.2	48 25.0
Martin St. VII.	31 56.0	48 13.9
Martin St. II.	32 41.2	48 10.0
Martin St. VIII.	31 6.2	48 17.6
Martin St. IV.	32 30.1	48 40.1
Martinsberg (M.) IV.	32 48.8	48 22.6
Martinsdorf III.	34 18.0	48 28.3
Martschlag V.	31 33.7	48 37.8
Masch V.	32 23.2	48 26.4
Maschbichl VI.	32 21.1	47 54.2
Maseldorf V.	32 27.5	48 20.0
Masing II.	32 19.5	48 8.0
Mastall IV.	33 4.2	48 22.3
Math VIII.	30 53.2	48 12.2

Nahme.	Geographische Länge. Gr. M.	Breite. Gr. M.
Mattighofen (M.) VIII.	30 48.7	48 6.4
Matzbrunn III.	34 5.4	48 23.3
Matzelsdorf V.	32 3.0	48 25.1
Matzelsdorf V.	32 9.2	48 24.3
Matzelsdorf VI.	31 58.5	48 5.1
Matzen (M.) III.	34 21.4	48 24.4
Matzendorf I.	33 52.6	47 53.6
Matzendorf II.	32 36.0	48 6.8
Matzerdorf II.	33 13.8	48 10.3
Matzing VIII.	31 14.2	48 20.5
Matzinthal VI.	31 29.5	47 59.3
Matzleinsdorf II.	32 56.4	48 12.1
Matzles IV.	32 59.8	48 48.6
Matzlesschlag IV.	32 58.0	48 45.3
Mauer VII.	31 36.7	48 13.4
Mauer II.	32 27.9	48 6.0
Mauer VIII.	31 14.1	48 13.7
Mauer II.	33 5.3	48 13.9
Maueracher V.	31 32.1	48 34.7
Mauerbach I.	33 50.0	48 15.1
Mauerkirchen (M.) VIII.	30 48.0	48 11.5
Mauernberg VIII.	30 55.8	48 14.5
Mauer (Ober) I.	33 56.1	48 9.2
Mauer (Unter) I.	33 56.0	48 9.0
Maurer in Leithen VII.	31 37.2	48 24.1
Mausbach VI.	32 3.3	48 10.3
Mausburg VII.	31 26.8	48 25.6
Mautern (St.) II.	33 14.5	48 23.7
Mauterhein II.	33 25.1	48 14.1
Mauternbach II.	33 13.5	48 23.2
Mauth VIII.	31 9.4	48 34.0
Mautham VII.	31 9.5	47 58.5
Mauthausen V.	32 10.8	48 14.6
Mauth (Unter) VIII.	31 10.2	48 33.9
Maxdorf V.	32 26.3	48 32.6
Maxelmoos VIII.	30 38.0	48 5.9
Maxenbach II.	33 4.5	48 8.7
Mayer V.	31 55.1	48 19.8
Mayer IV.	33 12.6	48 28.0
Mayerberg (Vorder) VI.	31 58.1	48 13.0
Mayerdorf VI.	31 42.9	48 3.8
Mayereck VIII.	31 6.4	48 7.1
Mayerhöfe II.	32 47.4	48 4.5
Mayerhöfen II.	33 34.4	48 14.7

Nahme.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Mayerhöfen IV.	32	47.7	48	16.4
Mayerhof V.	31	35.6	48	35.2
Mayerhof V.	31	33.7	48	30.2
Mayerhof V.	31	36.9	48	31.8
Mayerhof V.	31	35.6	48	33.5
Mayerhof V.	32	19.0	48	20.4
Mayerhof V.	32	30.0	48	23.8
Mayerhof I.	33	39.6	47	58.5
Mayerhof II.	33	31.0	48	7.4
Mayerhof II.	33	29.1	48	6.2
Mayerhof II.	33	17.5	48	3.1
Mayerhof V.	31	27.1	48	29.4
Mayerhof V.	31	37.2	48	27.5
Mayerhof V.	31	33.9	48	28.1
Mayerhof VII.	31	25.9	48	13.6
Mayerhof VII.	31	17.2	47	59.6
Mayerhof VIII.	31	0.1	48	11.7
Mayerhof VIII.	30	40.4	48	10.2
Mayerhof VIII.	30	35.6	48	7.6
Mayerhofen I.	33	55.0	47	29.4
Mayerhofen II.	32	27.4	48	5.7
Mayerhofen II	32	56.9	48	13.1
Mayerhofen VIII.	30	44.0	48	14.5
Mayerhofen (Groß) II.	32	57.0	48	2.2
Mayers IV.	33	21.1	48	34.3
Mayersdorf VI.	31	39.8	48	1.6
Mayersdorf III.	33	45.9	48	33.7
Mayersdorf II.	32	19.2	48	6.5
Mayerspind V.	32	13.8	48	36.0
Mayres IV.	32	57.1	48	46.8
Mayrhof VIII.	31	15.2	48	23.1
Mayrhof VII.	31	35.3	48	22.2
Mayrhof II.	32	54.1	48	1.8
Mayrhof VIII.	31	8.0	48	14.6
Mayrhof VII.	31	13.1	48	9.8
Mayrhof VIII.	31	6.7	48	7.9
Mayrhof VII.	31	20.7	48	16.8
Mayring V.	31	31.3	48	30.1
Mayring VII.	31	18.8	48	3.9
Mayring VIII.	31	3.0	48	13.6
Mayring VIII.	31	3.6	48	10.5
Mayrreitthal V.	32	17.4	48	24.4
Maysdorf VI.	31	44.3	47	58.1
Mazelsberg VIII.	30	50.3	48	13.5
Mazelsdorf IV.	33	26.8	48	36.1
Mazelsdorf II.	33	33.7	48	12.2
Mazelsdorf VIII.	31	20.8	48	25.7
Mazing VIII.	31	20.9	48	23.1

Nahme.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Mazneusiedl III.	34	18.9	48	10.3
Medelsdorf IV.	32	59.5	48	15.9
Medenham VIII.	30	47.2	48	1.6
Meggenbach (Ober) VII.	31	19.4	48	10.8
Meggenbach (Unter) VII.	31	19.9	48	10.7
Meggenhofen VII.	31	27.5	48	10.9
Mehrenbach VII.	31	30.6	48	6.6
Mehringerau VII.	31	24.8	48	25.5
Meidling II.	33	17.3	48	20.2
Meidling (Ober) I.	33	59.8	48	11.0
Meidling (Unter) I.	34	0.3	48	11.3
Meierling I.	33	45.9	48	3.0
Meinharding VIII.	30	45.5	48	13.7
Meinhartschlag IV.	32	42.7	48	40.8
Meiseldorf (Groß) III.	33	32.5	48	31.8
Meiseldorf (Klein) IV.	33	25.2	48	40.0
Meising V.	31	35.7	48	33.0
Meisingeröd V.	31	33.4	48	35.2
Meisling VIII.	31	14.9	48	15.3
Meissau (St.) III.	33	29.2	48	34.2
Meißelgrub VII.	31	12.4	48	2.8
Meißling (Ober) IV.	33	7.6	48	28.3
Meißling (Unter) IV.	33	8.2	48	28.6
Melon (Alt) IV.	32	37.8	48	27.9
Melon (Neu) IV.	32	38.8	48	29.2
Mendling (Groß) II.	32	33.0	47	44.3
Mendling (Klein) II.	32	32.5	47	44.2
Mendling (Ober) II.	32	32.8	47	44.4
Mendling (Unter) II.	32	32.3	47	44.0
Menersdorf V.	31	31.3	48	30.9
Mengersdorf (Groß) VI.	31	55.0	48	2.5
Mengersdorf (Klein) VI.	31	53.2	48	2.6
Mensdorf V.	32	24.7	48	11.6
Mering II.	32	17.6	48	9.4
Merkenbrechts IV.	33	4.0	48	42.8

Nahme.	Geographische Länge	Breite.
	Gr. M.	Gr. M.
Merkendorf III.	33 58.0	48 32.1
Merkendorf II.	33 2.1	48 11.4
Merkengarsch IV.	32 58.6	48 53.6
Merkengerst IV.	32 55.1	48 23.5
Merkenstetten II.	32 49.5	48 2.0
Merkersdorf IV.	33 32.2	48 49.9
Merkersdorf II.	33 35.5	48 13.4
Mernbach VIII.	31 5.9	48 12.5
Merzendorf VII.	31 19.5	48 14.8
Merzenstein IV.	32 45.4	48 34.3
Merzigen VII.	31 9.7	48 3.3
Messern (St.) IV.	33 11.6	48 43.3
Mestreichs IV.	33 4.9	48 39.0
Mettmach VIII.	31 0.5	48 10.3
Metz IV.	33 4.4	48 35.7
Metz II.	33 10.1	48 7.4
Meyerhof VIII.	31 9.5	48 21.0
Michaelnbach VII.	31 29.7	48 17.3
Michaeldorf II.	33 33.3	48 17.0
Michaelhausen II.	33 36.1	48 17.5
Michael St. IV.	33 6.1	48 22.4
Michael St. II.	32 16.8	48 1.0
Michelbach II.	33 25.4	48 5.9
Michelbach VIII.	30 54.9	48 8.3
Micheldorf VI.	31 49.0	47 54.3
Micheldorf VI.	31 49.2	47 51.0
Micheldorf VI.	31 46.8	47 52.6
Michelham VIII.	30 49.3	47 59.8
Michelnau (Ober) VII.	31 16.4	48 6.2
Michelnau (Unter) VIII.	31 16.8	48 5.9
Michelstädten III.	34 5.5	48 35.2
Michl St. VI.	31 55.5	48 8.3
Miesbach I.	33 38.5	47 50.6
Miesenbach V.	32 0.8	48 32.7
Miesling (Ober) II.	33 26.7	48 14.7
Miesling (Unter) II.	33 27.5	48 14.8
Migelsbach (Ober) VIII.	30 58.0	48 10.0
Migelsbach (Unter) VIII.	30 57.8	48 10.2
Mihel V.	31 36.1	48 33.5
Mihlbach VII.	31 33.9	48 24.9
Mikstädten VI.	31 59.2	48 11.6
Milchreith VII.	31 7.5	47 57.9
Millin II.	32 48.3	48 5.9

Nahme.	Geographische Länge.	Breite.
	Gr. M.	Gr. M.
Minarofen II.	33 1.8	48 7.2
Minich V.	32 29.0	48 15.1
Minichdorf (M.) V.	32 27.8	48 21.7
Minichreut IV.	32 57.0	48 24.1
Minichreut IV.	32 47.8	48 16.0
Minichthal (Ober) VIII.	30 54.0	48 7.6
Minichthal (Unter) VIII.	30 52.9	48 8.0
Minkendorf I.	34 2.6	48 1.8
Minniberg VII.	31 30.0	48 23.4
Minnichberg V.	32 10.9	48 23.6
Minnichthal III.	34 8.1	48 23.3
Minning VIII.	30 49.5	48 16.7
Mirenz IV.	32 55.3	48 16.7
Mirflendorf IV.	32 52.5	48 17.1
Mirzing VIII.	31 13.8	48 30.2
Misch VIII.	31 11.8	48 13 5
Miselmaß II.	32 50.5	47 59.7
Misenberg VIII.	30 55.9	48 8.6
Misling VIII.	30 39.9	48 6.5
Misling VII.	31 10 9	47 49.8
Mißingdorf IV.	33 27.8	48 41.7
Mistelbach VII.	31 43.6	48 14.3
Mistelbach IV.	32 35.7	48 40.1
Mistelbach V.	32 1.9	48 27.3
Mistelbach (M.) III.	34 14.4	48 34.3
Mistelberg V.	31 29.3	48 35.8
Misteleck IV.	32 37.4	48 22.0
Mistlberg V.	32 15.9	48 20.2
Mittelbach VII.	31 25.8	48 27.8
Mittelberg IV.	32 34.0	48 35.6
Mittelberg IV.	33 16.1	48 29.9
Mittendorf I.	34 8.1	47 59.6
Mitterau II.	33 8.5	48 12.1
Mitterbach V.	32 15.5	48 32.6
Mitterbach II.	32 57.0	47 49.0
Mitterberg VIII.	31 1.9	48 7.1
Mitterberg VII.	31 32.0	48 25.2
Mitterberg VIII.	30 58.1	48 11.5
Mitterberg (Groß) IV.	32 44.7	48 12.8
Mitterberg (Klein) IV.	32 44.0	48 13.0
Mitterburg II.	32 43.7	48 9.1
Mitterding VIII.	31 3.8	48 21.7
Mitterdorf II.	32 12.5	48 5.3

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Mittereck I.	33	43.8	47	32.0
Mittered VIII.	31	17.2	48	30.5
Mitterfeld II.	33	26.1	48	9.6
Mitterhof III.	34	6.7	48	46.3
Mittering I.	33	33.0	47	48.0
Mitterkirchen V.	32	22.4	48	11.2
Mitterleiten VII.	31	6.0	47	54.8
Mitterleiten VII.	31	33.1	48	11.6
Mitterleuten VII.	31	17.2	47	55.9
Mittermoos VIII.	31	1.0	48	14.0
Mitterndorf II.	32	49.5	48	10.3
Mitterndorf VIII.	30	32.2	48	8.1
Mitterndorf VIII.	31	16.9	48	25.4
Mitterndorf VIII.	30	53.5	48	11.3
Mitterndorf II.	33	34.4	48	17.2
Mitterndorf IV.	32	39.7	48	13.0
Mitterndorf IV.	32	48.8	48	23.2
Mitterndorf IV.	33	1.4	48	20.4
Mitterndorf VI.	31	40.5	47	57.7
Mitterndorf VI.	31	25.7	47	52.1
Mitteröd VIII.	31	18.8	48	28.2
Mitterreit V.	31	35.6	48	38.4
Mitterreith V.	32	5.5	48	30.8
Mitterreut IV.	32	55.2	48	36.4
Mitterſchlag V.	31	30.4	48	33.7
Mitterſchlag IV.	32	30.5	48	34.8
Mitterſtein VII.	31	15.7	48	3.0
Mixenthall VII.	31	11.9	48	4.6
Mixnitz (Ober) IV.	33	28.7	48	45.2
Mixnitz (Unter) IV.	33	30.3	48	45.5
Modſiedel IV.	33	10.1	48	51.7
Mödering IV.	33	45.6	48	41.5
Möderndorf VI.	31	50.4	48	0.5
Mödlbach VII.	31	23.8	48	14.9
Möhrbach V.	31	35.3	48	35.8
Mölersdorf I.	33	58.6	48	1.7
Mölk (Stift) II.	32	59.7	48	13.7
Mölkſtadt II.	32	52.6	47	54.1
Möllersdorf III.	33	40.2	48	21.8
Mönickgraben VI.	32	1.2	48	14.1
Mönichhof V.	31	40.4	48	37.3
Mönichkirchen I.	33	41.9	47	30.9
Mördersdorf IV.	33	23.0	48	37.2
Mörſchwang VIII.	31	1.7	48	18.2
Mörſtalling VIII.	31	16.3	48	24.9
Mörzing (Ober) V.	31	40.3	48	36.0
Mörzing (Unter) V.	31	40.3	48	35.8

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Möſel VII.	31	16.0	48	3.6
Möſelwim VIII.	31	2.9	48	17.7
Möſendorf VII.	31	7.9	47	59.2
Möſing II.	32	9.2	48	4.8
Moidrams IV.	32	49.2	48	36.0
Molfritz I.	33	44.1	47	38.7
Mollenburg (Schl.) IV.	32	55.2	48	17.9
Mollendorf IV.	32	54.1	48	17.9
Mollesberg (Groß) VII.	31	24.3	48	30.8
Mollesberg (Klein) VII.	31	24.6	48	30.6
Molliſch IV.	32	54.2	48	44.1
Mollmannsreut V.	31	29.8	48	34.5
Molln VI.	31	55.4	47	53.2
Molrams I.	33	45.4	47	45.5
Molt IV.	33	22.0	48	38.6
Mondſcheinberg II	32	10.5	48	5.6
Mondſee (M.) VII.	31	1.0	47	51.5
Moniholz IV.	32	58.1	48	30.3
Moos V.	31	30.8	48	31.0
Moos VIII.	31	15.5	48	31.6
Moos VII.	31	29.7	48	21.1
Moos VIII.	30	46.6	48	6.3
Moos VII.	31	7.3	47	59.7
Moos VII.	31	4.5	47	58.4
Moos VII.	31	20.2	48	3.9
Moos VII.	31	30.3	48	9.6
Moos VII.	31	30.2	48	10.5
Moos VIII.	30	45.7	48	15.5
Moos VII.	31	24.9	48	25.6
Moos VII.	31	26.0	48	16.5
Moos VI.	31	23.6	47	52.5
Moos VI.	32	6.5	48	10.8
Moos II.	32	44.3	47	51.8
Moosbach II.	33	12.3	47	57.0
Moosbach VIII.	30	49.8	48	12.4
Moos-Bierbaum II.	33	33.6	48	18.1
Moosbrunn I.	34	7.5	48	1.1
Moosdorf VIII.	30	48.4	48	6.2
Moosdorf VIII.	30	44.9	48	3.6
Moosdorf VIII.	30	39.0	48	2.8
Moos (Groß) II.	32	33.1	47	54.8
Moosham VII.	31	27.6	48	14.0
Moosham VIII.	30	55.8	48	15.9
Mooshof VII.	31	24.4	48	5.6
Mooshof II.	33	14.0	48	13.0

Nahme.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Mooslelten VII.	31	11.4	48	1.4
Moos (Mitter) II.	33	32.6	48	15.2
Moos (Ober) VII.	31	25.8	48	9.8
Moos (Ober) II.	33	28.8	48	14.9
Moos (Unter) II.	33	33.3	48	15.0
Morhof II.	32	51.8	48	3.6
Moritzreut IV.	33	1.2	48	31.8
Morking (Mitter) II.	33	16.3	48	16.1
Morking (Ober) II.	33	15.6	48	16.2
Morking (Unter) II.	33	16.7	48	15.8
Morreith II.	32	44.5	47	54.0
Moser VIII.	30	42.4	48	6.6
Mosham V.	31	40.6	48	32.2
Mosham VI.	31	29.3	47	56.6
Mosham VII.	31	28.2	48	14.0
Mosinghof IV.	33	4.5	48	24.1
Moßham VII.	31	22.1	48	1.9
Moßpolling VII.	31	29.5	48	19.1
Mostall VII.	31	37.7	48	9.0
Mostbach IV.	33	5.0	48	49.8
Moszenedt VII.	31	22.1	48	9.6
Motten IV.	32	51.7	48	55.0
Motten IV.	32	48.6	48	52.0
Motten (Groß) IV.	33	3.4	48	32.2
Mottlas V.	32	26.9	48	24.4
Motzling IV.	32	46.0	48	11.8
Muckendorf I.	33	35.9	47	54.7
Muckendorf II.	33	49.2	48	20.0
Mühelholz V.	31	49.8	48	33.1
Mühel (Obere) V.	31	35.2	48	27.1
Mühel (Untere) V.	31	38.8	48	25.5
Mühelwald V.	31	35.2	48	39.7
Mühlach VIII.	30	33.0	47	59.8
Mühlacken V.	31	44.0	48	22.1
Mühlau VI.	31	17.5	47	37.4
Mühlbach IV.	32	31.5	48	38.3
Mühlbach IV.	32	38.2	48	32.4
Mühlbach VIII.	31	22.3	48	29.9
Mühlbach VIII.	31	12.0	48	34.2
Mühlbach III.	33	27.2	48	31.1
Mühlbach (Mitter) VII.	31	51.1	48	18.2
Mühlbach (Ober) VII.	31	51.2	48	18.0
Mühlbach (Unter) VII.	31	50.7	48	18.6
Mühlberg VII.	31	6.6	47	59.6
Mühlberg VII.	31	13.5	48	10.2
Mühlberger VII.	31	27.9	48	22.6
Mühlberg (Groß) VII.	31	28.6	48	25.7
Mühlberg (Klein) VII.	31	28.2	48	25.5
Mühlbrening VII.	31	24.6	48	19.0
Mühldorf V.	31	44.8	48	20.5
Mühldorf VI.	31	37.0	47	54.0
Mühldorf (M.) IV.	33	0.8	48	22.5
Mühleck VII.	31	24.9	48	31.3
Mühlein VI.	32	21.6	47	50.5
Mühlfeld IV.	33	18.7	48	38.6
Mühlgang II.	33	17.1	48	8.5
Mühlgrueb (Schl.) VI.	31	52.2	48	1.5
Mühlham (Ober) VII.	31	0.7	47	59.5
Mühlham (Unter) VII.	31	1.7	47	59.2
Mühlhelm VIII.	30	52.6	48	17.0
Mühlhof II.	33	16.0	48	5.1
Mühlholz V.	31	45.1	48	24.0
Mühlleuten III.	34	13.8	48	10.2
Mühlnerberg VII.	31	34.9	48	13.3
Mühlparz VII.	31	22.7	48	3.5
Mühlthal I.	33	45.5	47	52.5
Mühlthal VIII.	30	33.3	48	11.6
Mühlwang VI.	31	28.4	47	55.4
Mühlwang VII.	31	27.7	48	3.1
Mühlwietraum VIII.	31	17.6	48	23.7
Mühring VIII.	31	13.3	48	9.1
Müllberg VIII.	31	0.8	48	19.2
Müllehen VII.	31	18.9	48	12.3
Müller im Hof VIII.	31	14.2	48	29.7
München (Klein) V.	31	58.7	48	15.3
Münichhofen III.	33	34.0	48	33.5
Münichreut IV.	33	3.0	48	53.6
Münnaberg VIII.	31	2.1	48	20.6
Münster (Alt) VI.	31	25.7	47	54.2
Münsteuer VIII.	31	3.4	48	20.2
Münzbach IV.	32	31.8	48	36.4
Münzbach (M.) V.	32	22.8	48	16.0
Münzkirchen (M.) VIII.	31	14.0	48	29.1

Nahme.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Mukenau VIII.	30	53.5	48	14.9
Mukendorf IV.	32	52.8	48	21.4
Mukenham VIII.	30	30.5	48	2.0
Mulmersdorf III.	34	4.5	48	24.8
Mundenham VIII.	30	47.5	48	0.5
Munderfing VIII.	30	50.7	48	4.1
Mundorfing VII.	31	16.5	48	15.1
Munfamreit II	32	34.7	47	45.3
Muram (Klein) VIII.	31	2.4	48	17.5
Murau VIII.	31	7.5	48	14.1
Murau VIII.	31	9.6	48	16.5
Murbach V.	31	47.8	48	20.8
Murr VIII.	30	34.0	48	8.7
Murrau V.	31	42.3	48	37.4
Murſchraten II.	33	2.4	48	8.9
Murſtetten II.	33	29.7	48	14.3
Musbach VII.	31	37.0	48	23.9
Muſterharten II.	32	18.8	48	8.2
Mußhübl VII.	31	37.8	48	24.9
Muthmannsdorf I.	33	46.5	47	50.5
Naarn V.	32	16.6	48	12.3
Naarn V.	32	16.6	48	13.7
Nachenecker V.	31	57.2	48	24.7
Nadelbach V.	32	24.3	48	28.2
Nadelbach II.	33	15.8	48	11.3
Naderling VIII.	30	59.5	48	11.2
Nadſchbach I.	33	45.9	47	42.7
Nagelreit II.	32	40.7	47	53.5
Naglern III.	34	1.8	48	29.8
Naglitz IV.	32	29.5	48	47.7
Naiding I.	33	44.4	47	48.6
Naißing VII.	31	13.8	47	57.4
Nalb (Ober) III.	33	36.1	48	44.9
Nalb (Unter) III.	33	37.1	48	44.4
Nappersdorf III.	33	51.1	48	37.8
Naſpern II.	32	52.9	48	7.0
Nathal (Ober) VI.	31	26.7	47	58.8
Nathal (Unter) VI.	31	26.9	47	59.1
Natſchlag V.	31	37.8	48	37.8
Natternbach VII.	31	24.8	48	23.9
Natzberg V.	32	12.5	48	24.8
Nebenthal I.	33	41.0	47	58.8
Neichet VII.	31	31.7	48	17.0
Neidberg VI.	31	58.4	48	3.2
Neidling II.	33	13.3	48	14.3
Nenndorf II.	33	10.5	48	10.8
Nennersdorf II.	32	17.8	48	5.3
Nerreith II.	33	23.4	47	59.6
Neſelſtauten II.	33	8.1	48	20.0
Neßeledt VIII.	31	4.9	48	11.1
Neſtelbach VI.	31	55.0	48	9.8
Neſtlberg II.	32	52.7	47	53.9
Nethheru VI.	31	45.5	48	5.0
Nettingdorf VI.	31	55.5	48	10.6
Neuaigen III.	33	41.5	48	22.0
Neubach VII.	31	28.4	48	23.2
Neubau IV.	33	5.4	48	32.6
Neubau IV.	33	12.7	48	40.4
Neubau VIII.	30	28.2	48	8.3
Neubau III.	34	10.9	48	29.9
Neubau V.	31	27.6	48	28.9
Neubauer VIII.	30	28.2	48	5.9
Neuberg VIII.	31	2.6	48	16.4
Neuberg II.	33	3.3	48	7.3
Neubing II.	32	26.2	48	6.7
Neubrunn VII.	31	9.4	47	58.0
Neudeck IV.	32	41.4	48	49.0
Neudegg III.	33	32.9	48	29.3
Neudörfel VII.	31	22.5	47	59.9
Neudörfel I.	34	0.0	48	8.9
Neudörfl I.	34	4.6	48	10.7
Neudorf VIII.	31	2.2	48	17.1
Neudorf V.	31	51.3	48	26.5
Neudorf IV.	32	54.8	48	22.1
Neudorf V.	31	43.4	48	33.1
Neudorf V.	32	17.7	48	29.1
Neudorf V.	31	35.7	48	37.5
Neudorf VI.	31	42.3	48	2.2
Neudorf VII.	31	22.5	47	57.2
Neudorf VI.	32	20.3	47	52.9
Neudorf V.	32	29.7	48	20.0
Neudorf II.	32	18.6	48	2.5
Neudorf VIII.	31	9.6	48	32.3
Neudorf I.	33	58.5	48	5.2
Neudorf (M.) III.	34	9.2	48	43.3
Neudorf (Unter) V.	31	39.6	48	38.0
Neuenlengbach (M.) II.	33	34.4	48	12.0
Neufahrn VII.	31	57.0	48	12.6
Neufahrn VII.	31	47.2	48	12.7
Neufelden (M.) V.	31	39.9	48	29.1
Neuhag VI.	32	13.9	47	55.0
Neuhäuſel IV.	33	0.2	48	24.8
Neuhaus VIII.	30	58.6	48	15.3
Neuhaus V.	31	39.4	48	25.4

Nahme.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Neuhaus I.	33	43.0	47	59.8
Neuhaus II.	32	50.8	47	47.5
Neuhausen VIII.	30	34.0	48	2.8
Neuhof IV.	32	51.3	48	25.5
Neuhof V.	32	20.0	48	31.4
Neuhof III.	33	39.0	48	22.3
Neuhofen VIII.	31	8.3	48	11.3
Neuhofen V.	32	19.4	48	12.8
Neuhofen VIII.	31	21.5	48	28.7
Neuhofen II.	33	5.1	48	13.0
Neuhofen VII.	31	11.4	47	55.0
Neuhofen (M.) II	32	31.4	48	3.5
Neuhofen (M.) VI.	31	53.7	48	8.2
Neuhofen (Nieder) II.	32	31.5	48	3.7
Neuhueb VI.	31	32.2	47	56.8
Neukettenhof I.	34	9.0	48	8.1
Neukirchen VII.	31	12.1	48	2.1
Neukirchen VIII.	30	42.6	48	10.8
Neukirchen IV.	33	13.3	48	41.2
Neukirchen VII.	31	28.7	48	6.1
Neukirchen IV.	32	49.7	48	17.3
Neukirchen VI.	31	22.4	47	52.6
Neukirchen am Wald VII.	31	26.7	48	24.4
Neukirchendorf VIII.	31	18.5	48	27.4
Neukirchen (Nieder) VI.	32	0.1	48	9.7
Neukirchen (Ober) (M.) V.	31	53.5	48	27.9
Neulerchenfeld I.	34	0.0	48	12.8
Neuling VIII.	31	10.3	48	19.5
Neulinghof V.	32	38.5	48	15.8
Neuling (Ober) V.	31	48.0	48	33.0
Neuling (Unter) V.	31	47.5	48	32.5
Neumarkt (M.) VII.	31	23.3	48	16.4
Neumarkt (M.) II.	32	43.3	48	8.5
Neumarkt (M.) V.	32	8.8	48	25.7
Neumühl II.	32	48.4	48	6.6
Neundling V.	31	38.0	48	28.4
Neundling V.	31	39.4	48	32.8
Neundling V.	31	33.4	48	30.7
Neundling VIII.	31	2.0	48	11.1
Neunkirchen (M.) I.	33	44.1	47	43.4
Neunling VIII.	31	11.5	48	33.9
Neunzehn IV.	33	2.8	48	42.1
Neupölla (M.) IV.	33	7.1	48	38.6
Neuratting VIII.	31	2.1	48	13.5
Neuschlag V.	31	47.6	48	34.1
Neusidl IV.	32	57.5	48	19.0
Neusidl III.	34	11.4	48	28.2
Neusidl II.	33	21.6	48	21.5
Neusidl II.	33	37.6	48	19.4
Neusiedel I.	33	37.2	47	53.1
Neusiedel IV.	32	55.3	48	21.6
Neusiedel IV.	33	4.0	48	24.2
Neusiedel (Klein) I.	34	16.0	48	5.6
Neusiedel IV.	32	42.4	48	37.4
Neusiedel III.	34	27.2	48	36.0
Neusiedel III.	34	7.4	48	42.1
Neusiedel I.	33	45.1	47	55.0
Neusiedel I.	33	40.0	47	47.9
Neusiedel I.	33	46.4	47	46.8
Neusiedel (Groß) IV.	32	40.6	48	43.0
Neusierling V.	31	49.6	48	25.7
Neustadt (St.) I.	33	54.5	47	48.8
Neustadtel (M.) II.	32	34.0	48	11.7
Neustift VII.	31	25.2	48	31.9
Neustift VI.	32	4.2	48	4.3
Neustift II.	33	12.8	48	16.8
Neustift II.	33	28.2	48	19.6
Neustift II.	32	48.9	48	12.1
Neustift IV.	33	21.7	48	30.2
Neustift V.	32	33.3	48	30.5
Neustift III.	33	24.3	48	26.1
Neustift IV.	33	19.6	48	24.7
Neustift I.	33	39.4	47	32.1
Neustift II.	33	34.5	48	8.4
Neustift II.	32	49.7	47	59.5
Neustift I.	33	58.0	48	15.2
Neustift VI.	32	16.4	47	56.3
Neustift III.	33	33.2	48	24.7
Neustift II.	33	1.5	48	9.4
Neustift (Ober) IV.	32	41.5	48	34.4
Neustift (Unter) IV.	32	42.4	48	30.6
Neustift (Unter) IV.	32	42.7	48	36.1
Neuwald I.	33	39.5	47	32.6
Neuwaldek I.	33	57.2	48	14.2
Neuweeg I.	33	50.0	48	5.7

Nahme.	Geographiſche Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Neuzeug VI.	31	59.8	48	2.9
Nexing III.	34	19.0	48	29.6
Nicola St. V.	31	43.0	48	26.2
Nicolai St. (M.) V.	32	34.2	48	14.1
Nicolo St. oder Konradsheim II.	32	23.0	47	57.5
Niederbauern VII.	31	25.8	48	9.1
Niederberg V.	32	5.4	48	21.6
Niederdorf II.	33	30.5	48	11.5
Niederfeld I.	33	46.8	47	56.8
Niederhaag VII.	31	19.2	48	11.4
Niederham VII.	31	17.4	47	57.2
Niederham VIII.	31	6.5	48	23.7
Niederkramel V.	31	32.5	48	38.3
Niederleithen VII.	31	19.0	48	16.2
Niederndorf VII.	31	28.8	48	12.8
Niederndorf II.	32	50.9	48	10.1
Niederndorf VII.	31	22.0	48	11.3
Niederndorf V.	32	23.0	48	25.6
Niederndorf IV.	32	40.5	48	13.0
Nieder-Reit V.	31	56.7	48	17.1
Niederſtraß VII.	31	23.6	48	1.0
Niedlhof VI.	31	24.5	47	53.5
Nindorf VII.	31	9.0	48	1.0
Niſtelbach V.	31	41.4	48	34.1
Nitzling II.	33	22.8	48	8.9
Nodendorf III.	34	2.8	48	32.9
Nöchling IV.	32	38.9	48	13.5
Nödersdorf IV.	33	16.8	48	44.4
Nöſing VIII.	30	45.0	48	15.8
Nöhagen IV.	33	5.5	48	27.1
Nöham VII.	31	40.9	48	11.6
Nökamp II.	33	5.9	48	0.6
Nölling VII.	31	28.9	48	8.1
Nöpelberg (Hinter) V.	31	30.5	48	37.7
Nöpelberg (Vorder) V.	31	31.4	48	37.5
Nöſting VIII.	31	1.5	48	10.3
Nötting VIII.	30	41.7	48	10.4
Nolenöd II.	32	21.0	48	4.2
Nonersdorf IV.	32	58.3	48	18.8
Nonndorf IV.	33	10.4	48	44.6
Nonndorf IV.	32	54.2	48	47.3
Nonndorf IV.	33	13.7	48	52.8
Nonndorf IV.	33	5.7	48	37.1
Nonndorf IV.	33	22.3	48	36.1
Nonndorf IV.	32	48.5	48	29.9
Nonndorf IV.	32	32.7	48	36.7
Nonndorf (D.) IV.	32	42.0	48	45.0
Nonndorf (Groß) III.	33	39.0	48	38.1
Nonndorf (Klein) IV.	32	43.6	48	30.5
Nonndorf (Nieder) IV.	32	56.2	48	33.0
Nonndorf (Ober) IV.	32	54.6	48	32.1
Nonndorf (Ober) IV.	32	56.0	48	28.5
Nonnenlehen II.	32	41.0	47	50.5
Nonnersdorf IV.	33	23.3	48	44.5
Nonsbach VIII.	30	58.6	48	14.3
Nonsbach VIII.	30	58.7	48	17.3
Noppendorf II.	33	16.7	48	18.0
Nopping VII.	31	26.8	48	7.2
Norberg VIII.	31	10.6	48	8.1
Nueſch (Ober) III.	33	56.5	48	31.9
Nueſch (Unter) III.	33	56.2	48	31.7
Nützing II.	33	45.6	48	18.6
Nusbaum II.	32	28.4	47	58.3
Nusbaum II.	32	14.1	48	0.9
Nusdorf II.	33	21.0	48	21.3
Nußbach VI.	31	49.7	47	58.4
Nußbaum V.	32	17.5	48	26.9
Nußbaum VIII.	31	2.7	48	6.4
Nußdorf VII.	31	11.2	47	53.0
Nußdorf I.	34	1.7	48	15.6
Nußendorf IV.	32	51.1	48	15.2
Nuttendorf II.	32	49.6	48	3.2
Obeltsham VII.	31	23.4	48	7.9
Obenberg V.	32	12.7	48	16.9
Obenhofen II.	33	8.0	48	8.6
Oberantlang VIII.	31	21.6	48	22.8
Oberau VIII.	31	21.8	48	24.0
Oberdambach II.	33	30.9	48	10.7
Oberdorf II.	33	30.1	48	11.4
Obered VIII.	31	15.3	48	26.0
Oberegg VIII.	30	57.2	48	7.8
Obergrün VII.	31	23.9	47	58.5
Oberguggen VIII.	30	42.1	48	9.0
Oberham VIII.	31	10.8	48	31.1
Oberham VIII.	31	13.7	48	11.6
Oberhauſer II.	32	21.0	48	2.1

Nahme.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Oberhendschuh VIII.	30	42.5	48	11.3
Oberhof II.	33	23.0	48	1.2
Oberhof I.	33	22.6	47	46.0
Oberhof I.	33	35.0	47	54.5
Oberhof V.	31	35.7	48	40.4
Oberhofen VIII.	31	8.3	48	25.5
Oberhofen VII.	30	58.1	47	57.0
Oberholz VII.	31	0.9	47	56.7
Oberkirchen IV.	32	34.6	48	36.0
Oberleiten VII.	31	5.5	47	54.5
Oberleithen VII.	31	10.2	48	13.7
Obernberg VIII.	30	59.9	48	19.2
Obernberg II.	32	39.8	48	9.5
Obernberg VI.	31	38.0	48	2.3
Obernberg V.	31	30.8	48	28.5
Oberndorf VII.	31	25.2	48	3.5
Oberndorf IV.	32	54.7	48	40.2
Oberndorf IV.	32	52.2	48	16.5
Oberndorf VI.	31	47.5	47	55.2
Oberndorf IV.	33	9.0	48	50.8
Oberndorf VIII.	30	54.4	48	14.7
Oberndorf VII.	31	24.8	48	18.0
Oberndorf VIII.	31	10.6	48	19.7
Oberndorf V.	31	43.8	48	21.9
Oberndorf IV.	32	1.0	48	20.3
Oberndorf VII.	31	36.8	48	8.7
Oberndorf V.	32	4.3	48	21.5
Oberndorf VIII.	31	1.3	48	9.5
Oberndorf VIII.	31	0.0	48	14.8
Oberndorf II.	33	37.9	48	11.2
Oberndorf II.	33	23.8	48	19.9
Oberndorf II.	33	21.8	48	16.6
Oberndorf (M.) II.	32	53.0	48	3.9
Oberndorf VII.	31	26.8	48	9.7
Oberndorf V.	32	22.5	48	25.0
Oberndorf VII.	31	38.2	48	14.6
Oberndorf V.	32	2.7	48	30.7
Oberndorf VIII.	31	18.2	48	29.2
Oberndorf VIII.	31	15.8	48	22.7
Oberndorf VI.	31	56.4	48	8.6
Oberndorf VI.	31	48.0	48	9.1
Oberndorf VI.	32	4.7	48	12.2
Oberndorf IV.	33	8.0	48	54.8
Oberndorf VII.	31	29.8	48	12.2
Obernhof II.	32	35.2	48	8.8
Obernholz III.	33	24.4	48	30.8
Obernort V.	31	35.2	48	29.3
Obernschlag V.	32	15.8	48	34.5
Oberplaiso VI.	32	14.4	47	52.5
Obersdorf II.	32	15.6	48	7.8
Obersdorf III.	34	11.3	48	22.3
Oberstraß V.	31	46.7	48	22.7
Oberstraßer V.	31	46.0	48	23.3
Oberweis VI.	31	29.0	47	57.3
Obetzberg II.	32	25.9	48	5.1
Obritz III.	33	49.3	48	42.1
Obritzberg II.	33	15.5	48	17.4
Ochrenz VII.	31	43.0	48	13.5
Ochsenberg II.	32	40.1	48	5.9
Ochsenburg II.	33	18.2	48	7.9
Odlboding VII.	31	23.7	48	15.5
Odlboding VII.	31	17.2	48	10.2
Oberstall VI.	31	56.7	47	51.1
Oed VI.	31	52.6	48	4.4
Oed VII.	31	53.3	48	13.1
Oed VII.	31	31.2	48	11.5
Oed VI.	31	26.4	47	57.5
Oed VII.	31	15.9	48	5.4
Oed VII.	31	16.3	47	55.7
Oed VI.	31	30.5	47	57.2
Oed VII.	31	33.7	48	25.5
Oed V.	31	47.0	48	34.9
Oed V.	31	43.2	48	36.0
Oed V.	31	53.5	48	24.6
Oed V.	31	56.8	48	16.2
Oed IV.	32	47.6	48	23.0
Oed IV.	33	9.0	48	45.0
Oed IV.	32	53.5	48	20.5
Oed II.	32	46.1	48	2.5
Oed (M.) II.	32	24.2	48	7.4
Oed II.	32	45.3	48	7.3
Oed II.	32	26.1	47	59.2
Oed II.	32	9.4	48	8.2
Oed oder Jagdhub VII.	31	1.1	47	56.9
Oed VIII.	30	31.8	48	3.4
Oed VIII.	30	33.2	48	2.5
Oeda II.	32	20.4	48	1.8
Oed (Groß) II.	32	27.6	48	56.9
Oedenkirchen V.	31	34.7	47	39.2
Oedhäuser II.	32	44.4	48	3.3
Oed im Berg VII.	31	37.5	48	23.4
Oedreich VIII.	30	32.0	48	0.6
Oedstall VI.	31	41.6	47	57.9
Oedt V.	31	32.3	48	35.3
Oedt II.	32	59.5	48	5.2

Nahme.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Oedt (Ober) VII.	31	8.4	48	5.8
Oedt (Unter) VII.	31	8.6	48	5.5
Oeg IV.	33	0.2	48	22.5
Oehlat VIII.	30	57.3	48	17.6
Oehndorf VII.	31	51.1	48	12.4
Oehret VIII.	31	7.9	48	30.8
Oeling VIII.	30	28.1	48	4.3
Oellgraben VII.	31	36.3	48	11.7
Oelling VI.	31	31.8	47	58.6
Oenhausen I.	33	57.6	47	59.3
Oeppelhausen VIII.	30	41.6	48	3 8
Oepping II.	33	41.6	48	14.0
Oepting VIII.	30	49.2	48	16.0
Oetzing VII.	31	39.9	48	13.3
Oetzling VIII.	31	14.2	48	10.0
Oetzling VIII.	31	6.5	48	10.1
Ofen VIII.	30	45.4	48	14.3
Ofenau II.	32	37.7	47	46.9
Ofenlug VII.	31	23.2	48	10.1
Offenbach I.	33	55.2	47	44.1
Offenbach I.	33	36.8	47	36.3
Offenbach II.	32	51.7	48	5.9
Offenbach I.	33	49.2	47	39.2
Offenhausen (M.) VII.	31	30.1	48	9.5
Offertschlag V.	31	56.2	48	26.3
Oftering VII.	31	47.9	48	14.1
Ohlsdorf VI.	31	27.4	47	57.8
Ohnersdorf V.	31	32.4	48	32.8
Ohrhalling VIII.	31	7.9	48	33.0
Ohrnharting VI.	31	36.2	48	5.2
Oichten VIII.	30	43.1	48	2.6
Olanbach V.	31	31.8	48	29.4
Olberndorf(Ober) III.	33	49.5	48	24.9
Olberndorf (Unter) III.	34	8.4	48	26.1
Olbersdorf III.	33	25.0	48	31.7
Olbersdorf VI.	31	40.6	48	3.3
Olgersdorf III.	34	8.1	48	35.7
Oling II.	32	27.9	48	6.2
Olkam VI.	32	1.3	48	13.6
Ollenhaim II.	33	38.8	48	10.4
Ollern II.	33	44.8	48	16 2
Ollerndorf V.	31	31.0	48	29.8
Ollersbach II.	33	30.3	48	11.2
Ollersdorf III.	34	27.6	48	23.8
Olmer (Ober) VIII.	31	10.1	48	18.9
Olzing VII.	31	23.1	48	15.7

Nahme.	Geographische Länge.		Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.
Omles I.	33	52.0	47	34.7
Oppenitz II.	32	29.4	47	52.7
Opping V.	31	36.6	48	36.2
Ornading VIII.	30	59.6	48	13.2
Ornding II.	32	54.5	48	12.3
Ornedtsedt VIII.	31	16.2	48	18.4
Ornetsmühl VIII.	31	9.2	48	13.8
Ort VI.	32	5.4	48	2.6
Ort II.	32	34.0	47	45.7
Ort VIII.	30	48.8	48	9.9
Ort VI.	31	27.0	47	55.0
Ort VIII.	31	5.7	48	19.2
Ort II.	32	29.2	47	48.1
Ort VII.	31	14.0	48	4.7
Ort (M.) III.	34	22.0	48	18.8
Orth VII.	31	5.9	47	48.4
Orthenau VII.	31	21.9	48	12.2
Orthof II.	32	57.9	48	6.3
Ortholling VIII.	30	32.2	48	3.0
Ortschlag V.	31	54.5	48	32.0
Oßarn II.	33	22.8	48	16.4
Oßwald St. IV.	32	42.4	48	16.2
Oßwald St. (M.) V.	32	15.0	48	30.0
Osterburg (Schl.) II.	33	6.3	48	12.5
Osterhub VI.	31	45.5	47	58.6
Osterlehen VIII.	30	42.3	48	11.3
Ostermietting VIII.	30	29.8	48	2.7
Osternach VIII.	31	7.0	48	18.7
Osternach VIII.	31	11.6	48	14.3
Osternberg VIII.	30	41.5	48	1[illegible]
Osterwasser VII.	31	26.4	48	33.5
Ostra IV.	33	8.5	48	26.6
Oswald V.	32	30.2	48	31.2
Oswald St. V.	31	41.6	48	37.1
Otesdorf II.	32	32.2	48	6.8
Ottakring I.	33	58.5	48	12.9
Ottenberg VIII.	31	8.2	48	9.5
Ottenberg VI.	31	48.0	48	6.9
Ottendorf II.	32	20.3	48	8.2
Ottendorf III.	33	55.2	43	30.3
Ottendorf VIII.	30	43.9	48	8.6
Ottendorf VIII.	30	44.0	48	8.5
Ottenedt VII.	31	17.5	48	17.6
Otten (Groß) IV.	32	38.5	48	38.5
Ottenham VII.	31	44.6	48	14.7
Ottenhausen VIII.	30	42.7	48	5.3
Ottenholz II.	32	32.9	48	6.0

Nahme.	Geographiſche Länge.		Geographiſche Breite.		Nahme.	Geographiſche Länge.		Geographiſche Breite.	
	Gr.	M.	Gr.	M.		Gr.	M.	Gr.	M.
Otten (Klein) IV.	32	50.5	48	41.3	Ottenthal III.	33	33.6	48	28.0
Ottenſchlag V.	32	2.8	48	28.0	Ottenthal III.	34	14.5	48	45.7
Ottenſchlag IV.	32	48.9	48	42.0	Otterfing VIII.	30	41.3	48	2.9
Ottenſchlag V.	32	34.1	48	23.5	Ottigen VII.	31	10.6	48	5.3
Ottenſchwand VIII.	30	36.6	48	11.5	Ottnang (Nieder) VII.	31	19.5	48	5.9
Ottensheim (M.) V.	31	50.3	48	19.9	Ottnang (Ober) VII.	31	19.3	48	6.1
Ottensheim (Nieder) V.	31	50.9	48	20.1	Ottokönigen VII.	31	7.4	48	4.2
Ottenſtein (Schl.) IV.	33	0.3	48	35.9	Ottsdorf VI.	31	46.4	47	53.3
Ottenſtein (M.) IV.	32	53.0	48	25.5	Ottsdorf VI.	31	44.5	48	8.9
					Otzigen VII.	31	7.2	48	5.4
					Oyden VI.	32	1.5	48	15.1

(Der Beſchluß folgt.)

BIBLIOTHEK DER K. K.
STAATS-REALSCHULE IM IV. BEZ.
WIEN

Inhalt.

Seite

1. Andeutungen zur Geschichte und Beschreibung des bürgerlichen Zeughauses in Wien. Von J. Scheiger 3

2. Systematisches Verzeichniß der im Erzherzogthume Oesterreich vorkommenden geradflügeligen Insekten. Von Vincenz Kollar 67

3. Systematisches Verzeichniß der im Erzherzogthume Oesterreich vorkommenden Weichthiere, als Prodrom einer Fauna derselben. Von L. J. Fitzinger 88

4. Bemerkungen über die Mundart des Volkes im Lande Oesterreich unter der Enns. Von Franz Tschischka 123

5. Gärten und Gartenkunst in Oesterreich. Von Carl Ritter 131

6. Alphabetisches Verzeichniß aller Orte Oesterreichs nach ihrer geographischen Länge und Breite. Von J. J. Littrow .. 146

BIBLIOTHEK DER K. K.
STAATS-REALSCHULE IM IV. BEZ.
WIEN

Wien 1833.

Gedruckt bei den Edlen von Ghelen'schen Erben.

Rauhensteingasse Nr. 927.

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD AUXILIARY LIBRARY
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004
(415) 723-9201
All baaks may be recalled after 7 days

DATE DUE